



NIEDERÖSTERREICHISCHER JAHRES-
**UMWELT-, ENERGIE-
UND KLIMABERICHT
2020**



**UMWELT- UND
ENERGIEWIRTSCHAFT**

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr –
Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1

Gesamtprojektleitung:

Dipl.-Ing. Therese Christine Brandl

Projektleitung Energieteil:

Ing. Franz Redl

Projektleitung Klimasteil:

Ing. Franz Gerlich MSc

Koordination Umwelsteil:

Birgit Kern

Gestaltung:

www.waltergrafik.at, Langschlag 16, 3912 Grafenschlag

Bilder:

DI Veronika Müller-Reinwein, www.istockphoto.com

Auflage:

Der Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2020 ist in digitaler Version unter
<http://www.noel.gv.at/noel/Umweltschutz/Publikationen-Umweltschutz.html> erhältlich.
Aus ökologischen Gründen wird der Bericht nur in kleiner Auflage von 100 Stück gedruckt.

Druck:

Abt. Landesamtsdirektion 3 – Druckerei

NIEDERÖSTERREICHISCHER

UMWELT-, ENERGIE-
UND KLIMABERICHT 2020



VORWORT

Der Klimawandel und der Umstieg auf Erneuerbare Energien gehören neben der Corona-Pandemie zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Daher ist es mir ein großes Anliegen in Niederösterreich die Chancen einer nachhaltigen und zukunftsfiten Klimapolitik für unsere Kinder zu wahren. Und wir tun dies bereits sehr erfolgreich. Denn als einzige Region in Europa haben wir in Niederösterreich bereits den Ausstieg aus der Atom- sowie der Kohlekraft vollzogen und sind seit 2015 in der Lage 100 % des Energiebedarfes aus Erneuerbaren Energien zu decken.

Covid-19 zwingt zwar uns vieles anders zu tun, es kann uns jedoch nicht zwingen, nichts zu tun. Wir haben daher mit dem NÖ Klima- und Energiefahrplan 2030 den Grundstein für eine nachhaltige Umweltpolitik gelegt.

Aber auch unsere Jugend einzubinden, die die Auswirkungen des Klimawandels am meisten spüren wird, ist mir großes Anliegen. Aus diesem Grund haben wir 2019 die erste Jugendklimakonferenz ins Leben gerufen, die heuer als Online-Format im stillgelegten AKW Zwentendorf ihre Fortsetzung fand. Wir haben damit als erstes Bundesland vorgezeigt, wie Jugendbeteiligung im Rahmen der Klimapolitik aussehen kann und die besten Ideen der Schülerinnen und Schüler in den Klima- und Energiefahrplan 2030 einfließen lassen.

Niederösterreich ist in Sachen Klima- und Umweltschutz in vielen Bereichen Vorreiter – eine Tatsache, die auch Arnold Schwarzenegger gerne betont. Das manifestiert sich einerseits in unseren Gemeinden, die nicht nur klug, sondern auch nachhaltig in den Klimaschutz investieren. Das zeigt sich andererseits auch im Rahmen Europas größten Bürgerbeteiligungsprojekts, dem Sonnenkraftwerk NÖ.

Diese und viele weitere Maßnahmen finden Sie auch heuer im Umwelt-, Energie- und Klimabericht. Ich danke allen, die sich für unser schönes Niederösterreich und den Klimaschutz einsetzen und wünsche Ihnen spannende Einblicke.



© P. Monihart

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau



VORWORT

Niederösterreich ist seit vielen Jahren Vorreiter der Energiewende. Wir nehmen den Klimaschutz ernst, bauen die Erneuerbare Energie aus und schützen unsere Umwelt. Das zeigen auch die aktuellen Daten: Unsere Luft, unsere Energie und unsere Gewässer werden seit Jahren sauberer. Und gerade in so herausfordernden Zeiten wie aktuell merken wir, welche Naturschätze wir direkt vor unserer Haustür finden. Und wie wichtig gesunde Böden und eine intakte Natur auch für die Bereitstellung und Produktion von Lebensmitteln aus der eigenen Region und für den sanften Tourismus sind.

All das wollen wir weiterführen und intensivieren. Wir setzen uns ambitionierte Ziele. Im Klima- und Energiefahrplan haben wir eine Reduktion der Treibhausgase um 36% beschlossen, eine Verzehnfachung der Photovoltaik und eine Verdopplung des Windstroms. Damit wollen wir nicht nur das Klima schützen, sondern auch Arbeitsplätze, sogenannte Green Jobs schaffen, sei es bei den Technikerinnen und Technikern oder den Handwerkerinnen und Handwerkern in unseren Regionen. So schützen wir die Umwelt und stützen die heimische Wirtschaft, statt Abermillionen Euro für den Import von Energie ins Ausland fließen zu lassen.

Mit dem Bekenntnis der EU zu einem Green-Deal und den aktuellen Beschlüssen des EU-Parlaments zum Klimaschutz wird deutlich, dass Niederösterreich mit seinem konsequenten Weg in Umwelt-, Energie- und Klimafragen genau richtig liegt. Mit vielen anderen Regionen Europas verbinden uns Klima-Partnerschaften, in vielen internationalen Auftritten gilt Niederösterreich zu Recht als Vorbild für andere.

Die vielen guten Beispiele und Pilotvorhaben, die in diesem Umwelt-, Energie- und Klimabericht beschrieben sind, sollen motivieren, diesen Erfolgskurs gemeinsam weiter zu gehen.



© Weinfranz

A handwritten signature in green ink, appearing to read 'Stephan Pernkopf'. The signature is fluid and cursive, written on a light-colored background.


LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf



EINLEITUNG

Im diesjährigen Jahresbericht veröffentlichen wir die durchgeführten, laufenden oder in Angriff genommenen Projekte, Maßnahmen und Initiativen innerhalb des Kalenderjahres 2019, die zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen, einer gesunden Umwelt und für die notwendige Neuausrichtung unseres Energiesystems in Niederösterreich wichtig sind.

Dieser Jahresbericht ist entlang der acht Themenfelder des Großen Berichts von 2017 aufgebaut, der laut NÖ Umweltschutzgesetz (LGBL. 8050-8, §3a) alle vier Jahre zu erstellen ist. Dort finden Sie auch für jedes der Themenfelder die relevanten Hintergrundinformationen und zwar in Form von Indikatoren, mittel- und langfristigen Trends sowie eines Ausblicks:

 http://www.noe.gv.at/noe/Umweltschutz/NOE_UmweltEnergieKlimabericht_20162017.pdf

Mit Beschluss des NÖ Landtags (LT-1383/B-15/4-2012) wird im Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2020 zusätzlich zu den Umweltbelangen auch über die Energieversorgung in Niederösterreich und über das Klima- und Energieprogramm berichtet. Konkret finden sie darin Zahlen, Daten und Fakten zur Energiesituation in NÖ und einen Überblick über die Aktivitäten des Klima- und Energieprogramms 2020 und den aktuellen Umsetzungsstatus.

Ich freue mich, dass es uns trotz der schwierigen Umstände mit Corona gemeinsam gelungen ist, auch dieses Jahr wieder einen so umfassenden Bericht vorzulegen. Denn heuer hat dieser Bericht eine ganz besondere Bedeutung für uns alle, da das wechselseitige voneinander Lernen und Weiterentwickeln in ungewohnten Formen zu einem wichtigen Thema der Gegenwart und für die Zukunft geworden ist.

Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen und Organisationen, die zum Gelingen dieses Berichts und vor allem zum Gelingen ihrer jeweiligen Vorhaben als Teil einer gemeinsamen Aufgabe beigetragen haben.

St. Pölten, 2020

Dipl.- Ing. Peter Obricht MBA
Leiter der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)
Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL 1

Grundlagen und Gesamtanalyse zu den Umweltaktivitäten in Niederösterreich	11
--	----

TEIL 2

Energiebericht	19
Energiesituation in Niederösterreich	19
Entwicklung nach Energieträgern	30
Energiebevorratung und Notversorgung	47
Beratung, Information	48
Energieförderungen	53
E-mobil in Niederösterreich	66

TEIL 3

Klima- und Energieprogrammbericht	71
Beschreibung der Bereiche	75
Treibhausgas-Emissionen in Niederösterreich und deren Entwicklung	81
Einflussfaktoren auf die NÖ Energie- und Klimapolitik	87
Fazit	92
Der NÖ Klimafonds	94

TEIL 4

Projekte und Aktivitäten	97
Energie und Klima	98
Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung	114
Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft	118
Luftreinhaltung, Lärmschutz und Anti-Atom-Koordination	123
Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung	126
Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil	145
Wasser	154
Wirtschaft und Umweltmanagement	162
Mitwirkende Dienststellen und Organisationen	169








TEIL 1

GRUNDLAGEN UND GESAMTANALYSE ZU DEN UMWELTAKTIVITÄTEN IN NIEDERÖSTERREICH

Sie erhalten hier einen Überblick über die inhaltlichen Strukturen des Umweltberichts sowie eine Analyse hinsichtlich der acht Themenfelder, der Zielgruppen und der räumlichen Verteilung aller Projekte und Aktivitäten von 2019, die in Kapitel 4 genannt und beschrieben sind.

Der von der Niederösterreichischen Landesregierung und dem Niederösterreichischen Landtag 2017 beschlossene große, vierjährige Umwelt-, Energie- und Klimabericht mit Rückblick und Ausblick dient hinsichtlich der Strukturen und inhaltlichen Rahmenbedingungen als Basis für den jährlichen Bericht. Alle vier Jahre wird dieser Ausblick im Großen Umwelt-, Energie- und Klimabericht zusammengefasst und gilt für die nächsten vier Jahre, in diesem Fall bis 2020. Abgeleitet von den größten Herausforderungen der nächsten Jahre wurden im Großen Bericht des Vorjahres für jedes der acht Themenfelder übergeordnete Ziele (Metaziele) formuliert sowie Ziele und Strategien für die Aktivitätsfelder jedes Themenbereichs.

Onlineversion: Hier erhalten Sie einen Überblick darüber für den Zeitraum 2017 bis 2020:

 http://www.noel.gv.at/noe/Umweltschutz/NOE_UmweltEnergieKlimabericht_20162017.pdf

Die Gliederung der Themenfelder mit den einzelnen Aktivitätsfeldern ist wie folgt:

Energie und Klima	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erneuerbare Energieträger ▶ Energiesparen und -effizienz ▶ Verwaltung, Wirtschaft, Mobilität ▶ Öffentlichkeitsarbeit (ÖA), Bildung, Vernetzung
Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nützen (Ressourcen/Stoffe) ▶ Schützen (Ressourcen/Stoffe) ▶ Gestalten (Ressourcenmanagement) ▶ Optimieren (Messen) ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltige Landwirtschaft und Produktion ▶ Bodenschutz ▶ Bodenqualität und -funktion ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
Luftreinhaltung, Lärmschutz und Anti-Atomkoordination	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Luftreinhaltung ▶ Lärmschutz ▶ Anti-Atomkoordination ▶ Messen und Optimieren ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beteiligungsansätze ▶ Abwehr von Umweltgefahren ▶ Naturraum und Kulturlandschaft ▶ Strategien, Pläne, Konzepte ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltigkeitsbewusstsein ▶ Erwachsenenbildung ▶ Umweltbildung – Kinder, Jugendliche und MultiplikatorInnen ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Grundwasserschutz ▶ Wasserversorgung ▶ intakte Fließgewässer ▶ Wasser als Standortfaktor ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung
Wirtschaft und Umweltmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Soziale, umweltgerechte Wirtschaftsweisen ▶ Nachhaltiges Beschaffungswesen ▶ Strategien, Pläne, Konzepte ▶ ÖA, Bildung, Vernetzung



Umweltschutz in Niederösterreich – Gesamtübersicht

Der Jahresbericht ist der einzige Bericht des Landes, der eine jährliche Gesamtübersicht über umwelt-, energie-, klima- und nachhaltigkeitsrelevante Ziele und Projekte bietet. Der Bericht bildet auch sämtliche Maßnahmen des Klima- und Energieprogramms ab. Auf die Aufnahme von Kleinstprojekten wurde bewusst verzichtet.

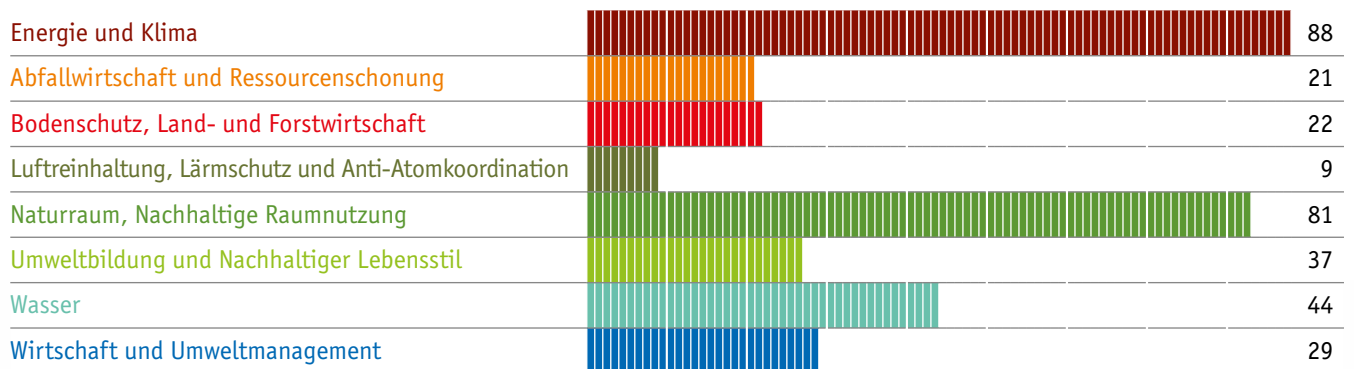
Für 2019 wurden insgesamt 331 Projekte und Aktivitäten gemeldet. Davon wurden 267 Projekte umgesetzt bzw. werden laufend betreut.

Ein Großteil davon sind mehrjährige Projekte wie Förderungsschwerpunkte. 64 Projekte und Aktivitäten wurden 2019 begonnen.

Umsetzungsstand Projektverteilung

Die insgesamt sehr vielen Projekte erklären sich aus der großen Anzahl im Rahmen des NÖ Klima- und Energieprogramms (KEP) im Zeitraum 2013 bis 2020.

 *Projekterverteilung in den großen Themenfeldern*



Die Verteilung der Aktivitäten auf die jeweiligen Themenfelder stellt sich für 2019 wie folgt dar:

 Gesamtübersicht der Themenfelder und Aktivitätsfelder und Anzahl der Projekte 2019





Umsetzungsstand Projektverteilung


Das Themenfeld mit den zahlreichsten Projekten im Jahr 2019 ist wieder **Energie und Klima**. Aufgrund der relativ gleichmäßigen Verteilung in den einzelnen Aktivitätsfeldern zeigt sich, dass Energiepolitik auf allen Handlungsebenen gleich stark betrieben wird und somit den dynamischen Schwerpunkt in der niederösterreichischen Umweltpolitik ausmacht.

Es folgt das Themenfeld **Naturraum und nachhaltige Raumnutzung**. In diesem Themenfeld überwiegt der Anteil der Projekte im Bereich Naturraum und Kulturlandschaft sowie das Konzeptionelle, Steuernde und Strategische. Gerade in den letzten Jahren wurden verstärkt Strukturverbesserungen, günstigere Rahmenbedingungen, bessere Unterstützungswerkzeuge und -strukturen für eine nachhaltige Landesentwicklung geschaffen. Das Ergebnis schlägt sich in der Anzahl der Aktivitäten nieder.

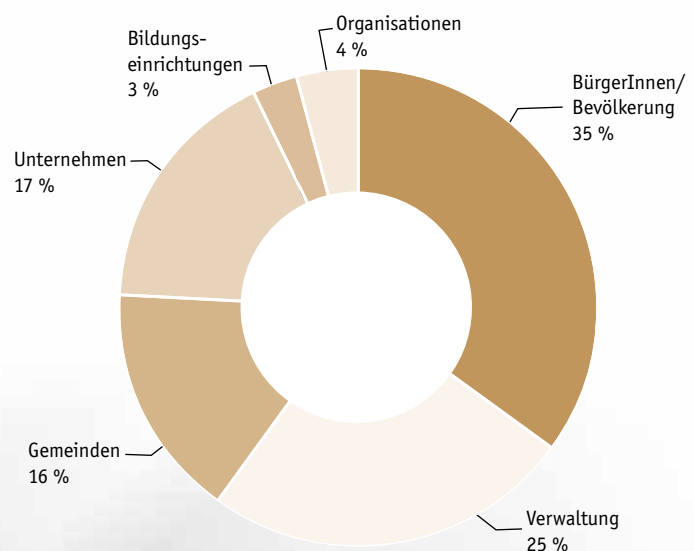
Dahinter liegen die weiteren Themenfelder mit vergleichbarer Anzahl an Projekten und Aktivitäten. Im Bereich **Luftreinhaltung, Lärmschutz und Anti-Atomkoordination** sind bewährte vorherrschend, die nicht als neue Aktivitäten in die Datenerhebung aufgenommen werden. Daher gibt es hier weniger Dynamik hinsichtlich neuer Projekte.

Zielgruppenverteilung

Die Zielgruppenverteilung für das Jahr 2019 wird hier in Anlehnung an die Zielgruppeneinteilung im NÖ Klima- und Energieprogramm dargestellt.

 Verteilung nach Zielgruppen – Anzahl und Anteil der Projekte 2019

	Anzahl	%
BürgerInnen/Bevölkerung	117	35
Verwaltung	82	25
Gemeinden	53	16
Unternehmen	56	17
Bildungseinrichtungen	10	3
Organisationen	13	4



Für die Auswertungen des Jahresberichts wurde pro Projekt nur die wesentlichste Zielgruppe herausgestellt und in die Analyse aufgenommen. Projekte, vor allem Großprojekte, werden oft für mehr als eine Zielgruppe entwickelt.

Bei den genannten Projekten 2019 war die Zielgruppe BürgerInnen bzw. Bevölkerung mit 35 % und 117 Projekten und Aktivitäten am häufigsten vertreten, gefolgt von der Zielgruppe Verwaltung mit 25 % und 82 Projekten und Aktivitäten und der Zielgruppe Unternehmen mit 17 %. 16 % dienen dem Aufbau tragfähiger Strukturen für die Gemeinden und insgesamt 7 % richten sich in 23 Projekten und Aktivitäten an Bildungseinrichtungen und Organisationen.

Der Anteil an umweltrelevanten Projekten, der sich direkt den Unternehmen widmet, ist hervorzuheben, da er das Ergebnis der Bemühungen der letzten Jahre im Zusammenhang mit Kooperationsprojekten zwischen Umwelt- und Wirtschaftsabteilungen ist.

Verteilung nach Regionen

Der überwiegende Teil, fast 90 % der größeren Projekte und Aktivitäten des Jahres 2019, betrifft das gesamte Landesgebiet. Die geringe Streuung der Projekte auf die Regionen ist damit zu erklären, dass der Großteil der Projekte aus dem Klima- und Energieprogramm stammt und dieser sich im besonderen Maße dadurch auszeichnet, landesweit wirksam zu sein.

Verteilung der Projekte nach dem Status ihrer Umsetzung

Das Klima- und Energieprogramm 2020 liegt über der Halbzeit, eine große Anzahl der darin vorgesehenen Projekte sind bereits umgesetzt. Mit Ausnahme der Klima- und Energieprogrammprojekte gibt es für die sonstigen umweltrelevanten Projekte keinen gemeinsamen zwingenden Stichtag zu deren Umsetzung. Zu den umgesetzten Projekten wurden auch jene hinzugezählt, die über mehrere Jahre laufen („laufende“) wie Förderprogramme.

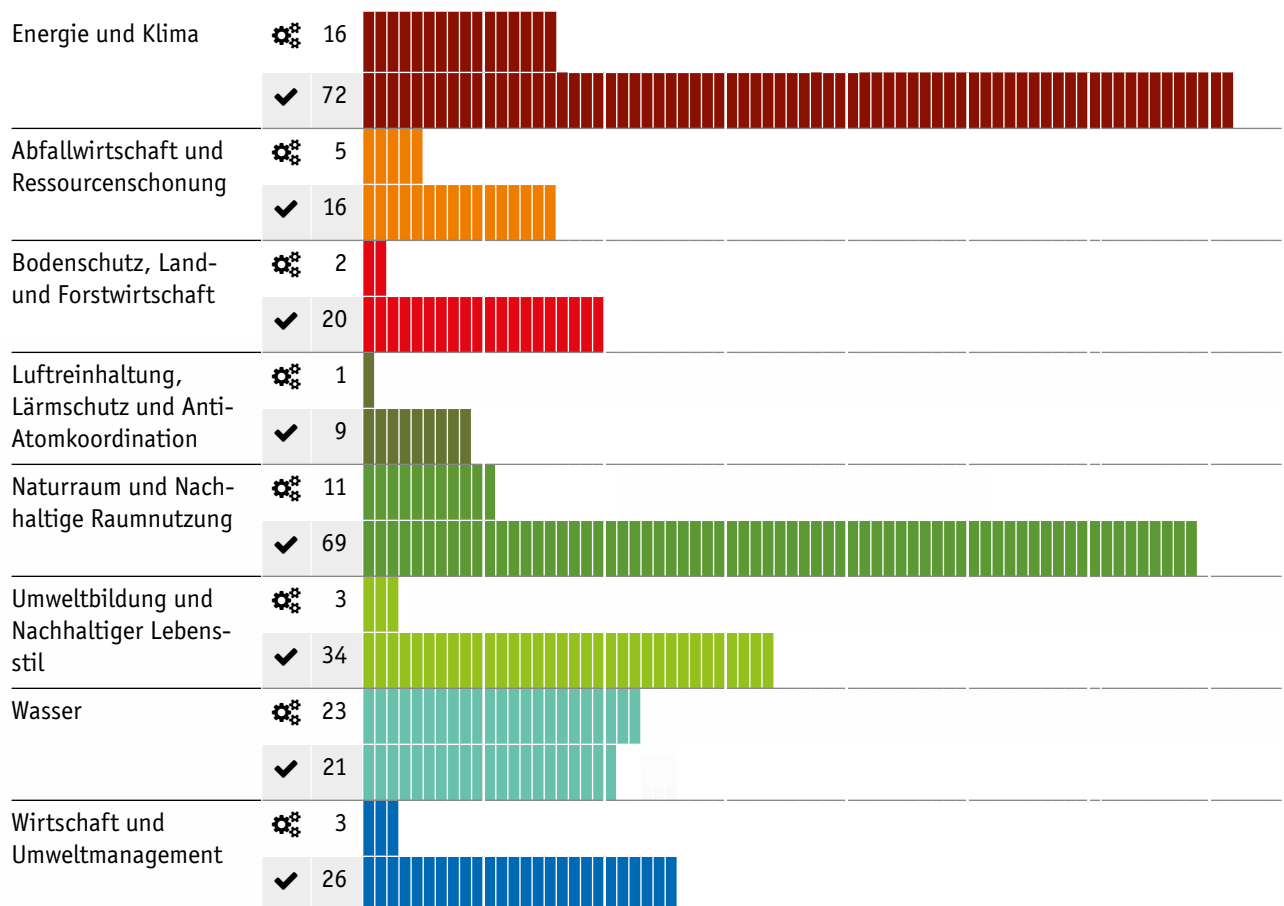


☒ Anzahl und Anteile der umgesetzten bzw. begonnenen/laufenden Projekte 2019

	Anzahl	Anteil
begonnen	64	19,3 %
umgesetzt bzw. laufend	267	80,7 %

📊 Verteilung der Projekte nach dem Status ihrer Umsetzung je Themenfeld, 2019

- ⚙️ begonnen
- ✓ umgesetzt bzw. laufend





© Waldviertel Tourismus/www.ishootpeople.at/waltergrafik



TEIL 2

ENERGIESITUATION IN NIEDERÖSTERREICH

Niederösterreich ist der wichtigste Energieproduzent Österreichs. Vor allem die große Zahl an national bedeutenden Anlagen zur Elektrizitätserzeugung und die über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Mengen an fossilen Vorräten in Niederösterreich sind Grund für diese vorrangige Stellung. In Niederösterreich wird ein beträchtlicher Anteil des an die EndkundInnen abgegebenen Erdgases gefördert.

Die inländische Erzeugung der gesamten Rohenergie in NÖ nahm gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % zu, bei den erneuerbaren Energien, bedingt durch die geringere Wasserführung und durch das geringere Winddargebot im Jahr, hingegen um 4,5 % ab. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger hat in den letzten Jahren durch zahlreiche Bemühungen einen hohen Stellenwert erlangt. Intensive und konsequente Förderpolitik hat den erneuerbaren Energieträgern enormen Auftrieb gegeben.

Energieverbrauchsentwicklung in NÖ

Im Berichtsjahr wurde gegenüber dem Vorjahr beim Endenergieverbrauch ein leichter Anstieg um 2,5 % registriert. Nach jahrzehntelangem kontinuierlichem Anstieg beim Endenergieverbrauch sind die Verbräuche in den letzten Jahren „relativ stabil“.

Die Entwicklung beim energetischen Endverbrauch war im letzten Jahrzehnt (2008–2018) in den einzelnen Sektoren sehr unterschiedlich. Zuwächse wurden im produzierenden Bereich (Industrie und Gewerbe) mit 17,1 % sowie im Transport- und Verkehrsbereich mit 12,8 % verzeichnet. In der Landwirtschaft wurde ein Anstieg um 2,2 % registriert und bei den privaten Haushalten ist der energetische Endverbrauch auf gleichem Niveau geblieben. Bei den Dienstleistungen wurde hingegen ein Rückgang um -21,6 % ausgewiesen. Dieser Rückgang ist mit statistischen Anpassungen erklärbar.

Im letzten Jahrzehnt verzeichneten die fossilen Energieträger beim Endverbrauch einen leichten Rückgang bei den fossil flüssigen und einen leichten Anstieg bei den fossil gasförmigen Energieträgern. Der Einsatz von Kohle ging weiter stark zurück, wobei aber Kohle fast ausschließlich (nur noch) im Kraftwerk Dürnrohr zur Stromerzeugung genutzt wurde, welches zwischenzeitlich bereits stillgelegt ist. Durch den steigenden Einsatz von Biomasse, Wind-, Sonnen- und Wasserkraft verzeichneten in diesem Zeitraum die erneuerbaren Energieträger Zuwächse im energetischen Endverbrauch.

Energiebilanzen Österreich und Niederösterreich

Die Primärdaten, die zur Erstellung der Energiebilanzen nötig sind, stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Erhebungszielen und weisen daher unvermeidbare Inkonsistenzen auf.

Sich ändernde politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Energiemarktliberalisierung, haben gravierende Auswirkungen auf die Datenverfügbarkeit für Monitoringaufgaben.

Ein weiteres Problem sind die steigenden Anforderungen an die Energiebilanzen. Ihre ursprüngliche Aufgabe war die Abbildung der generellen Situation der österreichischen Energieversorgung mit einer für politische Grundsatzentscheidungen und für die Darstellung der Rolle der Energieversorgung in der österreichischen Volkswirtschaft notwendigen Genauigkeit und Rechtzeitigkeit. Heute dienen die Energiebilanzen darüber hinaus dazu, die internationalen Verpflichtungen Österreichs zur Lagerhaltung von Energieträgern (IEA-Vertrag) und die Auswirkungen von Förder- und politischen Lenkungsmaßnahmen (z. B. Ökostromgesetz) in einem hohen Detaillierungsgrad zu dokumentieren. Sie dienen außerdem als Grundlage für die Berechnung der energiebasierten Treibhausgasemissionen Österreichs durch das Umweltbundesamt (UBA) und die EU.

Grundbegriffe der Energiebilanz

In der einfachsten Form der Energieberichterstattung werden einzelne Energieträger (ET) isoliert dargestellt. Sie werden jedoch in der Regel nicht in der Form verbraucht, in der sie erzeugt oder gefördert werden. Sie erfahren eine oder mehrere Umwandlungen. Daraus folgt, dass Umwandlungen als Stufe vor dem Endverbrauch zusätzlich auszuweisen sind.

Die zusammenfassende Darstellung aller ET und Energieströme ist durch Energiebilanzen bzw. Energieflussbilder möglich. In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller ET vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie für einen bestimmten Zeitraum sowie für ein bestimmtes Gebiet dargestellt.

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation einer Region werden die beiden Kenngrößen Bruttoinlandsverbrauch (BIV) sowie Energetischer Endverbrauch (EE) herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie, den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite ergibt sich das Aggregat aus dem energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie dem Verbrauch des Sektors Energie und dem nichtenergetischen Verbrauch. Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar. Diese Größe entspricht der Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig war. Der BIV ist aber zur isolierten energieträgerspezifischen Analyse nur mit Einschränkungen geeignet. Vereinzelt können hier nämlich negative Werte auftreten, die mit den oben beschriebenen Beziehungen erklärt werden können. So weist Niederösterreich bei Mineralölprodukten negative BIV-Werte aus, die sich aus dem Standort der Raffinerie in Schwechat und den damit verbundenen Exporten in andere Bundesländer ergeben.

Die zweite zentrale Kenngröße der Energiebilanz stellt der energetische Endverbrauch dar. Der EE kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden. Der EE ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher bzw. der Verbraucherin für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird (Raumheizung, Beleuchtung, Mechanische Arbeit usw.).

Unter den weiteren Positionen der Energiebilanz wird abschließend die inländische Erzeugung von Rohenergie gesondert hervorgehoben, welche vor allem im Zusammenhang mit der Eigenversorgung von Bedeutung ist.



☒ Bilanzgleichungen

Aufkommen	Einsatz
Inländische Erzeugung von Rohenergie	Umwandlungseinsatz
+ Importe Ausland/andere Bundesländer	- Umwandlungsausstoß
+/- Lager	+ Verbrauch des Sektors Energie
- Exporte Ausland/andere Bundesländer	+ Transportverluste
	+ Nichtenergetischer Verbrauch
	+ Energetischer Endverbrauch
= Bruttoinlandsverbrauch	= Bruttoinlandsverbrauch

Quelle:
Statistik Austria

Energieträgerklassifikation der Energiebilanz

Rohenergieträger

Fossile Energieträger:

- ▶ Steinkohle
- ▶ Braunkohle
- ▶ Brenntorf
- ▶ Erdöl
- ▶ Erdgas

Erneuerbare Energieträger:

- ▶ Scheitholz
- ▶ Hackschnitzel¹
- ▶ Sägenebenprodukte¹, Waldhackgut¹, Rinde¹, Stroh¹
- ▶ Ablauge der Papierindustrie¹
- ▶ Biogas¹
- ▶ Klärgas¹
- ▶ Deponiegas¹
- ▶ Klärschlamm¹
- ▶ Rapsmethylester¹
- ▶ Tiermehl und -fett¹
- ▶ Energie aus Wärmepumpen²
- ▶ Geothermische Energie²
- ▶ Solarwärme²
- ▶ Müll³
- ▶ Sonstige Abfälle³
- ▶ Solarstrom⁴
- ▶ Windkraft⁴
- ▶ Wasserkraft

Abgeleitete Energieträger:

- ▶ Elektrische Energie
- ▶ Fernwärme
- ▶ Braunkohlenbriketts
- ▶ Koks
- ▶ Sonstiger Raffinerieeinsatz
- ▶ Benzin
- ▶ Leucht- und Flugpetroleum
- ▶ Dieselmotortreibstoff
- ▶ Gasöl für Heizzwecke
- ▶ Heizöl
- ▶ Flüssiggas
- ▶ Sonstige Produkte der Erdölverarbeitung
- ▶ Raffinerierestgas
- ▶ Mischgas
- ▶ Gichtgas
- ▶ Kokereigas

¹ ausgewiesen unter biogenen Brenn- und Treibstoffen

² ausgewiesen unter Umgebungswärme

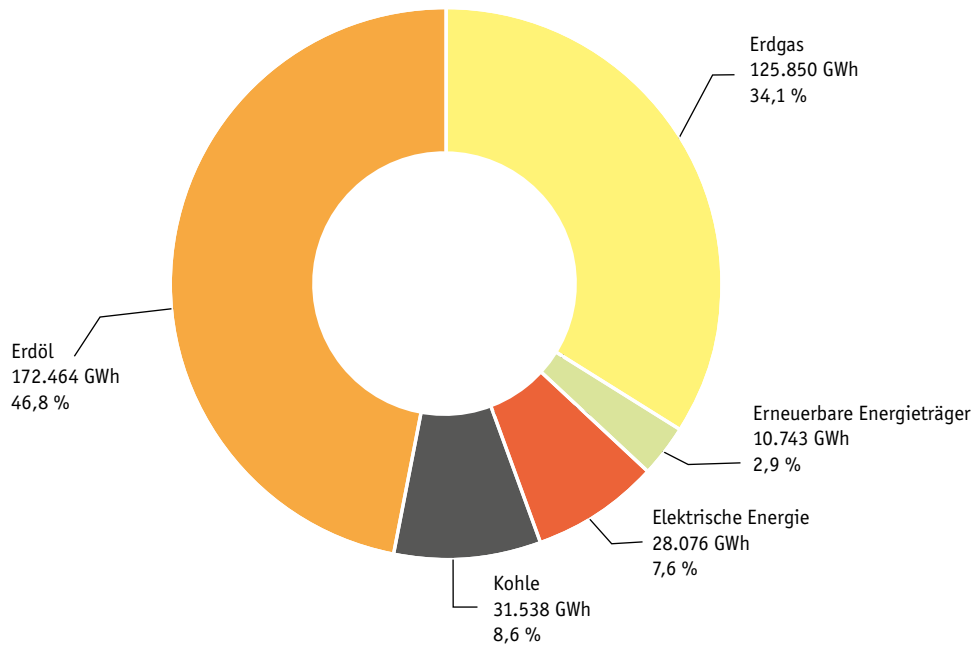
³ ausgewiesen unter brennbaren Abfällen

⁴ ausgewiesen unter Wind und Photovoltaik



Importe aus dem Ausland nach Energieträgergruppen (GWh) – 2018

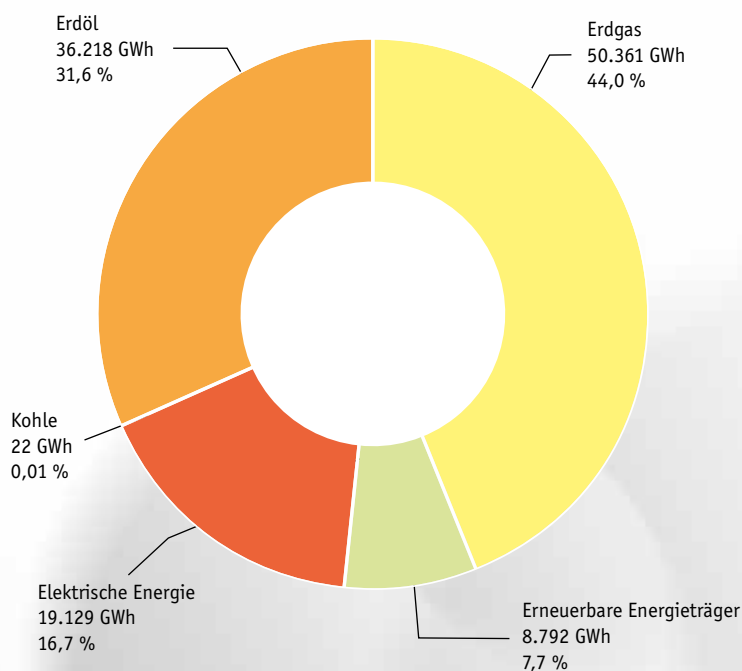
Österreich (368.671 GWh = 1.327.217 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Exporte ins Ausland nach Energieträgergruppen (GWh) – 2018

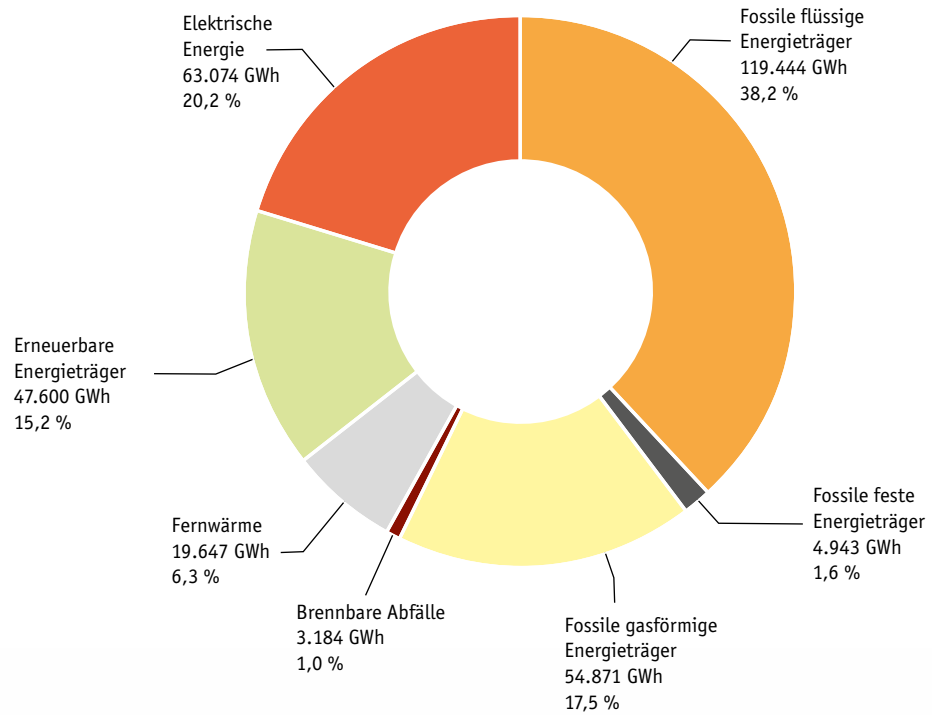
Österreich (114.522 GWh = 412.279 TJ)



Quelle: Statistik Austria

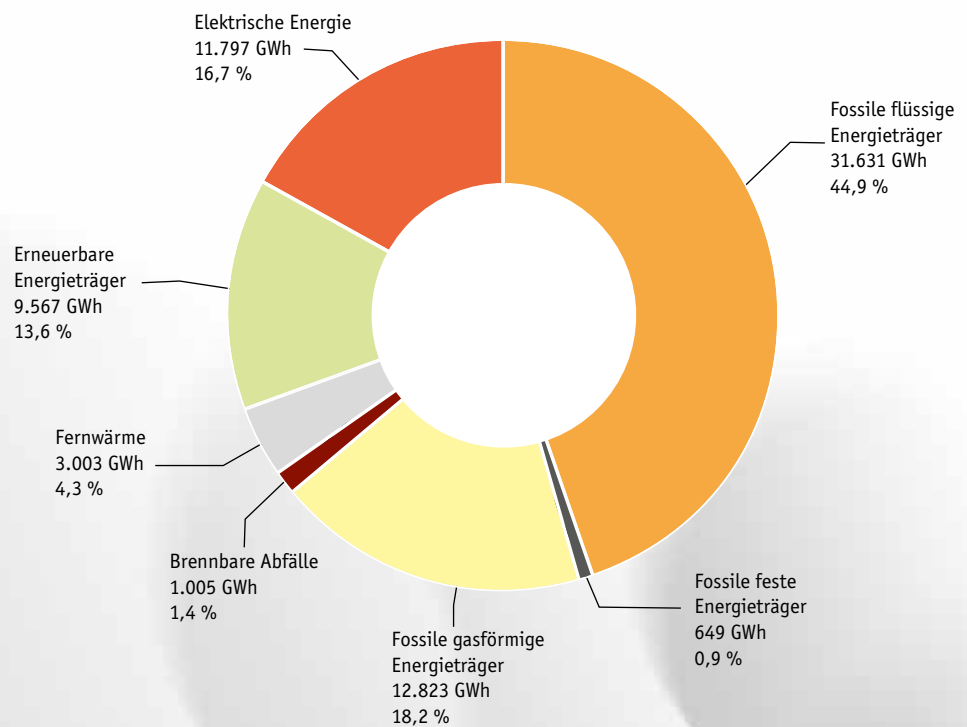
Energetischer Endverbrauch nach Energieträgergruppen (GWh) – 2018

Österreich (312.763 GWh = 1.125.947 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Niederösterreich (70.475 GWh = 253.711 TJ)



Quelle: Statistik Austria



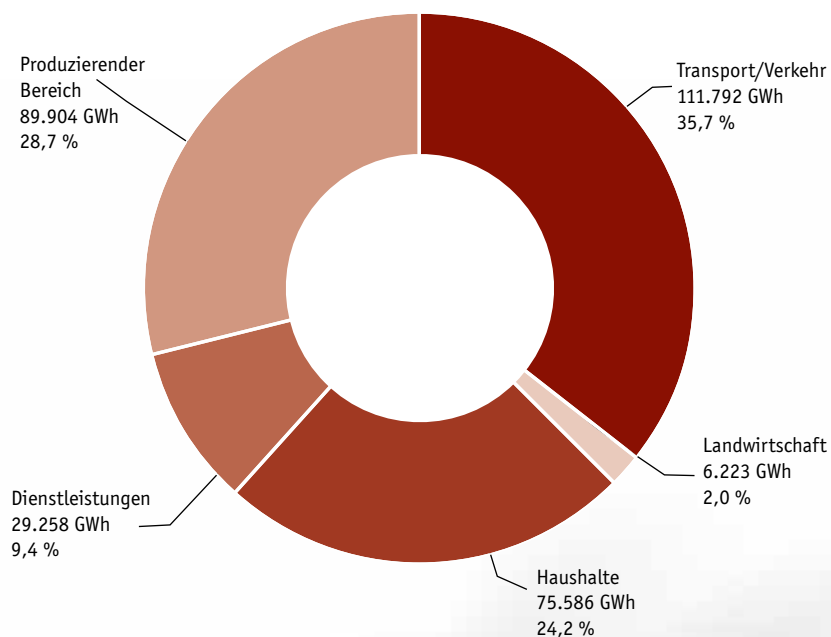
Entwicklung des energetischen Endverbrauchs nach Energieträgergruppen in Niederösterreich 2014–2018 (GWh)

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2017/2018
Energieträgergruppen	(GWh)	(GWh)	(GWh)	(GWh)	(GWh)	+/- %
Erneuerbare Energieträger	8.947,5	9.150	9.041,4	8.868,6	9.567	+ 7,9
Brennbare Abfälle	872,5	920,8	862,2	730,3	1.005	+ 37,6
Elektr. Energie	11.122,4	11.285,6	11.452,5	11.638,6	11.797	+ 1,4
Fernwärme	3.383,5	3.322,3	3.938,6	3.545,3	3.003	- 15,3
Erdgas	12.288,3	12.741,7	12.737,2	13.028,9	12.823	- 1,6
Erdölprodukte	28.358,1	29.000	30.328,6	30.473,9	31.631	+ 3,8
Kohle	555,8	476,1	408,1	412,8	649	+ 57,2
Summe	65.528,3	66.896,7	68.768,6	68.698,1	70.475	+ 2,6

Quelle: Statistik Austria

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren (GWh) – 2018

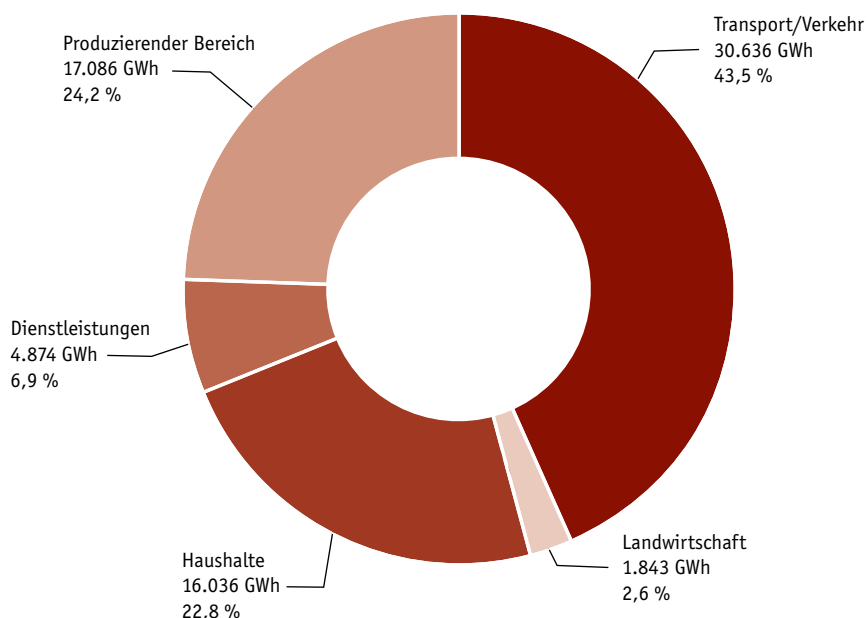
Österreich (312.763 GWh = 1.125.947 TJ)



Quelle: Statistik Austria

📊 Energetischer Endverbrauch nach Sektoren (GWh) – 2018

Niederösterreich (70.475 GWh = 253.711 TJ)



Quelle: Statistik Austria

📊 Energetischer Endverbrauch nach Sektoren und Verbrauchergruppen in Niederösterreich 2018 (GWh)

	Raumheizung & Klimaanlage	Dampferzeugung	Industrieöfen	Standmotoren	Beleuchtung und EDV	Elektrochemische Zwecke	Traktion	Summe
Landwirtschaft	559	8	106	196	55	0	917	1.843
Haushalte	11.732	-	2.251	1.481	572	-	-	16.036
Dienstleistungen	3.128	60	870	238	578	-	-	4.874
Produzierender Bereich	1.742	5.156	5.223	4.555	387	25	-	17.086
Transport/Verkehr	-	-	-	-	-	-	30.636	30.363
NÖ Gesamt	17.162	5.224	8.450	6.470	1.592	25	31.553	70.475
%-Anteil	24,4	7,4	12,0	9,2	2,2	0,04	44,8	100

Quelle: Statistik Austria

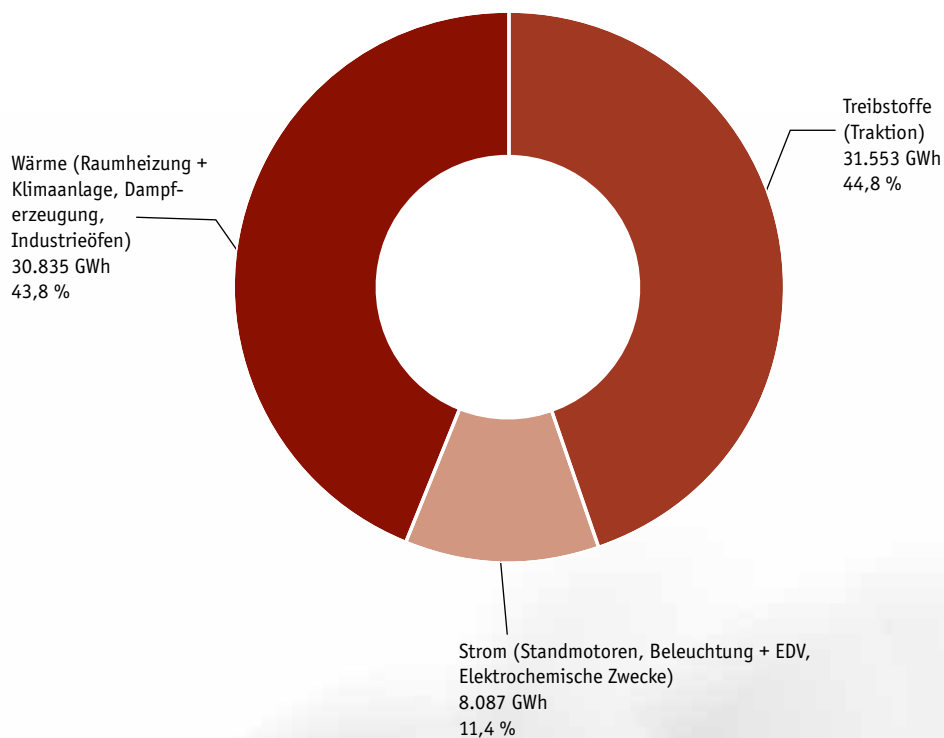


Die größten drei Verbrauchergruppen sind der Transport und Verkehr mit 43,5 %, der produzierende Bereich mit 24,2 % und die Privathaushalte mit 22,8 %. Weitere 6,9 % des Verbrauchs sind dem Dienstleistungssektor und nur rund 2,6 % des gesamten Endenergieverbrauches in NÖ sind dem Sektor Landwirtschaft zuzuordnen, wobei dabei etwa die Hälfte auf Treibstoff (Diesel) entfällt.

Gemeinsam mit dem Wirtschaftswachstum stieg auch im produzierenden Bereich (Gewerbe und Industrie) der Energiebedarf stetig an. Gegenüber dem Vorjahr ist jedoch ein gleichbleibender Verbrauch zu verzeichnen. Im Sektor Dienstleistungen wurde gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 12,3 % registriert. Dieser Anstieg ist mit statistischen Anpassungen erklärbar. Die Verbrauchergruppe Transport/Verkehr entwickelte sich in den vergangenen Jahren zum mit Abstand größten Energieverbraucher mit 30.636 GWh, dies entspricht einem weiteren Anstieg um 4,9 % gegenüber dem Vorjahr. Der Endenergieverbrauch in den NÖ Haushalten blieb trotz steigender Anzahl an Wohneinheiten und Wohnungsgrößen im letzten Jahrzehnt relativ konstant und verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang um 1,3 %.

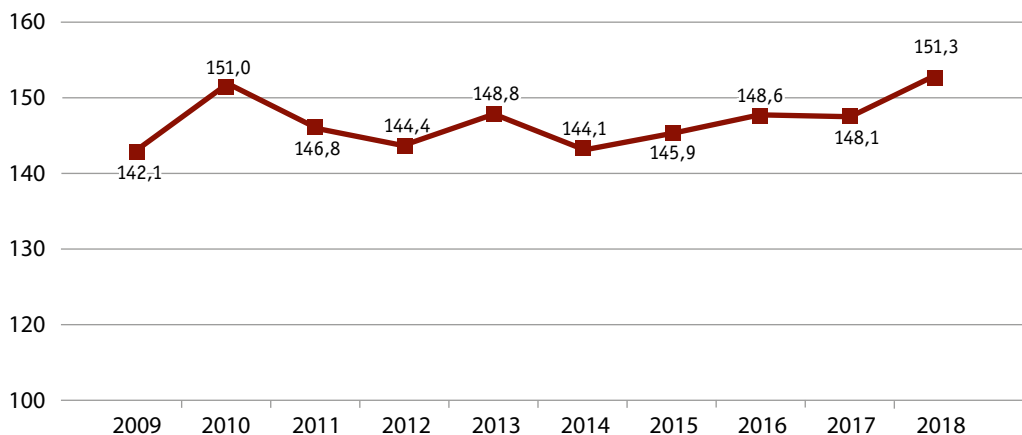
▣ Energienutzungskategorien in NÖ – 2018 nach Bereiche: Wärme, Strom und Treibstoffe (GWh)

Niederösterreich (70.475 GWh = 253.711 TJ)



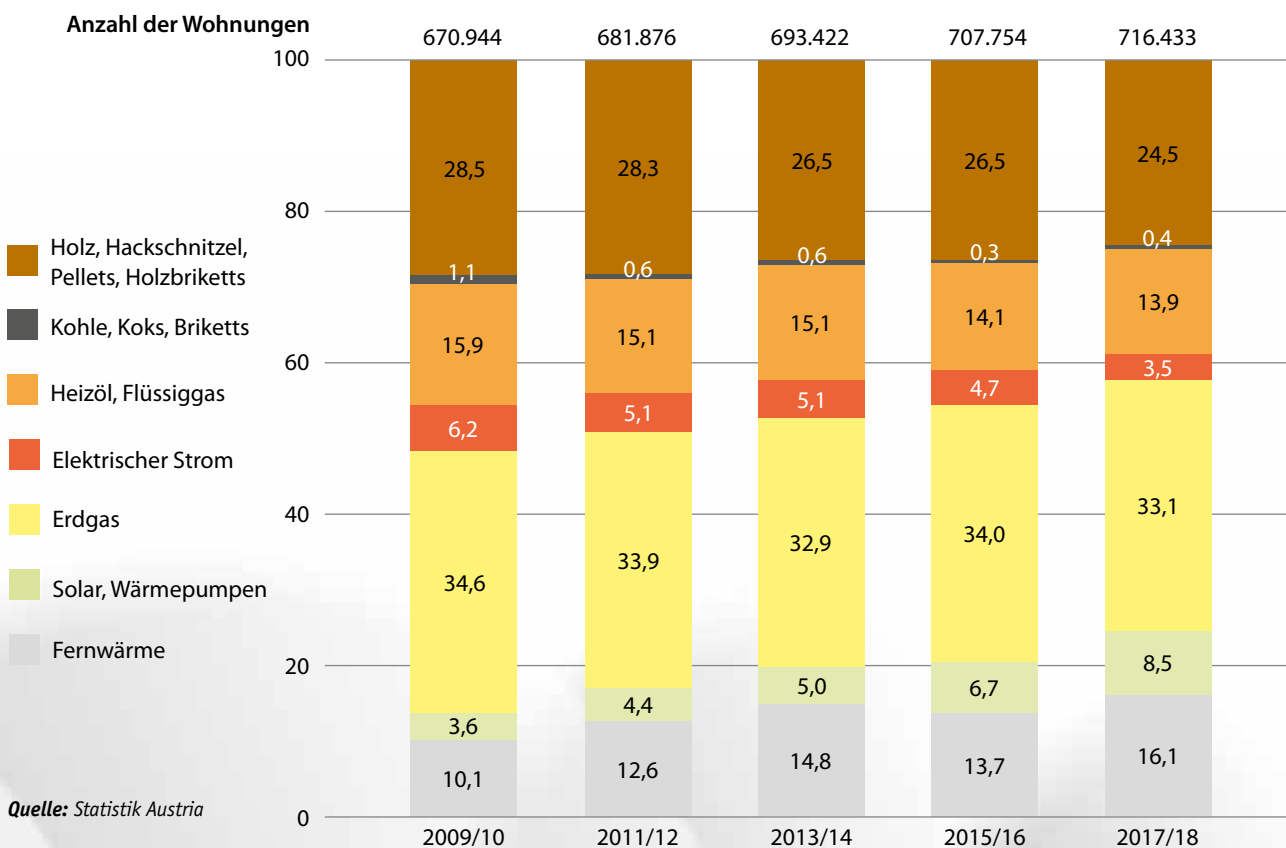
Quelle: Statistik Austria

Endenergieverbrauch pro EinwohnerIn in Niederösterreich (GJ)



Quelle: Statistik Austria

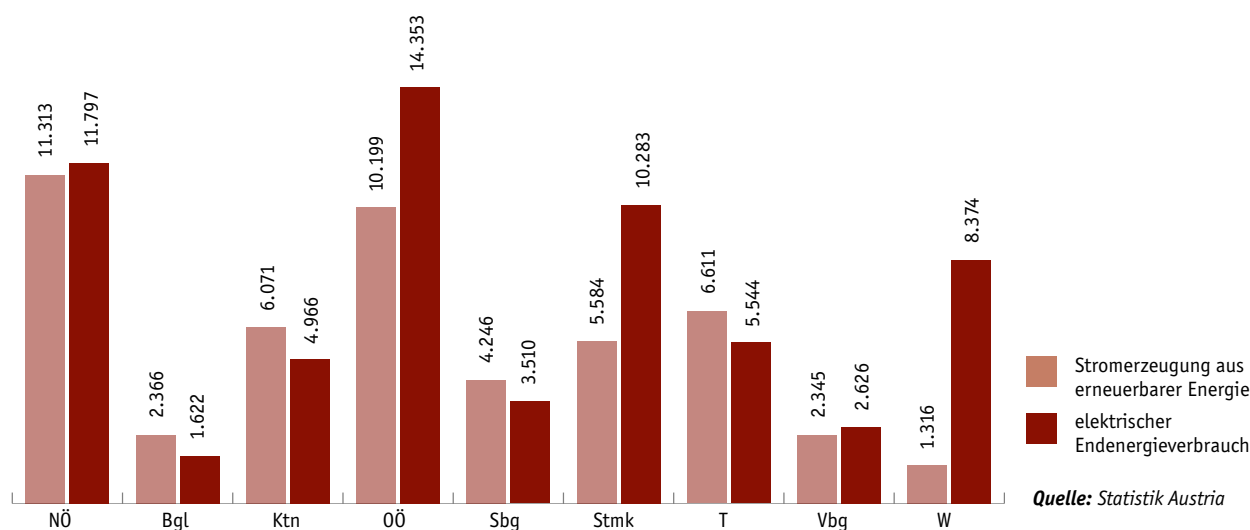
Beheizte Wohnungen in Niederösterreich nach überwiegend eingesetztem Energieträger (%)



Quelle: Statistik Austria



Stromerzeugung aus Erneuerbarer Energie und elektrischer Endenergieverbrauch – 2018 (GWh)



Das Jahr 2018 war im Vergleich zum Vorjahr durch ein schlechteres Wasserdargebot geprägt und damit in der Folge auch durch eine niedrigere Erzeugung aus Wasserkraft. Des Weiteren war das Windangebot niedriger als im Vorjahr.

Zahlen, Daten und Fakten – Österreich und Niederösterreich – 2018

	Österreich	Niederösterreich	% Anteil – NÖ
Allgemeines			
Einwohner (Stand: 01.10.2018)	8.850.061	1.676.425	19,0 %
Fläche (km ²)	83.879	19.186	22,9 %
Inländische Erzeugung von Rohenergie (GWh)			
Wasserkraft	37.638	6.512	17,3 %
Windkraft	6.030	3.491	57,9 %
Photovoltaik	1.438	341	23,7 %
Umgebungswärme	6.313	1.337	21,2 %
Biogene Brenn- und Treibstoffe	48.361	10.539	21,8 %
Scheitholz (Brennholz)	13.924	3.783	27,2 %
Brennbare Abfälle	7.539	2.302	30,5 %
Erdölprodukte	8.125	7.352	90,5 %
Erdgas	9.991	8.403	84,1 %
Gesamt	139.358	44.060	31,6 %
Energetischer Endverbrauch (GWh)			
Erneuerbare Energieträger	47.600	9.567	20,1 %
Brennbare Abfälle	3.184	1.005	31,6 %
Elektrische Energie	63.074	11.797	18,7 %
Fernwärme	19.647	3.003	15,3 %
Erdgas	54.871	12.823	23,4 %
Erdöl	119.444	31.631	26,5 %
Kohle	4.943	649	13,1 %
Gesamt	312.763	70.475	22,5 %

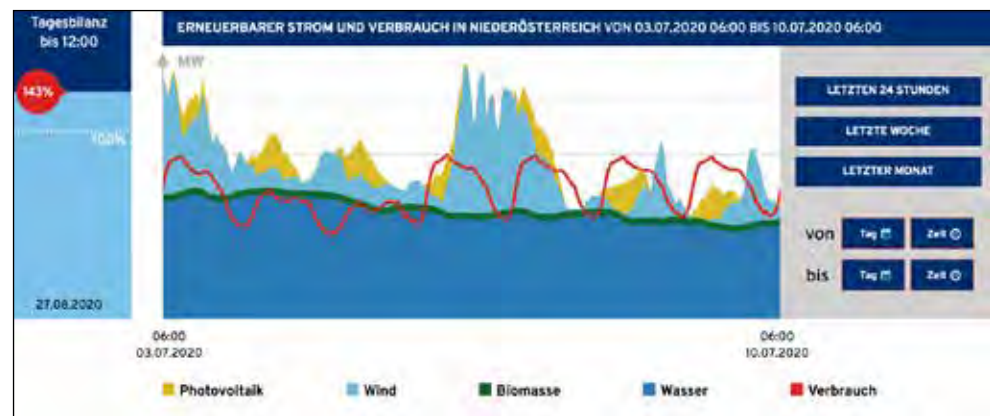
Quelle: Statistik Austria

ENTWICKLUNG NACH ENERGIETRÄGERN

Erneuerbare Energieträger

Die Vorgaben der Europäischen Union zielen auf eine deutliche Steigerung des Selbstversorgungsgrades der Mitgliedsstaaten mit erneuerbaren Energien ab. Diese Zielvorgaben können nur durch konsequenten Ausbau aller möglichen Energieträger erreicht werden.

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern und Verbrauch (MW)



Quelle:
www.energiebewegung.at

Die dargestellte Grafik zeigt beispielhaft den Wochenzeitraum von Freitag, 3. Juli 2020 bis Freitag 10. Juli 2020. Im Halbstundenabstand wird die Stromerzeugung aus Photovoltaik, Bio-masse, Wind- und Wasserkraft dem Verbrauch gegenübergestellt.

Über den Link www.energiebewegung.at können sowohl die letzten 24 Stunden mit der aktuellen Tagesbilanz als auch weiter zurückliegende Zeiträume abgefragt werden.

(Klein)Wasserkraft

Wasserkraftwerke besitzen insbesondere in Österreich eine besondere Bedeutung. Die Wasserkraft übernimmt in der Gruppe aller erneuerbaren Energieträger einen großen Anteil der österreichischen Produktion an erneuerbarer Energie und bildet damit auch das Rückgrat des gesamten erneuerbaren Erzeugungssegmentes.

Einen respektablen Anteil der gesamten Stromproduktion – rund 5.400 GWh/a – produzieren Kleinwasserkraftwerke. Dieser Anteil entspricht etwa 8,7 % des heimischen Elektrizitätsverbrauches und ca. 15 % der gesamten Wasserkrafterzeugung.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31. Dezember 2017 in NÖ 624 Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von 115,16 MW anerkannt. Aufgrund der seit 1. Jänner 2018 geänderten Rechtslage gibt es für rohstoffunabhängige Anlagen, zu welchen auch die Wasserkraftanlagen zählen, keine solche Anerkennung mehr!

Mit Stichtag 31. Dezember 2018 waren 406 Anlagen mit einer Engpassleistung von 37,98 MW in einem Vertragsverhältnis mit der Ökostromabwicklungsstelle (OeMAG) und speisten 117,74 GWh im Jahr 2018 ein.



Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie

Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, stufenweise – ab 2015, 2021, spätestens bis 2027 – einen guten ökologischen Gewässerzustand zu erreichen.

Im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan werden die notwendigen Umsetzungsmaßnahmen festgelegt. Wesentliches Ziel ist die Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit in den prioritären Gewässerstrecken. In Niederösterreich sind dies die Donau und ihre großen Nebenflüsse.

Die freiwilligen Maßnahmen wurden durch Förderungen des Bundes und des Landes unterstützt. In Abstimmung mit der Förderung für gewässerökologische Maßnahmen wurden auch energie-wirtschaftliche Maßnahmen durch das Land und den Bund (OeMAG) gefördert.

Beratungsaktion

Ein wesentlicher Bestandteil des „Masterplans Kleinwasserkraft“ ist eine Beratungsaktion, die in Kooperation mit „Kleinwasserkraft Österreich“ durchgeführt wird. Bis Ende 2019 haben die Betreiber von 238 Kleinwasserkraftanlagen die vom Land geförderte Beratung in Anspruch genommen. Diese bezieht sich in erster Linie auf Optimierungsmöglichkeiten bei bestehenden Anlagen, aber auch auf Standortbewertungen.

Unter Berücksichtigung ökologischer Mindestanforderungen wird das zusätzliche Ausbaupotenzial durch Optimierungen an Bestandsanlagen auf bis zu 50 GWh/a geschätzt.

Biomasse

☒ Gesamtholzeinschlag in Österreich und Niederösterreich (Mio. fm)

Jahr	Bundesforste	Priv. Großwald	Priv. Kleinwald	Summe	+/-%
Österreich					
2015	1,631	5,906	10,013	17,550	+ 2,7
2016	1,600	5,524	9,639	16,763	- 4,5
2017	1,576	5,702	10,369	17,647	+ 5,3
2018	1,621	6,228	11,343	19,192	+ 8,8
2019	1,618	6,208	11,078	18,904	- 1,5
Niederösterreich					
2015	0,358	1,652	2,180	4,190	+ 15,2
2016	0,320	1,553	1,944	3,817	- 8,9
2017	0,350	1,643	2,257	4,250	+ 11,3
2018	0,397	1,825	3,085	5,307	+ 24,9
2019	0,387	1,978	2,933	5,298	- 0,2

Quelle: BMLRT,
Holzeinschlagsmeldung

Durch Nutzung des heimischen, nachwachsenden Rohstoffs Holz werden die begrenzten Reserven an fossilen Brennstoffen geschont und ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz erzielt.

Im Jahr 2019 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald 18,904 Mio. Erntefestmeter (Efm o.R.), davon entfallen 29,5 % auf energetische Nutzung und 70,5 % auf stoffliche Nutzung. Somit lag die energetische Nutzung um 6,4 % über dem Vorjahreswert und auch um 10,3 % über dem fünfjährigen bzw. 11,3 % über dem zehnjährigen Durchschnitt.

In Niederösterreich ging die Gesamtnutzung im Jahr 2019 um 8.951 Efm (-0,17 %) auf 5,298 Mio. Efm zurück. Auf Holz zur energetischen Nutzung entfielen dabei 30,9 % des Einschlages (1,637 Mio. Efm) und 69,1 % (3,662 Mio. Efm) auf die stoffliche Nutzung.

Biomasseheizungen werden zunehmend bei integrierten Wärmeversorgungssystemen eingesetzt. Die regionale Versorgung dieser Anlagen durch bäuerliche WaldbesitzerInnen eröffnet für so manchen Betrieb die Möglichkeit eines Zu- und Nebenerwerbes, da im österreichischen Wald nach wie vor weniger Holzmasse genutzt wird als jährlich zuwächst.

☒ Anzahl der installierten Biomasseheizungsanlagen in Österreich und Niederösterreich – 2019

	Österreich	Niederösterreich	% Anteil NÖ
Kleinanlagen bis 100 kW:			
▶ Pelletsfeuerungen	6.670	1.751	26,3
▶ Hackgutfeuerungen	1.628	434	26,7
▶ Stückholz – Gebläsekessel	2.088	504	24,1
▶ Kombi-Kessel (Stückholz/Pellets)	837	206	24,6
Mittlere Anlagen (über 100 bis 1.000 kW)			
▶ Pelletsfeuerungen	80	10	12,5
▶ Hackgutfeuerungen	273	67	24,5
Großanlagen (über 1 MW)			
▶ Hackgutfeuerungen	19	5	26,3
Summe	11.595	2.977	25,7

Quelle: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

☒ Installierte Hackgut-/Rindenfeuerungen – 2019

	bis 100 kW		100 – 1.000 kW		über 1.000 kW		gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	434	17.465	67	18.475	5	16.500	506	52.440
Burgenland	24	1.120	6	2.871	2	3.300	32	7.291
Kärnten	133	6.188	23	5.396	1	2.000	157	13.584
Oberösterreich	495	20.368	64	15.263	3	7.000	562	42.631
Salzburg	80	4.226	22	5.390	1	4.000	103	13.616
Steiermark	383	15.490	53	14.596	4	10.500	440	40.586
Tirol	53	3.413	20	7.910	3	11.750	76	23.073
Vorarlberg	24	1.483	12	2.270	0	0	36	3.753
Wien	2	125	6	2.527	0	0	8	2.652
Österreich gesamt	1.628	69.878	273	74.698	19	55.050	1.920	199.626

Quelle: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer



☒ Installierte Pelletsheizungen – 2019

	bis 30 kW		30–100 kW		über 100 kW		gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	1.597	29.120	154	6.596	10	2.196	1.761	37.912
Burgenland	122	2.239	11	453	0	0	133	2.692
Kärnten	982	16.775	77	3.395	15	3.343	1.074	23.513
Oberösterreich	1.091	19.862	110	4.493	11	1.448	1.212	25.803
Salzburg	380	6.597	56	2.740	14	1.756	450	11.093
Steiermark	1.432	25.454	115	5.608	7	842	1.554	31.904
Tirol	325	5.907	81	4.217	21	4.752	427	14.876
Vorarlberg	89	1.499	24	1.114	1	101	114	2.714
Wien	20	340	4	204	1	220	25	764
Österreich Gesamt	6.038	107.793	632	28.820	80	14.658	6.750	151.271

Quelle: NÖ Landes-
Landwirtschaftskammer

☒ Installierte Stückholz – Gebläsekessel und Kombi-Kessel (Stückholz/Pellets) – 2019

	bis 30 kW		über 30 kW		gesamt		Kombi-Kessel gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	427	9.716	77	3.182	504	12.898	206	4.730
Burgenland	94	1.979	15	543	109	2.522	25	590
Kärnten	193	4.547	33	1.375	226	5.922	93	2.232
Oberösterreich	334	7.534	55	2.123	389	9.657	141	3.262
Salzburg	86	1.874	23	2.127	109	4.001	42	1.268
Steiermark	446	9.908	49	1.856	495	11.764	270	6.289
Tirol	110	2.889	48	2.080	158	4.969	40	1.053
Vorarlberg	66	1.514	23	989	89	2.503	14	371
Wien	8	187	1	40	9	227	6	157
Österreich Gesamt	1.764	40.148	324	14.315	2.088	54.463	837	19.952

Quelle: NÖ Landes-
Landwirtschaftskammer

Biogas

Biogas entsteht durch Abbau von organischem Material unter Luftabschluss. Als organische Rohstoffe dienen Kofermente (z. B. Speisereste, Biotonne, Strauchschnitt, Gülle und Mist) sowie Rohstoffe aus der Landwirtschaft (z. B. Maissilage).

40 % der im Biogas enthaltenen Energie wird zu Strom umgewandelt. Die restliche Energie geht in Wärme über und kann als Abwärme genutzt werden.

Aus energetischer Sicht ist Biogas ein „Multitalent“, da es eine vielschichtige energetische Nutzung zulässt und für viele Anwendungen eingesetzt werden kann.



© ARGE Kompost & Biogas

Wertschöpfung

Häufig sind Biogasanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben integriert und erzielen dabei verschiedene Synergieeffekte. So kann neben der Ökostromproduktion die Abwärme genutzt werden, um Hackgut oder Getreide zu trocknen und Stallungen zu beheizen. In weiterer Folge werden Gülle und Festmist wieder zur Biogaserzeugung verwendet.

Aktuelle Situation und Ausblick

Die Stagnation bei der Errichtung von Neuanlagen in den letzten Jahren ist damit zu erklären, dass es aufgrund von Förderungs- und Rahmenbedingungen wirtschaftlich schwierig war, eine Biogas-Anlage zu errichten und zu betreiben.

Aktuell kommt erschwerend hinzu, dass der Ausblick für die bestehenden Anlagen ein negatives Bild zeichnet. Für viele Anlagen laufen die geförderten Einspeisetarife nach dem Ökostromgesetz des Bundes aus und es wurde österreichweit verabsäumt, zeitgerecht adäquate Nachfolgeregelungen zu schaffen. Derzeit ist damit zu rechnen, dass in den kommenden Jahren Schritt für Schritt Biogas-Anlagen stillgelegt werden. Somit geht wertvoller – weil ganzjährig verfügbarer – Ökostrom verloren.

Mit Stichtag 31. Dezember 2018 waren 85 Anlagen mit 30,72 MW in einem Vertragsverhältnis mit der Ökostromabwicklungsstelle (OeMAG) und speisten 204,41 GWh im Jahr 2018 ein.

Biogas entsteht auch bei kommunalen Kläranlagen im Faultrum. Die Nutzung von Klärgas in Blockheizkraftwerken gehört bereits seit vielen Jahren zum Standard in den kommunalen Kläranlagen in Niederösterreich.

Mit Stichtag 31. Dezember 2018 waren 8 Anlagen mit 1,67 MW in einem Vertragsverhältnis mit der Ökostromabwicklungsstelle (OeMAG) und speisten 0,79 GWh im Jahr 2018 ein.



Umgebungswärme (Wärmepumpe)

Im Jahr 2019 wurden am österreichischen Wärmepumpenmarkt (Inlandsmarkt) 29.482 Anlagen abgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 13,9 %. Beim Marktsegment der Heizungswärmepumpen wurden 22.634 Anlagen (+11,7 %), bei den Brauchwasserwärmepumpen 6.539 Anlagen (+25,3 %) und 309 sonstige Wärmepumpenanlagen verkauft.

Beim Gesamtabsatz (Inlands- und Exportmarkt) entfielen auf die Heizungswärmepumpen 29.969 Anlagen, auf die Brauchwasserwärmepumpen 8.839 Anlagen und 330 auf sonstige Wärmepumpenanlagen. Bei einem Gesamtabsatz von 39.138 Stück wurden auch 9.656 Anlagen exportiert, das entspricht 24,7 %.

Unter der Annahme einer technischen Anlagenlebensdauer von 20 Jahren waren im Jahr 2019 325.334 Wärmepumpenanlagen in Österreich in Betrieb. Alle in Betrieb befindlichen Wärmepumpen leisteten eine thermische Jahresarbeit (Heizwärme, Nutzenergie) von 6.648 GWh_{th}. Diese thermische Jahresarbeit setzt sich dabei aus 4.343 GWh_{th} durch Nutzung von Umweltwärme und 2.305 GWh auf den Einsatz von elektrischer Energie zusammen. Es konnte damit eine Netto CO₂-Einsparung von 778.561 t/a erzielt werden.

Niederösterreich liegt mit einem Anteil von 51,7 % aller (von Land und Kommunalkredit Public Consulting) geförderten Wärmepumpenanlagen vor OÖ (16,4 %) und dem Burgenland (10,8 %).

Solarthermie

2019 wurden in Österreich 468.022 m² Kollektoren produziert (-8,9 % gegenüber 2018), davon 426.545 m² verglaste Flach-, 2.400 m² Vakuumrohr-, 1.325 m² unverglaste Flach- und 1.752 m² Luftkollektoren. Von den produzierten Kollektoren wurden 377.692 m² exportiert und 5.180 m² Solarkollektoren importiert.

Im Jahr 2019 wurden in Österreich 91.580 m² installiert, davon 90.040 m² verglaste Flachkollektoren, 310 m² Vakuumrohr-, 460 m² unverglaste Flach- und 770 m² Luftkollektoren.

Bei den verglasten Kollektoren wurden 2019 in Niederösterreich 12.000 m² neu installiert.

Mit Ende 2019 waren in Österreich 5.050.403 m² Sonnenkollektoren in Betrieb. Davon sind 4.677.407 m² verglaste Flachkollektoren, 85.482 m² Vakuumrohrkollektoren, 282.065 m² unverglaste Flachkollektoren und 5.448 m² Luftkollektoren. Nach einer internationalen Vereinbarung wird eine statistische Lebensdauer der Solaranlage mit 25 Jahren angenommen. Die in Betrieb befindliche Kollektorfläche entspricht somit der Summe, welche in den vergangenen 25 Jahren errichtet wurden.

Die von 1995 bis zum Jahr 2019 in Österreich installierte Kollektorfläche hat eine Gesamtleistung von 3.535 MW_{th} und einen Brutto-Nutzwärmeertrag von 2.081 GWh/a. Damit kann ein CO₂-Ausstoß von 353.713 t/a vermieden werden.

☒ Beitrag der Solartechnik zur Energieversorgung – 2019

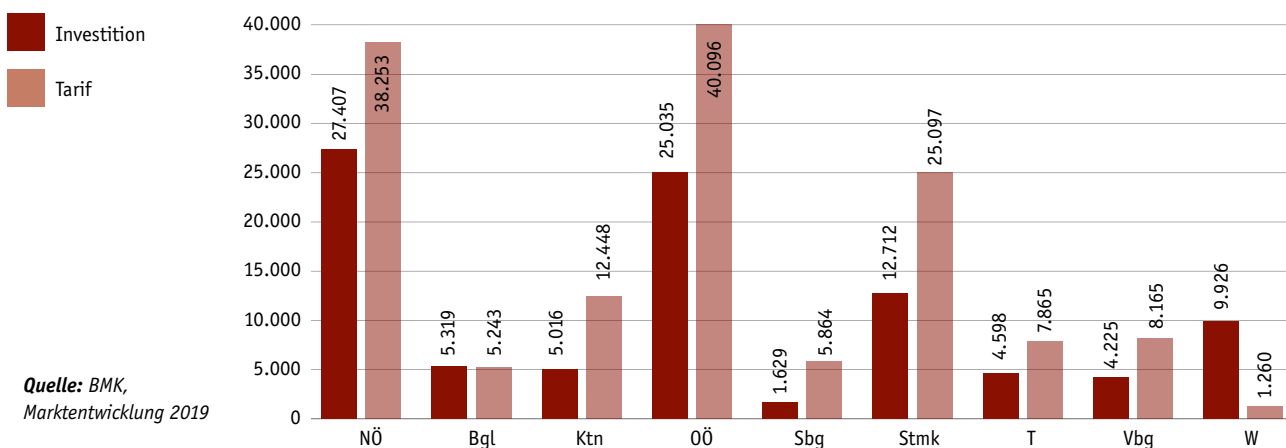
	Brutto-Nutzwärmeertrag	Netto-CO ₂ -Einsparung
	GWh/a	t/a
Solaranlagen zur Warmwasserbereitung sowie solare Kombianlagen für Warmwasser und Raumheizung	2.001	339.716
Unverglaste Flachkollektoren zur Schwimmbaderwärmung	80	13.997
Gesamt	2.081	353.713

Quelle: BMK
Marktentwicklung 2019

Photovoltaik

Die im Jahr 2019 in Österreich installierte Leistung liegt bei 246.961 kWp (+32,7 % gegenüber dem Vorjahr), davon entfallen 246.461 kWp auf netzgekoppelte Anlagen und die restlichen 500 kWp auf autarke Anlagen. In Österreich waren somit Ende 2019 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 1.702.093 kWp im Einsatz, davon entfallen 1.694.396 kWp (99,5 %) auf netzgekoppelte Anlagen und 7.697 kWp (0,5 %) auf autarke Anlagen und Kleingeräte.

PV-Anlagen – Investitions- und Tarifförderungen 2019 (Bund + Länder) – (kWp)

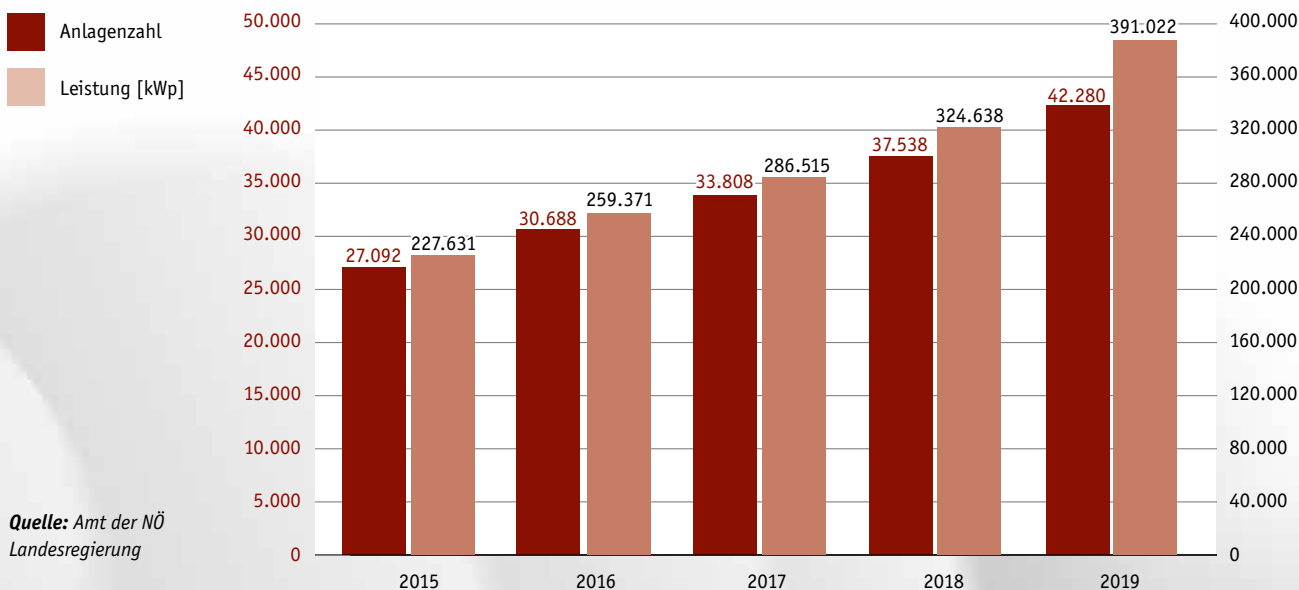


Quelle: BMK, Marktentwicklung 2019

Die 2019 in Österreich installierten Photovoltaikmodule bestanden zu 73,9 % aus poly-, ca. 26,1 % aus monokristallinen- und zu einem sehr geringen Anteil aus Dünnschichtzellen. Im Berichtsjahr 2019 wurden 126.434 kWp in Österreich produziert und 76.211 kWp von österreichischen Firmen auch exportiert. Dies entspricht einer Exportquote von 60,3 %. Auch Wechselrichter mit einer Leistung von 3.499 MW wurden 2019 in Österreich produziert und zu mehr als 95 % exportiert.

Ende 2019 waren in NÖ 42.280 PV-Anlagen mit einer Leistung von 391.022 kWp in Betrieb.

PV-Anlagen in Niederösterreich (2015–2019)



Quelle: Amt der NÖ Landesregierung



NÖ Photovoltaik-Liga 2019

In der nachfolgenden Tabelle sind die Bezirks-Siegergemeinden dargestellt, welche mit Ende 2019 den höchsten Neu-Zuwachs (2018/19) an PV-Leistung (W) je EinwohnerIn aufweisen.

Die Gemeinde Maria Lanzendorf im Bezirk Bruck/Leitha hat mit einem Zuwachs von 1.018,63 Watt/EinwohnerIn im Jahresvergleich von 2018 auf 2019 den höchsten Zuwachs erzielt.

☒ NÖ Photovoltaik-Bezirksliga – 2019

Bezirk	Bezirkssieger – Gemeinde	EinwohnerIn (EW)	Anzahl d. Anlagen	Leistung (kWp)	Zuwachs 2018/19 (Watt/EW) *
Amstetten	Ennsdorf	3.001	59	1.313	250,79
Baden	Trumau	3.712	87	5.449	597,89
Bruck/Leitha	Maria Lanzendorf	2.184	49	3.230	1.018,63
Gänserndorf	Velm-Götzendorf	753	33	382	266,48
Gmünd	Kirchberg am Walde	1.305	50	624	207,27
Hollabrunn	Retz	4.230	104	2.002	220,33
Horn	Brunn an der Wild	829	50	491	194,70
Korneuburg	Hagenbrunn	2.220	99	1.888	658,26
Krems	Paudorf	2.584	73	595	81,50
Lilienfeld	Ramsau	862	15	313	233,69
Melk	Bergland	1.933	98	927	88,24
Mistelbach	Gnadendorf	1.152	57	386	145,63
Mödling	Gutramsdorf	9.171	174	5.678	285,65
Neunkirchen	Edlitz	909	23	425	206,17
St. Pölten	Neidling	1.472	90	1.069	328,55
Scheibbs	Purgstall an der Erlauf	5.350	242	1.924	39,86
Tulln	Zeiselmauer-Wolfpassing	2.309	52	708	71,01
Waidhofen/Th.	Gastern	1.206	52	662	338,35
Wr. Neustadt	Weikersdorf/Steinfeld	1.061	23	400	295,39
Zwettl	Großgöttfritz	1.378	71	675	155,05

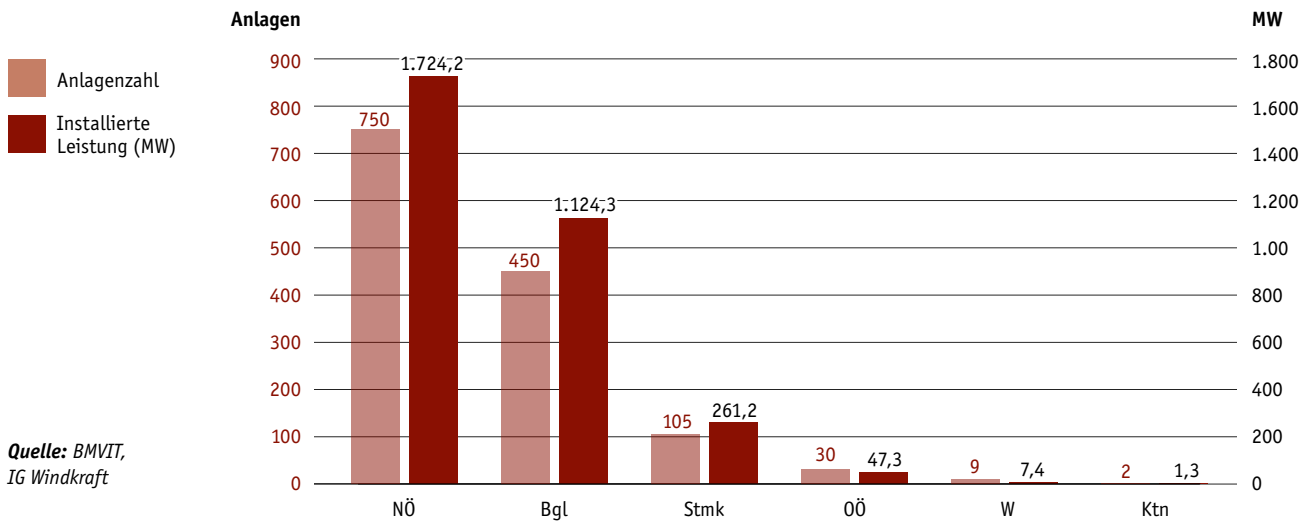
*Neuzuwachs Leistung/
EinwohnerIn (Watt/EW)
2018 auf 2019

Quelle: Amt der NÖ
Landesregierung

Windenergie

49 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 152,4 MW wurden 2019 in Österreich errichtet. Ende des Jahres 2019 waren somit 1.346 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 3.165,7 MW in Betrieb. Diese Windkraftanlagen sind imstande jährlich ca. 7.000 GWh an Strom zu erzeugen, dies entspricht über 11 % des Jahresstromverbrauches.

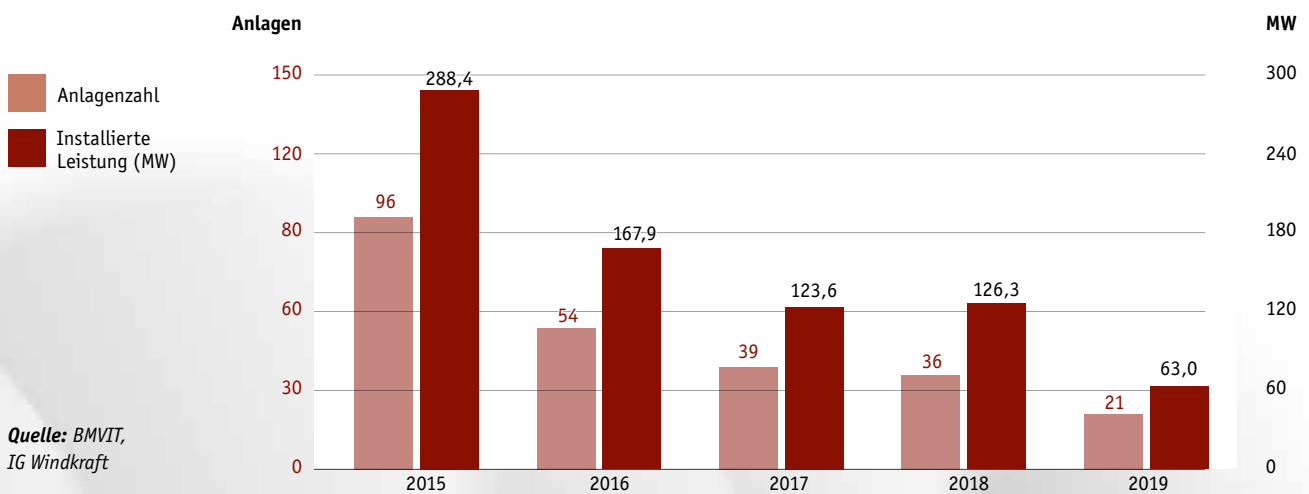
Windkraftanlagen in Österreich (Stand: Ende 2019)



Windkraftanlagen in Niederösterreich

2019 wurden in Niederösterreich 21 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 63,0 MW errichtet. Mit Ende 2019 waren 750 netzgekoppelte Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 1.724,2 MW in Betrieb. Die installierten Anlagen sind in normalen Windjahren imstande, rund 1/3 des in Niederösterreich verbrauchten Stromes zu erzeugen. Mit Jahresende 2019 entfallen auf Niederösterreich 55,5 % aller Anlagen und 54,4 % der österreichweit installierten Leistung.

Errichtung von Windkraftanlagen in Niederösterreich (jährlicher Zubau seit 2015)





☒ **Installierte Windkraftanlagen in den NÖ Bezirken (Stand: Ende 2019)**

Bezirk	Anzahl	Leistung in MW
Gänserndorf	246	588,53
Bruck/Leitha	203	533,12
Mistelbach	148	340,06
Baden	36	99,70
Korneuburg	36	55,19
St. Pölten Land	27	41,60
St. Pölten Stadt	19	25,19
Horn	8	16,00
Melk	5	7,80
Wiener Neustadt	4	5,70
Hollabrunn	3	4,05
Zwettl	6	3,50
Mödling	2	1,20
Lilienfeld	2	1,00
Krems	2	0,70
Amstetten	1	0,50
Scheibbs	1	0,25
Waidhofen/Thaya	1	0,11
Summe	750	1.724,20

Quelle: IG Windkraft

Windkraft-Zonenplan

Das Raumordnungsprogramm für Windkraft gibt vor, in welchen Gebieten die Gemeinden künftig Windkraft-Projekte umsetzen können. Mit dem Raumordnungsplan wurde nach einem intensiven Abstimmungsprozess Klarheit für die Gemeinden und Projektwerber geschaffen.

In enger Abstimmung zwischen den ExpertInnen, unter Einbindung der Vogelschutzorganisation „Birdlife“, des Umweltdachverbandes und den Gemeinden wurden Anpassungen vorgenommen. Gemäß Verordnung stehen nun 1,5 % der Landesfläche für Windkraft-Projekte zur Verfügung. Der Windkraft-Zonenplan ist ein Meilenstein für den Naturschutz und den geordneten Ausbau der Erneuerbaren Energie in Niederösterreich und ist auch als Download verfügbar (www.noel.gv.at/Umwelt&Wasser/Energie/Windkraft.html).



Sektorales Raumordnungsprogramm über die Windkraftnutzung in NÖ, beispielhaft ist hier ein Ausschnitt der Karte NO (Anlage 1) dargestellt.

Nichtererneuerbare Energieträger

Kohle

☒ Kohleaufbringung (t) in Österreich und Niederösterreich – 2018

	Steinkohle	Braun- kohle	Braunkohlen- briketts	Koks
Österreich				
Inländ. Erzeugung von Rohenergie	–	–	–	–
Importe aus dem Ausland	3.115.537	80.429	12.285	822.513
Lager (+/-)	+ 131.241	–	–	- 55.388
Exporte ans Ausland	2.532	43	194	135
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	3.244.246	80.386	12.091	766.989
Niederösterreich				
Inländ. Erzeugung v. Rohenergie	–	–	–	–
Importe aus dem Ausland	291.188	18.415	486	13.479
Lager (+/-)	+ 41.693	–	–	–
Exporte ans Ausland	2.532	–	–	–
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	330.350	18.415	486	13.479

Quelle: Statistik Austria

☒ Kohleverbrauch (t) in Österreich und Niederösterreich – 2018

	Steinkohle	Braun- kohle	Braunkohlen- briketts	Koks
Österreich				
Umwandlungseinsatz	2.366.166	–	–	1.069.204
Umwandlungsausstoß	–	–	–	1.316.465
Verbrauch des Sektors Energie	676.139	–	–	758.040
Nichtenergetischer Verbrauch	2.861	–	–	34.495
Energetischer Endverbrauch	199.080	80.386	12.091	221.715
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	3.244.246	80.386	12.091	766.989
Niederösterreich				
Umwandlungseinsatz	273.547	–	–	–
Umwandlungsausstoß	–	–	–	–
Verbrauch des Sektors Energie	–	–	–	–
Nichtenergetischer Verbrauch	–	–	–	–
Energetischer Endverbrauch	56.802	18.415	486	13.479
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	330.350	18.415	486	13.479

Quelle: Statistik Austria



Erdöl

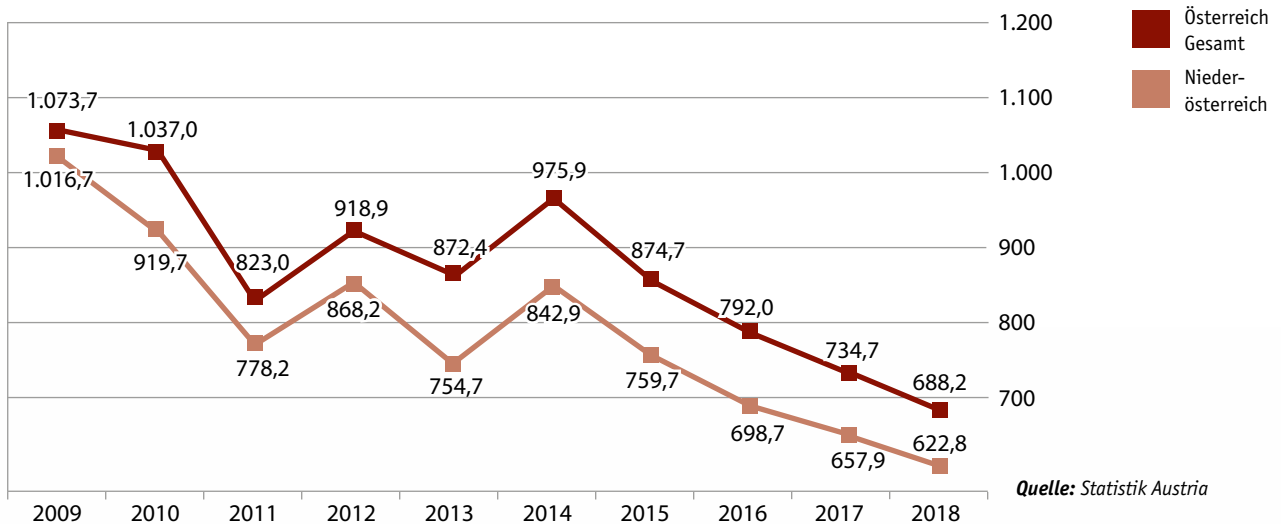
Die fossilen flüssigen Energieträger weisen sowohl in Österreich mit 38,2 % als auch in NÖ mit 44,9 % den größten Anteil aller Energieträgergruppen am Endenergieverbrauch auf.

Aufbringung

Inlandförderung

Der Rohölbedarf in Österreich wurde im Jahr 2018 zu 7,6 % durch Inlandförderung (688.200 t) gedeckt. In Niederösterreich, wo der Schwerpunkt der Rohölgewinnungstätigkeit (mit 90,5 %) liegt, wurden im Berichtsjahr insgesamt 622.800 t (-5,3 %) Rohöl von der OMV-AG und RAG (Beteiligung der EVN) gefördert und per Rohrleitung zur Raffinerie Schwechat gepumpt. Die Hauptfördergebiete liegen in Niederösterreich im Wiener Becken und im Bereich der Molassezone (Alpenvorland) in Oberösterreich.

Erdölförderung (1.000 t)



Inländische Erdölreserven

Die sicheren Erdölreserven (inkl. NGL) in Österreich wurden mit Stichtag 31. Dezember 2018 auf rund 5,6 Mio. t geschätzt. Die Reichweite der sicheren Reserven ist somit zurückgegangen und umfasst bei Fortsetzung der heutigen Förderaktivitäten rund 8 Jahresförderungen.

Import

Im Berichtsjahr wurden 8,333 Mio. t Rohöl importiert (+15,4 %). Da sich das Verhältnis von Inlandförderung (7,6 %) zu den Importen (92,4 %) so ungünstig gestaltet, ist eine breite Streuung der Bezugsquellen notwendig. Wichtigste Öllieferländer waren Kasachstan mit 36,7 %, Libyen mit 22,7 %, Iran mit 11,9 % sowie weitere 9 Lieferländer.

Verarbeitung

Sowohl das in Österreich geförderte Erdöl als auch sämtliche Rohölimporte wurden in der OMV-Raffinerie Schwechat verarbeitet. Ausgenommen sind jene Rohölmengen, welche die RAG in OÖ gefördert hat und in Bayern verarbeiten ließ.

Im Jahre 2018 verarbeitete Raffinerie Schwechat 9,1 Mio. t Rohöl (2017: 8,1 Mio. t) und 0,7 Mio. t Halbfabrikate (2017: 0,9 Mio. t) und war im Berichtszeitraum zu 94 % ausgelastet. Aus der eingesetzten Menge stellte die Raffinerie im Berichtsjahr 39 % Dieselmotorkraftstoff, 23 % Ottomotorkraftstoffe, 11 % Heizöle (Schwer, Leicht, Extraleicht), 11 % petrochemische Grundstoffe, 9 % Flugturbinenmotorkraftstoff und 4 % Bitumen sowie 3 % sonstige Produkte her. Dem Dieselmotorkraftstoff und Benzin wurden im Jahr 2018 auch rund 300.000 t biogene Treibstoffkomponenten zugemischt.

Energetischer Endverbrauch von Mineralölprodukten (1.000 t)

	Österreich		Niederösterreich		% Anteil NÖ	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Benzin	1.588,1	1.552,1	357,1	347,9	22,5	22,4
Petroleum	831,0	739,5	679,1	577,3	81,7	78,1
Diesel	6.549,5	6.495,9	1.421,8	1.416,3	21,7	21,8
(Heizöl Extraleicht) Gasöl für Heizzwecke	1.037,8	1.149,1	186,0	190,3	17,9	16,6
Heizöl	47,9	97,9	8,0	16,0	16,7	16,3
Flüssiggas	70,8	83,5	15,5	20,1	21,9	24,1
Sonstige Produkte	42,4	43,3	15,0	18,4	35,4	42,5

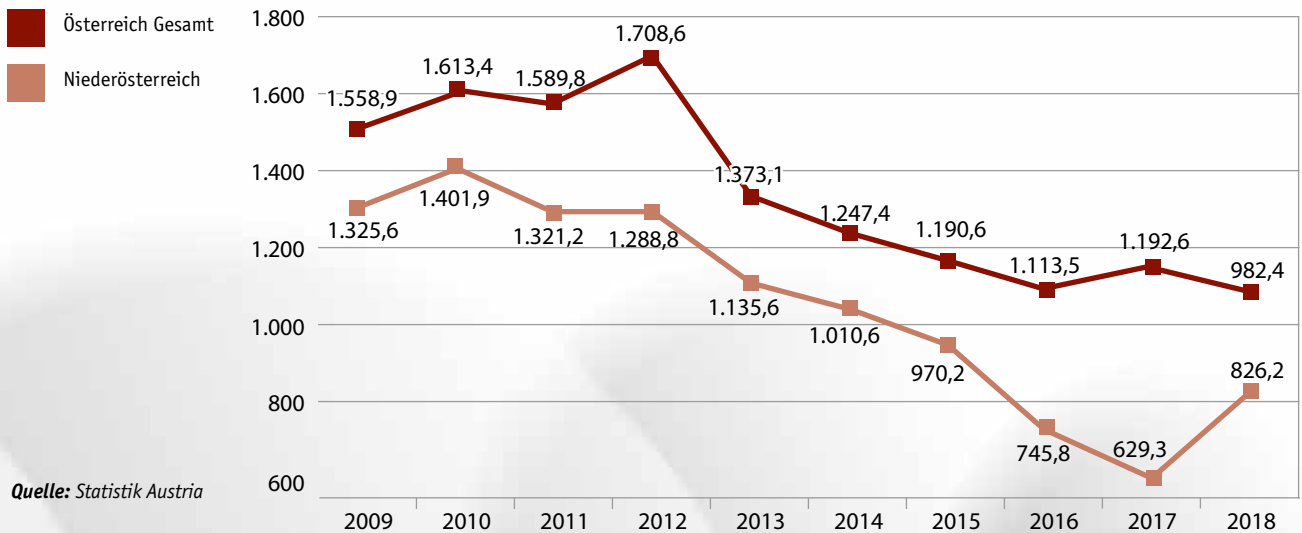
Quelle: Statistik Austria

Erdgas

Aufbringung

Aufschluss, Förderung, Speicherung, Import und Belieferung der mit der regionalen Verteilung in den Ländern befassten Ferngasgesellschaften erfolgt fast ausschließlich durch die OMV-AG und – beschränkt auf Oberösterreich – durch die RAG.

Erdgasförderung (Mio. m³)



Quelle: Statistik Austria



Inlandförderung

Die österreichische Erdgasproduktion lag 2018 bei 982,4 Mio. m³ und ging somit gegenüber dem Vorjahr um 210,2 Mio. m³ (-17,6 %) zurück. In Niederösterreich wurden 826,2 Mio. m³ gefördert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg der Fördermenge um 31,3 %.

Inländische Erdgasreserven

Die sicheren Erdgasreserven in Österreich wurden zum Stichtag 31. Dezember 2018 mit rund 7,6 Mrd. m³ beziffert. Die Reichweite der sicheren Reserven ist somit zurückgegangen und umfasst bei Fortsetzung der heutigen Förderaktivitäten rund 8 Jahresförderungen.

Speicherung

Zum Ausgleich der großen saisonalen Schwankungen (ein 5-6-facher Tagesverbrauch im Winter) des Erdgasbedarfes und um die stetige Versorgung sicherzustellen, wird Erdgas in Untertagspeicher (ehemalige Erdöl-/Erdgaslagerstätten) gelagert. Die OMV betreibt Erdgasspeicher in Schönkirchen/Reyersdorf (NÖ) und Tallesbrunn (NÖ). Die RAG betreibt Erdgasspeicher in Puchkirchen (OÖ), Haidach (OÖ), Nussdorf/Zagling, Aigelsbrunn und „7Fields“ (Salzburg). Die Gesamtkapazität der in Betrieb befindlichen Speicher in Österreich beträgt derzeit 8,4 Mrd. m³.

Import

Die Erdgasimportmengen in Österreich beliefen sich im Berichtsjahr auf 11,368 Mrd. m³ (-6,2 %) und 4,550 Mrd. m³ wurden wieder exportiert. Der überwiegende Teil der Erdgasimporte stammte aus Russland. Geringere Importmengen stammen aus anderen Ländern wie z. B. Norwegen.

Transport und Verteilung

Niederösterreich ist durch die TAG I+II (Trans-Austria-Gasleitung) von Baumgarten an der March nach Arnoldstein (Kärnten), die WAG (West-Austria-Gasleitung) von Baumgarten nach Oberkappel (OÖ) und die HAG (Hungaria-Austria-Gasleitung) von Baumgarten nach Deutsch-Jahndorf (Bgld.) an das europäische Erdgasnetz angeschlossen.

Die regionale Verteilung wird in NÖ von der Landesgesellschaft EVN, welche zum Stichtag (30. September 2019) mehr als 294.000 Erdgaskundenanlagen in 557 Ortsversorgungsnetzen versorgte sowie der Wiener Netze GmbH, welche zum Stichtag (31. Dezember 2019) 35.213 Erdgaskundenanlagen in 17 Randgemeinden um Wien versorgte, durchgeführt.

Verbrauch

Der auf Witterungseinflüsse sensibel reagierende Gasbereich verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr in NÖ einen um 1,6 % niedrigeren energetischen Endverbrauch in der Höhe von 1.158,4 Mio. m³ bzw. 12.823 GWh. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 1.177,0 Mio. m³ bzw. 13.029 GWh (1 Nm³ entspricht 11,07 kWh).

Sekundäre Energieträger

Elektrische Energie

Die Landesgesellschaft EVN als Hauptversorger Niederösterreichs verfügt in NÖ über 221 Kraftwerke, davon 4 Wärmekraftwerke, 58 Laufwasser- und 5 Speicherkraftwerke sowie 140 Windkraftanlagen, 3 Biomassekraftwerke und 11 Photovoltaikanlagen, welche über eine Gesamterzeugungskapazität von 1.009 MW verfügen.

Das Versorgungsgebiet der EVN umfasst mit 17.040 km² rund 88,9 % der Fläche des Landes. Das Leitungsnetz der EVN in Niederösterreich erstreckt sich über 1.416 km Hochspannungs- (110 kV) und 53.683 km Mittel- bzw. Niederspannungsleitungen. Damit werden durch das EVN-Netz rund 839.000 Kundenanlagen versorgt. Die Wien Energie Stromnetz GmbH versorgen ca. 1.611 km² (etwa 8 % der Landesfläche), die übrigen Landesteile werden von „sonstigen“ Energieversorgungsunternehmen versorgt.

Stromverkaufsentwicklung – EVN

Der Stromabsatz der EVN im Bereich der Netz Niederösterreich GmbH lag im Geschäftsjahr 2018/2019 bei 8.511 GWh und damit um 54 GWh bzw. 0,6 % unter dem Vorjahreswert. Der gesamte Energiehandel erfolgt durch die „e&t“, die gemeinsame Handelstochter der Energieallianz-Partner an der die EVN mit 45 % beteiligt ist. Der Vertrieb an Großkunden erfolgt durch die Energieallianz Austria GmbH. Die Versorgung von Endkunden wird durch die EVN Energievertrieb GmbH & CoKG im Rahmen der Energieallianz wahrgenommen.

☒ Stromkennzeichnungsdokumentation der EVN für 2019

Energieträger	Gesamt an Endverbraucher	Produktgruppe	
		Erneuerbare Energie	Konventionelle Energie
	%		
festes oder flüssiges Biomasse	3,70	5,48	2,68
Biogas	0,94	0,94	0,94
Deponie- und Klärgas	0,02	0,02	0,02
Geothermische Energie	0	0	0
Windenergie	11,19	12,43	10,48
Sonnenenergie	3,05	6,20	1,23
Wasserkraft	75,68	74,93	76,11
davon Kleinwasserkraftwerke	4,92	9,55	2,24
Erdgas	0,91	0	1,43
Erdöl und dessen Produkte	0	0	0
Kohle	2,98	0	4,70
Sonstige *	1,53	0	2,41
ENTSO-E **	0	0	0
Nuklearenergie	0	0	0
Summe (%)	100	100	100
CO ₂ -Emissionen (g/kWh)	39,01	0	61,55

Quelle: EVN, Prüfbericht der KPMG Austria GmbH

* Stromerzeugung aus thermischer Abfallverwertung

** europäischer Strommix unbekannter Herkunft



Stromkennzeichnung im Versorgungsbereich der EVN Energievertrieb GmbH & Co KG

Gesetzliche Anforderungen:

Gemäß § 78 Abs. 1 des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes (ElWOG), BGBl I Nr. 110/2010 sind Stromhändler und sonstige Lieferanten, die in Österreich Endverbraucher beliefern, verpflichtet, auf oder als Anhang zu ihrer Stromrechnung (Jahresabrechnung) für Endverbraucher den Versorgermix auszuweisen, der die gesamte Stromaufbringung des Stromhandels für den Endverbraucher berücksichtigt.

Das von der EVN durchgeführte Labeling („Versorgermix“) wurde in Übereinstimmung mit den vorangeführten gesetzlichen Anforderungen erstellt. Die Übergangsbestimmung gemäß § 10 Stromkennzeichnungsverordnung wurde in Anspruch genommen. Entsprechend den Erläuterungen zu § 3 Abs. 7 der Stromkennzeichnungsverordnung weist die EVN den Produktmix außerhalb des Abschnittes „Stromkennzeichnung“ aus.

Biomasse Nahwärme und Biomasse-Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Mit Ende des Jahres 2019 stehen in Niederösterreich insgesamt 790 Biomasse-Nahwärmeanlagen und 25 Biomasse KWK-Anlagen (in Summe 815 Anlagen) mit einer gesamten installierten Biomassekessel-Leistung von rund 932 MW in Betrieb. Die Summe der Anschlussleistungen der mit Wärme versorgten Objekte beträgt rund 1.364 MW. Nach Einbeziehung sämtlicher Änderungen der spezifischen Eckdaten durch Erweiterungen bereits bestehender Anlagen und Vornahme diverser Korrekturen aufgrund von Nacherhebungen von älteren Anlagen stellt sich die Nahwärmestatistik 2019 folgendermaßen dar:

📊 Biomasse Nahwärme und Biomasse-KWK in Niederösterreich (2019)

Anlagen gesamt:	815	Anlagen
davon Biomasse-KWK-Anlagen	25	Anlagen
davon Biomasse-Nahwärmeanlagen	790	Anlagen
Anlagen für den Einsatz von Holz	784	Anlagen
Anlagen für den Einsatz von Stroh	6	Anlagen
Installierte Kesselleistung gesamt	932	MW
Summe der Anschlussleistungen	1.364	MW
Gesamt-Nahwärmetrassenlänge	1.170.000	Laufmeter
Gesamt-Wärmeabnehmer	97.000	Abnehmer
Gesamt-Stroheinsatz	17.000	Tonnen
Gesamt-Biomasseeinsatz (Waldhackgut, Sägespäne, Sägehackgut, Rinde)	5.560.000	Schüttraummeter

Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Über eine Gesamt-Nahwärmetrassenlänge von 1.170.000 Laufmetern werden mehr als 97.000 Anschlüsse mit Wärme aus Biomasse versorgt. Die Wärme wird durch den Einsatz von 4.203.000 Schüttraummeter an Waldhackgut aus der Land- und Forstwirtschaft, und 1.356.000 Schüttraummeter an Sägespänen und Sägehackgut (in Summe 5.560.000 Schüttraummeter) in Heiz- und Heizkraftwerken sowie durch den Einsatz von rund 17.000 t Stroh in Heizwerken erzeugt. Diese Brennstoffmenge entspricht rund 18.260 Tanklastzügen Heizöl.

Im Vergleich dieser Zahlen spiegelt sich eine Verbesserung der Versorgungsstruktur der einzelnen Anlagen im Hinblick auf die Wärmebelegung (= Verhältnis von Anschlussleistung zu Trassenlänge) wider. Auf Grund der Ausrichtung der Projekte, weg von langen Ortsnetzen hin in Richtung Ortskern-Versorgung, stieg die Wärmebelegung auf über 1,0 womit eine im Schnitt optimale Wärmebelegung erreicht wird.

Unter dem Gesichtspunkt der Optimierung der Anlagen wird großes Augenmerk darauf gelegt, dass vorwiegend Einzelobjektversorgungen und Mikronetze (kleine Nahwärmenetze mit kurzen Wärmeleitungen zur Versorgung weniger Objekte – Ortskerne) und Biomasse-Nahwärmenetze in urbanen Gebieten gebaut werden.

Entwicklung der Biomasseheizwerke und -heizkraftwerke in NÖ (2015–2019)

Jahr der Inbetriebnahme	Anzahl Biomasseanlagen		installierte Kesselleistung (MW)	
	Neuanlagen	Gesamtanzahl	neu installiert	gesamte Kesselleistung
2015	51	740	18	935
2016	20	760	10	945
2017	22	782*	15	934*
2018	14	796*	5	939*
2019	21	815*	48	932*

* inkl. Stilllegung von KWK

Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Die Errichtung der 790 Biomasse-Heizwerke hat von 1983 bis 2019 ein Investitionsvolumen von rund € 622.091.000,- hervorgerufen. Für die Errichtung der 25 Biomasse-Heizkraftwerke wurden € 373.000.000,- investiert (in Summe € 955.091.000,-).

Durch die Substituierung fossiler Energieträger kann allein durch die Biomasse Nahwärmanlagen (ohne KWK-Anlagen) pro Jahr eine Menge von ca. 393.000 t CO₂ eingespart werden.

Die Stromerzeugung durch die Biomasse-KWK-Anlagen bringt eine CO₂-Einsparung von ca. 160.000 t pro Jahr.

Die Land- und Forstwirtschaft profitiert durch die Lieferung von rund 4.203.000 Srm Waldhackgut und 17.000 t Stroh dahingehend, dass ca. € 76.847.000,- an Wertschöpfung pro Jahr in der Region verbleibt und nicht ins Ausland durch den Zukauf von fossilen Brennstoffen abfließt. Die Wertschöpfung durch Nutzung von rund 1.356.000 Schüttraummeter an Sägenebenprodukten beträgt € 19.000.000,-, die vorwiegend dem Holzverarbeitenden Gewerbe zu Gute kommt. Allein durch den Betrieb der Biomasse Nahwärme- und Biomasse-KWK-Anlagen in NÖ beträgt die Wertschöpfung in Summe € 96.000.000,- pro Jahr.

BIOMASSENUTZUNG IN NAHWÄRMEANLAGEN IN NIEDERÖSTERREICH

Stand: Dezember 2019

Energieträger

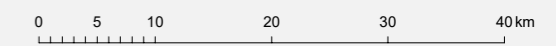
- ★ Abwärme
- ▲ Stroh
- Holz

Verwaltungsgrenzen

- Staatsgrenzen
- Landesgrenzen
- Grenze politischer Bezirke

Anzahl der BM-NW-Anlagen in Betrieb: 790
 Summe installierte Kesselleistung NW: 584 MW
 Summe NW-Trasse: 1.170 km
 Summe NW-Anschlüsse: 37.013
 Summe Wärmeabsatz: 2.341 GWh/a
 Summe WHG: 4,20 Mio. SRM/a
 Summe SNP-Einsatz: 1,14 Mio. SRM/a
 Summe Stroeinsatz: 16.900 t/a
 Summe landwirtsch. Wertschöpfung: € 76,7 Mio/a

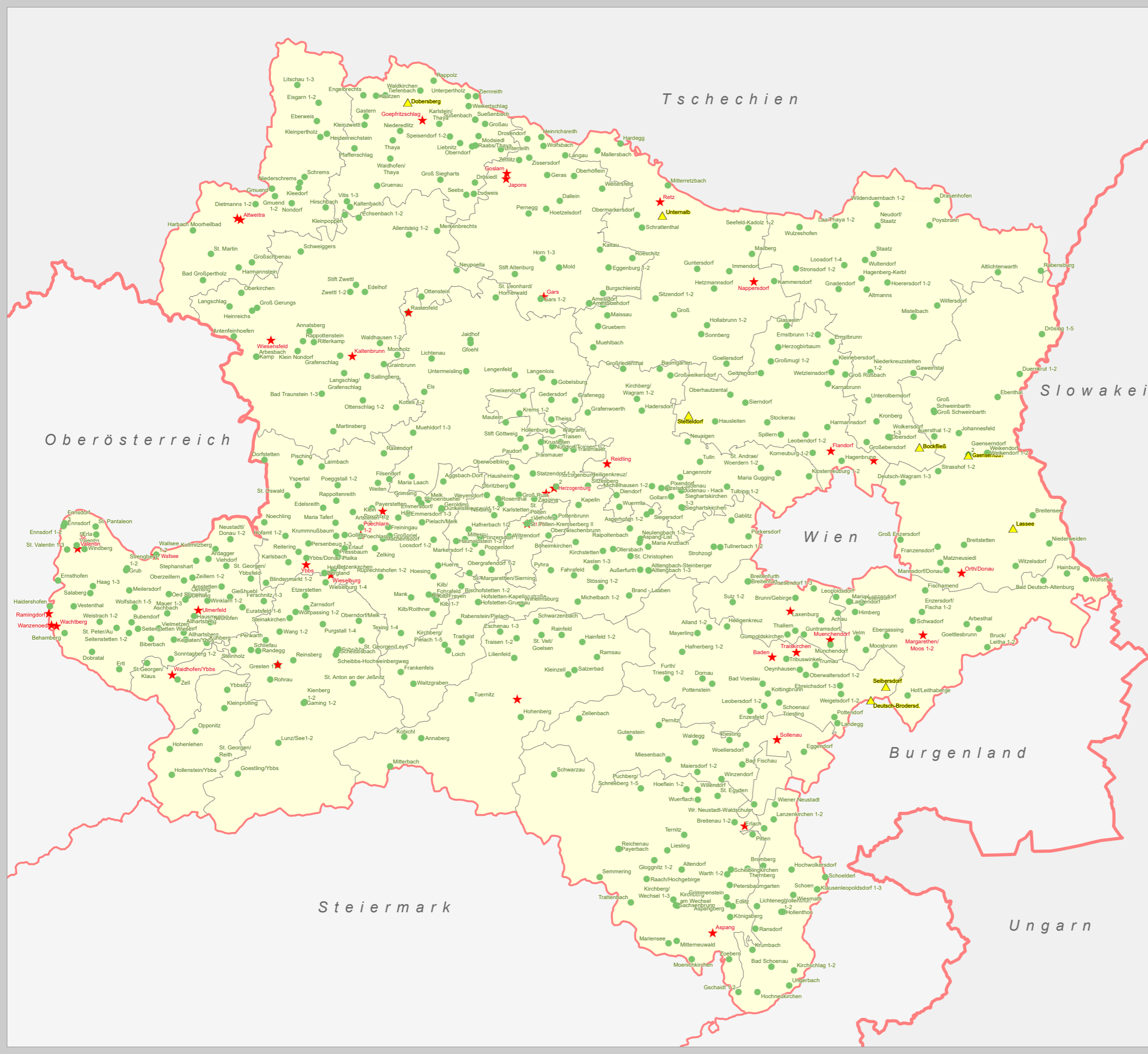
Abkürzungen:
 BM: Biomasse
 NW: Nahwärme
 SNP: Sägenebenprodukte
 WHG: Waldhackgut
 SRM: Schüttraummeter
 MW: Megawatt
 GWh: Gigawattstunden
 a: Jahr (anno)



Quellen:
 Verwaltungsgrenzen: BEV, 1020 Wien
 Energieträger: Nahwärmeinstitut NÖ

S:/anwender/noegis/projekte/ru/ru3/energiebericht/Nahwärme/2020/IMXD/Nahwaerme_A3_08_20.mxd

Datum: 04. August 2020
 Inhalt: Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
 GIS/Kartographie: Abt. Hydrologie und Geoinformation





ENERGIEBEVORRATUNG UND NOTVERSORGUNG

Das Energielenkungsgesetz 2012 (EnLG 2012, BGBl. I Nr. 41/2013) trifft Vorsorge, dass in Österreich ein System von Maßnahmen vorbereitet ist, um im Krisenfall eine Versorgung der Bevölkerung mit Energie aufrecht zu erhalten sowie zur Erfüllung der völkerrechtlichen Verpflichtungen Österreichs Notstandsmaßnahmen zu treffen.

Das Energielenkungsgesetz 2012 dient als rechtliche Basis zur Erlassung von Lenkungsmaßnahmen und gilt für folgende Bereiche:

- ▶ feste und flüssige Energieträger
- ▶ Elektrizität
- ▶ Erdgas

Im Erdölbevorratungsgesetz 2012 (EBG 2012, BGBl. I Nr. 78/2012 i. d. g. F.) wird den Importeuren von Erdöl und Erdölprodukten, Biokraftstoffen oder Rohstoffen zur direkten Erzeugung von Biokraftstoffen vorgeschrieben, Pflichtnotstandsreserven (25 % des Vorjahresimportes) im Inland zu halten.

Die Raffinerie Schwechat mit dem angeschlossenen Tanklager Lobau sowie dem Tanklager St. Valentin verfügt über eine Gesamtlagerkapazität von 3,4 Mio. m³. Ein weiterer wesentlicher Teil der Pflichtnotstandsreserven wird von den internationalen Gesellschaften in deren Lagern gehalten.

Das nutzbare Speicherarbeitsgasvolumen beträgt in den von der OMV (2,4 Mrd. m³) in Schönkirchen-Reyersdorf und Tallesbrunn sowie in den von der RAG (6,0 Mrd. m³) in Puchkirchen, Haidach, Nussdorf/Zagling, Aigelsbrunn und 7Fields betriebenen Untertag-Erdgasspeicher insgesamt 8,4 Mrd. m³. Das Gesamtspeichervolumen ist somit größer als der derzeitige jährliche Erdgasverbrauch in Österreich.

Notversorgung

In den Bereich der Notversorgung fallen alle Maßnahmen für eine Bedarfsdeckung, die dann einzusetzen haben, wenn eine normale Versorgung nicht mehr oder nur teilweise aufrecht erhalten werden kann.

Die E-Control als Regulierungsbehörde ist für die Vorbereitung und Koordinierung der Lenkungsmaßnahmen zur Sicherung der Elektrizitätsversorgung zuständig und kann aufgrund ihrer Befugnisse Anordnungen treffen und den Rahmen für die Krisenvorsorge und Krisenbewirtschaftung in wirtschaftlicher, rechtlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht vorgeben. Auf dem Erdgassektor werden diese Aufgaben in ähnlicher Form wie bei der Elektrizitätsversorgung ebenfalls von der E-Control wahrgenommen.

BERATUNG, INFORMATION



Beratungsleistung der Energieberatung NÖ

Das Jahr 2019 war, gemessen an den Beratungszahlen, eines der stärksten seit Beginn der Energieberatung NÖ. Über 4.300 Beratungen sowie über 250 Veranstaltungen konnten seitens der Service-Hotline der Energieberatung NÖ vermittelt, kontrolliert und abgewickelt werden.

Mit einer Steigerung von 32 % der Beratungen gegenüber dem Vorjahr blickt die Energieberatung auf ein ausgesprochen positives Ergebnis zurück. Bei den Gemeindeberatungen lag der Zuwachs ebenso bei ca. 33 %. Hier wurde das neu geschaffene Angebot der Serviceoffensive „Energievorbildgemeinde“ deutlich. Bei den Sanierungsberatungen wurde eine Steigerung von 39 % verzeichnet.

Die persönliche, praxisnahe und unabhängige Beratung ist der Schlüssel für die hohe Akzeptanz der Energieberatung NÖ. Als sehr erfolgreich erwiesen sich die Netzwerktreffen für den Pool der EnergieberaterInnen. Die Fachthemen sowie Information zu rechtlichen Grundlagen wurden sehr gut angenommen. Mit der Überarbeitung der Straßenbeleuchtungsbroschüre konnte auch die Lücke im Portfolio der Informationsmaterialien geschlossen werden.

Veranstaltungen

Im Jahr 2019 wurden zur Unterstützung der Erfüllung des NÖ Energie- und Klimafahrplans einzelne Schwerpunkte entwickelt, um mit diesen zielgerichteten Modulen verstärkt zur Umsetzung von Maßnahmen beizutragen und ein verbessertes Service anzubieten.

Die Neujahrsaktion mit dem Thema „Heizungs-Check“ bildete den Auftakt. Die geplanten 100 kostenfreien Checks bestehender Heizungsanlagen wurden auf 200 aufgestockt und waren dennoch bereits vor dem geplanten Ende des Aktionszeitraums am 28. Februar ausgebucht. Die Aktion konnte somit als voller Erfolg zur Bewusstseinsbildung hinsichtlich erneuerbarer Energieträger sowie Effizienzsteigerung von Heizungsanlagen verbucht werden.

Die Messen waren im Jahr 2019 gut besucht. Über 2.800 Beratungen konnten bei den Messtagen und Infoständen gezählt werden. Bei 69 Vorträgen der Energieberatung NÖ konnten 2.119 ZuhörerInnen verzeichnet werden. In diversen Artikeln und Interviews konnte die Energieberatung NÖ als unabhängiges Beratungsunternehmen platziert werden.

Die Service-Aktion „Energievorbildgemeinde“ startete 2019 im Frühling und verzeichnete 280 Beratungen zum Thema „low hanging fruits“ – Identifikation von geringinvestiven Maßnahmen. Weitere 151 Gemeindeberatungen wurden zu den Themen e-Mobilität, Gebäude und Anlagen sowie Energie vermittelt.





Regionale und Kommunale Aktionen

☒ Klima- und Energie-Modellregionen in NÖ – 2020

Name der Modellregion	Anzahl Gemeinden	EinwohnerInnen in der Region
„Fit für 2050“	2	5.948
10 vor Wien	12	64.911
Alternatives Zwentendorf – Tullnerfeld West	3	9.392
Amstetten Nord	16	67.804
Amstetten Süd	19	58.944
Badener Energiekur II	1	26.184
Bucklige Welt – Wechselland	32	49.795
Ebreichsdorf	10	36.601
Elsbeere Wienerwald	13	37.633
Energie ³	3	10.613
Energiezukunft – Thayaland	15	26.370
Energy Shopping Vösendorf	1	6.810
KEM Krems	1	24.627
Klima- und Energiemodellregion Tullnerfeld Ost	5	16.896
Lainsitztal	6	8.135
Marchfeld	23	64.347
Retzerland	6	11.471
Schmidatal	6	11.704
Schwarzatal	13	47.002
Südliches Waldviertel	12	16.219
Unteres Traisental	7	23.699
Wagram	9	33.649
Wiener Neustadt – wn.energiefit	1	44.461
Summe	216	703.215

Klima- und Energie-Modellregionen

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 durch die Österreichische Bundesregierung ins Leben gerufen, um neue, innovative Wege für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energiewende zu entwickeln. Die Förderungen fließen in Klimaschutz- und Energieprojekte aus den Bereichen der Forschung, der Mobilität und der Marktdurchdringung. Eckpfeiler aller Maßnahmen sind Nachhaltigkeit und Effizienz.

Eine der erfolgreichsten Initiativen Österreichs in den letzten Jahren ist das Bottom-Up Programm „Klima- und Energie-Modellregionen“. Der Klima- und Energiefonds initiiert und unterstützt mit dieser Initiative Regionen, die sich zum Ziel gesetzt haben, von fossilen Energien unabhängig zu werden. Sie erreichen dieses Ziel, indem sie den Reichtum ihrer regionalen Ressourcen nutzen und dabei ihren Energiebedarf mit einem klugen Mix aus Produktion erneuerbarer Energien, Maßnahmen zur Energieeffizienz und intelligenter Steuerung decken. Die Klima- und Energie-Modellregionen sind ein wesentliches Instrument, um die österreichischen Klimaziele umzusetzen. Dabei soll im Jahresverlauf zumindest gleich viel (erneuerbare) Energie produziert werden, wie verbraucht wird.

Mit Stand Juni 2020 gibt es in Österreich 93 Klima- und Energie-Modellregionen, davon sind in Niederösterreich 23 Regionen aktiv. Insgesamt sind 216 NÖ Gemeinden mit 703.215 EinwohnerInnen in diesen Regionen beteiligt (www.klimaundenergiemodellregionen.at).

Energieversorgung in NÖ-Landesgebäuden

Der „Energiebericht NÖ Landesgebäude 2017/2018“ zeigt neben der Energieträgerverteilung auch die Bedarfsbeurteilungen der einzelnen Nutzergruppen (Gebäudekategorien). Es werden auch die Energiekennzahlen inkl. deren Entwicklung dargestellt. Einen ganz besonderen Schwerpunkt bilden die energetischen Maßnahmen sowohl im Neubau als auch bei Sanierungen. Erfolge und besondere Umsetzungen wie der Einsatz erneuerbarer Energieträger im Bereich der Objektbeheizung werden dokumentiert.

Der aktuelle umfassende Bericht für den Zeitraum der Jahre 2017/2018, steht als Download zur Verfügung. www.noel.gv.at/noe/Energie/Landesgeb.html

NÖ Energieeffizienzgesetz 2012

Am 1. Mai 2012 ist das NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012, LGBl. 7830-0) in Kraft getreten. Niederösterreich ist mit diesem Gesetz Vorreiter gegenüber den anderen Bundesländern. Das Energieeffizienzgesetz 2012 brachte einige gesetzliche Neuerungen für Gewerbebetriebe, private Haushalte und für den öffentlichen Sektor – also auch für das Land und die Gemeinden. Oberstes Ziel des Gesetzes ist die Energieeffizienzsteigerung im Land NÖ. Durch gezielte Maßnahmen sollen Mechanismen, Anreize und vor allem rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, um eventuelle Hindernisse und Mängel zu beseitigen, welche einer effizienten Endenergienutzung entgegenstehen. Es geht vorwiegend um Energie, Energiesparen und Energieeffizienz aber auch um nachhaltige Beschaffung.

Das Land NÖ bietet den Gemeinden bei der Umsetzung des Gesetzes Unterstützung auf mehreren Ebenen an:

Energiebeauftragte/r in der Gemeinde

Seit dem Jahr 2013 ist die Bestellung einer fachlich geeigneten Person als Energiebeauftragte bzw. Energiebeauftragten in der Gemeinde gesetzlich vorgeschrieben. Alle 573 Gemeinden in NÖ haben eine/n Energiebeauftragte/n namhaft gemacht.



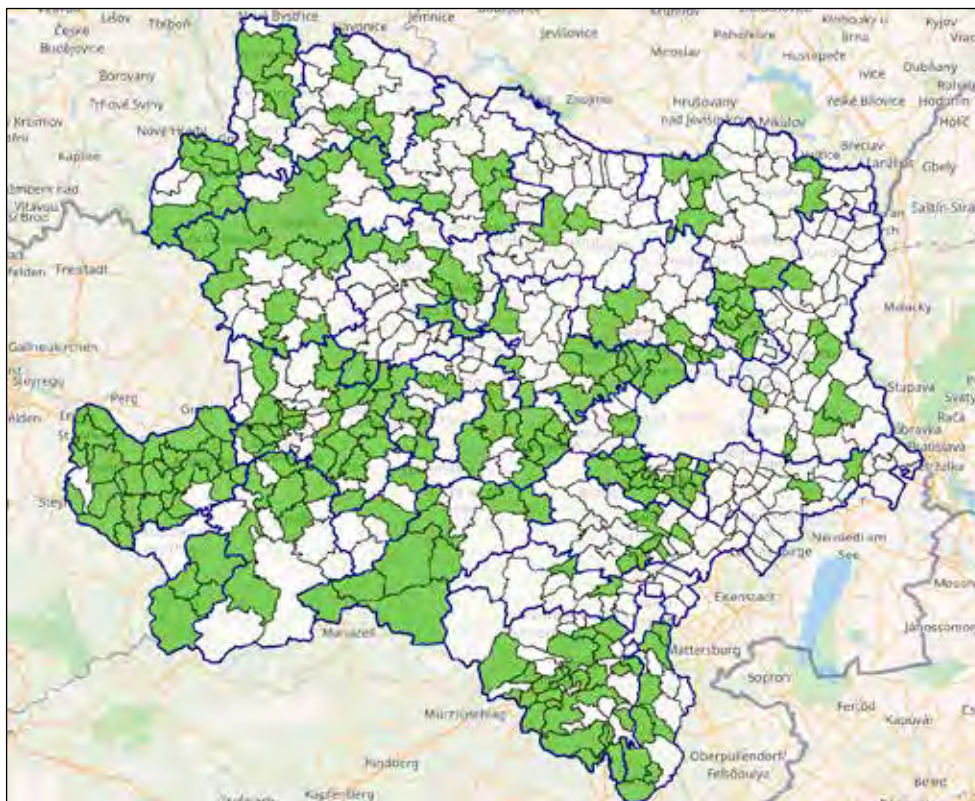
Energiebuchhaltung in NÖ Gemeinden

Das Land stellt den Gemeinden die kostenlose Nutzung einer Internet-Anwendung zur Verfügung. Mithilfe dieser Anwendung können die Energie- und Ressourcen-Verbräuche auf einfache Weise erfasst und ausgewertet werden. Es erleichtert außerdem die im Gesetz festgeschriebene Erstellung eines gemeindeinternen Berichts über die Energieverbrauchssituation durch die/den Energiebeauftragte/n.

Mit Stichtag 1. Juni 2020 haben sich bereits 539 NÖ Gemeinden für dieses System entschieden. 5.700 Gebäude, 5.000 Anlagen sowie 36.000 Zähler sind in diesem System angelegt und werden laufend mit Energie-Verbrauchsdaten befüllt.

Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinden

230 NÖ-Gemeinden erfüllen die gesetzlichen Vorgaben vorbildlich und wurden für ihren Einsatz als Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinden ausgezeichnet. Eine regelmäßige Erhebung der Energieverbräuche bei den wichtigsten Gebäuden in monatlichen Intervallen sowie die Eintragung der Daten in eine Energiebuchhaltung hebt die Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinden hervor. Diese Form der Energiebuchhaltung ist die Grundlage für einen qualitativ hochwertigen Jahres-Energiebericht, der konkrete Maßnahmen zur energetischen Verbesserung der Gebäude beinhaltet.



Quelle:
www.umweltgemeinde.at

e5 in Niederösterreich

Das e5-Programm steht für herausragende Erfolge im Energiebereich auf kommunaler Ebene. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess werden Schwachstellen aufgedeckt, Strukturen und Abläufe verbessert und die Bevölkerung zur Mitwirkung bei energiepolitischen Aktivitäten aufgefordert. Am e5-Programm nehmen 52 Gemeinden teil, die hervorragende Leistungen in den Bereichen Energieversorgung, Entsorgung, Raumordnung, Mobilität und Gebäudedämmung erbringen wollen.

Die wichtigsten Akteurinnen und Akteure sind engagierte Menschen, die in allen energierelevanten Handlungsfeldern einer Gemeinde (Energieversorgung, Entsorgung, Raumordnung, Mobilität, Gebäude, Bewusstseinsbildung etc.) kontinuierliche Klimaschutzarbeit leisten, um eine zukunftsverträgliche Entwicklung unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Zusätzlich stellen sich die e5-Gemeinden regelmäßig einer Erfolgskontrolle und werden schließlich von einer externen Kommission ausgezeichnet. So durchläuft eine Gemeinde im e5-Programm bis zu 5 Auszeichnungsstufen, angefangen von „e“ bis hin zu „e5“.



NÖ Energielandkarte

Stand: Dezember 2019

- 461_Lichtpunktgemeinden
- 182_KLAR-Gemeinden
- aktive 141 KEM-Gemeinden in Klima-Energiemodellregion
- 421_Klimabuendnisgemeinden
- NÖ 5 Hauptregionen

Die Energielandkarte ist eine Übersicht zu jenen Gemeinden und Regionen, die sich im Rahmen ausgewählter Aktionen auf kommunaler und/ oder regionaler Ebene mit zukunftsorientierten Energiestrategien befassen.

- Dabei geht es vorwiegend um ...
- Energiesparen
 - Energie-Effizienz
 - Nutzung alternativer Energieträger

regionale Aktivitäten ...

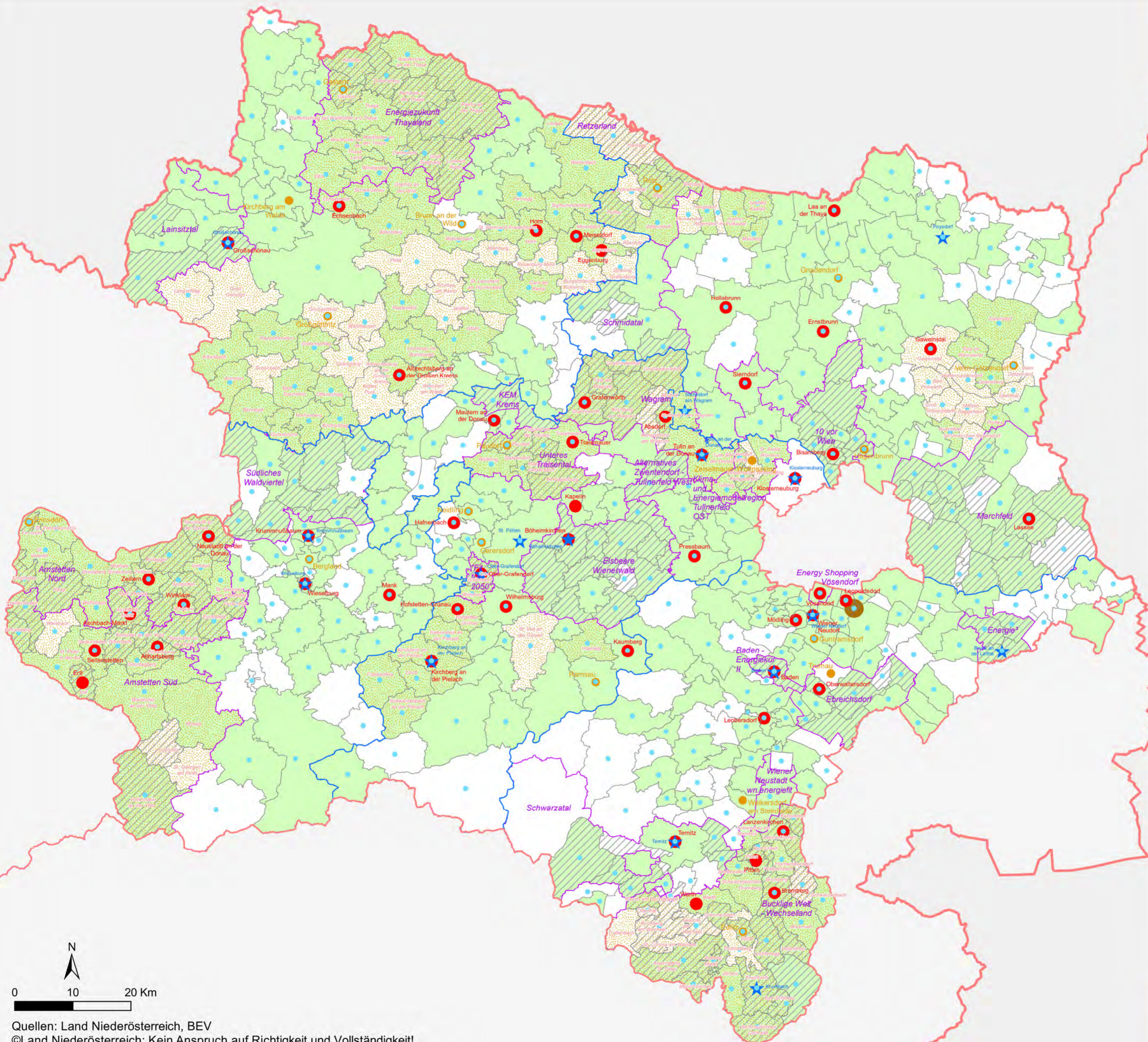
- PV-Liga Landesmeister
- PV-Liga Bezirksmeister

kommunale Aktivitäten ...

- Gemeinden
- Climate Star/ Gemeinden

Quellen:
 Verwaltungsgrenzen: BEV, 1020 Wien
 Fachdaten: RU3

Datum: 11. Augusti 2020
 Inhalt: Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)
 GIS/Kartographie: Abt. Hydrologie und Geoinformation (BD3)





ENERGIEFÖRDERUNGEN

Förderung von Ökostromanlagen

Im Bundesgesetz über die Förderung der Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energieträgern (Ökostromgesetz 2012 – ÖSG 2012) sind die Ziele (§ 4) im Interesse des Klima- und Umweltschutzes sowie der Versorgungssicherheit festgelegt:

- ▶ die Erzeugung von Ökostrom durch Anlagen in Österreich gemäß den Grundsätzen des europäischen Unionsrechts zu fördern
- ▶ den Anteil der Erzeugung von Ökostrom zumindest bis zu den in den einzelnen Ökostromtechnologien angegebenen Zielwerten zu erhöhen
- ▶ die energieeffiziente Erzeugung von Ökostrom sicherzustellen
- ▶ die Mittel zur Förderung von erneuerbaren Energieträgern effizient einzusetzen
- ▶ eine technologiepolitische Schwerpunktsetzung im Hinblick auf die Erreichung der Marktreife von Technologien zur Erzeugung von Ökostrom vorzunehmen
- ▶ die Investitionssicherheit für bestehende und zukünftige Anlagen zu gewährleisten
- ▶ die Abhängigkeit von Atomstromimporten bis 2015 bilanziell zu beseitigen

Grundlagen für die Förderung von Ökostromanlagen

Die Richtlinie 2009/28/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über erneuerbare Energiequellen verpflichtet die Mitgliedsstaaten zu einer Steigerung des Anteiles erneuerbarer Energieträger auf 20 % bis zum Jahr 2020. Für Österreich wurde dieses Ziel mit 34 % festgelegt. Erneuerbare Energieträger sind insbesondere Wasser, Sonne, Wind, Biomasse, Biogas, Deponie- und Klärgas. Der Großteil der erneuerbaren Energie in Österreich stammt aus Wasserkraft.

Damit die Ökostromabwicklungsstelle verpflichtet ist, die erzeugte elektrische Energie zu festgesetzten Preisen abzunehmen, muss die Stromerzeugungsanlage (auf Antrag des Betreibers der rohstoffabhängigen Anlage), die auf Basis von fester oder flüssiger Biomasse, Deponie- und Klärgas oder Biogas Ökostrom erzeugt, als „Ökostromanlage“ nach dem Ökostromgesetz (§ 7) anerkannt sein.

Aufgrund der seit 1. Jänner 2018 geänderten Rechtslage gibt es für rohstoffunabhängige Anlagen keine Anerkennungen mehr!

Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2018 (ÖSET-VO 2018)

		Bei Antragstellung im Jahr	
		2018 c/kWh	2019 c/kWh
Photovoltaik	an oder auf Gebäude: über 5 kWp bis 200 kWp, zusätzl. Investitionszuschuss von € 250/kWp, 30 % der Errichtungskosten	7,91	7,67
Windenergie		8,20	8,12
Geothermie		7,29	7,22
Feste Biomasse (wie Waldhackgut, Stroh)	hocheffiziente Anlage, EPL bis 500 kW	21,78	21,56
	EPL bis 500 kW	17,33	17,16
	über 500 kW bis 1 MW	14,77	14,62
	über 1 bis 1,5 MW	13,30	13,17
	über 1,5 bis 2 MW	12,62	12,49
	über 2 bis 5 MW	11,86	11,74
	über 5 bis 10 MW	11,22	11,11
	über 10 MW	10,10	10,00
Abfall mit hohem biogenen Anteil	SN 17, Tab. 2, Bsp. Rinde, Sägespäne SN 17, Tab. 1, Bsp. Spanplattenabfälle Andere 5-stellige SN in Tab. 1 und 2 ÖSG	minus 25 % 4,70	minus 25 % minus 40 % 4,66
Zufuehrung in kalori-schen Kraftwerken	Feste Biomasse (Waldhackgut, Stroh) SN 17, Tab. 2, Bsp. Rinde, Sägespäne Andere 5-stellige SN in Tab. 1 und 2 ÖSG Mischfeuerungen	5,76 minus 20 % minus 30 % anteilig	5,70 minus 20 % minus 30 % anteilig
Flüssige Biomasse		5,45	5,40
Biogas	Energieträger Biogas	19,14	18,97
	Biogas auf Erdgasqualität aufbereitet – in öffentliches Gasnetz eingespeist	16,24	16,10
Deponie- und Klärgas	Klärgas	5,65	5,60
	Deponiegas	4,70	4,66

Kleinwasserkraft (bis 2MW EPL)	Einspeisetarif abgestuft nach jährlich eingespeisten Strommengen			
	Mindestens 50 % Steigerung von EPL oder RAV		Mindestens 15 % Steigerung von EPL oder RAV	
	2018	2019	2018	2019
ersten 500.000 kWh	10,30	10,20	8,60	8,51
nächsten 500.000 kWh	8,44	8,36	6,83	6,76
nächsten 1.500.000 kWh	7,32	7,25	5,83	5,77
nächsten 2.500.000 kWh	4,46	4,42	3,59	3,55
nächsten 2.500.000 kWh	4,09	4,05	3,31	3,28
über 7.500.000 kWh	3,23	3,20	2,54	2,51
Strombojen ersten 500.000 kWh	13,00	12,87	–	–
Strombojen über 500.000 kWh	12,02	11,90	–	–

Quelle: ÖSET-VO 2018
BGBl II Nr. 408/2017

NÖ Biomasseförderungsgesetz – NÖ BFG

Das NÖ Biomasseförderungsgesetz (LGBl. 71/2019) wurde am 13. Juni 2019 durch den Landtag von Niederösterreich in Ausführung des Biomasseförderung-Grundsatzgesetzes beschlossen. Dieses Gesetz bezweckt im Interesse der Nachhaltigkeit, des Umweltschutzes und der Versorgungssicherheit den Fortbestand von Ökostromanlagen auf Basis fester Biomasse und auf Basis von



Abfall mit hohem biogenem Anteil sicherzustellen, deren Förderdauer gemäß den Bestimmungen des Ökostromgesetzes 2012 zwischen dem 1. Jänner 2017 und dem 31. Dezember 2019 abgelaufen ist. Eine wesentliche Voraussetzung ist, dass ein Brennstoffnutzungsgrad von mindestens 60 vH erreicht wird, es sei denn, beim Betrieb wird aufgrund außergewöhnlicher Naturereignisse mehr als 50 vH Schadholz eingesetzt.

Die Dauer der Abnahme- und Vergütungspflicht beträgt 36 Monate, beginnend mit der Abnahme des Ökostroms. Für die Vergütung des Ökostroms wurden, in Abhängigkeit der Engpassleistung, Tarife in der Höhe von 9,26 bis 11,20 Cent/kWh (ohne USt.) festgelegt:

Aktueller Marktpreis

Gemäß § 41 Ökostromgesetz 2012 hat die Energie-Control Austria vierteljährlich die durchschnittlichen Marktpreise elektrischer Grundlastenergie festzustellen. Der angegebene Preis ist nicht mit dem Energiepreis für Endkunden gleichzusetzen. Er spiegelt lediglich, wie im Ökostromgesetz vorgegeben, den Großhandelspreis elektrischer Grundlastenergie wider.

☒ Durchschnittliche Marktpreise elektrischer Grundlastenergie (€/MWh)

Gültig ab	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
2003	24,50	25,43	28,41	29,62
2004	32,85	30,27	34,59	34,63
2005	33,48	36,46	47,85	45,11
2006	52,53	58,20	53,48	53,18
2007	51,55	43,91	49,64	52,17
2008	60,76	63,80	84,95	81,78
2009	55,99	43,28	44,87	44,57
2010	44,43	41,66	52,03	48,47
2011	51,00	60,39	57,99	56,76
2012	52,30	49,29	46,34	46,80
2013	45,24	40,08	36,81	38,81
2014	37,49	34,92	34,42	34,56
2015	34,29	33,00	32,25	29,52
2016	28,08	23,43	28,00	28,59
2017	33,52	30,88	32,39	36,23
2018	37,91	37,25	45,14	57,62
2019	58,08	47,40	48,35	50,11
2020	45,06	32,35	39,99	–

Quelle: Energie Control

NÖ Kleinwasserkraft-Förderung

Mit der NÖ Kleinwasserkraft-Förderung (Antragstellung war befristet bis Ende 2017) wurde ein zusätzlicher Marktimpuls für Ökostrom geschaffen. Seit 2003 wurden über 200 Projekte zur Förderung beantragt und 123 Förderungsanträge konnten positiv abgeschlossen werden. 8 Förderprojekte wurden davon im Jahr 2019 in Kooperation mit den Bundesstellen (OeMAG und KPC) erledigt und eine Fördersumme von € 144.029,- gewährt.

Nahwärmeförderung

EU-kofinanzierte Land- und Forstwirtschaftsförderung aus dem Programm Ländliche Entwicklung 2014–2020, Vorhabensart 6.4.2

Nahwärmeprojekte werden oft von landwirtschaftlichen Zusammenschlüssen oder Einzellandwirten durchgeführt. Fördervoraussetzung ist, dass der gesamte Brennstoff aus der Landwirtschaft kommt (keine Sägenebenprodukte).


Art und Höhe der Förderung

Es wird ein Direktzuschuss bis zu 35 % der nachgewiesenen Nettoinvestitionskosten gewährt. Der nichtrückzahlbare Zuschuss ist aus Mitteln der EU, des Bundes sowie des Landes zusammengesetzt.

 Details sind unter www.noel.gv.at/Energie abrufbar.

Betriebliche Umweltförderung – Biomasse-Nahwärme

Die Förderung aller anderen Nahwärmanlagen wird nach den Förderungsrichtlinien der Umweltförderung im Inland abgewickelt. Der Standardfördersatz beträgt 25 % der umweltrelevanten Investitionskosten und kann durch verschiedene Zuschläge erhöht werden. Dabei werden die umweltrelevanten Mehrinvestitionskosten in einem sogenannten Referenzkostenszenario gegenüber einer „Standardanlage“ ermittelt.

 Weitere Auskünfte erteilt die Kommunalkredit Public Consulting (KPC), Türkenstraße 9, 1092 Wien, Tel. 01/316 31, www.publicconsulting.at

NÖ Wohnungsförderung

Die NÖ Wohnungsförderung hat im Rahmen ihrer Neugestaltung zukunftsweisende Akzente gesetzt. Für alle Förderungssektoren sind energetische Mindeststandards festgelegt.

Die energetische Ausführung bzw. Sanierung des Gebäudes (Energiekennzahl) bleibt ein wesentliches Kriterium zur Bemessung der Förderung. Im Sinne einer Gesamtenergieeffizienz, eines nachhaltigen Wohnhauses und im Interesse der Schonung von Ressourcen, werden verstärkt ökologische Aspekte berücksichtigt. Die Förderungsausrichtung bewirkt einen gesteigerten Einsatz erneuerbarer Energieträger.

NÖ Wohnungsförderung über Energiekennzahl (EKZ)

Die EKZ gibt den pro Jahr erforderlichen flächenbezogenen Heiz-Wärmebedarf eines Gebäudes in kWh/m².a an. Sie ist die elementare Messgröße des Energieausweises und ein wesentlicher Parameter für die Förderungsbemessung. Die energierelevanten Förderungsvorgaben werden sukzessive erhöht. In den NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien wird als zusätzlicher Bewertungsparameter das Oberflächen-zu-Volumen-Verhältnis (A/V-Verhältnis) als Kenngröße für die Kompaktheit eines Gebäudes berücksichtigt.

Eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Förderungsannahme liegt in der umfassenden Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung, die beispielsweise durch die NÖ Energieberatung erfolgt. Im Falle von Teilsanierungen (z. B. Einbau moderner Fenster ohne zusätzlicher Gebäudedämmung) wird entsprechende Beratung angeboten, um eine effiziente thermische Gesamtanierung – auch unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte – zu erwirken.

Auf Basis der Energiekennzahl wurden von 2002 bis 2019 insgesamt 167.480 Wohneinheiten gefördert.



☒ Anzahl der geförderten Wohneinheiten auf Basis der EKZ und durchschnittlich erreichte EKZ

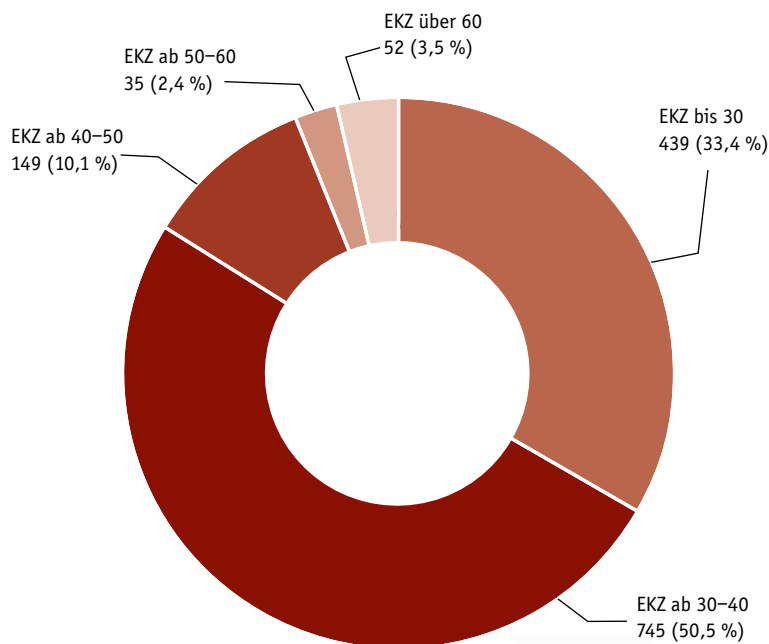
	2017		2018		2019	
	Anzahl	Ø EKZ	Anzahl	Ø EKZ	Anzahl	Ø EKZ
Sanierung Eigenheime	1.382	72,3	1.428	73,4	1.304	73,9
Sanierung Wohnungen	1.702	34,7	1.531	35,6	1.610	34,4
Errichtung Eigenheime	1.774	30,0	1.605	30,7	1.339	31,1
Errichtung Wohnungen	3.375	21,6	3.070	22,5	3.955	22,9

Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Eigenheim- und Wohnungsanierung

Die Förderung konnte insbesondere auf Basis der Energieausweise mit deren zentraler Messgröße, der Energiekennzahl, eine deutliche Reduktion des Heiz-Wärmebedarfs erreichen. Im Sinne thermisch-energetischer Optimierung wird in Abhängigkeit von der erreichten Energiekennzahl eine abgestufte Förderung zuerkannt.

☒ Anzahl der geförderten Wohnungsanierungen in NÖ – 2019 nach EKZ (kWh/m².a)



Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

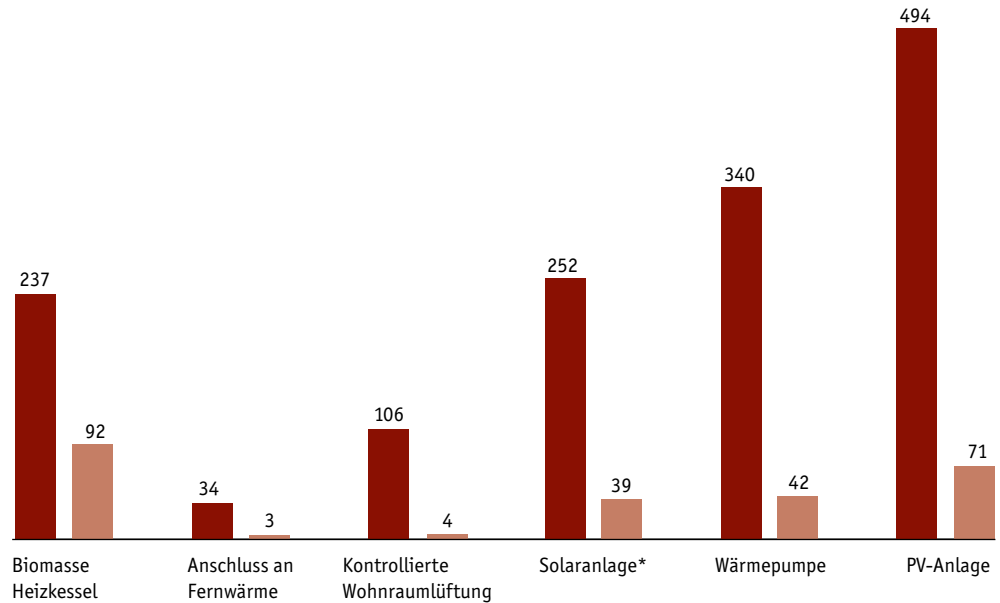
Im Jahr 2019 konnte die durchschnittliche Energiekennzahl der auf Basis EKZ erfolgten Wohnungsanierungen infolge der Sanierungsmaßnahmen von 96 kWh/m².a auf 34 kWh/m².a gesenkt werden. Der Grad der Verbesserung beträgt somit über 64 %.

92 % der Wärmeschutzmaßnahmen, dies entspricht 3.312 geförderte Wohneinheiten, wurden über Energiekennzahlbemessungen gefördert. Seit 2010 sind bei so genannten Einzelbauteilsanierungen an der thermischen Gebäudehülle (d. h. Sanierungen ohne Energieausweis) auch energetische Mindeststandards einzuhalten. Bei der Gebäudebestandssanierung ist es das primäre Ziel, die Emissionen durch geeignete Maßnahmen soweit wie möglich zu reduzieren.

Heizung, Warmwasserbereitung und Energiegewinnung
Anzahl geförderter Wohneinheiten mit exemplarischen Maßnahmen in NÖ – 2019

mit EKZ = 1.463
 ohne EKZ = 251

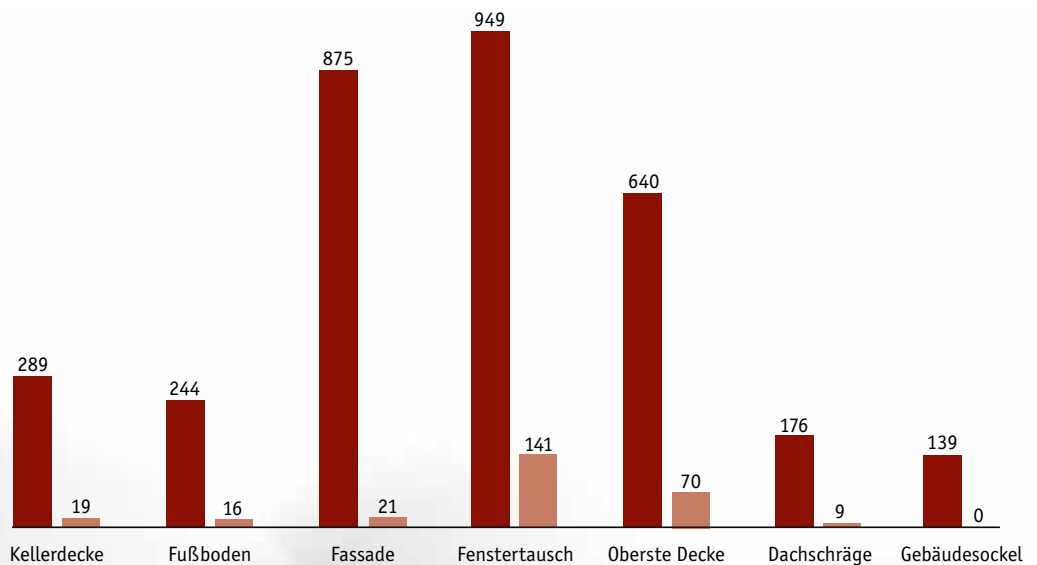
*inkl. Wärmepumpe zur Warmwasserbereitung
 Quelle: Amt der NÖ Landesregierung



Wärmeschutzmaßnahmen: Dämmung und Fenstertausch
Anzahl geförderter Wohneinheiten mit exemplarischen Maßnahmen in NÖ – 2019

mit EKZ = 3.312
 ohne EKZ = 276 Einzelbauteilsanierung

Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

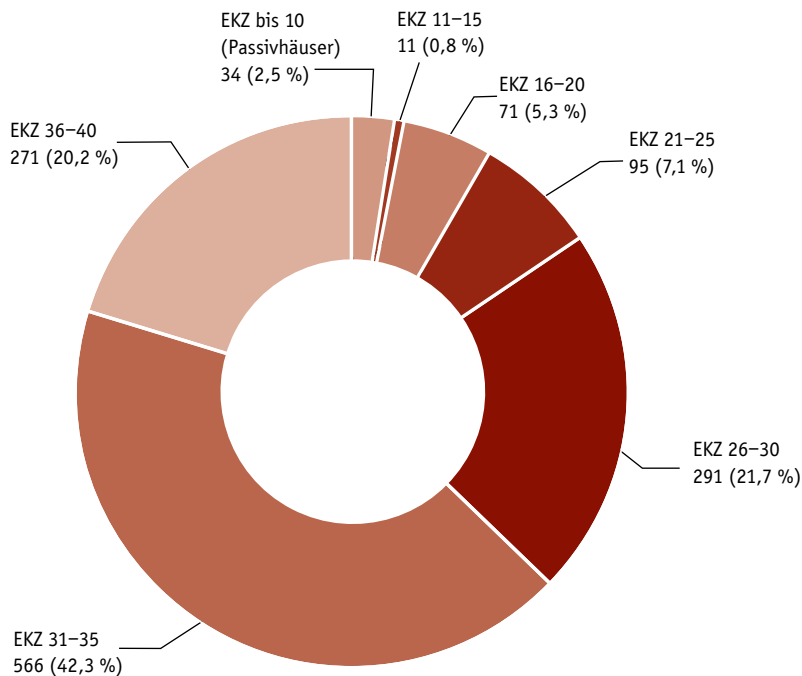


Errichtung von Eigenheimen und Wohnungsbau

Für die Förderung werden ambitionierte Grenzwerte für die zu erreichende Energiekennzahl vorgegeben. Diese Zugangswerte werden auch durch die nach der energetischen Bauausführung abgestuften Förderungssätze bei weitem unterschritten. Im Jahr 2019 wurden EKZ-Förderungen in der Eigenheimerrichtung im Durchschnitt mit einer EKZ von 31,1 kWh/m².a und im Wohnungsbau im Durchschnitt mit einer EKZ von 22,9 kWh/m².a vergeben.



Errichtung von Eigenheimen in NÖ – 2019 nach EKZ (kWh/m².a)



Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Im aktuellen Neubau erfolgt die Versorgung zu einem großen Teil durch erneuerbare, umweltschonende und emissionsneutrale Energieträger.

Mit der Festlegung von Kriterien für ökologische Nachhaltigkeit und diesbezüglicher Zusatzförderung in den Förderungsrichtlinien wurden neue Aspekte bei der Errichtung eines Wohnhauses berücksichtigt. Ziel ist jedoch darüber hinaus, den Anteil mit hochwertigem Ausführungsstandard entscheidend zu heben.

Für die Errichtung eines Eigenheimes in Passivhausbauweise (Heiz-Wärmebedarf <10 kWh/m².a) wird eine Sonderförderung mit einem fixen Darlehensbetrag von € 50.000,- gewährt.

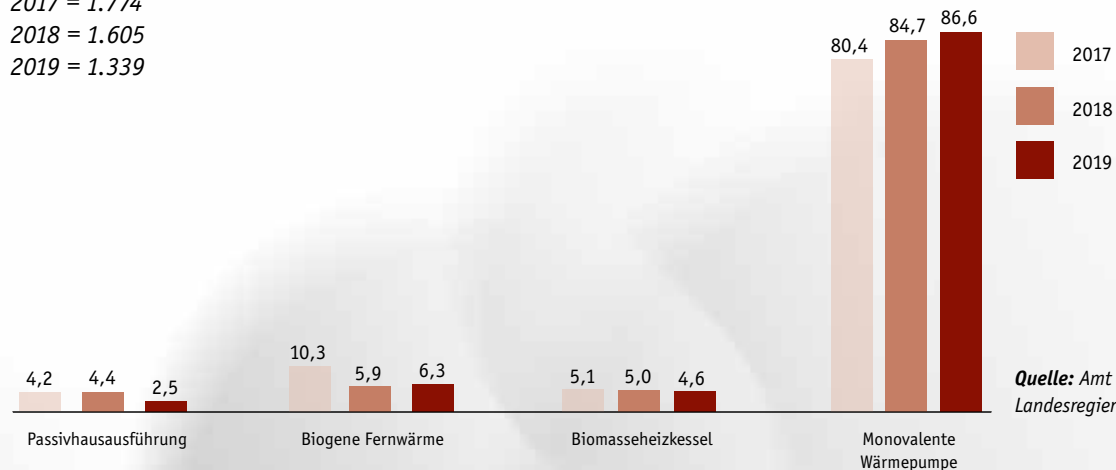
Beheizung in der Eigenheimerrichtung in NÖ (Anteil in %)

Anzahl der geförderten Wohneinheiten:

2017 = 1.774

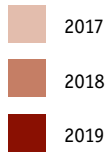
2018 = 1.605

2019 = 1.339

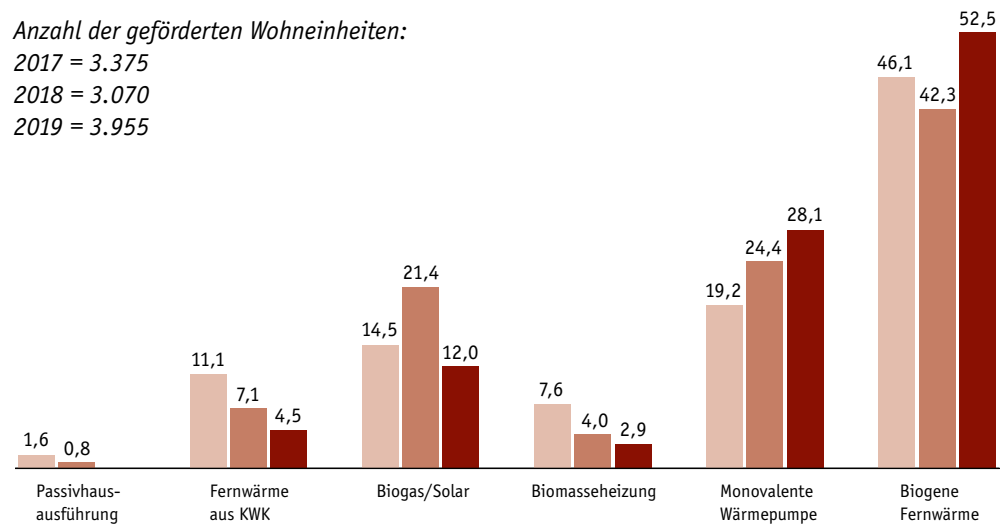


Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Umweltfreundliche Beheizung im Wohnungsbau in NÖ (Anteil in %)

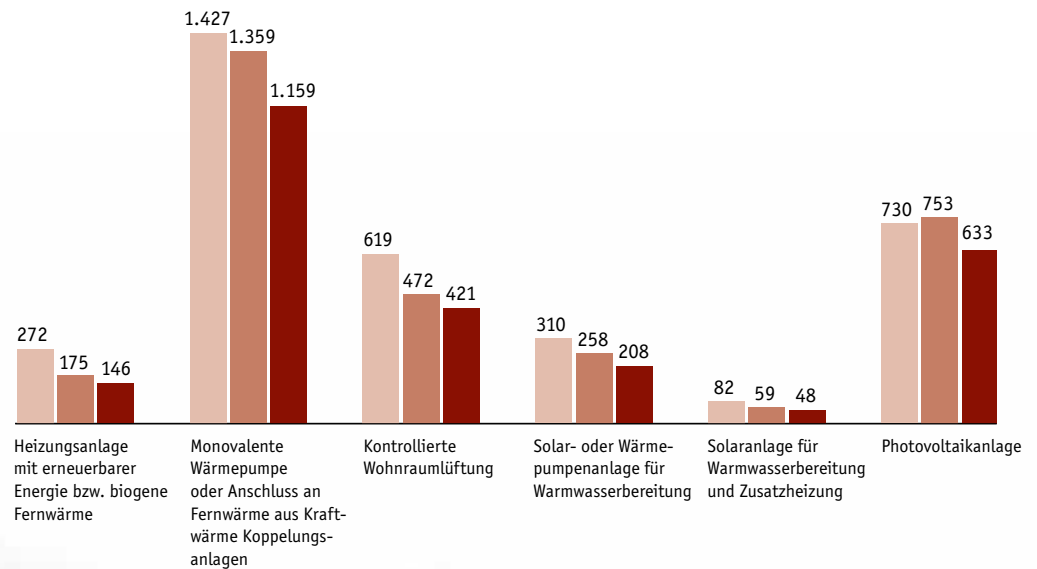
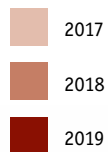


Anzahl der geförderten Wohneinheiten:
 2017 = 3.375
 2018 = 3.070
 2019 = 3.955



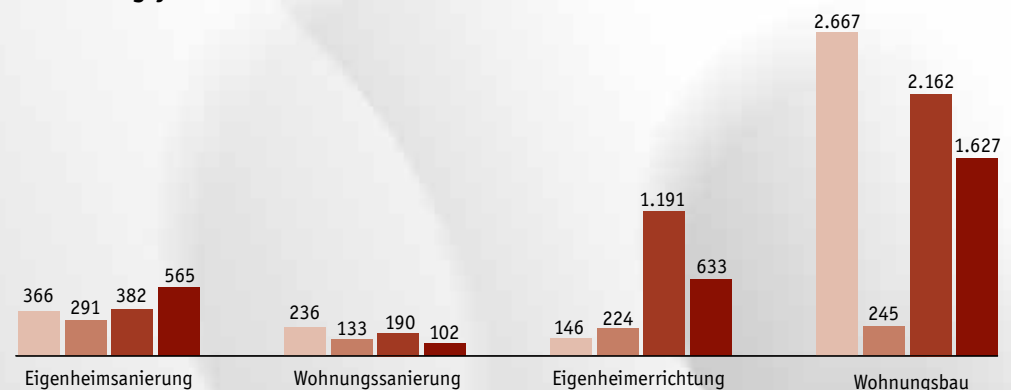
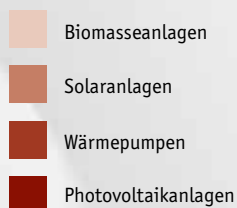
Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Zusatzförderungen aufgrund von Nachhaltigkeitskriterien – Anzahl der geförderten Wohneinheiten in der Eigenheimerrichtung in NÖ



Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

NÖ Wohnungsförderung: Biomasse-, Solar-, Wärmepumpen- und Photovoltaikanlagen Anzahl der geförderten Wohneinheiten in NÖ – 2019

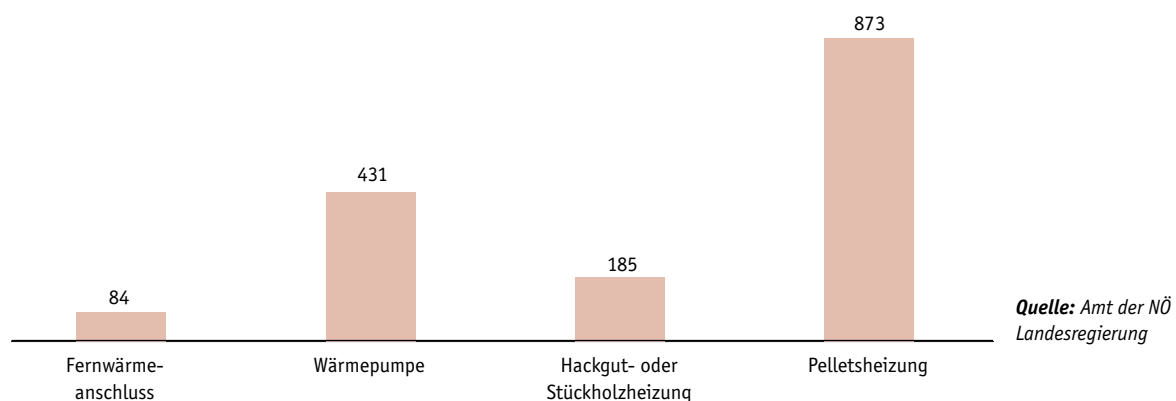


Quelle: Amt der NÖ Landesregierung



Eine bedeutende und wirkungsvolle Maßnahme zur Erreichung der Klimaziele ist der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern bei der Beheizung von Gebäuden. Auch wenn die gesamtthermische Sanierung am effizientesten ist, bringt der Heizkesseltausch als Einzelmaßnahme, die somit finanziell weniger belastend ist als die Gesamtsanierung, die größte Treibhausgaseinsparung. Die Sonderaktion „NÖ Raus aus Öl-Bonus“ wurde am 30. April 2019 beschlossen und bis Ende 2020 verlängert, um auf diesem Sektor einen deutlichen Akzent zu setzen, daher wird der Austausch von Heizungsanlagen auf Heizsysteme mit erneuerbaren Energieträgern und auf Fernwärmeanschlüsse aus erneuerbaren Quellen gefördert.

Heizkesseltausch – Sonderaktion „NÖ Raus aus Öl-Bonus“ Anzahl der geförderten Maßnahmen in NÖ – 2019



Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Wohnungsförderung (F2) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-14804

Förderaktion für betriebliche Umweltförderung

Unternehmen in Niederösterreich können bei der Durchführung von folgenden Investitionen, die dem Umweltschutz dienen, unterstützt werden:

- ▶ Investitionen zur Vermeidung von Luft- und Wasserverunreinigungen sowie von Geruchs-, Staub-, Rauch- und Lärmbelästigungen;
- ▶ Investitionen, die einer Abfallvermeidung im Rahmen der Betriebstätigkeit dienen und keine wesentliche Erweiterung des betrieblichen Leistungsangebotes zum Ziel haben;
- ▶ Investitionen im Zusammenhang mit der Steigerung der Energieeffizienz – es werden ausschließlich nicht fossile Energieträger gefördert.

Die getätigten Investitionen sollen zur Erreichung der Ziele des NÖ Klimaprogramms beitragen.

Art und Ausmaß der Förderung

Es ist eine Förderung von max. 40 % der umweltrelevanten Investitionskosten (exkl. USt.; maximal € 100.000,- pro Förderfall) möglich.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-16140

Landes-Finanzsonderaktion – Allgemein

Art und Gegenstand der Förderung

Förderbar sind bauliche bzw. energietechnische Maßnahmen, wenn:

- ▶ bei Neubauten der Heiz-Wärmebedarf 30 kWh/m².a nicht übersteigt, die Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger erfolgt und kein externer Energiebedarf für Kühlzwecke erforderlich ist;
- ▶ bei der bautechnischen Gebäudesanierung der Heiz-Wärmebedarf 50 kWh/m².a nicht übersteigt;
- ▶ bei der altersbedingten Erneuerung von Wärmeversorgungsanlagen (Kesseltausch, Brenner-tausch) auf Basis Strom, Öl oder Gas, diese auf Wärmeversorgungen auf Basis erneuerbarer Energieträger umgestellt oder an Biomassewärmenetze angeschlossen werden;
- ▶ bei der Neuerrichtung, maßgeblichen Erweiterungen sowie bei Generalsanierung ist der Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung aus erneuerbaren Energien zu decken, wenn der prognostizierte Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung mehr als 20 % des Gesamtwärmeverbrauches des jeweiligen Objektes beträgt;
- ▶ bei Neuerrichtungen und umfangreichen Sanierungen hocheffiziente elektrische Geräte und Betriebsmittel für Beheizung, Lüftung und Beleuchtung verwendet werden.

Förderungswerber

- ▶ NÖ Gemeinden
- ▶ Gesellschaften im Eigentum der Gemeinden
- ▶ NÖ Schulgemeinden

Form und Umfang der Förderung

Für die Berechnung der Förderung ist die Umlagefinanzkraft der Gemeinde maßgebend. Die Gesamtkosten des Vorhabens können in nachstehendem Umfang gefördert werden.

Gemeindeförderung nach Finanzkraft in NÖ

Finanzkraft (€)	% der Gesamtkosten
bis € 900.000,-	80 %
bis € 1.800.000,-	60 %
bis € 3.700.000,-	40 %
bis € 40.000.000,-	20 %

Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

Die Förderobergrenze beträgt pro Projekt € 350.000,-.

Im Jahr 2019 wurden für 30 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 16.520.660,- und einem Darlehensvolumen von € 7.718.935,- Zinsenzuschüsse in der Höhe von € 663.561,- gewährt.

Förderung von öffentlichen Pflichtschulen, Musikschulen und Kindergärten

Die Förderung beträgt max. 25 % der vom NÖ Schul- und Kindergartenfonds anerkannten Gesamtkosten. Die Darlehenshöhe ist pro Projekt mit € 350.000,- begrenzt.

Landes-Finanzsonderaktion – Thermische Sanierung

Art und Gegenstand der Förderung

Förderbar ist die Zwischenfinanzierung von Wärmeschutzmaßnahmen an der Gebäudehülle zur Verminderung des Energieverbrauches, wenn mindestens 25 % der thermischen Hüllfläche des Gebäudes saniert wird und ökologische Baustoffe in die Betrachtungen mitaufgenommen und deren Verwendungsmöglichkeiten geprüft und bewertet werden. Seit 2015 werden auch Maßnahmen zur Erneuerung der Wärmebereitstellung gefördert.



Förderungswerber

- ▶ NÖ Gemeinden
- ▶ Gesellschaften im Eigentum der Gemeinden
- ▶ NÖ Schulgemeinden

Form und Umfang der Förderung

Es können Gemeinden mit einer Umlagefinanzkraft von bis zu € 40.000.000,- gefördert werden. Die Förderung besteht aus der Gewährung eines Zinszuschusses von höchstens 3 % p. a. bzw. Leasingfinanzierungen über einen Zeitraum von 3 bzw. 5 Jahren. Im Jahr 2019 wurden für 2 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 813.260,- und einem Darlehensvolumen von € 689.060,- Zinszuschüsse in der Höhe von € 27.536,- gewährt.

Landes-Finanzsonderaktion – Arbeitsplatzmotor Gemeinden

Art und Gegenstand der Förderung

Förderbar ist die Zwischenfinanzierung infrastruktureller und energietechnischer Baumaßnahmen, wenn:


- ▶ bei Neubauten der Heiz-Wärmebedarf 30 kWh/m².a nicht übersteigt, die Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger erfolgt und kein externer Energiebedarf für Kühlzwecke erforderlich ist;
- ▶ bei der bautechnischen Gebäudesanierung der Heiz-Wärmebedarf 50 kWh/m².a nicht übersteigt;
- ▶ bei der altersbedingten Erneuerung von Wärmeversorgungsanlagen (Kesseltausch, Brenner-tausch) auf Basis von Strom, Öl oder Gas, diese auf Wärmeversorgungen auf Basis erneuerbarer Energieträger umgestellt oder an Biomassewärmenetze angeschlossen werden;
- ▶ bei der Neuerrichtung, maßgeblichen Erweiterungen sowie bei Generalsanierung ist der Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung aus erneuerbaren Energien zu decken, wenn der prognostizierte Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung mehr als 20 % des Gesamtwärmeverbrauchs des jeweiligen Objektes beträgt;
- ▶ bei Neuerrichtungen und umfangreichen Sanierungen hocheffiziente elektrische Geräte und Betriebsmittel für Beheizung, Lüftung und Beleuchtung verwendet werden.

Förderungswerber

- ▶ NÖ Gemeinden
- ▶ Gesellschaften im Eigentum der Gemeinden
- ▶ NÖ Schulgemeinden

Form und Umfang der Förderung

Die Förderung besteht aus der Gewährung eines Zinszuschusses von höchstens 3 % p. a. bzw. Leasingfinanzierungen über einen Zeitraum von 3 bzw. 5 Jahren. Im Jahr 2019 wurden für 25 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 42.787.230,- und einem Darlehensvolumen von € 16.670.085,- Zinszuschüsse in der Höhe von € 769.535,- gewährt.

 Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Finanzen (F1) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-12515



Energie-Spar-Gemeinde

Mit einem Maßnahmen-Paket unterstützt das Land Niederösterreich alle NÖ Gemeinden beim Energiesparen und beim Einsatz erneuerbarer Energieträger:

- ▶ Förderberatung und Beratungsoffensive: Kostenlose Erstberatung der Gemeinden durch die „NÖ Energieberatung“ und weiterführende Beratung im Rahmen des „Ökomanagements NÖ“
- ▶ Energiebuchhaltung für NÖ Gemeinden: 539 NÖ Gemeinden mit 5.700 Gebäuden wurden angelegt und 36.000 Zähler (Strom, Gas, Wärme) wurden erfasst
- ▶ Bildungsscheck für NÖ Gemeinden: Im Rahmen der Bildungsscheck-Aktion können max. 75 % der Kurskosten und max. € 500,- je Bildungsangebot in Anspruch genommen werden. Im Jahr 2019 wurden für 58 TeilnehmerInnen Bildungsschecks in einer Gesamthöhe von € 27.902,- für die Aus- und Weiterbildung (z. B. EnergieberaterIn A-Kurs, EnergieberaterIn F-Kurs, Ausbildung für Energiebeauftragte etc.) ausgestellt
- ▶ Veranstaltungsscheck für NÖ Gemeinden und Pfarrgemeinden, die eine Informations- und Motivationsveranstaltung für BürgerInnen umsetzen, erhalten 50 % (Klimabündnisgemeinden 75 %) der externen Kosten bzw. max. € 1.000,- pro Veranstaltung. Im Jahr 2019 wurden 110 Veranstaltungen von Gemeinden mit 16.507 TeilnehmerInnen mit einer Fördersumme von € 100.144,- und 6 Veranstaltungen von Pfarrgemeinden mit 906 TeilnehmerInnen mit einer Fördersumme von € 4.398,- unterstützt
- ▶ Landes-Finanzsonderaktionen: Allgemein, Arbeitsplatzmotor Gemeinden und Thermische Sanierung
- ▶ Bedarfszuweisungsmittel (siehe Tabelle) für Straßenbeleuchtung, Photovoltaikanlagen, Solaranlagen, Anschlusskosten öffentlicher Gebäude an Nahwärmeanlagen, die Ersatzanschaffung von Kommunalfahrzeugen mit Elektroantrieb; zusätzlich stehen seit Oktober 2016 Bedarfszuweisungsmittel für die Umstellung von fossilen Heizungsanlagen auf erneuerbare Energieträger zur Verfügung („Raus aus dem Öl“)

🔗 Nähere Informationen unter: www.umweltgemeinde.at/energiespargemeinde

📊 Bedarfszuweisungsmittel für „Energie-Spar-Gemeinden“ in NÖ – 2019

	Anzahl	Bedarfszuweisungsmittel (€)
Straßenbeleuchtungsprojekte	158	1.875.001
Photovoltaikanlagen	48	220.650
Solaranlagen	1	5.000
Fernwärmeanschlüsse	20	101.072
Elektro-Kommunalfahrzeuge	27	151.840
Heizungstausch	26	192.165
Gesamtsumme	280	2.545.728

Quelle: Amt der NÖ Landesregierung

🔗 Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Gemeinden (IWV3) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-12540



Energie-Spar-Pfarrre

Pfarrren in Niederösterreich, Erhalter von Kirchen, Gebetshäusern, Pfarrhöfen und Pfarrheimen anerkannter Kirchen und Religionsgemeinschaften können für Energieeffizienzmaßnahmen und den Einsatz erneuerbarer Energieträger bis zu € 15.000,- als nichtrückzahlbare Beihilfe in Anspruch nehmen.

Seit 2013 wurden 306 Energieberatungen in den Pfarrren durchgeführt und viele konkrete Maßnahmen umgesetzt. Pelletsheizungen und Photovoltaikanlagen wurden installiert, thermische Gebäudesanierungen durchgeführt und die Beleuchtung auf hocheffiziente LED umgestellt.

Im Jahr 2019 wurden von 32 NÖ Pfarrren 45 Förderanträge bewilligt und für Gesamtinvestitionen von € 900.969,- ein Fördervolumen von € 192.565,- gewährt.

Elektro-Kraftwagen-Förderung

Ziel ist es, durch die Förderung des Ankaufes von neuen Elektrofahrzeugen sowie der Umrüstung von Fahrzeugen auf Elektro-Antrieb die Marktentwicklung der Elektromobilität in NÖ zu forcieren. Die Förderung kann sowohl für Fahrzeuge mit reinem Elektro-Antrieb (BEV Battery-Electric-Vehicles) als auch für Elektro-Fahrzeuge mit Reichweitenverlängerung (Plug-in-Hybrid, Range Extender) von Privatpersonen sowie Gemeinden und Vereinen beantragt werden.

Im Jahr 2019 konnten für Privatpersonen insgesamt 411 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 462.200,- und 44 Förderanträge für Gemeinden und Vereine mit einem Fördervolumen von € 45.000,- positiv erledigt werden.

NÖ Alternativantrieb-Förderung

Mit der NÖ Fahrzeug-Alternativantriebsförderung soll der Ankauf von neuen Fahrzeugen mit alternativen verbrennungsmotor-basierten Antrieben und die Umrüstung auf Alternativantriebssysteme unterstützt werden. Unter Alternativantrieb versteht man im Zusammenhang mit der gegenständlichen Förderung jene Fahrzeug-Antriebsarten, die CNG (Compressed Natural Gas) oder Bio-CNG und chemisch unbehandeltes Pflanzenöl als Kraftstoff verwenden. Die geförderten Fahrzeuge dürfen – ausgenommen Traktore – eine max. CO₂-Emission von 120 g/km aufweisen.

FörderungswerberInnen können natürliche Personen und juristische Personen sein, eingeschränkt auf Traktorgemeinschaften und Maschinenring, die in Niederösterreich den Hauptwohnsitz bzw. Unternehmenssitz haben.

Im Jahr 2019 konnten insgesamt 16 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 11.200,- positiv erledigt werden.

E-MOBIL IN NIEDERÖSTERREICH

Durch die Umsetzung der im Februar 2014 beschlossenen NÖ Elektromobilitäts-Strategie 2014–2020 sollen optimale Rahmenbedingungen zum Ausbau der Elektromobilität, zur Steigerung der Ressourcenunabhängigkeit sowie zur Nutzung der wirtschaftlichen Elektromobilitätspotenziale geschaffen werden.

Die Emissionen aus dem Sektor Verkehr stellen für Niederösterreich eine große Herausforderung dar. Das bereits erreichte Energieziel des Landes – 100 % des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien zu decken – bietet in Kombination mit der „NÖ Elektromobilitäts-Strategie“ die ideale Voraussetzung, um im Bereich der Elektromobilität Vorzeigeregion in Österreich zu werden und einen Beitrag zur Reduktion der Verkehrsemissionen zu leisten.

Die **NÖ Elektromobilitäts-Strategie 2014–2020** verfolgt bis zum Ende des Jahres 2020 drei konkrete Ziele:

- ▶ 5 % Elektromobilitätsanteil am PKW-Gesamtfahrzeugbestand in NÖ
- ▶ Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektromobilität
- ▶ Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsrate von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektromobilität

Seit Umsetzung der NÖ Elektromobilitäts-Strategie wurden bereits eine Reihe konkreter Maßnahmen realisiert, wie z. B. der Ausbau der Ladeinfrastruktur. In einem Radius von 30 Kilometer findet man in NÖ zuverlässig eine Ladesäule.

Mit März 2019 wurde das neue e-Mobilitätspaket des Bundes präsentiert. Darauf hat Niederösterreich reagiert und eine attraktive Anschlussförderung des Landes geschaffen, die wie die Bundesförderung bis Ende 2020 gültig ist. Mit diesem e-Mobilitätspakt steigt die Nachfrage nach e-Autos in NÖ auf breiter Ebene. Das zeigen auch die Zulassungszahlen: Im Jahr 2019 waren insgesamt 6.392 e-PKW sowie 516 e-Nutzfahrzeuge auf Niederösterreichs Straßen unterwegs. Bei einem e-PKW-Gesamtbestand von 30.073 Fahrzeugen österreichweit, hat mehr als jedes fünfte e-Auto ein niederösterreichisches Kennzeichen – das bringt Niederösterreich auch bei der Erreichung der Klimaziele einen großen Schritt näher.

Mit dem überarbeiteten e-Mobilitäts-Paket vom Juli 2020 erhalten sowohl Privatpersonen als auch gewerbliche Betriebe und Vereine beim Ankauf eines Elektroautos durch die Landes- und Bundesförderung sowie dem e-Mobilitätsbonus der Autoimporteure insgesamt bis zu € 6.000,- Förderung.

Neben einer attraktiven Förderlandschaft ist die Ladeinfrastruktur ein weiteres zentrales Element für die Mobilitätswende. Elektrofahrzeuge sollen schon bald zum gewohnten Straßenbild in Niederösterreich gehören. Um das zu erreichen, ist ein dichtes Ladenetz unverzichtbar. Insgesamt gibt es über 1.200 öffentlich zugängliche Ladepunkte in Niederösterreich und damit eines der engmaschigsten Ladenetze Österreichs. Für die Anschaffung privater Ladestationen gibt es in Summe auch bis zu € 1.800,- Förderung.



Der NÖ Landesfuhrpark und e-Auto-Beschaffungsaktion

Im niederösterreichischen Landesdienst sind derzeit 126 e-Autos (rund 17 % des Gesamt-PKW-Bestands) in Betrieb. Damit wurde das Elektromobilitätsanteils-Ziel von 5 % im NÖ-Landesdienst bereits erreicht. Im Zeitraum der e-Auto-Beschaffungsaktion, die im Jahr 2018 begann und bis Anfang 2020 durchgeführt wurde, konnten mehr als 150 e-Autos für den öffentlichen Dienst bereitgestellt werden. Ausgeschrieben wurde die Aktion gesammelt für Gemeinden, Landesdienststellen und ausgegliederte Landesgesellschaften. Dabei konnten die Modelle Renault ZOE und Renault Kangoo Z.E. zu besonders günstigen Preisen abgerufen werden. Die 150 e-Autos sparen jährlich rund 150.000 Liter fossile Treibstoffe ein. Aufgrund des großen Erfolges wird es erneut eine Beschaffungsaktion geben, um damit den Anteil der e-Fahrzeuge weiter zu erhöhen.



© Amt der NÖ Landesregierung

e-Carsharing in Niederösterreich

Dass e-Mobilität auch in den NÖ Gemeinden hoch im Kurs steht, zeigt nicht nur die gemeinsame Beschaffungsaktion, sondern auch die zahlreich entstandenen e-Carsharing-Angebote. Ausgehend vom Pilotprojekt „Gaubitscher Stromgleiter“ haben sich bereits über 90 innovative e-Carsharing-Projekte mit mehr als 120 e-Autos in Niederösterreich entwickelt.

Gründe für die Verbreitung von e-Carsharing:

- ▶ Ein privat genutztes Auto wird im Durchschnitt nur 1 Stunde pro Tag genutzt, es ist also mehr Steh- als Fahrzeug.
- ▶ Ein durchschnittlicher PKW wird in Österreich 13.000 km pro Jahr gefahren, Zweit- oder Drittautos überhaupt nur 8.500 km pro Jahr.
- ▶ Ein „geteiltes“ Auto rechnet sich schon unter 12.000 Jahreskilometern und kann 8 bis 15 Autos ersetzen!

Vorteile von e-Carsharing:

- ▶ Carsharing unter Einbindung eines e-Autos ermöglicht es unkompliziert und günstig, das Elektroauto einem Praxistest zu unterziehen.
- ▶ Der Ersatz eines Zweitwagens ist ganz einfach möglich.
- ▶ Die spezifischen Kosten jeder/s Einzelnen sind sehr gering, die großen Kosten der Autoanschaffung fallen weg. Des Weiteren muss sich nicht jede/r um Versicherung, Wartung, Reparatur, neue Reifen usw. kümmern.
- ▶ e-Carsharing kann eine gute und sinnvolle Ergänzung zum öffentlichen Verkehr darstellen.
- ▶ Die Umsetzung bringt in der Regel auch einen Imagegewinn für die Standortgemeinde.

Bewusstseinsbildung in den NÖ Gemeinden und bei der Bevölkerung

Um die Zahl der e-Fahrzeuge in NÖ zu erhöhen, setzt das Land auf Bewusstseinsbildung. Die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) erstellte gemeinsam mit dem ÖAMTC und der Wirtschaftsagentur des Landes NÖ (ecoplus) umfangreiches Informationsmaterial. Bei der Erstellung wurden auch die Ergebnisse von Workshops mit PionierInnen der e-Mobilität berücksichtigt. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen wurden gesammelt, ausgewertet und aufbereitet für Personen, die sich für e-Mobilität interessieren. In den zehn übersichtlich und informativ gestalteten Karten steckt die jahrelange Erfahrung von e-FahrzeugnutzerInnen. Gedacht sind sie vor allem als Entscheidungshilfe auf dem Weg zum eigenen e-Auto. Anhand der behandelten Themen kann festgestellt werden, inwieweit sich das eigene Mobilitätsbedürfnis mit einem e-Auto abdecken lässt.

Mit den e-Mobil-Testaktionen bei engagierten Gemeinden können die BürgerInnen die e-Mobilität persönlich vor Ort in der Gemeinde erleben. Neben individueller und firmenunabhängiger Beratung wird den niederösterreichischen Gemeinden im Rahmen der e-Mobil-Testaktion mindestens ein e-Auto, sowie optional e-Bikes und ein e-Moped vor Ort zum Testen zur Verfügung gestellt. Die Angebote werden durch das Land NÖ gefördert, weshalb diese zu günstigen Konditionen von den Gemeinden gebucht werden können.

e-Mobilitätstag

Rund 8.000 BesucherInnen legten am 25. Mai 2019 beim großen e-Mobilitätstag in NÖ rund 3.500 elektrische Testkilometer zurück! Ausprobieren konnte man am Wachauring bei Melk über 65 verschiedene e-Autos. Die BesucherInnen absolvierten damit 2.698 Testfahrten. Bei über 80 Ausstellern konnte man neben e-Autos auch zahlreiche e-Fahrräder, e-Scooter und vieles mehr testen. Aufgrund der „Corona-Krise“ musste der e-Mobilitätstag am Wachauring für 2020 abgesagt werden, wenn möglich soll 2021 wieder ein e-Mobilitätstag stattfinden.

e-Mobilitäts-Feldversuch Obersiebenbrunn

Von November 2018 bis März 2019 wurde ein weiterer Feldversuch „e-Mobilität im großvolumigen Wohnbau“ in einer neu gebauten Wohnhausanlage in der Gemeinde Obersiebenbrunn durchgeführt. 14 Haushalte haben sich nach einer Umfrage für eine Teilnahme am Feldtest angemeldet. Von Oktober bis Dezember 2018 standen den BewohnerInnen ein geräumiger E-Transportbus für den Umzug zur Verfügung, dieser wurde anschließend durch e-Carsharing-Autos ersetzt. Die Stellplätze in der Wohnhausanlage wurde mit der notwendigen Infrastruktur ausgerüstet, um Ladestellen einfach nachrüsten zu können. Von Mitte Jänner bis Mitte März 2019 bekamen die BewohnerInnen insgesamt sieben e-Autos zur Verfügung gestellt. Nach einem Monat wechselten die Fahrzeuge und Ladestellen die Testpersonen.

Ziel war es, Planungsgrundlagen für die Ladestelleninfrastruktur für den großvolumigen Wohnbau zu erarbeiten, netzdienliches Laden zu erproben sowie die umfangreichen Erfahrungen der NutzerInnen einzuholen. Durch diesen Pilotversuch konnten die Kosten für die Ladeinfrastruktur exakt ermittelt werden, die Akzeptanz der e-Mobilität gesteigert und andererseits auch die Auswirkungen auf das Stromnetz getestet werden.



Zusammenfassung der Ergebnisse:

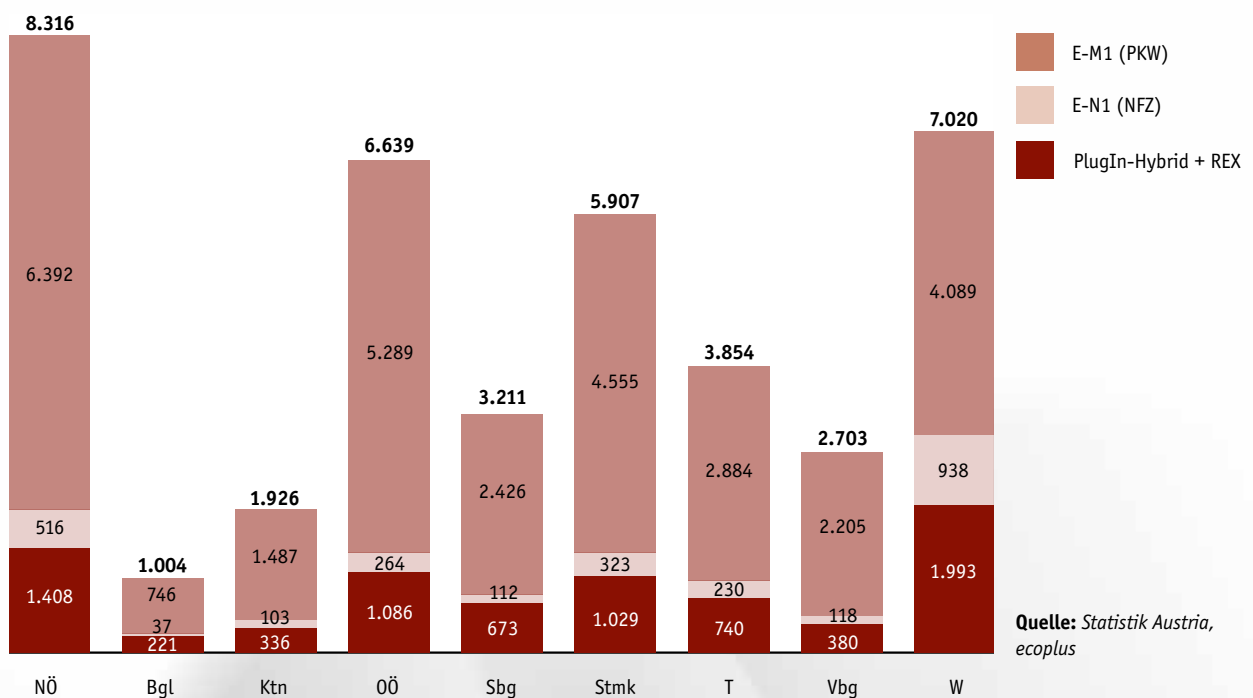
- ▶ e-Autos sind auf jeden Fall praxistauglich.
- ▶ Stromnetze sind mit vorausschauender Planung ohne wesentliche Mehrkosten in der Lage, alle Stellplätze mit Ladestellen versorgen zu können.
- ▶ Bei zukünftiger, hoher e-Auto-Dichte kann ein Lademanagement zur Netzentlastung bzw. Kostenreduktion von Vorteil sein.
- ▶ Die Stromversorgung beim Neubau ist einfach, weil die Verkabelung zu jedem Parkplatz gleich ausgeführt wurde.
- ▶ Das Angebot des e-Buses zu Übersiedlungszwecken wurde sehr positiv angenommen, das e-Carsharingauto hat geringes Interesse geweckt und wurde frühzeitig wieder abgezogen.

Schlussfolgerungen für den großvolumigen Wohnbau:

- ▶ Mit den am Markt befindlichen Fahrzeugen und mit der bestehenden Infrastruktur konnten bereits heute die wesentlichen Mobilitätsbedürfnisse gedeckt werden.
- ▶ Beim Wohnungsbau ist vorausschauende Planung entscheidend. Damit können die MieterInnen bzw. EigentümerInnen ganz einfach die Ladeinfrastruktur für ihr zukünftiges e-Auto installieren lassen.
- ▶ Bei bestehenden Wohnhausanlagen ist die nachträgliche Errichtung von e-Ladeinfrastruktur eine Herausforderung – aus logistischer, technischer und finanzieller Sicht.

Die Ausstattung von großen Wohnhausanlagen mit der erforderlichen Infrastruktur ist eine neue Herausforderung. Wohnhausanlagen sollen so ausgestattet werden, dass jede/r Interessierte möglichst einfach und kostengünstig eine Ladestation auf seinem Parkplatz errichten bzw. nachrüsten kann. Zukünftig sollen diese Anforderungen in die NÖ-Bauordnung einfließen um auch in der Mobilität Barrierefreiheit zu schaffen.

e-Fahrzeugbestand 2019 – Bundesländerstatistik







TEIL 3

KLIMA- UND ENERGIE-PROGRAMM-BERICHT

Corona – Chance in der Klimakrise?

Sind die Klimathemen medial derzeit auch in den Hintergrund getreten, so verliert das Thema trotzdem nicht an Brisanz. Die Uhr läuft, die Regenwälder in Brasilien, die Urwälder am Kaukasus und in Australien brennen, das Polareis schmilzt und die Permafrostböden tauen auf. Perfekte Randbedingungen für ein Horrorszenario!

Ob Corona- oder Klimakrise, wie bei wahrscheinlich allen Krisen sind die sozial schlechter Gestellten am stärksten betroffen.

„Die Klimaerwärmung wirkt sich in südlichen Ländern besonders stark aus. Dies wird zu einer erhöhten Binnenmigration und ferner zu einer zunehmenden Migration aus diesen Gebieten (z. B. aus afrikanischen Staaten) führen. Im Jahr 2016 wurden weltweit rund 23,5 Mio. Menschen durch wetterbezogene Katastrophen (Unwetter, Überflutungen, Dürre, Erdbeben) vertrieben, bei einem Durchschnittswert von 21,8 Mio. seit dem Jahr 2008. Das entspricht mehr als der dreifachen Anzahl von Menschen, die durch Konflikte und Gewalt verdrängt wurden.“

Zit: Umweltbundesamt
Klimaschutzbericht 2020

Die Klimaerwärmung ist auch in Österreich messbar. Da der Alpenraum besonders betroffen ist, liegt hier der Zuwachs mit rund 2 °C seit 1880 etwa doppelt so hoch wie im globalen Mittel (APCC2014). Verantwortlich dafür ist, dass sich die Luft über Landflächen rascher erwärmt als über thermisch trägeren Ozeanen. Das Jahr 2019 war das drittwärmste Jahr in Österreich seit Beginn der 252-jährigen Messgeschichte (Jahr 1786) und lag etwa 2,3 °C über dem Bezugszeitraum 1961–1990. Wärmer waren nur die Jahre 2018 und 2014. Abgesehen von 1994 reihen sich die 14 wärmsten Jahre seit Messbeginn nach dem Jahr 2000 ein.

Vgl. Umweltbundesamt
Klimaschutzbericht 2020

Verursacht durch die Corona-bedingten Einschränkungen sind nach ersten Schätzungen im Monatsschnitt die Treibhausgasemissionen teilweise um 17 % zurückgegangen. Übers Jahr könnte die Pandemie die THG-Emissionen um bis zu 10 % gegenüber dem Vorjahr sinken lassen.

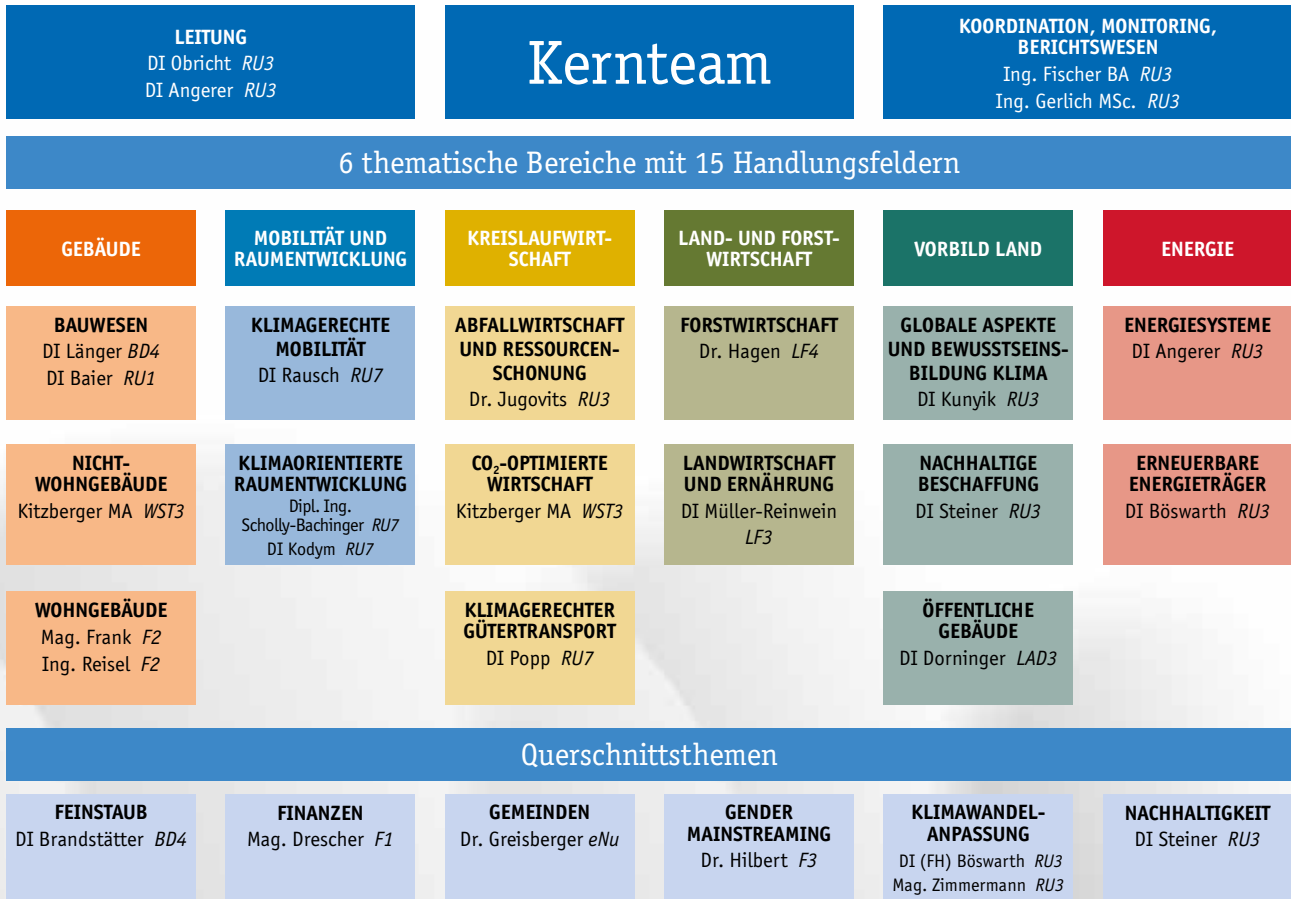
Wenn nur ein Teil des gezwungenermaßen in der Pandemie erforderlichen Umdenkens im Post-Corona-Zeitalter Früchte trägt, könnten alle davon profitieren. Man denke an das Potenzial von Videokonferenzen, welches (fossile) Mobilität in weiten Bereichen ersetzen kann und überdies eine Menge an Reisezeit einspart. Auch die regionale Versorgung, nicht nur im Lebensmittelbereich, erfährt derzeit eine Aufwertung. Viele Betriebe haben erkannt, dass kritische Zulieferteile nicht jederzeit aus anderen Erdteilen verfügbar sein müssen und bedienen sich regionaler Zulieferer.

Mit den Erkenntnissen der letzten Monate ließe sich ein dringend erforderlicher erster großer Schritt in Richtung Pariser „2-Grad-Ziel“ bewältigen.



Kick-Off-Veranstaltung, 2. Halbzeit vom 17.10.2017

Abb. 1 Organigramm der Umsetzungsstruktur im Rahmen des Klima- und Energieprogramms 2020





Klima- und Energieprogramm 2020 (KEP 2020)

Niederösterreich hat 2007 als erstes Bundesland den Klimaschutz in seiner Verfassung verankert. Das Land trat bereits im Jahr 1993 dem Klimabündnis bei und positionierte sich mit dem frühen Start des ersten Klimaprogramms (2004) international unter den Vorreitern im Klimaschutz.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm (Beschluss 2013) 2020 stellt eine Weiterführung der seit 2004 erfolgreichen Klimaprogramme dar und definiert 43 Maßnahmen und 224 Instrumente in 6 Themenbereichen. Übergreifende Aktivitäten stellen darüber hinaus sicher, dass alle Maßnahmen koordiniert ablaufen und die sich daraus ergebenden Synergien genutzt werden. Die Umsetzung wird durch die Einbindung von mehr als 100 ExpertInnen aus unterschiedlichen Abteilungen des Landes und Fachorganisationen gewährleistet.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 fordert mit klar definierten Zielen und Maßnahmen eine nachhaltige Ausrichtung Niederösterreichs in allen klimarelevanten Bereichen und unterstützt damit die Erreichung ambitionierter Klimaschutzziele.

Ziel des Klima- und Energieprogrammes ist – eingebettet in die nationalen Klimaschutzaktivitäten – mit konkreten und überprüfbaren Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels beizutragen. Der effiziente Umgang mit Energie und der Umstieg auf erneuerbare Energieträger sind Wege, um die Auswirkungen möglichst gering zu halten. In der Neuauflage 2021 werden erstmals umfangreiche Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel beschrieben.

Die Auswahl der Maßnahmen basiert dabei auf der Grundphilosophie, die gravierenden und drängenden Herausforderungen des Klimawandels auch als Innovationsmotor für Niederösterreich zu verstehen und zu nutzen.

Die Umsetzungsstruktur

Die erfolgreiche Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 kann nur mit einer breiten und engagierten Struktur geschafft werden, die komplexe Themen effektiv bearbeitbar macht. Eine so komplexe und ressortübergreifende Aufgabe, wie die Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms, braucht eine entsprechend breite Unterstützung.

Daher wurde von der Landesamtsdirektion, wie schon in den letzten Perioden, die „Projektgruppe Klimaschutz“ unter der Leitung der Abt. RU3 mit der Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 beauftragt. Die zentralen Aufgaben dieser Projektgruppe sind

- ▶ die Vernetzung aller am Klimaprogramm beteiligten Abteilungen sowie der wichtigen Gruppen außerhalb der Verwaltung,
- ▶ die Zusammenführung aller Aktivitäten mit einem entsprechenden Monitoring, das eine Quantifizierung in der Umsetzung des Klimaprogramms erlaubt sowie
- ▶ die Berichterstattung an die NÖ Landesregierung und an den NÖ Landtag.

Die Projektgruppe vernetzt ressortübergreifend die zentralen AkteurInnen für eine effektive und zukunftsorientierte Umsetzung der Klimaschutz- und Energieziele. Über 100 Personen aus der Verwaltung des Landes und wichtige KooperationspartnerInnen sind in diese Projektgruppe eingebunden.

Die konkrete Umsetzungsarbeit erfolgt in den Handlungsfeldern, die den thematischen Schwerpunkten des NÖ Klima- und Energieprogramms entsprechen. Durch die Teamarbeit in den Handlungsfeldern wird eine gemeinsame Vorgehensweise gesichert und damit eine erhöhte Wirksamkeit in der Umsetzung erreicht. Die Koordination erfolgt schließlich durch ein Team der Abteilung RU3.

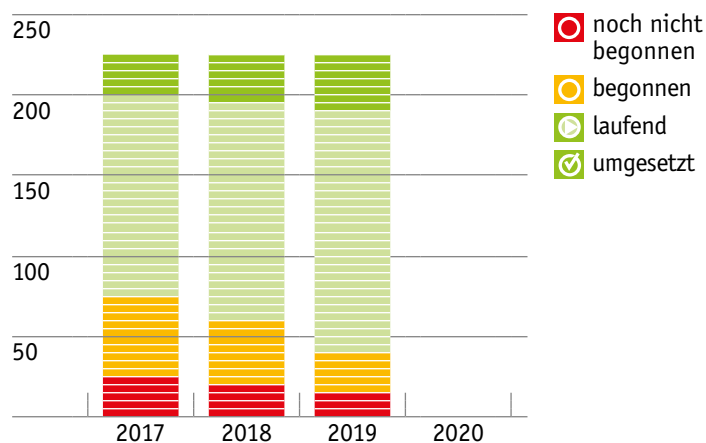
Auf den nächsten Seiten werden die Bereiche und Handlungsfelder im Detail beschrieben und vorgestellt.

Zielerreichung

Das Klima- und Energieprogramm wird permanent durch ein Monitoring begleitet und evaluiert. Abteilungsübergreifend geben Mitwirkende Auskunft über den Umsetzungsstand ihrer Instrumente und können auch diverse Informationen abrufen. Einmal jährlich wird im hier vorliegenden Umwelt-, Energie- und Klimabericht ein Gesamtergebnis dargestellt.

Das Klima- und Energieprogramm 2020 umfasst insgesamt 224 Instrumente.

Abb. 2 NÖ Klima- und Energieprogramm 2020



Im Jahr 2019 können bereits 152 Instrumente als laufend und 32 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Bei weiteren 26 Instrumenten wurde bereits mit der Umsetzung begonnen.



noch nicht begonnen: Es gibt keine nennenswerten Umsetzungsaktivitäten.



begonnen: Es wurde bereits mit der Umsetzung begonnen, das definierte Ziel ist noch nicht völlig erreicht.



laufend: Das definierte Ziel ist erreicht. Es gibt noch laufende Umsetzungen. (z. B: Veranstaltungen, Ausbildungen ...)



umgesetzt: Das definierte Ziel ist erreicht. Es bedarf keiner weiteren Umsetzung. (z. B: ein Gesetz ist beschlossen ...)



Beschreibung der Bereiche – Darstellung des Status

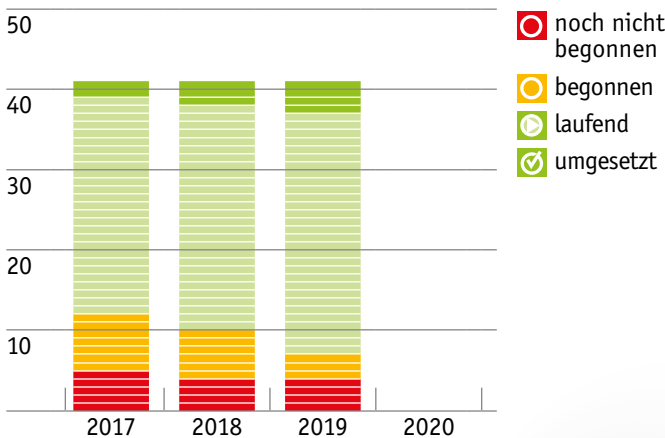
Gebäude

Der NÖ Energiefahrplan 2030 gibt die Richtung vor: „Der gesamte, private, gewerbliche und öffentliche Gebäudebestand im Land ist in den nächsten 30 Jahren aus sozialen, ökologischen und versorgungspolitischen Gründen auf Niedrigenergiestandard zu sanieren.“ Beim klimagerechten Bauen und Wohnen geht es um mehr als um Energie und Emissionen. Es geht um ein umfassenderes Verständnis der Anliegen der NutzerInnen über die unterschiedlichen Lebensphasen hinweg.

Schwerpunkte

- ▶ Förderungen für Wohn- als auch Nichtwohngebäude verstärkt auf Energieeffizienz und den Einsatz Erneuerbarer Energieträger ausrichten
- ▶ Rechtliche Rahmenbedingungen für einen zukunftsfähigen Gebäudebestand konsequent anpassen
- ▶ Wissen und Bewusstsein für nachhaltiges Bauen und Wohnen in NÖ stärken

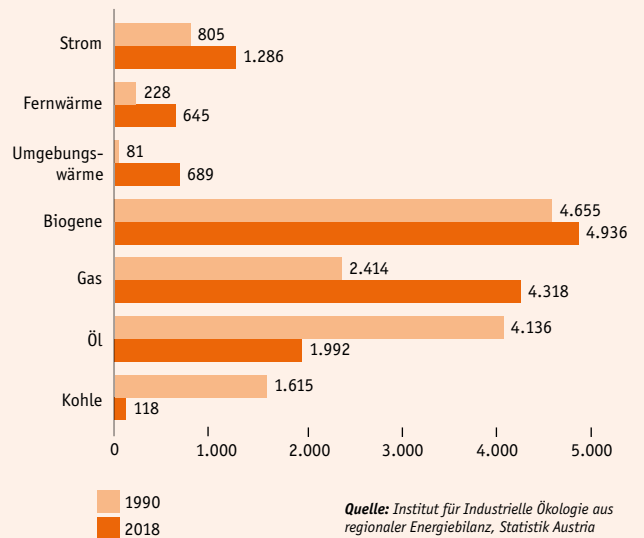
Abb. 3 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Gebäude



Der Bereich **Gebäude** umfasst 41 Instrumente. Im Jahr 2019 können bereits 30 Instrumente als laufend und 4 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Bei weiteren 3 Instrumenten wurde bereits mit der Umsetzung begonnen.

Potenziale stecken in der verstärkten thermischen Sanierung älterer Wohnhäuser und Betriebsgebäude: Kostensenkung, Wertsteigerung und erhöhte Lebensqualität durch Energieeinsparung.

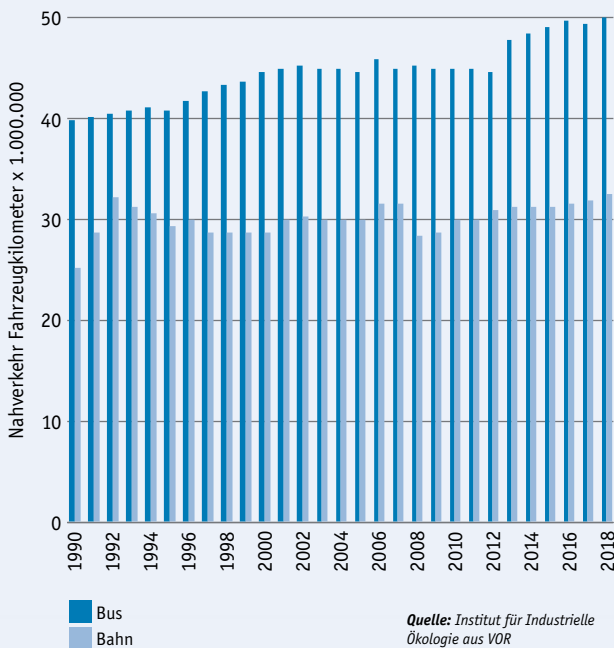
NÖ Haushalte Endenergieeinsatz für Wärmebereitstellung, 1990–2018, in GWh



Der Ausstieg aus den fossilen Energien ist im Gebäudebereich noch nicht gelungen!

Energieeinsatz ist nicht gleich Emissionsentwicklung! Dies wird gerade im Gebäudebereich deutlich. Die CO₂-Emissionen sind hier stark rückläufig – von 1990 bis 2018 gab es bei den privaten Haushalten in NÖ eine Reduktion von 34 % – der Energieverbrauch ist jedoch im selben Zeitraum mit rund 14.000 GWh gleichgeblieben. Der massive Rückgang von Öl und Steinkohle in den privaten Haushalten in NÖ seit 1990 ist durchaus erfreulich! In der gleichen Zeit ist allerdings der Gasverbrauch um 80 % auf 4.318 GWh gestiegen. Der Anteil der fossilen Energieträger ist in Summe im gleichen Zeitraum um 21 % gesunken. Der hohe Biomasseanteil (Biogene) konnte bei rund einem Drittel gehalten werden. Deutliche Steigerungen finden sich auch bei der Fernwärme und beim Strom für Wärmepumpenanwendungen (Umgebungs-wärme) zwecks Wärmebereitstellung.

NÖ Öffentlicher Personen-Nahverkehr, 1990–2018, in Fahrzeugkilometer



Der öffentliche Personen-Nahverkehr ist in NÖ weiter im Vormarsch!

Der Ausbau des öffentlichen Personen-Nahverkehrs ist ein zentrales Anliegen, um die im Verkehrsbereich stark angestiegenen Fahrleistungen des motorisierten Personenverkehrs (MIV) in den Griff zu bekommen. Die Anzahl der beförderten Personen im Nahverkehr in NÖ erhöhte sich seit 1990 um 37 % auf über 161,3 Mio. Personen. Die Anzahl der Fahrzeugkilometer erhöhten sich im gleichen Zeitraum beim Busverkehr um 26 % auf 50,2 Mio. km und beim Bahnverkehr um 30 % auf 32,7 Mio. km.

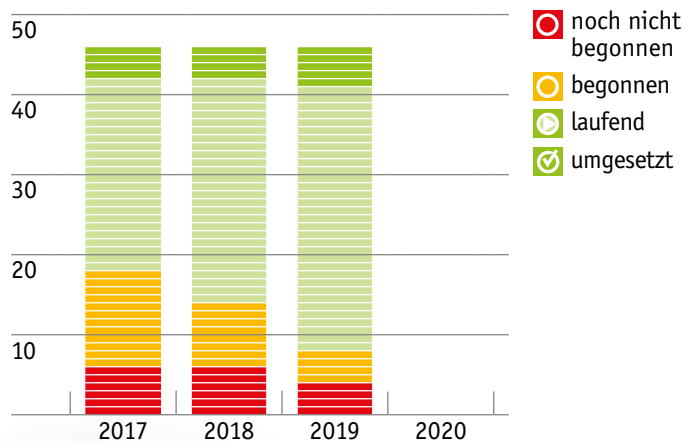
Mobilität und Raumentwicklung

Mobilität ist unverzichtbar für die niederösterreichische Wirtschaft und Gesellschaft. Die NiederösterreicherInnen machen reichlich davon Gebrauch: Schon die Hälfte aller Haushalte verfügt über mindestens zwei Autos; dezentrale Siedlungsstrukturen verstärken diesen Trend. Dementsprechend erweist sich der Verkehr auch als der stärkste „Treiber“ in der Emissionsbilanz. Damit stehen Fragen nach einer verkehrsvermeidenden Raumordnung, klimaschonenden Technologien, nachhaltigem Mobilitätsverhalten und den Bedürfnissen der PendlerInnen im Vordergrund.

Schwerpunkte

- ▶ Siedlungsstrukturen für hochwertige Ausstattung und vielfältige Mobilität attraktiv machen
- ▶ Umstieg von Pkw auf Umweltverbund durch komfortable Fuß-, Rad- und ÖV-Netze erleichtern
- ▶ Elektromobilität in NÖ als wertvollen Beitrag zur CO₂-Reduktion und Energieeffizienz forcieren

Abb. 4 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Mobilität und Raumentwicklung



Der Bereich Mobilität und Raumentwicklung umfasst 46 Instrumente.

Im Jahr 2019 können 33 Instrumente bereits als laufend und 5 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Weiters wurde bereits bei 4 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen.

Schon heute ist es möglich, Mobilität ressourcenschonend und umweltfreundlich zu gestalten. Wer sich mit weniger Sprit bewegt, gewinnt oft ein Mehr an Lebensqualität.



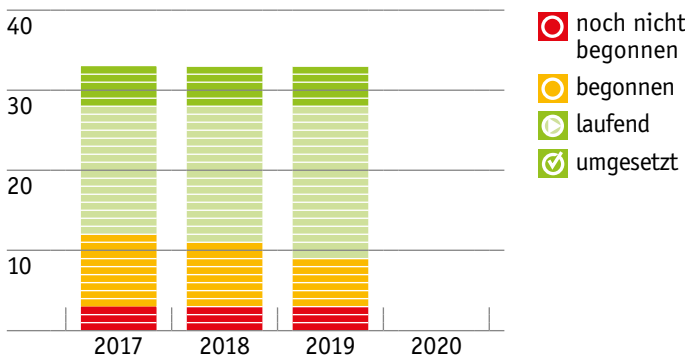
Kreislaufwirtschaft

Die Emissionen des Bereichs Kreislaufwirtschaft (Industrie, produzierendes Gewerbe, Gütertransport und Abfallwirtschaft) sind kurzfristig stark von der Wirtschaftslage abhängig. Langfristige Veränderungen ergeben sich durch einen Innovations Schub in Richtung energie- und ressourceneffizienter Wirtschaft. Durch eine Systembetrachtung rund um Produkte und Lösungen wird der Weg zur Kreislaufwirtschaft geöffnet. Dies verbessert die Standortbedingungen, die Arbeitsplatzsituation und bringt eine Erhöhung der Energieeffizienz sowie die Nutzung Erneuerbarer Energie. Klimaschutz durch eine starke innovative Wirtschaft ist die Grundlinie des KEP 2020.

Schwerpunkte

- ▶ Energie- und Ressourceneffizienz in der Entwicklung und Produktion verstärken
- ▶ Klimafreundliche Lösungen für den Gütertransport forcieren
- ▶ Den Weg von der Abfall- zur Ressourcenwirtschaft vorantreiben

Abb. 5 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Kreislaufwirtschaft

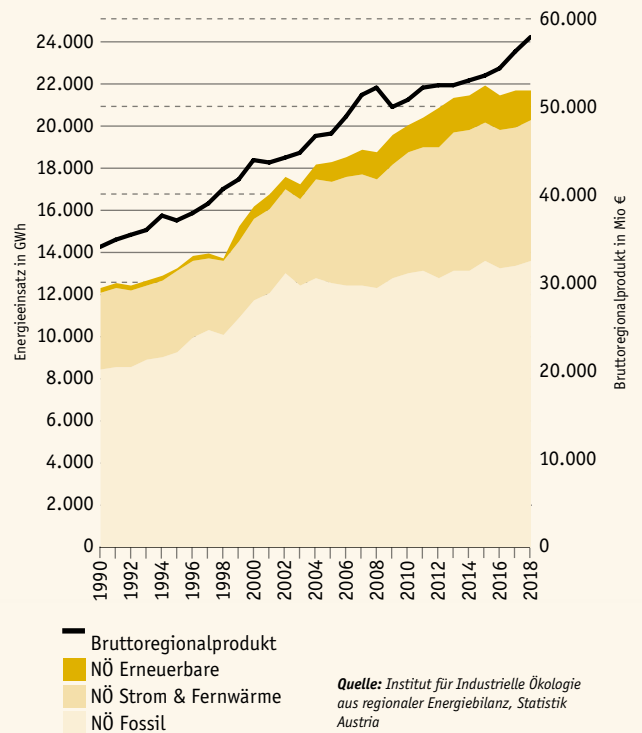


Der Bereich **Kreislaufwirtschaft** umfasst 33 Instrumente. Im Jahr 2019 können 19 Instrumente bereits als laufend und 5 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Weiters wurde bereits bei 6 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen.

Ressourcen, die wir aus der Umwelt entnehmen, sollen effizient eingesetzt und nach jeweiliger Verwendung wieder in einen für Mensch und Umwelt unschädlichen Kreislauf eingebracht werden.

NÖ Wirtschaft

Endenergieeinsatz in GWh und Bruttoregionalprodukt in Mio Euro, 1990–2018

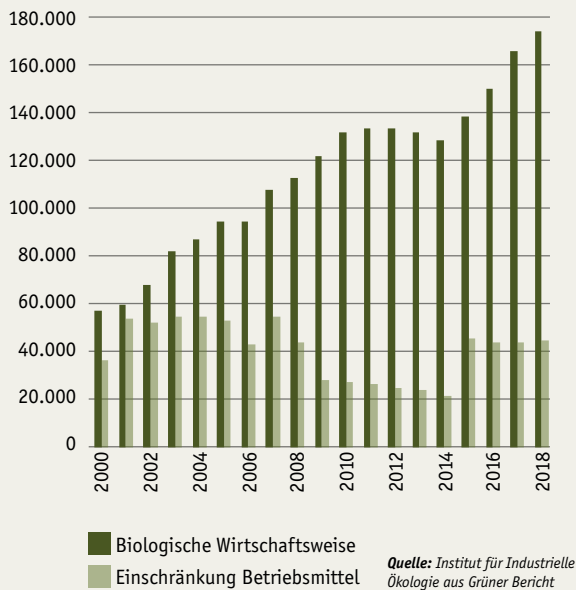


Die Entkopplung von Wirtschaftsleistung und Energieverbrauch ist ein langwieriger Weg!

Der Energieverbrauch in der NÖ Wirtschaft hat sich von 1990 bis 2007 nahezu parallel zum NÖ Bruttoregionalprodukt um rund 50 % gesteigert. Seither kann eine leichte Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftsleistung festgestellt werden. Die Linie zeigt den Verlauf des Bruttoregionalprodukts. In den letzten Jahren ist bei nahezu gleichbleibenden Energieverbrauch die Wirtschaftsleistung stark gestiegen.

Insgesamt haben seit 1990 der Energieverbrauch um 77 % auf 21.700 GWh zugenommen und die Wirtschaftsleistung um 72 % zugelegt. Erfreulich ist, dass auch in der Wirtschaft der Anteil Erneuerbarer Energieträger deutlich zugenommen hat und zwar von 2 % im Jahr 1990 auf 7 % im Jahr 2018.

**NÖ Landwirtschaft
ÖPUL Biologische Wirtschaftsweise &
Einschränkung Betriebsmittel,
2000–2018, Flächen in Hektar**



Anmerkung zu Abb: Im Speziellen werden auch Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise gefördert sowie Betriebe mit „Einschränkung der Betriebsmittel“. Diese Betriebe dürfen Pflanzenschutzmittel nur auf Ackerkulturen (also nicht im Grünland und nicht auf Ackerfutterflächen) verwenden und die Ausbringung von stickstoffhaltigem Mineraldünger ist im gesamten Betrieb verboten.

Durch das ÖPUL-Programm konnten die Bioflächen weiter in NÖ wachsen!

Im österreichischen Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL) wird die umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen unterstützt. Im speziellen werden auch Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise und mit Einschränkung der Betriebsmittel gefördert.

Im Zeitraum 2000 bis 2018 sind die biologisch bewirtschaftete Flächen um 203 % auf 172.600 Hektar und die Flächen mit Einschränkung der Betriebsmittel um 21 % auf 44.300 Hektar angestiegen. Nach einem leichten Rückgang bis 2014 zeigte sich ab dem Jahr 2015 ein deutlicher Zuwachs der Flächen. Biobetriebe emittieren um ca. 1/3 weniger Treibhausgase und bauen mehr Humus auf als konventionelle Betriebe.

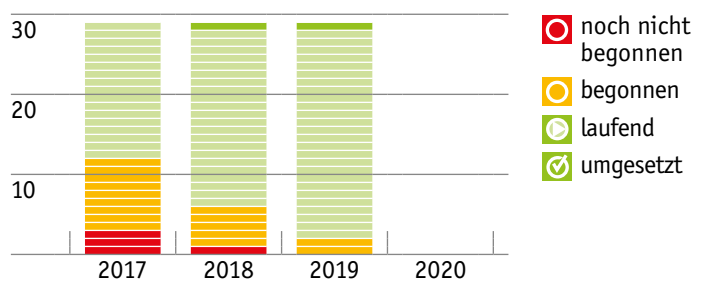
Land- und Forstwirtschaft

In der Land- und Forstwirtschaft wird ein großer Teil an Nahrungsmitteln, Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen erzeugt, die Landschaft lebenswert erhalten und wichtige Umweltsystemleistungen erbracht. Die energetische Eigenversorgung im ländlichen Raum ist eine gemeinsame zentrale Aufgabenstellung des Land- und Forstwirtschaftssektors. Die flächendeckende Erhaltung und die Förderung einer umweltgerechten und weiterhin bäuerlich strukturierten Land- und Forstwirtschaft gehören zu den essenziellen Zielen der Landesentwicklung.

Schwerpunkte

- ▶ Land- und Forstwirtschaft gewährleisten eine sichere Versorgung
- ▶ Nachhaltige Ressourcensicherung unter Beachtung der Ökosystemleistungen der Land- und Forstwirtschaft

Abb. 6 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Land- und Forstwirtschaft



Der Bereich **Land- und Forstwirtschaft** umfasst 29 Instrumente. Im Jahr 2019 können bereits 26 Instrumente als laufend und 1 Instrument als umgesetzt eingestuft werden. Bei weiteren 2 Instrumenten wurde mit der Umsetzung begonnen.

Es sind eine bäuerlich strukturierte Landwirtschaft sowie eine naturnahe Forstwirtschaft, die mit nachhaltiger Produktion eine tragende Säule für Erneuerbare Energie, Klimaschutz und Lebensqualität darstellen.



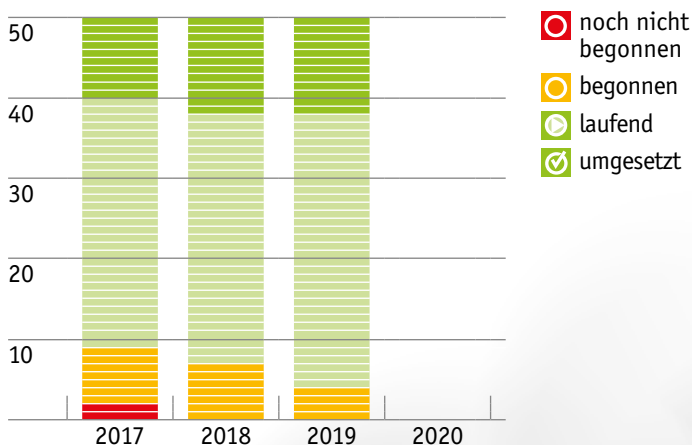
Vorbild Land

Das NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 gibt vor, dass der öffentliche Bereich Vorbild für die BürgerInnen sein soll. Auch die EU setzt verstärkt auf Good Governance, also „gutes Regierungshandeln“. Klare Zuständigkeiten, Transparenz, effizienter Umgang mit Ressourcen sowie die Einbindung der Betroffenen vor Ort sind einige der Leitlinien. In diesem Bereich werden Maßnahmen zusammengefasst, wo das Land selbst als Umsetzer auftritt. Gerade in der Forderung nach effizientem Mitteleinsatz und Konsolidierung der Budgets ist der Bereich „Vorbild Land“ von Bedeutung. Mehrkosten durch Energieeffizienz-Maßnahmen stehen langfristig niedrigeren Betriebskosten gegenüber, was zu einer nachhaltigen Entlastung der öffentlichen Budgets führt. Die Herausforderungen liegen in den Anforderungen an die öffentliche Hand, die Nachhaltigkeit sowohl von der wirtschaftlichen Seite zu betrachten als auch die Auswirkungen auf die Umwelt und auf die soziale Ausgeglichenheit in allen Herkunftsländern miteinzubeziehen. Im Austausch mit den BürgerInnen kann sich so ein neuer Lebensstil, der auch über die Grenzen hinwegblickt, bilden.

Schwerpunkte

- ▶ Nachhaltig beschaffen und vorbildlich bauen
- ▶ Globale Aspekte des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung berücksichtigen
- ▶ Klima- und Energiebewusstsein bilden

Abb. 7 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Vorbild Land

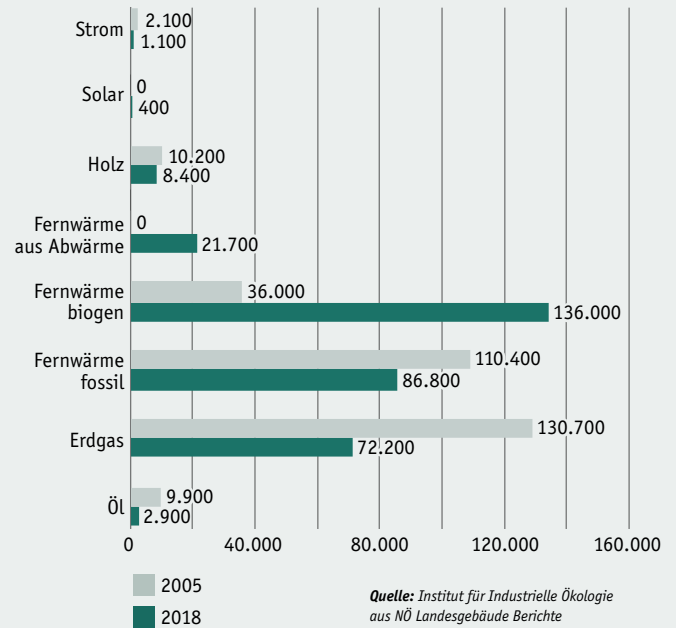


Der Bereich **Vorbild Land** umfasst 50 Instrumente. Im Jahr 2019 können bereits 34 Instrumente als laufend und 12 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Bei 4 weiteren Instrumenten wurde mit der Umsetzung begonnen.

Das Land baut seine Vorbildrolle bewusst aus. Der Weg hin zu einer nachhaltigen Klima- und Energiezukunft muss aktiv vorbereitet und vorgelebt werden. Im eigenen Wirkungsbereich kann viel erreicht werden.

NÖ Landesgebäude

Heizenergiebedarf, 2005–2018, in MWh

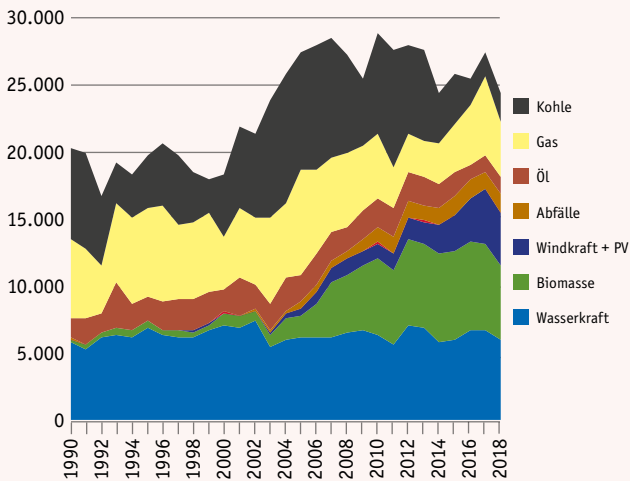


Die Entwicklung der Energieversorgung von Landesgebäuden ist in vielen Bereichen vorbildhaft!

Bei den Landesgebäuden konnte durch eine konsequente Energiepolitik eine echte Trendwende beim Energieträgereinsatz erreicht werden. Im Zeitraum 2005 bis 2018 wurde der Einsatz von Erdgas um 45 % reduziert und der Einsatz von Erneuerbaren (d. h. biogene Fernwärme, Holzheizungen und Solar) im Gegenzug auf 145 GWh verdreifacht (plus 210 %). Der Anteil der Biomasse zum Heizenergiebezug konnte mittlerweile auf über 40 % gesteigert werden, was die Vorbildrolle des Landes hier unterstreicht. Trotz der Eingliederung weiterer Landeskliniken ist der Heizenergiebedarf im Zeitraum 2005 bis 2018 insgesamt nur um 10 % auf 330 GWh gestiegen. Die Landeskliniken verursachen etwa 55 % des gesamten Heizenergiebedarfs der Landesgebäude.

NÖ Energieversorgung

Primärenergieeinsatz zur Strom- und Wärmeerzeugung, 1990–2018, in GWh



Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus regionaler Energiebilanz, Statistik Austria

Für eine klimagerechte Energieversorgung in NÖ ist ein weitreichender Energieträgerwechsel notwendig!

Der Primärenergieeinsatz (Umwandlungseinsatz) umfasst die eingesetzten Energiemengen zur Strom- und Wärmeerzeugung in Kraftwerken, KWK-Anlagen und Heizwerken in NÖ, wobei der Energieeinsatz der Raffinerie nicht enthalten ist. Im Zeitraum 1990 bis 2018 ist in NÖ der Umwandlungseinsatz zur Energieversorgung um 19 % auf 24.800 GWh gestiegen.

Dieser Anstieg konnte im Sinne des Klimaschutzes durch Erneuerbare (v. a. Biomasse) gedeckt werden. Die Erneuerbaren (Wasserkraft, Biomasse, Windkraft, Photovoltaik und Umgebungswärme – d. h. Wärmepumpe) weisen im Jahr 2018 mit rund 16.000 GWh einen Anteil von über 60 % an der Strom- und Wärmeerzeugung in NÖ auf. Der starke Rückgang bei der Kohle wurde durch die Stilllegung eines Kohlekraftwerkblockes im Kraftwerk Dürnrohr bewirkt.

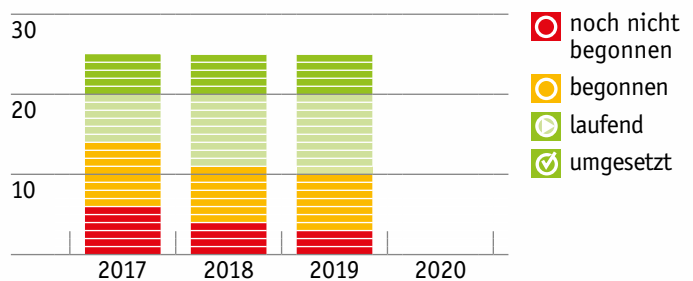
Energieversorgung

Der Energieversorgung kommt eine zentrale Bedeutung in Niederösterreich zu. Als wichtige Grundlage des täglichen Lebens und des wirtschaftlichen Handelns stellt sie uns vor große Herausforderungen bei der Gewährleistung der Versorgungssicherheit und beim gebotenen Umbau des Energiesystems. Wie eingangs bereits erwähnt wurde, ist laut Internationaler Energieagentur nichts Geringeres als eine „Energie-revolution“ nötig. Im NÖ Landtag ist im Juni 2019 mit dem Beschluss des NÖ Klima- & Energiefahrplanes 2020 bis 2030 ein richtungsweisender Schritt gesetzt worden. Damit stellt Niederösterreich die Weichen für eine saubere, erneuerbare und nachhaltige Energiezukunft. Im NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 wird dieser eingeschlagene Weg konsequent fortgesetzt.

Schwerpunkte

- ▶ Umstellung auf Erneuerbare Energieträger und Steigerung der Energieeffizienz vorantreiben
- ▶ Infrastruktur und Rahmenbedingungen auf eine nachhaltige Energieversorgung ausrichten

Abb. 8 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Energieversorgung



Der Bereich **Energieversorgung** umfasst 25 Instrumente. Im Jahr 2019 können bereits 10 Instrumente als laufend und 5 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Bei weiteren 7 Instrumenten wurde bereits mit der Umsetzung begonnen.

Neben dem steten Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz, nimmt die (Energie-)Infrastruktur eine Schlüsselrolle am Weg hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung ein.



TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN NIEDER-ÖSTERREICH UND DEREN ENTWICKLUNG

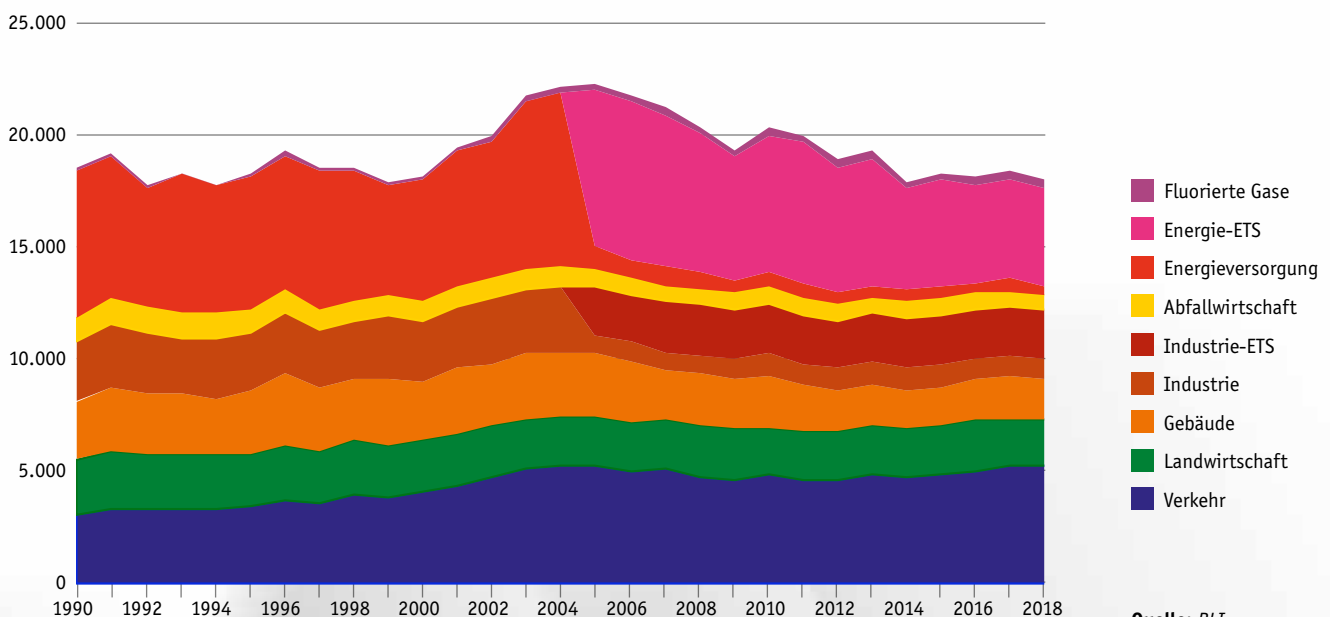
Vorab muss betont werden, dass die statistischen Daten zu den Treibhausgasemissionen zwei Jahre nachläufig sind. Damit liegen aktuell die Emissionswerte bis 2018 vor. Was jedoch sehr gut dargestellt werden kann, ist die Entwicklung seit 1990 bzw. die Entwicklung seit 2005. Insgesamt sind die Treibhausgasemissionen in Niederösterreich zwischen dem Kyoto-Basisjahr 1990 und dem Jahr 2018 um 0,42 Mt CO₂eq auf 17,98 Mt CO₂eq gesunken. Das entspricht einem Rückgang von 2,3 % (vgl. **Abb. 9**) (Bundesländer Luftschadstoff-Inventur – BLI, Umweltbundesamt).

Ausgehend von 18,4 Mt CO₂eq im Jahr 1990 sinken die gesamten Emissionen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre teilweise auf etwas unter 18 Mt CO₂eq. Ab dem Jahr 2001 ist ein deutlicher Anstieg zu erkennen, der 2005 mit etwa 22,2 Mt CO₂eq seinen Höhepunkt erreicht. Von 2006 bis 2014 sind die Emissionen deutlich zurückgegangen. Seither sind die Emissionen in NÖ etwa gleichgeblieben.

Den größten Anteil an den Gesamtemissionen Niederösterreichs im Jahr 2018 verursacht mit 29 % der Verkehr. Auf die Energieversorgung entfallen 26 % der Emissionen, wobei hier auch die Emissionen der einzigen Raffinerie Österreichs enthalten sind. Die Anteile von Industrie und Landwirtschaft liegen bei 18 % bzw. 12 %. Die Gebäude verursachen 9 %, die Abfallwirtschaft 4 % und die fluorierten Gase 2 % der Emissionen.

Seit 2005 werden außerdem in den Sektoren Energie und Industrie alle Emissionen der in den Emissionshandel fallenden Betriebe getrennt mit der Abkürzung ETS (Emission Trading System) ausgewiesen. Die ETS-Betriebe emittieren rund 36 % der gesamten Emissionen in Niederösterreich.

Abb. 9 Treibhausgasemissionen NÖ 1990–2018 in ktCO₂eq



Quelle: BLI,
Umweltbundesamt

Woher die Emissionen kommen – Abgrenzung des Emissionshandels

Da unterschiedliche politische Vorgaben für die ETS-Betriebe und für die Nicht-Emissionshandelsbereiche gelten, sind nachfolgend im Überblick jene Emissionshauptquellen dargestellt, die vor allem eine Unterscheidung hinsichtlich ETS und Nicht-ETS-Bereich ermöglichen. Die **Tab. 10** zeigt neben den Anteilen auch die absoluten Emissionswerte am Gesamtvolumen.

Dabei muss beachtet werden, dass nur jene Teile direkt vom Land und dem Bund beeinflusst werden können, die nicht dem Emissionshandel zugeordnet sind. Daher finden die Bereiche ETS-Energieversorgung (7 % Anteil im Jahr 2018), ETS-Raffinerie (16 %), ETS-Industrie (12 %) und ETS-Pipelines (1 %) in weiterer Folge keine Betrachtung. Die Emissionshandelsbetriebe unterliegen EU-weiten einheitlichen Vorgaben und müssen im Zeitraum 2005 bis 2020 die Kohlendioxidemissionen insgesamt um 21 % reduzieren.

In Niederösterreich entfallen bei der Energieversorgung rund 90 % der Emissionen auf ETS-Anlagen der Strom- und Wärmeversorgung sowie der Raffinerie. Im Bereich der Industrie sind rund 70 % der Emissionen Betrieben des EU-Emissionshandels zuzuordnen.

Im BLI-Bericht werden diese Emissionsquellen in einer vollständigen Zeitreihe von 1990 bis 2018 dargestellt. Damit lassen sich innerhalb der Sektoren gegenläufige Emissionstrends erkennen, was eine bessere Einschätzung künftiger Weichenstellungen ermöglicht.

Tab. 10 Treibhausgas-Emissionen in ETS- und Nicht-ETS-Bereichen in NÖ im Jahr 2018

Bereich	[kt CO ₂ eq]	Anteile [%]
Fluorierte Gase	352	2 %
ETS-Energieversorgung	1.299	7 %
ETS-Raffinerie	2.824	16 %
ETS-Pipelines	264	1 %
NON-ETS Emissionen Energieversorgung	390	2 %
Abfallwirtschaft	317	2 %
Abfallverbrennung	328	2 %
ETS-Industrie	2.176	12 %
NON-ETS Emissionen Industrie	986	6 %
Dienstleister	155	1 %
Haushalte	1.538	8 %
Landwirtschaft	1.802	10 %
Land- und Forstwirtschaftliche Maschinen	323	2 %
Straßenverkehr	5.147	29 %
CO ₂ Flugverkehr*	22	0,1 %
Bahn- und Schiffverkehr	50	0,3 %
Gesamt	17.975	100 %

Quelle: BLI, Umweltbundesamt

*Bei den Emissionen des Flugverkehrs werden nur die inländischen Flüge mit Start und Landung in Österreich angeführt. Der internationale Flugverkehr zählt derzeit noch nicht zu den nationalen Emissionen und verursacht rund 2,3 Mio.t Treibhausgas-Emissionen.



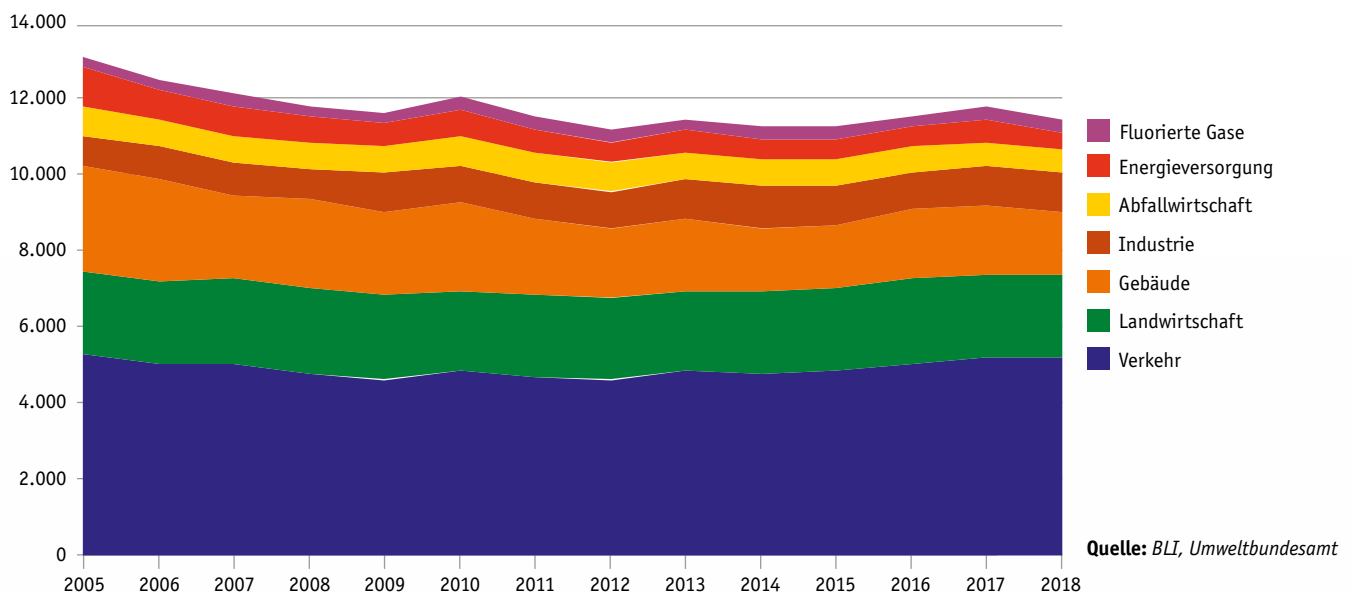
Nicht-Emissionshandels-Bereiche 2005–2018

Der Nicht-Emissionshandelsbereich (Nicht-ETS-Bereich) ist jener Emissionsteil, der direkt durch Bund und Länder verantwortet werden muss. Laut EU-Vereinbarungen ist für Österreich im Zeitraum 2005 bis 2020 eine Emissionsreduktion von 16 % vorgesehen.

In **Abb. 11** sind deshalb nur die Treibhausgasemissionen der Nicht-ETS-Bereiche ab 2005 dargestellt, die im Bundesland anfallen – auch wenn diese zum Teil durch den Bund und seine Gesetzgebung beeinflusst werden (z. B. Steuern auf Treibstoffe, Wohnungseigentumsgesetz, u. a.). Der Nicht-ETS-Bereich umfasst rund 64 % der gesamten Emissionen in Niederösterreich.

Die Nicht-ETS-Emissionen sind in Niederösterreich im Zeitraum 2005 bis 2018 um 12,6 % von 13,0 Mt CO₂eq auf 11,4 Mt CO₂eq zurückgegangen.

Abb. 11 Treibhausgasemissionen NÖ Nicht-ETS-Bereiche 2005–2018 in kCO₂eq



Den größten Anteil an den Nicht-ETS-Emissionen Niederösterreichs im Jahr 2018 verursacht mit 45 % der Verkehr, wobei dieser auch den preisbedingten Treibstoffexport (Tanktourismus) enthält.

Die Anteile von Landwirtschaft und Gebäude liegen bei 19 % bzw. 15 %. Die Industrie verursacht 9 %, gefolgt von der Abfallwirtschaft mit 6 %, der Energieversorgung mit 4 % und den fluorierten Gasen mit 3 %.

Tab. 12 Treibhausgas-Emissionen der Nicht-ETS-Bereiche in NÖ im Jahr 2018

Bereich	[kt CO ₂ eq]	Sektoranteile	Anteil %	
Fluorierte Gase	352	100 %	3 %	3 %
Strom- und Wärmeversorgung	117	30 %	1 %	4 %
Flüchtige Emissionen & Erdöl/-gas Förderung	274	70 %	3 %	
Abfallwirtschaft	317	49 %	3 %	6 %
Abfallverbrennung	328	51 %	3 %	
Industrie – pyrogene Emissionen	894	91 %	8 %	9 %
Industrie – Prozessemission	92	9 %	1 %	
Dienstleister	155	9 %	1 %	15 %
Haushalte	1.538	91 %	14 %	
Rinderhaltung (CH ₄)	874	41 %	8 %	19 %
Güllemanagement (N ₂ O+CH ₄)	262	12 %	2 %	
Landwirtschaftliche Böden (N ₂ O)	666	31 %	6 %	
Land- und Forstwirtschaftliche Maschinen	323	15 %	3 %	
Straßenverkehr Inland	3.668	71 %	32 %	45 %
Tanktourismus	1.480	28 %	13 %	
Bahn- und Schiffverkehr	50	1 %	0,4 %	
Gesamt	11.389		100%	100%

Quelle:

 Institut für Industrielle Ökologie
 aus BLI, Umweltbundesamt

Die wichtigsten Emissionsquellen innerhalb der Bereiche

In **Tab. 12** sind jene Emissionshauptquellen im Überblick dargestellt, die die größten Anteile an den jeweiligen Sektoren haben. Für das Jahr 2018 sind die Emissionsanteile und die Emissionswerte angeführt. Dabei wird deutlich, dass einige dieser Anteile durch das Land nicht beeinflusst werden können, wie z. B. Emissionen aus dem Tanktourismus, die von den Treibstoffpreisen im Vergleich zu den Nachbarländern abhängen.

Die bedeutendsten Emittenten

- ▶ Beim Verkehr stammen rund 70 % der Emissionen aus dem Inlandsstraßenverkehr, wobei davon 65 % auf PKW und 35 % auf LKW entfallen. Der preisbedingte Treibstoffexport („Tanktourismus“) wirkt sich mit rund 30 % im Jahr 2018 aus.
- ▶ In der Landwirtschaft tragen die stoffwechselbedingten Methanemissionen (CH₄) aus der Rinderhaltung mit über 40 %, die Emissionen aus dem Güllemanagement mit etwa 10 %, die Lachgasemissionen (N₂O) durch die Düngeraufbringung zu rund 30 % und der Maschineneinsatz zu etwa 15 % an den Emissionen bei.
- ▶ Bei den Gebäuden machen die Emissionen der privaten Haushalte über 90 % und die Emissionen der Dienstleister rund 10 % aus.
- ▶ Bei der Industrie entstehen etwa 90 % der Emissionen aus pyrogenen Prozessen. Rund 10 % der Emissionen kommen direkt aus Prozessen.
- ▶ Bei der Abfallwirtschaft entfallen je etwa 50 % der Emissionen auf Methan aus den Depo-nien und auf die Abfallverbrennung.
- ▶ In der Energieversorgung stammen rund 30 % der Emissionen von der fossilen Strom- und Wärmeversorgung. Etwa 70 % der Emissionen sind den flüchtigen Emissionen zuzuordnen, die bei der Verteilung (Tankstellen und Gasnetz) sowie bei der Erdöl- und Gasförderung entstehen.
- ▶ Zu den Fluorierten Gasen zählen die Emissionen von HFCs, PFC und SF₆.



Emissionstrends der Sektoren

Tab. 13 Emissionstrends nach Sektoren in NÖ in den Jahren 2005 – 2018

Emissionstrend 2005–2018	
Verkehr	-2 %
Landwirtschaft	-3 %
Gebäude	-38 %
Industrie	31 %
Abfallwirtschaft	-20 %
Energieversorgung	-61 %
Fluorierte Gase	31 %
Gesamt	-12,6 %

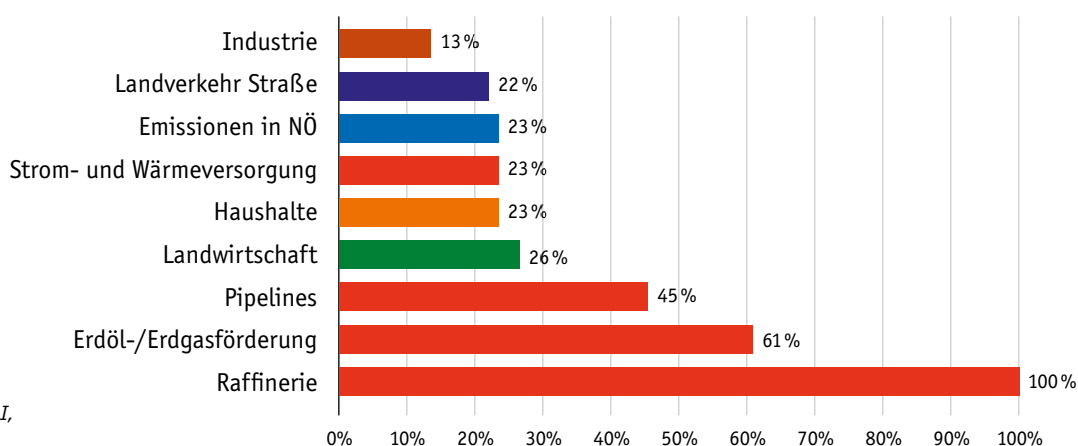
Quelle: BLI, Umweltbundesamt

- ▶ Im Sektor Verkehr sind die Emissionen von 2005 bis 2018 um 2 % gesunken. Diese Entwicklung ist vorwiegend auf die Beimischung von Biotreibstoffen zurückzuführen.
- ▶ Der Sektor Landwirtschaft, der auch die land- und forstwirtschaftlichen Maschinen enthält, weist eine Emissionsabnahme von 3 % auf, die teilweise auf sinkende Tierzahlen und einen verringerten Mineraldüngereinsatz zurückzuführen ist.
- ▶ Im Sektor Gebäude – private Haushalte und Dienstleistungsgebäude – sind die Emissionen von 2005 bis 2018 um 38 % gesunken, was auf die durchgeführten Wärmedämmungen der Gebäude und die verbesserten Heizungsanlagen sowie niedrigere Heizgradtage zurückzuführen ist.
- ▶ Der Sektor Industrie weist aufgrund steigender Produktionen von 2005 bis 2018 mit 31 % den größten absoluten Emissionszuwachs auf.
- ▶ Der Sektor Abfallwirtschaft umfasst die Deponien und die Abfallverbrennung und verzeichnet seit 2005 eine Emissionsabnahme von 20 %.
- ▶ Im Sektor Energieversorgung sind die Emissionen im betrachteten Zeitraum mit 61 % am stärksten gesunken, bedingt durch einen Rückgang bei den fossilen Fernheizwerken und der Erdöl- bzw. Erdgas-Förderung.
- ▶ Der Sektor Fluorierte Gase weist seit 2005 eine deutliche Emissionszunahme von 31 % auf.

NÖ-Anteil an nationalen Emissionen

Niederösterreich weist zum Teil deutlich höhere Anteile an den nationalen Emissionen auf, als dies dem Bevölkerungsanteil von 19 % entspricht. Zu einem guten Teil geht das auf den Umstand zurück, dass in Niederösterreich der Standort der einzigen Raffinerie Österreichs liegt – die Emissionen der OMV unterliegen aber dem Emissionshandel. Bedeutende Anteile aus dem Nicht-Emissionshandelsbereich finden sich vor allem in der Förderung und auch den Pipelines (siehe **Abb. 14**). Insgesamt beträgt der Anteil von NÖ an den nationalen Treibhausgasemissionen rund ein Viertel.

Abb. 14 NÖ-Anteil an nationalen Emissionen, 2018



Quelle: Institut für Industrielle Ökologie aus BLI, Umweltbundesamt

Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur 1990–2018

In der Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur BLI erfolgt die Regionalisierung der nationalen Emissionsdaten auf Bundesländerebene, wobei die Emissionen entsprechend den standardisierten UN-Berichtsformaten folgenden sieben Verursachersektoren zugeordnet werden, die in Zukunft auch als Basis zur Bewertung der gesetzlichen Vorgaben herangezogen werden:

- ▶ Energieversorgung: Emissionen der Strom- und Fernwärmekraftwerke, Erdöl- und Erdgasförderung, der Verarbeitung von Rohöl (Raffinerie), flüchtige Emissionen von Brenn- und Kraftstoffen (Pipelines, Tankstellen etc.) und Emissionen der Kompressoren von Gaspipelines
- ▶ Gebäude: private Haushalte sowie öffentliche und private Dienstleister
- ▶ Industrie: prozess- und pyrogene Emissionen der Industrie sowie die Emissionen der Industrie-Offroad-Geräte (Baumaschinen etc.) und aus Lösungsmittelanwendungen
- ▶ Verkehr: Emissionen aus dem Straßenverkehr (Personen- und Güterverkehr sowie Tanktourismus), Bahnverkehr, Schifffahrt
- ▶ Landwirtschaft: Emissionen des Viehs (verdauungsbedingt), von Gülle und Mist, aus der Düngung mit Stickstoff-Dünger, von der Verbrennung von Pflanzenresten am Feld sowie die Emissionen der Land-/Forstwirtschaft-Offroad-Geräte (Traktoren etc.)
- ▶ Abfallwirtschaft: Methan, welches bei der Abfall- und Abwasserbehandlung und der Kompostierung entsteht sowie Emissionen aus der Abfallverbrennung
- ▶ Fluorierte Gase: fluorierten Gase der Industrie

Die sechs Bereiche des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 sind von der inhaltlichen Arbeit der Landesverwaltung getragen und entsprechen daher nur teilweise den Verursachersektoren der BLI.



EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE NÖ ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK

Nationaler Energie- und Klimaplan 2021–2030 (NEKP)

Um die Energie- und Klimaziele der EU für 2030 zu erreichen, müssen die EU-Mitgliedstaaten für den Zeitraum 2021–2030 einen 10-jährigen nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) erstellen. Der Entwurf des österreichischen Energie- und Klimaplanes wurde Ende 2018 fristgerecht übermittelt. Unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Europäischen Kommission wurde der Plan unter Einbeziehung von Stakeholdern und der Öffentlichkeit bis zum Jahresende 2019 finalisiert und an die EK übermittelt (BMNT 2019a).

Zu den wesentlichen Maßnahmen des NEKP zählen u. a.:

- ▶ Ausbau erneuerbarer Energie
- ▶ Stärkung und Ausbau des öffentlichen Verkehrs
- ▶ Güterverkehr: Verlagerung von der Straße auf die Schiene
- ▶ E-Mobilität im Individualverkehr
- ▶ Forcierung der Ökologisierung des Steuersystems im Verkehrsbereich (Nova)
- ▶ Erhöhung des Anteils von erneuerbarer Energie im Verkehr
- ▶ Deckung des Wärme- und Kühlbedarfs im Neubau weitestgehend ohne fossile Brennstoffe
- ▶ langfristiger Ausstieg aus Ölheizungen
- ▶ thermisch-energetische Sanierung des Gebäudebestandes sowie Effizienzverbesserung bei Heizsystemen
- ▶ Erhöhung des Anteils effizienter erneuerbarer Energieträger im Gebäudebereich
- ▶ Vermeidung von Methan- und Lachgas-Emissionen in der Landwirtschaft (Düngemanagement, Biogas), Erhaltung Dauergrünland und Anpassung in der Tierhaltung
- ▶ Erhaltung des Kohlenstoffpools in der Forstwirtschaft, Steigerung des Holzzuwachses und der stofflichen Verwendung von heimischem Holz
- ▶ Vermeidung von Methan- und CO₂-Emissionen in der Abfallwirtschaft
- ▶ Vermeidung von F-Gas-Emissionen und Reduktion des Kühlbedarfs
- ▶ Steuerbefreiung von nachhaltigem Biogas, Wasserstoff und Bio-LNG
- ▶ Investition in Strom-, Gas- und Fernwärmenetzinfrastruktur sowie Speicher

Nach der Effort-Sharing-Verordnung ist Österreich verpflichtet, seine Treibhausgas-Emissionen (außerhalb des Emissionshandelsbereichs) bis 2030 um 36 % gegenüber 2005 zu reduzieren. Dies bedeutet eine Abnahme von 28 % bzw. 14,3 Mio. t CO₂-Äquivalent gegenüber dem Jahr 2018.

Laut der Wirkungsfolgenanalyse können die Treibhausgas-Emissionen bis 2030 gegenüber 2005 durch die geplanten zusätzlichen Maßnahmen um 27 % reduziert werden, was einem Rückgang um rund 15 Mio. t auf 41,5 Mio. t CO₂-Äquivalent (außerhalb des Emissionshandels) entspricht. Im Vergleich dazu wird im Szenario „mit bestehenden Maßnahmen“ (WEM) ein Rückgang von 16 % bzw. 9 Mio. t CO₂-Äquivalent 2030 gegenüber 2005 erzielt.

Um eine Reduktion von 36 % zu erreichen, sollen weitere 2 Mio. t CO₂-Äquivalent durch einen stufenweisen Abbau kontraproduktiver Förderungen eingespart werden.

Für die restlichen 3,2 Mio. t wurden einzelne Optionen vorgeschlagen, welche zusätzliche Emissionen reduzieren könnten: Eine Möglichkeit wäre die Ökologisierung des Steuer-, Anreiz- und Abgabensystems, eine weitere die Ausweitung des Emissionshandels auf zusätzliche Sektoren und eine dritte, die Verwendung von Auktionserlösen aus dem Emissionshandel für klima- und energierelevante Projekte.

COP 25 Madrid (2019)

Ursprünglich in Chile geplant, wurde die COP 25 im Jahr 2019 in Madrid abgehalten.

Nach langen Verhandlungen einigte man sich auf eine gemeinsame Erklärung zum Abschluss der Weltklimakonferenz. Der wichtigste Beschluss war der Aufruf, bis zum Folgejahr höhere Klimaschutzzusagen abzuliefern.

Die Klimakonferenz 2019 war weniger von konkreten Verhandlungen über Regeln geprägt als frühere Weltklimakonferenzen. Dafür stand in vielen bi- und multilateralen Gesprächen der Austausch darüber im Vordergrund, wie die jeweiligen Staaten ihre Klimaschutzpolitik verbessern können.

Die Bedeutung der Verhandlungen über Detailregelungen wird weiter abnehmen, denn die für die Umsetzung des Pariser Abkommens nötigen Regeln sind weitgehend vorhanden. Der Austausch über neue umwelt- und klimafreundliche Industrietechnologien und Politikansätze, die zu mehr Klimaschutz führen können, wird mehr und mehr zum Kern der Konferenzen werden. Das entspricht auch dem Geist des Pariser Abkommens.

Bei der Klimakonferenz in Madrid ging es weiters darum, festzulegen, nach welchen Regeln die CO₂-Einsparungen aus internationalen Klimaschutzprojekten angerechnet werden („Marktmechanismen“). Die EU und zahlreiche andere ambitionierte Staaten hatten sich dafür eingesetzt, dass diese Mechanismen die bestehenden Pariser Klimaziele nicht verwässern dürfen. Am Ende gab es Fortschritte, die eine Entscheidung bei der nächsten Konferenz möglich erscheinen lassen.

Die EU-Kommission kündigte an, bis zum Sommer 2020 einen Plan vorzulegen, der die Anhebung des Klimaziels der EU von derzeit 40 % weniger CO₂-Emissionen gegenüber 1990 auf 50 bis 55 % beinhaltet. Dabei wird es auch darum gehen, andere große Volkswirtschaften zu einem gemeinsamen Vorangehen zu bewegen. Die gemeinsamen Gipfel der EU mit China spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die COP 26 war für den November 2020 im schottischen Glasgow geplant, wurde aber infolge der COVID-19-Pandemie auf 2021 vertagt.

NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020–2030

Um einen umsetzbaren Weg hin zu einer sauberen, erneuerbaren und nachhaltigen Energiezukunft in Niederösterreich vorzuzeichnen und so einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten, wurde der neue Klima- und Energiefahrplan 2020–2030 erarbeitet und am 13. Juni 2019 im NÖ Landtag beschlossen.

Die wichtigsten Eckpunkte sind:

- ▶ Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 36 % bis 2030
- ▶ Schwerpunkt „Raus aus dem fossilen Heizöl“
- ▶ Verdopplung der Windkraft bis 2030
- ▶ Verzehnfachung der Photovoltaik bis 2030
- ▶ Versorgung von 30.000 zusätzlichen Haushalten mit Wärme aus Biomasse und erneuerbarem Gas bis 2030
- ▶ 10.000 neue Jobs sollen durch „grüne Technologien“ bis 2030 geschaffen werden
- ▶ jeder fünfte PKW soll 2030 elektrisch unterwegs sein
- ▶ vorbildliche Landesgebäude: Landesgebäude heizölfrei bis 2015 und mit PV-Anlagen ausgestattet bis 2030

Die detaillierten Maßnahmen, welche letztendlich die Umsetzung sicherstellen sollen, werden derzeit erarbeitet und im zukünftigen Klima- und Energieprogramm zusammengefasst. Dieses soll nahtlos an das bestehende Programm anknüpfen.



COP 24 Katowice (2018)

Die Konferenz in Katowice beseitigte die letzten großen Stolpersteine auf dem Weg zu einer Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Die größten politischen Fragen sind geklärt. Nichtsdestotrotz gibt es weitere Themen, die dringend gelöst werden müssen. Dazu gehört vor allem die Frage nach dem Ambitionsniveau der nationalen Klimaschutzbeiträge (NDCs – Nationally Determined Contributions) und damit dem weltweiten Ambitionsniveau.

Schon während der Konferenz in Paris 2015 war klar: Die bislang von den Staaten eingereichten nationalen Klimaschutzbeiträge reichen nicht aus, um die Ziele des Abkommens zu erreichen. Mit den aktuellen NDCs steuert die Weltgemeinschaft auf eine Erwärmung von über 3 °C zu – einer Entwicklung, die von den im Klimaabkommen definierten Zielen deutlich abweicht.

Um die vereinbarten 1,5 °C anzupeilen und letztendlich im Visier zu behalten, wurde folgender Weg vereinbart:

- ▶ Bis 2020 sind die Staaten, die es noch nicht getan haben, aufgefordert, ihre Langfriststrategien vorzulegen.
- ▶ Bis 2020 sollen erneut Klimaschutzbeiträge (NDCs) aller Staaten vorgelegt werden (wobei Länder mit Zielen bis 2025 neue NDCs vorlegen sollen und Länder mit Zielen bis 2030 ihre NDCs erneut einreichen oder aktualisieren sollen).
- ▶ Bis 2020 sollen weitere Details zu den Berichten über den Treibhausgasausstoß und den Fortschritt bei der Umsetzung der NDCs bei den Verhandlungen erarbeitet werden.
- ▶ Im Jahr 2023 findet dann eine erste globale Bestandsaufnahme statt, das „Global Stocktake“, bei der die Staaten untersuchen, ob sie auf dem richtigen Pfad sind, um die Langfristziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen.
- ▶ Ab dem Jahr 2024 gelten die gleichen Berichtspflichten für alle Staaten.
- ▶ Im Jahr 2025 werden alle Staaten neue NDCs vorlegen. Das Pariser Klimaabkommen gibt vor, dass diese neuen NDCs anspruchsvoller sein müssen als die vorherigen.
- ▶ Für die weitere Zukunft haben alle Staaten im Abkommen zugesagt, jeweils in Fünfjahresschritten ihre Ziele höher zu stecken.

COP 21 Paris Weltklimavertrag (2015)

Auf der 21. Vertragsparteienkonferenz des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen („Weltklimakonferenz“, Dezember 2015) konnte ein historisches Ergebnis für den internationalen Klimaschutz erzielt werden, nämlich ein neuer Weltklimavertrag: das Übereinkommen von Paris.

Erstmals gibt es damit ein globales, ambitioniertes und rechtsverbindliches Vertragswerk zum Klimaschutz mit Verpflichtungen für alle Staaten. Mit dem Übereinkommen werden der Weg zu globalen Netto-Nullmissionen eingeläutet und die unterschiedliche Behandlung von Industrie- und Entwicklungsländern durch das Protokoll von Kyoto zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (BGBl. III Nr. 89/2005, in der Folge: Kyoto-Protokoll) weitgehend aufgehoben.

Das Übereinkommen ist ein völkerrechtlicher Vertrag im Sinne der Wiener Vertragsrechtskonvention, national festgelegte Beiträge sind nicht Bestandteil des Übereinkommens. Allerdings fordert das Übereinkommen von allen Vertragsparteien, dass diese Beiträge erarbeiten, kommunizieren und alle fünf Jahre aktualisieren und steigern. Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten nehmen eine Vereinbarung über gemeinsames Handeln im Rahmen dieser Beiträge in Aussicht. Zudem sind weitere Verpflichtungen des Übereinkommens (u. a. Berichtswesen) unmittelbar mit diesen Beiträgen verknüpft.

EU Rat, EU Klima- und Energiepakt (2014)

„Der Europäische Rat fordert alle Parteien auf, sich das 2°C-Ziel zu eigen zu machen und sich darauf zu einigen, dass die weltweiten Emissionen bis 2050 um mindestens 50 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden, und die Emissionen der Industrieländer im Rahmen dieser weltweiten Emissionsreduzierung bis 2050 um insgesamt mindestens 80 bis 95 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden. Diese Ziele sollten – vorbehaltlich regelmäßiger wissenschaftlicher Überprüfungen – gleichermaßen als Antrieb und Maßstab für mittelfristige Zielsetzungen dienen.“ [Brüssel, 30. Oktober 2009, 15265/09 CONCL 3]

Darauf basierend wurde bereits das Klima- und Energiepaket 20-20-20 durch die EU beschlossen, in dem vorgesehen ist, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 20 % zu senken, den Anteil der erneuerbaren Energieträger auf 20 % zu erhöhen und die Energieeffizienz um 20 % zu steigern. In Vorbereitung auf die UN-Klimakonferenz in Paris Ende 2015 und im Hinblick der aktuellen Herausforderungen hat man sich beim EU-Gipfel im Oktober 2014 auf folgende EU Klima- und Energieziele für 2030 geeinigt:

Ö Energieeffizienzgesetz (EEFFG) (2014)

Der Zweck dieses Gesetzes liegt sowohl in der Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU als auch in der Erreichung der unionsrechtlich vorgegebenen Zieltrias, dem 20-20-20-Ziel, ein Richtlinien- und Zielpaket für Klimaschutz und Energie, das – ausgehend vom Referenzjahr 2005 – auf gesamteuropäischer Ebene eine Reduktion der Treibhausgasemissionen im Umfang von 20 %, einen Ausbau der Erneuerbaren Energien auf 20 % und eine Verbesserung der Energieeffizienz im Umfang von 20 % vorschreibt.

Das Energieeffizienzgesetz soll ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des effizienten Einsatzes von Energie schaffen.

- ▶ Energielieferanten haben – sofern sie 25 GWh oder mehr an österreichische EndenergieverbraucherInnen absetzen – die Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen bei ihren eigenen oder fremden EndkundInnen oder bei sich selbst im Umfang von 0,6 % ihrer Vorjahresenergieabsätze nachzuweisen. Zu einer tatsächlichen Reduktion des Energieverbrauchs muss es jedoch nicht kommen.
- ▶ Große (energieverbrauchende) Unternehmen werden über das EEffG verpflichtet, ein Managementsystem zu implementieren oder alle vier Jahre ein Energieaudit (EA) durchzuführen.
- ▶ Der Bund hat 3 % jener Gebäudefläche zu sanieren, die in sein Eigentum fallen und auch von ihm genutzt werden.

Nö Energieeffizienzgesetz (2012)

Das am 17. November 2011 vom NÖ Landtag verabschiedete NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG2012) LGBL 7830-0 (vgl. www.ris.bka.gv.at) ist mit 1. Mai 2012 in Kraft getreten. Das Gesetz brachte einige gesetzliche Neuerungen – insbesondere für den öffentlichen Sektor. Wie der Name des Gesetzes schon ausdrückt, geht es vorwiegend um Energie, Energiesparen und Energieeffizienz, aber auch um nachhaltige Beschaffung. Das Land NÖ unterstützt die

Gemeinden bei der Umsetzung dieses Gesetzes auf mehreren Ebenen:

- ▶ Einführung der Energiebuchhaltung
- ▶ Installierung eines/einer Energiebeauftragten in der Gemeinde
- ▶ Übernahme der Vorbildfunktion und begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Festlegung von energierelevanten Kriterien für die Beschaffung
- ▶ Sanierung der Gebäude bis 31.12.2020
- ▶ Sicherstellung der geforderten Energieberatung durch das Land NÖ



Betreffend Energiebuchhaltung stellt das Land den Gemeinden die kostenlose Nutzung einer Internetanwendung zur Verfügung. Mithilfe dieser Anwendung können die Energie- und Ressourcenverbräuche auf einfache Weise erfasst und ausgewertet werden. Es erleichtert außerdem die im Gesetz festgeschriebene Erstellung eines gemeindeinternen Berichtes über die Energieverbrauchssituation durch die/den Energiebeauftragte/n.

Ab 2013 ist die Installierung eines/einer Energiebeauftragten gesetzlich vorgeschrieben. Diese/r Energiebeauftragte kann ein/e MitarbeiterIn der Gemeinde, ein/e Gemeinderat/-rätin oder ein/e interessierter/interessierte GemeindegängerIn sein. Das Gesetz gestattet auch Externe mit der Funktion des/der Energiebeauftragten zu betrauen. Seit Oktober 2012 wird für jene Energiebeauftragten, welche die gesetzlich geforderten Voraussetzungen noch nicht erfüllen, eine Ausbildung zu den Themen Energieeffizienz, Heizungstechnik, Lüftungs- und Klimatechnik oder elektrische Energieangebote angeboten.

Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014 – APCC-Report (2014)

In einem dreijährigen Prozess haben mehr als 240 forschende österreichische WissenschaftlerInnen nach dem Muster der „IPCC Assessment Reports“ einen Sachstandsbericht zum Klimawandel in Österreich verfasst. Forschende stellen in diesem umfangreichen Werk gemeinsam dar, was über den Klimawandel in Österreich, seine Folgen, Minderung- und Anpassungsmaßnahmen sowie zu den zugehörigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen bekannt ist.

Aus dem mehrbändigen, in Summe über 1.000 Seiten umfassenden Dokument werden nachfolgend einige markante Fakten und Aussagen zitiert.

- ▶ In Österreich ist die Temperatur seit rund 1880 um nahezu 2°C gestiegen, verglichen mit einer globalen Erhöhung um 0,85°C. Der rasche Anstieg ist speziell für die Zeit ab 1980 zu beobachten, in welcher dem globalen Anstieg von etwa 0,5°C eine Temperaturzunahme von etwa 1°C in Österreich gegenübersteht.
- ▶ In Österreich sind Bemühungen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energieträger zu erkennen.
- ▶ Österreich hat sich bisher für den Klima- und Energiebereich lediglich kurzfristige Minderungsziele für den Zeitraum bis 2020 gesetzt.
- ▶ Die bisher gesetzten Maßnahmen decken den von Österreich erwarteten Beitrag zur Erreichung des globalen 2°C-Ziels nicht ab.
- ▶ Bei Halbierung des energetischen Endverbrauchs können die von der EU für 2050 vorgegebenen Ziele für Österreich einigen Szenarien zufolge erreicht werden.
- ▶ Berücksichtigt man auch durch österreichischen Konsum verursachte CO₂-Emissionen im Ausland, so liegen die Emissionswerte für Österreich sogar um etwa die Hälfte höher.
- ▶ Der Klimawandel wird den Migrationsdruck auch auf Österreich erhöhen.
- ▶ Ohne verstärkte Anpassungsbestrebungen wird die Verletzlichkeit Österreichs gegenüber dem Klimawandel in den kommenden Jahrzehnten noch zunehmen.

Eine weitergehende Zusammenfassung finden sie unter:

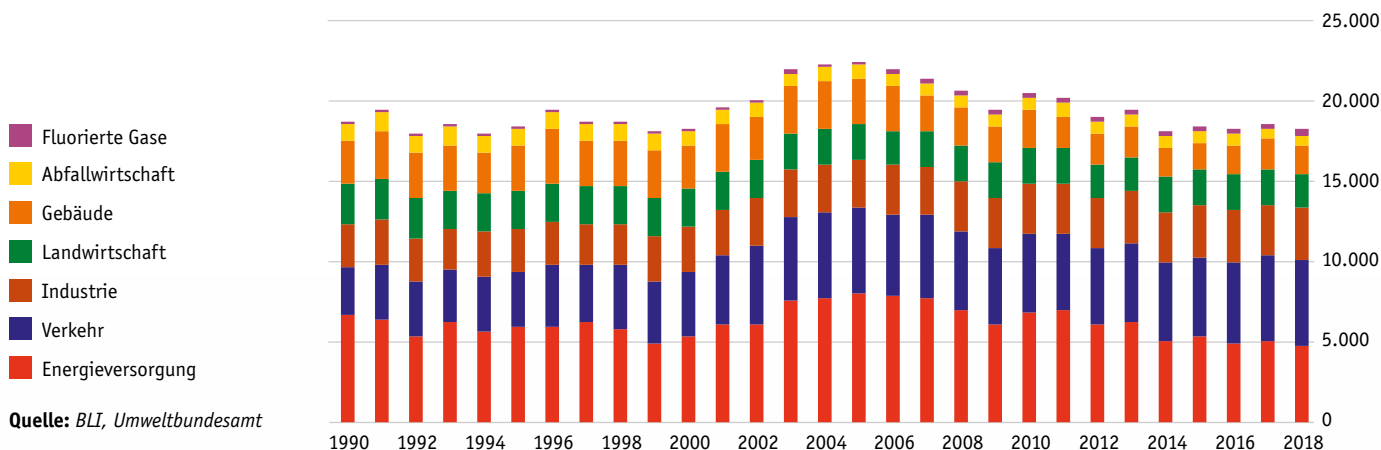
 www.apcc.ac.at/dokumente/synopse_deutsch_finaleversion_181214.pdf

FAZIT

Im Bundesländervergleich (2018) liegt Niederösterreich hinter Oberösterreich an zweiter Stelle der Treibhausgas-Emittenten. Dies ist auf die Standorte der österreichischen Energieversorgung in NÖ wie die einzige Raffinerie Österreichs in Schwechat, das kalorische Kraftwerk Dürnrohr sowie Anlagen zur Erdöl- und Erdgasförderung zurückzuführen.

Insgesamt sind die Treibhausgasemissionen in Niederösterreich zwischen dem Kyoto-Basisjahr 1990 und dem Jahr 2018 um 0,42 Mt CO₂eq auf 17,98 Mt CO₂eq gesunken (siehe **Abb. 15**), das entspricht einem Rückgang von 2,3 %. Der Aufwärtstrend erreichte 2005 seinen Höhepunkt. Seit 2006 sind die Emissionen deutlich zurückgegangen und haben mit 2014 einen Tiefpunkt erreicht. Seither sind die Emissionen in NÖ etwa gleichgeblieben.

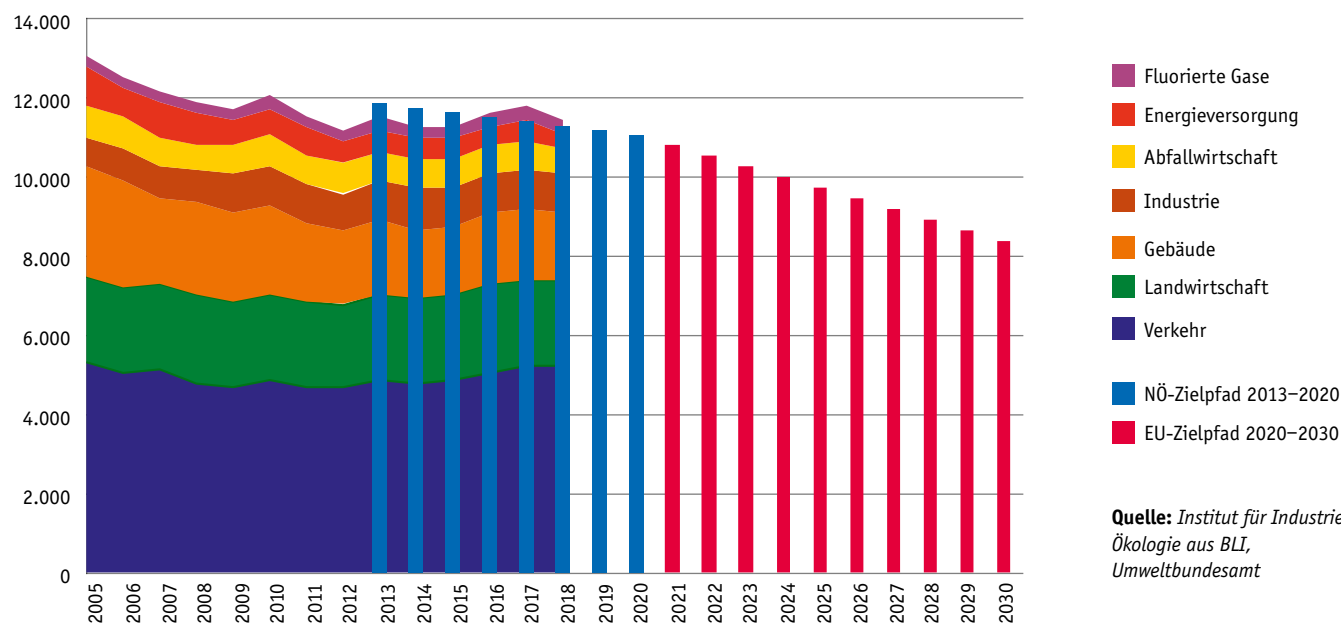
Abb. 15 Treibhausgasemissionen NÖ 1990–2018 in ktCO₂eq



Wie bereits ausgeführt, gilt es ab 2013 den Zielpfad zu erreichen, der im Klimaschutzgesetz für jedes Bundesland Emissionshöchstmengen für die Jahre 2013–2020 vorgibt. Werden diese nicht eingehalten, sind als Konsequenz „Strafzahlungen“ vorgesehen.



Abb. 16 Treibhausgasemissionen NÖ Nicht-ETS-Bereiche: Entwicklung 2005–2018, NÖ-Zielpfad 2013–2020 & EU-Ziel 2020–2030 in ktCO₂eqq



Nach einem Steigen der Emissionen in den Jahren 2015 bis 2017 im Nicht-ETS-Bereich sind die Emissionen 2018 wieder zurückgegangen und liegen etwas über der Vorgabe des Zielpfades. Signifikante Emissionsabnahmen gab es bei den Gebäuden und bei der Energieversorgung.

Gelingt es, den seit 2005 mittelfristig sinkenden Trend durch die ambitionierte Umsetzung des Klima- und Energieprogrammes fortzuführen, sind die gesetzten Ziele noch erreichbar.

DER NÖ KLIMAFONDS

Um die Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogrammes zu unterstützen, wurde im Jahr 2008 der NÖ Klimafonds als Voranschlagsstelle des ordentlichen Haushaltes geschaffen. Einzelne Abteilungen, die am NÖ Klima- und Energieprogramm mitwirken, können daraus klimarelevante Projekte und Förderungen abwickeln.

Durch den NÖ Klimafonds sollen im Sinne einer Effizienzsteigerung Maßnahmen, vor allem in den Bereichen Energie und erneuerbare Energiequellen, Wohnbau und Wohnbausanierung, betrieblicher Klima- und Umweltschutz, klimagerechter Nahverkehr, klimagerechte Landwirtschaft, klimagerechte Abfallwirtschaft und Beschaffung gebündelt und auch ergänzende Maßnahmen ermöglicht werden. Im Jahr 2019 standen € 3,86 Mio. zur Verfügung. Damit konnten 166 Projekte unterstützt und 2.544 T CO₂/a eingespart werden. Über die Nutzungsdauer der geförderten Projekte summiert ergibt das 57.100 t insgesamt.

Unter der Vielzahl und vor allem auch Vielfalt an Projekten sind für das Jahr 2019 schwerpunktmäßig die NÖ Elektromobilitätsinitiative sowie die NÖ Radwegförderung und die Unterstützung der Aktion „Raus aus dem Öl“ zu nennen.

Abb. 17 CO₂-Einsparungen

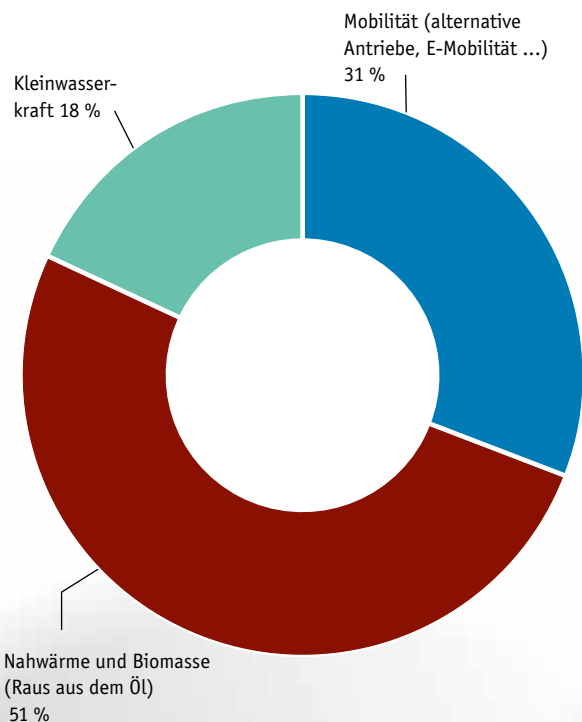
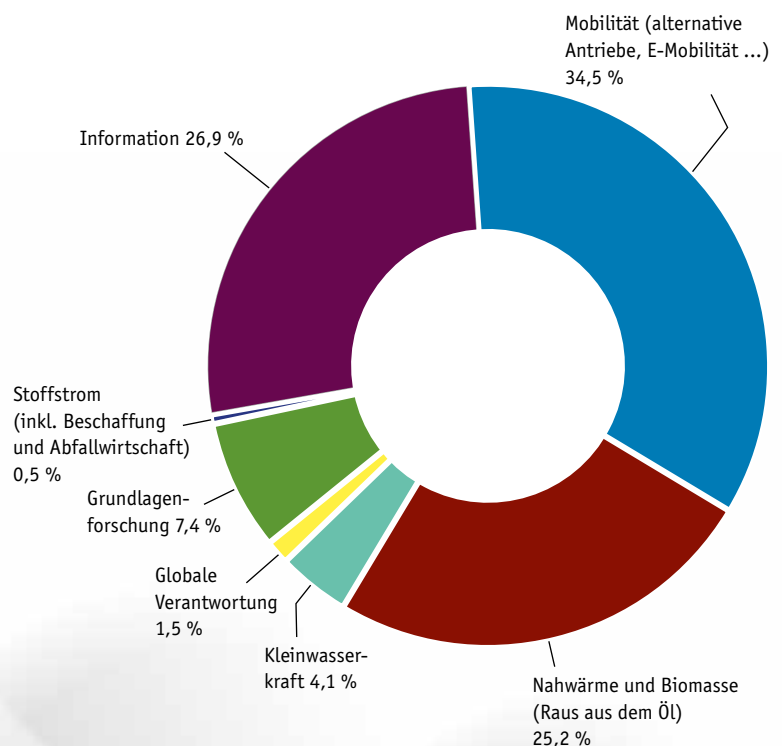


Abb. 18 Mittelverwendung



Die geförderten Projekte zum Thema Nahwärme realisierten 1.300 t an CO₂-Einsparung. Die Mobilitätsprojekte brachten knapp 795 t, gefolgt von der Kleinwasserkraft mit 448 t. Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 möchte klare Impulse setzen, um das Leben und Wirtschaften in Niederösterreich nachhaltig zu gestalten. Gezielt werden Synergien zwischen Klimaschutz und den inhaltlich verwobenen Bereichen wie Bildung und Soziales genutzt.



Tab. 19 NÖ Klimafonds Förderausgaben 2019

Unternehmen, Name oder Institution	in Euro
Globale Verantwortung	
Fairtrade Österreich	20.000,00
Mobilität Radwege	
St. Martin (Marktgemeinde)	44.478,79
Seitenstetten (Marktgemeinde)	1.622,33
ARGE Marktgemeinde Leobendorf – Stadtgemeinde Korneuburg	72.002,28
Enzersdorf an der Fischa (Marktgemeinde)	79.254,89
Gaming (Marktgemeinde)	48.279,85
Gerasdorf bei Wien (Stadtgemeinde)	50.382,29
Haag (Stadtgemeinde)	63.343,82
Schwarzau am Steinfeld (Gemeinde)	18.267,06
Wöllersdorf-Steinabrücl (Marktgemeinde)	60.601,97
Leopoldsdorf im Marchfelde (Marktgemeinde)	52.876,90
Engelhartstetten (Marktgemeinde)	44.132,98
Wolfsbach (Marktgemeinde)	123.300,00
Schrems (Stadtgemeinde)	56.000,00
Aschbach-Markt (Marktgemeinde)	43.592,82
Ulrichskirchen-Schleinbach (Marktgemeinde)	22.572,77
Mobilität e-Kraftwagenförderung	
Diverse Privatpersonen (411)	300.000,00
Mobilität Radabstellanlagen	
Grafenwörth (Marktgemeinde)	750,00
Mank (Stadtgemeinde)	120,00
St. Peter in der Au (Marktgemeinde)	900,00
Bisamberg (Marktgemeinde)	900,00
Furth bei Göttweig (Marktgemeinde)	277,51
Mobilität Sonstiges	
Caritas St. Pölten	20.700,00
Wirtschaftskammer NÖ	5.497,50
NÖ Wirtschafts- und Tourismusfonds	28.200,00
NÖ Energie- und Umweltagentur BetriebsGmbH	78.282,60
Erzdiözese Wien, Umweltbüro	3.000,00

Unternehmen, Name oder Institution	in Euro
Information	
Klimabündnis Niederösterreich	269.000,00
NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.	25.000,00
Klima- und Energiemodellregion Bucklige Welt – Wechselland	12.250,00
NÖ Energie- und Umweltagentur BetriebsGmbH	89.988,00
Verein R20 Austria & EU	30.000,00
Information Bildungsscheck	
Diverse Förderwerber (54)	26.822,50
Raus aus dem Öl	
Diverse Förderwerber (400)	972.550,00
NÖ Wohnbauförderung	
Kleinwasserkraft	
Diverse Förderwerber (8)	144.028,46





PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

Hier finden Sie sämtliche mittleren bis großen umwelt-, energie- und Klimaschutzrelevanten Aktivitäten von 2019, inklusive der Projekte aus dem Klima- und Energieprogramm (KEP) 2013–2020.

Zur Unterscheidung der Projekte aus dem KEP und der sonstigen umweltrelevanten Projekte werden die KEP Projekte mit ihrer Kurznummer gekennzeichnet. In der Projektliste sind neben Projektbezeichnung und -beschreibung auch die Quellen und Kontakte für weitere Informationen bzw. der Projektstatus – ob begonnen (🚧) oder umgesetzt bzw. laufend (✅) – angeführt.

Energie und Klima

E1/1

Energie und Klima

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at



Potenzialflächen für Erneuerbare sichern bzw. Ausschlussflächen festlegen

Überörtliche strategische Planung zur Vermeidung von Interessenskonflikten zwischen Energiegewinnung und anderen Anforderungen zur Sicherstellung eines kontinuierlichen Ausbaus von Wind und gegebenenfalls PV (laut „Ziele des NÖ Energiefahrplans 2030“) durchführen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/2

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14785
Email post.ru3@noel.gv.at



Unterstützung bei der Koordination und Projektfindung von Windkraftanlagen

Das Land unterstützt Gemeinden und Regionen bei der Durchführung von Projekten zur akkordierten und konsensorientierten Vorselektion möglicher Standorte für Windparks.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/3

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-15295
Email post.ru3@noel.gv.at



Erzeugung Erneuerbarer Energie ausbauen: Unterstützung von Wasserkraftwerken

Das Land unterstützt BetreiberInnen von Wasserkraftanlagen weiterhin bei der Überprüfung der hydraulischen und wasserwirtschaftlichen Auslegung ihrer Anlagen (Revitalisierungsberatung) mit der Zielsetzung der Stromproduktionssteigerung an bestehenden Standorten sowie hinsichtlich ökologischer Maßnahmen im Zuge der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie.

- ▶ bei der Neuerrichtung durch Beratung
- ▶ bei der Umsetzung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen durch die Fortführung des direkten Revitalisierungszuschusses für Anlagen bis zu einer Leistung von 1 MW.

Das Land initiiert und unterstützt die Prüfung einer energetischen Nutzung von bestehenden „sonstigen Querbauwerken“ (die bisher nicht energetisch genutzt wurden), welche im Zuge der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Zukunft adaptiert werden müssen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/4

Energie und Klima

Energie- und Umweltschutz NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at



Informationsoffensive für den sinnvollen Einsatz von PV-Kleinanlagen

Gemeinsame Ausarbeitung von Ratgebern mit den Netzbetreibern für Beratungsinitiativen zur bestmöglichen Eigennutzung von PV-Strom im Hinblick auf eine minimale Belastung der Stromnetze.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/6

Energie und Klima

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at



Beratung und Anreize für Biomasse- und Biogasanlagen

Das Land entwickelte eine Beratungsinitiative zur Verbesserung der Effizienz von Biomasse- und Biogasanlagen (z. B. Abwärmenutzung), vor allem im Rahmen der Neufassung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



E1/9

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14785
Email post.ru3@noel.gv.at

**Unterstützung der Akzeptanzsteigerung von Erneuerbarer Energiegewinnung**

Das Land befürwortet und unterstützt Initiativen zur Akzeptanzsteigerung der Windenergie und anderer Erneuerbarer Energieträger und aller damit verbundenen Infrastrukturen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E2/1

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14787
Email post.ru3@noel.gv.at

**Nahwärme modernisieren**

- ▶ Pilotstudie: Prüfung der Möglichkeiten zur nachträglichen Ausstattung von Fern-/Nahwärmanlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung oder Solar-Anlagen.
- ▶ Sofern die Pilotstudie Potenziale aufzeigt, werden Anreize (erhöhte Förderungen, Verankerung von Maßnahmen als Förderungsvoraussetzung) vorbereitet, die sicherstellen sollen, dass Nahwärmenetze mit KWK- oder Solar-Anlagen aus- bzw. nachgerüstet werden, sofern dies technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist.
- ▶ Das Land unterstützt Pilotprojekte zur alternativen Wärmeversorgung aus Wärmepumpen und BHKWs für die Einspeisung in Nahwärmenetze.
- ▶ Unterstützung und Evaluierung von Pilotprojekten für solare Großspeicher in Kombination mit Biomasse-Nahwärmanlagen.
- ▶ Unterstützung und Evaluierung von Studien und Pilotprojekten zu
 - ▶ Anergienetze zur effizienten Energieversorgung von Siedlungsstrukturen mit Wärmepumpen
 - ▶ Einspeisung von Stromüberschüssen über Wärmepumpen
 - ▶ Identifikation neuer Fernkälteanwendungen

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E2/2

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14787
Email post.ru3@noel.gv.at

**Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Biomasse-Nahwärme-Förderung und Beratung fortführen**

Weiterführung der Nahwärmeförderung des Landes und Beratung der Betreiber mit Betonung auf Netzverdichtung und Effizienzsteigerung.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E2/4

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14785
Email post.ru3@noel.gv.at

**Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Initiative zur Erhöhung des Förderzinses**

Initiative gegenüber dem Bund mit dem Ziel einer Erhöhung des Förderzinses der heimischen Gas- und Erdölförderung zu starten. Mit den zusätzlich eingenommenen Mitteln soll ein bundesweiter Energie-Effizienzfonds gespeist werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E2/6

Energie und Klima

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Sachgebiet Energie und Klima
Dipl. Ing. Franz Angerer
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14785
Email post.ru3-ek@noel.gv.at

**Transparenz und Vergleichbarkeit der Wärmepreise für Wärmekunden in NÖ erhöhen**

Gemeinsam mit Wärmenetzbetreibern, Beratungsunternehmen und Förderstellen werden Wärmepreise und Marktsituationen erhoben, um einen aussagekräftigen Vergleich und eine entsprechende Marktübersicht zu erhalten. Diese Ergebnisse werden jährlich veröffentlicht.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E3/1



Energie und Klima

Entwicklungsplan für eine zukunftsfähige Energieinfrastruktur in NÖ aufsetzen

Das Land initiiert einen strategischen Planungsprozess mit der Energiewirtschaft mit dem Ziel, die fossile Energieversorgung treibhausgasärmer zu gestalten – unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit und bestehender Infrastrukturen. Dies beinhaltet die Erstellung eines Konzeptes der Energieerzeugung, -verteilung und -speicherung.

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14916
Email post.ru3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E3/2



Energie und Klima

Effizienzanalyse des bestehenden Infrastruktur-Fördersystems

Überprüfen von Förderungen für Infrastrukturmaßnahmen, ob diese den Zielen der Energieeffizienz und des Klimaschutzes entgegenwirken und Ableitung eines Handlungsbedarfs.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dipl. Ing. Franz Angerer
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14785
Email post.ru3@noel.gv.at

<http://www.noel.gv.at/noe/Klima/KlimaEnergieprogramm2020.html>

E3/3



Energie und Klima

Unterstützung von Speicher- und Gaseinspeise-Pilotprojekten

Das Land unterstützt Pilotprojekte:

- ▶ für erzeugungsnahe Speicher von Ökostrom (z. B. Wasserstoff, Power-to-Gas etc.) und Wärmespeicher
- ▶ zur Ausweitung der Aufbereitung und Einspeisung von Biogas in Erdgasnetze

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14916
Email post.ru3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E3/4



Energie und Klima

PV- und Windkraft-Netzzugang langfristig sichern

Klare Regelung für den Netzzugang für PV- und Windkraft-Anlagen in NÖ in Kooperation mit dem Netzbetreiber schaffen.

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E3/5



Energie und Klima

Stromverbrauch an Stromerzeugung anpassen

Das Land unterstützt Initiativen und Pilotprojekte der Energiewirtschaft zur Anpassung des Stromverbrauches an die Stromerzeugung (demand side management, smart grid) sowie Pilotprojekte für innovative Stromspeicherlösungen.

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14785
Email post.ru3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E4/1



Energie und Klima

Evaluierung und Weiterentwicklung des NÖ Energieeffizienzgesetzes

Unter Berücksichtigung des nationalen und europäischen Rahmens wird die Wirkung des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 in Hinblick auf die Zielerreichung des NÖ Energiefahrplans 2030 evaluiert und weiterentwickelt.

Abteilung Anlagenrecht
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-15280
Email post.wst1@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E4/2



Energie und Klima

Klimaschutz im Naturschutzverfahren stärken

Klimaschutz und die Reduktion von Treibhausgasemissionen wird als Beurteilungskriterium im Naturschutzgesetz explizit berücksichtigt.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-13275
Email post.ru5@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



E4/3

Energie und Klima



Aufsetzen eines abgestimmten NÖ Energie-Effizienz Monitoring

Um die Berichtspflichten des Landes an den Bund (EEMonitoring) gewährleisten zu können, wird eine zwischen den Verpflichteten (Land und Unternehmen laut Energieeffizienzgesetz des Bundes) abgestimmte Vorgehensweise und Datengrundlage zur Anrechnung der Einsparungen erstellt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14790
Email post.ru3@noel.gv.at

E4/4

Energie und Klima



Kooperation zur Umsetzung des Bundes-Energie-Effizienz-Gesetzes gestalten

Das Land wird in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit Energieversorgern, Gemeinden und der zuständigen Monitoringstelle eine gemeinsame und konstruktive Umsetzung des Energieeffizienzgesetzes sowie die sinnvolle Verwendung und Anrechnung von Energieeinsparungen forcieren.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14790
Email post.ru3@noel.gv.at

E4/5

Energie und Klima



Energieraumordnung entwickeln

- ▶ Potenziale und Möglichkeiten für die Effizienzsteigerung in der Energiewirtschaft durch die räumliche Zuordnung von Energieaufbringung und Energieverbrauch ausloten.
- ▶ Ausarbeitung einer optimalen Versorgungsstrategie zwischen verschiedenen leitungsgebundenen Energieträgern mit dem Ziel einer Reduktion der Infrastrukturkosten (Vermeidung von Doppelgleisigkeiten) anhand von Musterbeispielen.
- ▶ Mitarbeit bei Energieraumplanungs-Maßnahmen im Bund/Bundesländerarbeitskreis und gegebenenfalls Vorbereitung der Beschlussfassung.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at

E4/6

Energie und Klima



Die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung des NÖ Energiefahrplans 2030 absichern

Analyse des bestehenden gesetzlichen Rechtsrahmens hinsichtlich Hürden, die einer zügigen Umsetzung des NÖ Energiefahrplans 2030 entgegenstehen.

<http://www.noel.gv.at/noe/Klima/KlimaEnergieprogramm2020.html>

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dipl. Ing. Franz Angerer
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14785
Email post.ru3@noel.gv.at

G1/1

Energie und Klima



Hochwertige, umfassende Sanierung durch Wohnbauförderung stärken

Fokussierung der Fördermittel auf eine hochwertige Eigenheim- und Wohnungssanierung. Unterstützung von umfassenden Gesamtsanierungen gegenüber Einzelbauteilsanierungen durch besonders attraktive Fördermodelle, jedoch Erhaltung der Einzelbauteilsanierung in Kombination mit gesicherter Bauteilqualität und geförderter Sanierungsberatung. Belohnung für besonders energieeffiziente Gebäude in der Sanierung durch deutliche Steigerung der Förderung mit zunehmender energetischer Effizienz der Gebäude. Stärkung der Energieberatung in der Eigenheim- und der Wohnungssanierung (großvolumiger Wohnbau) im Fördersystem.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Wohnbauförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14823
Email post.f2@noel.gv.at

G1/2



Energie und Klima

Abteilung Wohnungsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14823
Email post.f2@noel.gv.at

Wohnbauförderung noch stärker auf Zielgruppen ausrichten (Sanierungsförderung)

Attraktivierung der Sanierung durch zielgruppengerechte und bedarfsorientierte Fördermodelle.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G1/3



Energie und Klima

Abteilung Wohnungsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14823
Email post.f2@noel.gv.at

Wirkungskontrolle in der Wohnbauförderung verstärken (Sanierungsförderung)

Verstärkte Vor-Ort-Stichproben bezüglich der Einhaltung der Förderkriterien.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G1/4



Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

Energieberatung stärken und ausbauen

Geförderte Energieberatung und Sanierungsbegleitung durch ausgebildete EnergieberaterInnen im Wohnbau (Erstellung eines Sanierungskonzepts, Mediation in Hausgemeinschaft) ausbauen. Schaffung neuer Angebote für Stromeffizienz im Haushalt (z. B. Stromsparberatung). Ausbau der Energieberatung für definierte Zielgruppen, insbesondere einkommensschwache Haushalte.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G1/5



Energie und Klima

Abteilung Wohnungsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14823
Email post.f2@noel.gv.at

Sanierungspakt mit Bauträger und Hausverwaltungen erarbeiten und umsetzen

Pakt mit Bauträgern und Hausverwaltungen insbesondere der gemeinnützigen Wohnbauträger mit z. B. folgenden Inhalten: Sanierungsrate steigern, hohe Sanierungsqualitäten, Umstieg auf Erneuerbare Energiesysteme, Lagequalität berücksichtigen, Erzielung von CO₂-Einsparung bis 2020, Energieausweiserstellung und Kommunikation, Radabstellmöglichkeiten etc. Gegenleistung: Förderungen, Unterstützung bei Kommunikationsmaßnahmen, fachliche Unterstützung (Energieberatung großvolumiger Wohnbau) und sonstige Kooperationen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G2/1



Energie und Klima

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16202
Email post.wst3@noel.gv.at

Unterstützung Energieeinsparung in Betrieben

Verstärkte Unterstützung der niederösterreichischen Betriebe bei der thermischen Sanierung und Einsparung von fossilen Energien und Rohstoffen (z. B. Fokus auf Gesamtsanierung und Umstieg auf Erneuerbare Energien) durch die Wirtschaftsförderung.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G2/2



Energie und Klima

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16202
Email post.wst3@noel.gv.at

Ausbau der Beratungsleistung: Energieberatung für Betriebe und sonstige Organisationen

Weiterentwicklung des geförderten Beratungsprogramms „Ökomanagement NÖ“. Schaffung von zusätzlichen Anreizen für Betriebe und Organisationen zur Inanspruchnahme dieser Dienstleistung.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G3/1



Energie und Klima

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14596
Email post.ru1@noel.gv.at

Übernahme der OIB RL in das NÖ Baurecht

Übernahme relevanter Inhalte aus den OIB-Richtlinien in das Baurecht. Bei der Übernahme der OIB RL 6 Energieeinsparung und Wärmeschutz in das NÖ Baurecht werden nur wissenschaftlich eindeutige Faktoren bei der Festlegung von Grenzwerten berücksichtigt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



G3/2

Energie und Klima

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14596
Email post.ru1@noel.gv.at

**Reduktion rechtlicher Sanierungshemmnisse**

Erhebung und gegebenenfalls Beseitigung von rechtlichen Sanierungshemmnissen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G3/4

Energie und Klima

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14596
Email post.ru1@noel.gv.at

**Konzeptionierung eines zentralen Energieausweis- und Anlagenportals für NÖ**

Konzeptionierung eines zentralen Portals für Energieausweise sowie Heizungs- und Klimaanlagendaten zur Verwaltungsvereinfachung und Qualitätssicherung.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G4/1

Energie und Klima

Abteilung Wohnungsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14823
Email post.f2@noel.gv.at

**Wohnbauförderung als Instrument für klimarelevante Heizungssysteme weiterentwickeln**

Die Wirksamkeit der bestehenden Förderungsinstrumente hinsichtlich des verstärkten Einsatzes von klimarelevanten Heizungssystemen (wie z. B. Umstellung auf Biomasseheizungen, Wärmepumpen o. ä.) wird geprüft und gegebenenfalls angepasst.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G4/4

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

**Zielgruppenorientierte Informationskampagne und Beratung**

Massive Kommunikation (inkl. Energieberatung, Heizungs-Check und Verbesserungsvorschläge im Rahmen der Vollziehung der wiederkehrenden Heizkesselüberprüfung) der Vorteile von innovativen erneuerbaren Heizsystemen (insbesondere Biomasse- und Wärmepumpen) gegenüber fossilen Heizsystemen. Langfristiges Ziel: Ausstieg aus Öl- und Kohle-Heizungen bis 2025 und Reduktion von Gas im Haushalt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G5/1

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

**Brücksichtigung energieeffizienter Energiesysteme in der Wohnbauförderung**

- ▶ Verpflichtender Einbau von Wärmemengen- und Stromzählern bei geförderten Heizsystemen.
- ▶ Informationen zur Berücksichtigung des hydraulischen Abgleichs (Ausführungsprotokoll).

G5/3

Energie und Klima

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16202
Email post.wst3@noel.gv.at

**Verstärkung des Beratungsangebots im Bereich Stromsparen**

Weiterentwicklung eines geförderten Beratungsprogramms (z. B. Ökomanagement NÖ) mit den Schwerpunkten Heizung, Lüftung, Klimatisierung, Beleuchtung und Geräte für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sowie Non-Profit-Organisationen anbieten (z. B. Informationen zur Berücksichtigung des hydraulischen Abgleichs bei Wärmepumpen).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G5/4

Energie und Klima



Unterstützung der Gemeinden in Form von Informationskampagnen

Das Land unterstützt die Gemeinden und BürgerInnen, damit Heizanlagen regelmäßig geprüft, gewartet und gegebenenfalls ausgetauscht werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

G5/4 – Projekt

Energie und Klima



Unterstützung der Gemeinden in Form von Informationskampagnen - Projekt: Pilotversuch „Ölausstieg in acht Gemeinden“

Die Energie- und Umweltagentur (eNu) des Landes NÖ hat nach einer Ausschreibung unter den e5-Gemeinden, interessierte Gemeinden zur Teilnahme an dem Pilotversuch unter dem Titel „Raus aus Öl“ gefunden.

Mit dem Pilotversuch soll nach den Tauschhemmnissen gesucht werden, warum der Umstieg, weg von der Ölheizung für viele Menschen ein schwieriger Schritt ist. Diese Tauschhemmnisse sollen aufgezeigt, standardisierte Angebote für den Heizungstausch erarbeitet und nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden. Die teilnehmenden Gemeinden haben sich bereit erklärt intensiv motivierend tätig zu sein. Der Pilotversuch wird von der eNu begleitet.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Sachgebiet Energie und Klima
Michael Hackl, MSc
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14508
Email post.ru3-ek@noel.gv.at

G5/5

Energie und Klima



Transparente Darstellung der Effizienz von Heizsystemen etablieren

Das Land NÖ stellt sicher, dass ab 2020 installierte Heizsysteme ihren tatsächlichen Wirkungsgrad/Jahresabsatzzahl im Betrieb darstellen. Dazu sind verschiedene Umsetzungsschritte wie z. B. Anreizsysteme, Kooperationen mit der Industrie als auch legislative Maßnahmen möglich.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14917
Email post.ru3@noel.gv.at

G6/1

Energie und Klima



Zielgerichteter Einsatz der Fördermittel der NÖ Wohnbauförderung im Neubau

- ▶ Kriterien/Kennzahlen aus dem NÖ Baurecht für Energiekennzahlen bzw. Effizienzfaktoren im geförderten Neubau prüfen und gegebenenfalls mit höheren Anforderungen einführen. Verankerung von Kriterien in der Wohnbauförderung zur Festlegung von Grenzwerten, die das im NÖ Energiefahrplan 2030 beschlossene Ziel „Plus-Energie-Häuser haben 2020 im Neubau einen hohen Marktanteil“ ermöglichen.
- ▶ Verstärkung der Förderung für Nachverdichtung in Ortskernen.
- ▶ Ein- und Ausbau weiterer Wohneinheiten (z. B. Dachbodenausbau für Mehrgenerationen-Wohnen) in bestehenden Wohnbauten sollen verstärkt gefördert und öffentlichkeitswirksam forciert werden.
- ▶ Gefördert werden ausschließlich Objekte ohne technischen Kühlbedarf (siehe auch Art. 15a Vereinbarung).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Wohnungsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14823
Email post.f2@noel.gv.at

G6/4

Energie und Klima



Richtungsweisende Adaptierung im Bau- und Energiericht

Wohn- und Dienstleistungsgebäude, welche ab 2020 neu errichtet werden, müssen nach Möglichkeit der örtlichen Gegebenheiten mit Anlagen ausgestattet sein, welche den in diesem Objekt zu erwartenden Stromverbrauch in einer Jahresbetrachtung maßgeblich erneuerbar abdecken können. Dabei sind solarthermische Alternativen (z. B. Kombination Biomasse-Heizung mit thermischer Solaranlage) zu berücksichtigen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14596
Email post.ru1@noel.gv.at



G7/3

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

**Bereitstellen von klimarelevanten Informationsmaterialien**

Informationsbroschüre für ökologisches Bauen sowie ökologische Bau- und Dämmstoffe bereitstellen. Dabei sind auch die Lebenszyklen der Materialien zu berücksichtigen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G7/4

Energie und Klima

ecoplus Wirtschaftsagentur GmbH
3100 St. Pölten, Niederösterreich-Ring 2
Telefon 02742/9000-19600
Email fragen@ecoplus.at

**Innovationen in NÖ zu CO₂-neutralen Baustoffen und Haustechniksystemen forcieren**

Unternehmen werden in der Entwicklung von Baustoffen aus nachwachsenden Rohstoffen unterstützt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G8/3

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

**Qualitätsmanagement bei Energieausweisen**

Aus- und Weiterbildung für ErstellerInnen von Energieausweisen forcieren.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K1/6

Energie und Klima

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16202
Email post.wst3@noel.gv.at

**Informationskampagne zu Best-Practice**

Das Land macht Informationen über Pilotprojekte und Best-Practice-Beispiele für Betriebe aus allen Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft zugänglich.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K2/3

Energie und Klima

ecoplus Wirtschaftsagentur GmbH
3100 St. Pölten, Niederösterreich-Ring 2
Telefon 02742/9000-19600
Email fragen@ecoplus.at

**Pilotprojekte zur Nutzung von NAWARO**

Das Land initiiert bzw. unterstützt Pilotprojekte zur verstärkten Nutzung von NAWAROs in industriellen Produktionsprozessen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K2/5

Energie und Klima

ecoplus Wirtschaftsagentur GmbH
3100 St. Pölten, Niederösterreich-Ring 2
Telefon 02742/9000-19600
Email fragen@ecoplus.at

**Holz kaskadisch nutzen**

Der Baustoff Holz stellt einen beachtlichen Kohlenstoffvorrat dar, der möglichst lange in Gebrauch stehen soll. Demnach ist die stoffliche der thermischen Nutzung vorzuziehen – Ziel ist der möglichst lange Erhalt von Holz als CO₂-Speicher. Das Land NÖ entwickelt ein Programm zur verstärkten stofflichen Nutzung von Holz in Zusammenarbeit zwischen Forstwirtschaft, Holzverarbeitender Industrie, Forschungseinrichtungen, Energiewirtschaft und Interessensvertretungen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/1

Energie und Klima

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14083
Email post.ru7@noel.gv.at

**Umsetzung der Güterverkehrsstrategie forcieren**

Unterstützung und Umsetzung von Aktivitäten und Projekten zur Forcierung von nachhaltigen und klimaschonenden Güterverkehr erfolgt auf Basis des Mobilitätskonzeptes Niederösterreich 2030+.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/3

Energie und Klima

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14083
Email post.ru7@noel.gv.at



Logistik-Konzepte für den Stadt-Umland-Güterverkehr von Ballungsräumen abstimmen

Abstimmung mit betroffenen Gebietskörperschaften unter Zugrundelegung der relevanten Ziele des EU-Weißbuch Verkehr.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/4

Energie und Klima

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14083
Email post.ru7@noel.gv.at



Weiterführen des Spritspartrainings

Gemeinsame Initiative mit WKÖ NÖ im Bereich Straßengüter- und Werkverkehr.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L1/2

Energie und Klima

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.if3@noel.gv.at



Biogene Treibstoffe in der Landwirtschaft forcieren

Mit der Unterstützung des Landes sollen weitere Initiativen für Maschinen mit alternativen Treibstoffen gemeinsam mit Herstellern gesetzt werden. Die Umstellungsfahrzeuge für Pflanzenölnutzung und Biogas-Treibstoffe sollen mit den Herstellern gemeinsam in enger Kooperation mit der Landwirtschaftskammer präsentiert werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M5/1

Energie und Klima

Abteilung Verkehrsrecht
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-12851
Email post.ru6@noel.gv.at



Tempolimits genauer kontrollieren

Strenge Kontrolle der bestehenden Tempolimits im gesamten Straßennetz, z. B. mittels Section Control.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M5/2

Energie und Klima

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15560
Email post.ru7@noel.gv.at



Konzept zur Erhöhung der privaten Mobilitätseffizienz erstellen

- ▶ Fahrgemeinschaften und Car Sharing: Initiativen und Best-Practice-Beispiele verbreiten, Ansprechstelle für Gemeinden einrichten.
- ▶ Neue Lösungen für Bewusstseinsbildung zur Erhöhung der Mobilitätseffizienz der Bevölkerung (z. B. Abbildung des persönlichen Mobilitätsverhaltens mittels App mit Handydaten) und damit gekoppelten Anreizsystemen entwickeln.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/2

Energie und Klima

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14198
Email post.ru7@noel.gv.at



Aktivitäten des Mobilitätsmanagements im Personenverkehr fördern

Flächendeckender Aufbau und Verankerung von regionalem Mobilitätsmanagement in den Gemeinden zur Stärkung eines klimaschonenden Mobilitätsverhaltens mit Schwerpunkt von Beratung, Bewusstseinsbildung und Unterstützung von Projekten im Umweltverbund d. h.

- ▶ Forcierung des Fuß- und Radverkehrs und Optimierung des ÖV-Angebotes (z. B. Beratung zur Gestaltung von Haltestellen, Projektunterstützung bei flexiblen Formen etc.)
- ▶ Verkehrsberatung

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



M8/1



Elektromobilitätsstrategie NÖ entwickeln

Energie und Klima

Das Leitbild der Elektromobilität in NÖ liefert einen wertvollen Beitrag zur CO₂- und Energiereduktion, ist Impulsgeber für ein neues Mobilitätsverhalten und stärkt die Wirtschaftskraft. Dabei werden die notwendigen Ziele, Maßnahmen und Instrumente der eigenständigen Elektromobilitätsstrategie NÖ erarbeitet.

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14508
Email post.ru3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/2



Fördermodell für alternative Antriebe konzipieren

Energie und Klima

Förderung der Beschaffung von Elektrofahrzeugen für Privatpersonen, Gemeinden, Vereine und Unternehmen mit dem Fokus Gesamtkostenvorteil und CO₂-Einsparung.

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14508
Email post.ru3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/3



Elektrofahrzeuge fördern

Energie und Klima

Förderung der Beschaffung von Elektrofahrzeugen mit Fokus Gesamtkostenvorteil und CO₂-Einsparung für Pilotprojekte.

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14508
Email post.ru3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/4



e-Mobility Kompetenzzentrum aufbauen

Energie und Klima

Kompetenzzentren e-Mobility zur Informationsvermittlung für imagebildende Maßnahmen und zum Angebot von zugeschnittenen e-Mobilitätslösungen errichten.

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14508
Email post.ru3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/5



Ladeinfrastruktur in NÖ ausbauen

Energie und Klima

- ▶ Für Betriebe und Private wird geklärt, wie die Ladeinfrastruktur in NÖ aufgebaut werden soll.
- ▶ Ein Ladeinfrastrukturplan für den öffentlichen Bereich (wo sinnvoll und notwendig) wird erstellt.
- ▶ Es werden alle Landes- oder nachgeordnete Dienststellen mit speziell gekennzeichneten Parkplätzen und Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge ausgestattet werden.
- ▶ Stufenweise Anpassung der rechtlichen Grundlagen zur Sicherstellung von Park- und Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge im öffentlichen Wohnbau.
- ▶ Berücksichtigung der EU-Richtlinie Ladeinfrastruktur und den zugehörigen nationalen Bestimmungen.

Abt. Thermische Kraftfahrzeug angelegenheit
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7
Telefon 02742/9005-19666
Email post.wst8@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/7



Verstärkten Einsatz von alternativen Kraftstoffen bei den Landesfahrzeugen erheben

Energie und Klima

Die erhöhte Verwendung von alternativen Kraftstoffen wird hinsichtlich der technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten geprüft und evaluiert.

Abt. Technische Kraftfahrzeug angelegenheit
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7
Telefon 02742/9005-16010
Email post.wst8@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/1

Energie und Klima



Sanierungsoffensive Gemeinden

Gemeindeförderung auf Pflichtenheft Energieeffizienz ausrichten: Die für den Neubau und die Sanierung von Landesgebäuden geltenden energierelevanten Bestimmungen (Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude) werden nach Möglichkeit für Gemeindegebäude, soweit die Gemeinde (hierfür) eine finanzielle (z. B. Finanzsonderaktion, Bedarfszuweisung, Förderung im Schul- und Kindergartenfonds etc.) oder organisatorische Unterstützung des Landes erhält, übernommen.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Finanzen
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-12433
Email post.f1@noel.gv.at

V1/2

Energie und Klima



Ersatz von Öl und Gasheizungen für Gemeindegebäude

Kesseltauschaktion für Gemeinden (Ersatz von Öl- und Gasheizungen) über die Förderinstrumente des Landes wie der Finanzsonderaktion oder BZ-Richtlinie abwickeln.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Finanzen
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14784
Email post.f1@noel.gv.at

V1/3

Energie und Klima



Pflichtenheft für Energieeffizienz für Landesgebäude anwenden und weiterentwickeln

Die für Landesgebäude-Sanierungen und Neubauten geltenden energierelevanten Bestimmungen (Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude 2011) werden weiter ökologisiert; auf klimafreundliche Konstruktionen und Baustoffe (wie Ökokauf-Kriterien; Holzbauten als Gesamtlösungen; Stromtankstelle bei Gebäuden für Bedienstete und KundInnen) wird verstärkt Wert gelegt.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14784
Email post.ru3@noel.gv.at

V1/4

Energie und Klima



Verbindliche Einhaltung des Pflichtenheftes Energieeffizienz sicherstellen

Für alle Neubau- und Sanierungsprojekte von NÖ Landesgebäuden ist das Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude 2011 als verpflichtend und ausnahmslos einzuhaltende Planungsgrundlage in die relevanten Planungs-Vergabeverfahren zu integrieren und die bindende Einhaltung der Vorgaben des Pflichtenheftes zu kontrollieren.
► Insbesondere sind Lebenszykluskosten bei Umbau und Errichtung von öffentlichen Gebäuden verstärkt zu bewerten und deren Anwendung auf Zweckmäßigkeit zu prüfen.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14784
Email post.ru3@noel.gv.at

V1/6

Energie und Klima



Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger in Landesgebäude abschließen

Erstellung eines Fahrplans den Austausch aller Ölheizungen in Landesgebäuden bis 2018 und für die Umstellung aller Landesgebäude bis 2030 auf erneuerbare Energieträger.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14784
Email post.ru3@noel.gv.at

V1/7

Energie und Klima



Energiebeauftragte/n für energierelevante Landesgebäude festlegen

Durchführung der thermischen Sanierung und des Kesseltauschs bei öffentlichen Gebäuden.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14784
Email post.ru3@noel.gv.at



V2/1

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14784
Email post.ru3@noel.gv.at

**Umsetzung eines Schulungsprogrammes für Klimabeauftragte für Landesgebäude**

Die Schulung Klimabeauftragte für Landesgebäude und regelmäßige Weiterbildung weiterführen und ausbauen.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/2

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14787
Email post.ru3@noel.gv.at

**Umsetzung eines Schulungsprogrammes für Energiebeauftragte für Gemeinden**

Schulung der Energiebeauftragten für Gemeinden und regelmäßige Weiterbildung weiterführen und ausbauen.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/3

Energie und Klima

Abteilung Gebäudeverwaltung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 9
Telefon 02742/9005-17050
Email post.lad3@noel.gv.at

**Initiieren von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen**

Bewusstseinsbildungsmaßnahmen wie Stromsparprojekte in Landesgebäuden, z. B. Power-Check, Außenbeleuchtung, Hallentore, PV-Projekt initiieren und forcieren.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/4

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

**Schwerpunktthema effiziente Straßenbeleuchtung forcieren**

Förderangebot gekoppelt an Beratung und zum Einsatz energieeffizienter Straßenbeleuchtung erarbeiten.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/5

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

**Beratung zu Energiecontracting**

Impulsprogramm Energiecontracting in Gebäuden und Einrichtungen des Landes und der Gemeinden im Rahmen der Energieberatung entwickeln.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/6

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-15217
Email post.ru3@noel.gv.at

**Stromsparinitiative für Gemeinden aufsetzen**

Mit zielgerichteten Initiativen im Rahmen des Energie-Gemeindepaketes soll der effiziente und sparsame Einsatz von Strom in Gemeinden forciert werden (z. B. Stromsparprojekte in Gemeindeverwaltungen initiieren und forcieren).



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V6/1

Energie und Klima

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-15217
Email post.ru3@noel.gv.at

**Klimabündnisziele in NÖ stärken**

Unterstützung der NÖ Klimabündnisgemeinden durch Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei Schwerpunktaktionen und Projekten.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V9/4



Kunst und Klima Offensive – Wehrkirchen Bucklige Welt

Energie und Klima

Kunst und Kultur können eine Brücke zur Vermittlung von Themen wie Klima, Energie und Nachhaltigkeit bauen. Auch im NÖ Klima- und Energieprogramm (V9/4) ist dies festgehalten. Ziel ist es, gemeinsam Wege zu finden und zu gehen, um die Möglichkeiten der Kunst und Kultur für das gesellschaftspolitisch zentrale Zukunftsthema Klimawandel fruchtbar zu machen. Konkret heißt dies, das Thema Klima und Energie auf neuen Wegen und daher noch wirkungsvoller zu kommunizieren und zur Umsetzung – als persönliche Erfahrung – anzuregen. Für die Fachthemen (15 thematische Handlungsfelder) sollen kreative Impulse und Anregungen zur Weiterentwicklung in Richtung Nachhaltigkeit gegeben werden. Ein aktuelles Projekt: Die ca. 18 Wehrkirchen in der Buckligen Welt/Wechselnd sind in dieser dichten, geschlossenen Form in Europa einmalig. Durch ein neues Beleuchtungskonzept soll die Besonderheit der Kirchen hervorgehoben und gleichzeitig mit Energie und Ressourcen sparsam und bewusst umgegangen werden. Mit diesem Projekt kann propagiert werden, wie Beleuchtung mit dem Diskurs um Energieeffizienz zusätzlich im Hinblick auf andere Umweltthemen funktionieren kann. Das Motto „weniger ist mehr“ gilt hier nicht nur der Energie-Leistung, sondern auch der Ästhetik, da die architektonischen Elemente besser erkennbar und die Charakteristik besser wahrnehmbar wird.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dipl. Ing. Franziska Kunyik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15295
Email post.ru3@noel.gv.at

V9/4 – Projekt



Ausstellung „Klima & Ich“ im Museum Niederösterreich in St. Pölten bis 7.3.2021

Energie und Klima

Kunst und Kultur können eine Brücke zur Vermittlung von Themen wie Klima, Energie und Nachhaltigkeit bauen. Auch im NÖ Klima- und Energieprogramm (im Instrument V9/4) ist dies festgehalten. Ziel ist es, gemeinsam Wege zu finden und zu gehen, um die Möglichkeiten der Kunst und Kultur für das gesellschaftspolitisch zentrale Zukunftsthema Klimawandel fruchtbar zu machen. Konkret heißt dies, das Thema Klima und Energie auf neuen Wegen und daher noch wirkungsvoller zu kommunizieren und zur Umsetzung – als persönliche Erfahrung – anzuregen. Für die Fachthemen (15 thematische Handlungsfelder) sollen kreative Impulse und Anregungen zur Weiterentwicklung in Richtung Nachhaltigkeit gegeben werden. Ein aktuelles Projekt: Die Sonderausstellung „Klima & Ich“ im Museum Niederösterreich, Haus für Natur in Kooperation mit der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft und der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich. In der Ausstellung geht es einerseits darum, was jeder einzelne machen kann und andererseits darum, CO₂ begreifbar und einordenbar zu machen. Es wird die Dringlichkeit der Veränderung aufgezeigt und der/die BesucherIn soll motiviert aus der Ausstellung gehen, angeregt durch positive Beispiele und Handlungsvorschläge. Es ist geplant, diese Ausstellung als Wanderausstellung weiter anzubieten.
www.museumnoe.at/de/haus-fuer-natur

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Sachgebiet Energie und Klima und die Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ
DI Therese Christine Brandl und DI Tino Blondiau
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17 und Grenzgasse 10, 3100 St. Pölten
Telefon 02742/9005-15282 und 02742/21919
Email post.ru3-ek@noel.gv.at und office@enu.at



NÖ Wohnungsförderung, die Gesamtsanierung als Schwerpunkt!

Energie und Klima

Die Eigenheimsanierung konzentriert sich darauf, die Wohnbauförderung auf ihre nachhaltige Wirkung in Umweltfragen auszurichten. Die Förderungen für Heizungsanlagen auf Basis fester biogener Brennstoffe, elektrisch betriebener Wärmepumpen oder Fernwärmeanschluss aber auch Photovoltaik- und Solaranlagen werden im Rahmen der Förderung (Punktesystem) berechnet. Dabei gibt es keinerlei Deckelung nach oben; je mehr Punkte „gesammelt“ werden, desto höher ist der jährliche Zuschuss. Im Zuge der blau-gelben Wohnbaustrategie wurde bei der Sanierung mit Energieausweis ein Einmalzuschuss in der Höhe von bis zu € 12.000,- eingeführt. Bei der Eigenheimsanierung wurden so im Jahresschnitt der letzten 5 Jahre 1.890 Eigenheime saniert. Der Trend zu hochwertiger Ausführung setzt sich fort, indem die Energiekennzahl (EKZ) von etwa 261 kWh/m².a auf durchschnittlich 74 kWh/m².a gesenkt wurde. Bei der Wohnungssanierung liegt der Jahresschnitt bei etwa 2.430 Wohneinheiten. 2019 konnte die EKZ infolge der Sanierungsmaßnahmen von knapp 100 kWh/m².a auf etwa 35 kWh/m².a reduziert werden.

Abteilung Wohnungsförderung
Sandra Stöcklhuber
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
02742/9005-14023
sandra.stoeklhuber@noel.gv.at



NÖ Wohnungsförderung, Verbesserung der Energieeffizienz und Lenkungseffekte

Energie und Klima

Seit Einführung der Energiekennzahl (Heizwärmebedarf eines Gebäudes) als wesentlicher Parameter für die Förderungsbemessung wurden in Niederösterreich mehr als 167.000 Wohnungen und Eigenheime (das sind etwa 23 % des Hauptwohnsitzbestandes) auf dieser Grundlage errichtet bzw. saniert. In der Sanierung werden nur mehr Heizungs- und Warmwasseraufbereitungsanlagen gefördert, welche mit Erneuerbarer oder Umweltenergie betrieben werden. Im Neubau ist der Einbau einer solchen Heizanlage eine Fördervoraussetzung. Die Leistung der Wohnungsförderung liegt nicht ausschließlich in der direkten Mittelzuwendung, sondern auch in ihrem historischen Anstoß und laufenden Beitrag zur Bewusstseinsbildung.

Abteilung Wohnungsförderung
Sandra Stöcklhuber
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
02742/9005-14023
sandra.stoecklhuber@noel.gv.at



NÖ Wohnungsförderung, Reduktion der Treibhausgasemission

Energie und Klima

Alljährlich wird von der Umweltbundesamt GmbH die „Bundesländer Luftschadstoffinventur“ herausgegeben. Nach dem aktuellen Bericht mit Datenentwicklung aus dem Basisjahr 1990 bis zum Vergleichsjahr 2017 wurde in Niederösterreich im Bereich der privaten Haushalte die Treibhausgasemission absolut um etwa 28,5 % reduziert. Die durchschnittliche Schadstoffemission des NÖ Haushaltes wurde seit dem Jahr 1990 etwa halbiert. Die privaten Haushalte verursachen mittlerweile laut dieser jährlichen Auswertungen konstant weniger als 10 % der Gesamttreibhausgasemission im Bundesland; somit liegt der (theoretische) Höchstbeitrag der privaten Haushalte zur Verringerung der Gesamtemission auch nur mehr im einstelligen Prozentbereich.

Abteilung Wohnungsförderung
Sandra Stöcklhuber
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
02742/9005-14023
sandra.stoecklhuber@noel.gv.at



NÖ Wohnungsförderung, Errichtung von Eigenheimen und Wohnungen

Energie und Klima

Eigenheimerrichtung: Im Jahresschnitt wurde in den letzten fünf Jahren die Errichtung von 1.700 Eigenheimen mit einer durchschnittlichen Energiekennzahl (EKZ) von 31,1 im Jahr 2019 gefördert. Mit einem Anteil von nahezu 87 % ist die monovalente Wärmepumpe das meistgenutzte Heizsystem. Wohnungsbau: Der Fünfjahresschnitt wurde auf mehr als 3.920 Wohnungen gesteigert. Der EKZ-Wert lag 2019 bei durchschnittlich 22,9. Die NÖ Wohnbauförderung fördert so Lebensqualität, Wirtschaft und Umwelt!

Abteilung Wohnungsförderung
Sandra Stöcklhuber
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
02742/9005-14023
sandra.stoecklhuber@noel.gv.at



NÖ Wohnungsförderung, umweltfreundliche Energietechnologien

Energie und Klima

Besondere Bedeutung wird der Einrichtung von umweltschonenden Energiebereitstellungssystemen eingeräumt. Geförderte Wohneinheiten 2019, subsumiert über alle Förderungsarten, nach Energietechnologie und Anwendungsbereich:

- a) Biomasseheizungen: 4.557; beinhaltet sind auch Anschlüsse an biogene Nah- und Fernwärmeversorgung
- b) Solaranlagen: 893, Raumheizung & Warmwasser: 128, Warmwasserbereitung: 765
- c) Wärmepumpen: 4.356, monovalenter Heizbetrieb & Warmwasser: 3.183, Warmwasserbereitung: 1.173
- d) Photovoltaikanlagen: 2.927

Abteilung Wohnungsförderung
Sandra Stöcklhuber
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
02742/9005-14023
sandra.stoecklhuber@noel.gv.at



Kunst und Klima Offensive

Energie und Klima

Kunst und Kultur können eine Brücke zur Vermittlung von Themen wie Klima, Energie und Nachhaltigkeit bauen. Aktuelles Projekt: Die 18 Wehrkirchen in der Buckligen Welt/ Wechselland sind in dieser dichten, geschlossenen Form in Europa einmalig. Durch ein neues Beleuchtungskonzept soll die Besonderheit der Kirchen hervorgehoben und gleichzeitig mit Energie und Ressourcen sparsam und bewusst umgegangen werden. Das Motto „weniger ist mehr“ gilt hier nicht nur der Energieleistung, sondern auch der Ästhetik, da die architektonischen Elemente besser erkennbar und die Charakteristik wahrnehmbar wird.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
DI Franziska Kunyik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
02742/9005-14201
post.ru3@noel.gv.at

Energie und Klima**Klimabündnis-Gemeinden**

Mit der Unterstützung von Klimabündnis-Aktivitäten auf Gemeindeebene setzt das Land Niederösterreich seine Zusagen im Klimabündnis-Manifest um. 419 NÖ Klimabündnis-Gemeinden werden durch Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei Schwerpunktaktionen und Projekten in den Bereichen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Klimagerechtigkeit unterstützt. Durch Beratungen, Aktionsvorschläge oder konkrete Einzelmaßnahmen konnten vielfältige Wirkungen erzielt werden. Dabei war vor allem die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung ein wesentliches Thema. Gemeinsames Ziel der Klimabündnis-Gemeinden ist die stetige Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasen und der Schutz des Regenwaldes. In den Klimabündnis-Gemeinden sollen damit die Pro-Kopf-Emissionen (Basisjahr 1990) bis 2030 um 50 % auf ein nachhaltiges Niveau von 2,5 t CO₂-Äquivalent pro EinwohnerIn und Jahr reduziert werden.



<http://niederösterreich.klimabuendnis.at/gemeinden/klimabuendnis-gemeinden>

Klimabündnis NÖ
DI Petra Schön
3100 St. Pölten, Wiener Straße 35
02742/26967
niederösterreich@klimabuendnis.at

Energie und Klima**NÖ Wohnungsförderung,
„NÖ – Raus aus Öl-Bonus“ – Heizkesseltausch**

Die NÖ Landesregierung hat im April 2019 die Sonderaktion „NÖ – Raus aus Öl-Bonus“ beschlossen und diese bis Ende 2020 verlängert, um auf diesem Sektor einen deutlichen Anreiz zu setzen. Für den Ersatz von Heizungsanlagen auf Basis fossiler Brennstoffe durch umweltschonende Heizsysteme wird ein Zuschuss im Ausmaß von bis zu € 3.000,- zuerkannt. Auch wenn die gesamt-thermische Sanierung am effizientesten ist, bringt der Heizkesseltausch als Einzelmaßnahme, die finanziell weniger belastend ist als die Gesamtanierung, die größte Treibhausgaseinsparung. Förderbilanz für 2019: 1.058 Biomasseheizanlagen, 431 effiziente Wärmepumpen, 84 Fernwärmeanschlüsse

Abteilung Wohnungsförderung
Sandra Stöcklhuber
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
02742/9005-14023
sandra.stoecklhuber@noel.gv.at

Energie und Klima**Ökologische und ökonomische Eigenschaften
von Dämmstoffen und ihre Möglichkeiten der
Kreislaufführung**

Ziel des Kooperationsprojektes mit Dämmstoffherstellern war es, vorhandene lebenszyklusbasierte Bewertungen von Dämmstoffen, vorzugsweise EPD (Umweltproduktdeklarationen) zusammenzustellen und die Auswirkungen von Möglichkeiten zur Kreislaufführung und zur Energieoptimierung abzuschätzen. Die Betrachtungen umfassten dabei die gesamte Wertschöpfungskette, von der Rohstoffbereitstellung über die einzelnen Herstellungsschritte, die Nutzungsphase bis hin zur Entsorgung oder Verwertung. Die Ergebnisse zielten nicht auf eine Wertung der Materialien untereinander ab, sondern sollten den Betrieben sinnvolle Entwicklungsrichtungen für die Anpassung an die Erfordernisse des Kreislaufwirtschaftspakets und ihre Effekte auf Energie und Klimaschutz zeigen. Es wurden weiters die Aufwendungen für die Herstellung der Dämmstoffe den Vorteilen in der Nutzungsphase gegenübergestellt. Daraus konnten für die Produkte die Zeiträume der Amortisation hinsichtlich der THG-Belastungen (Klimaamortisation) und der monetären Amortisation dargestellt werden.



<http://www.indoek.at>

Institut für Industrielle Ökologie
Andreas Windsperger
3100 St. Pölten, Rennbahnstrasse 29,
Stiege B, 3. Stock
02742/9005-15162
Andreas.Windsperger@indoek.at

Energie und Klima**Öffentlicher Verkehr – Güteklassen**

Als Instrument zur besseren Abstimmung von Siedlungsentwicklung und ÖV (Öffentliches Verkehrssystem) wurde österreichweit ein System von ÖV-Güteklassen erarbeitet. Damit wird die Bedienungsqualität von Haltestellen mit ihrer fußläufigen Erreichbarkeit gekoppelt und über die ÖV-Erschließungsqualität von Gebieten bzw. Standorten informiert, aber auch zum erschlossenen bzw. erschließbaren Nachfragepotenzial für das ÖV-Angebot. Je nach Festlegung von Verkehrsmittelkategorien, Haltestellenkategorien, Intervallklassen und Distanzklassen können ÖV-Güteklassensysteme unterschiedlich gestaltet werden. Ziel ist es, den Anforderungen sowohl städtischer als auch ländlicher Regionen zu entsprechen.

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
Mag. Dominik Dittrich
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
02742/9005-14971
post.ru7@noel.gv.at



Energie und Klima



BS11 – Bestandsanierung und Energieoptimierung im SPORT.ZENTRUM.Niederösterreich

Strom: Durch die Schaffung einer 20 kV-Ringversorgung, die Erweiterung der Trafostation „Eishalle“ und die Messung auf der Hochspannungsebene ist eine Tarifierungsanpassung von Netzebene 6 auf die Ebene 5 möglich. Dadurch ergeben sich neben niedrigeren Stromkosten vor allem die Einbindung der Photovoltaik in die Ringversorgung und damit Nutzung im eigenen Areal sowie Rückspeisung: Bandbreite: 0–100 %, Investitionskosten: ca. € 480.000,-. Diese Maßnahmen wurden im Jahr 2019 umgesetzt.

Heizung: Mehrere Gaskessel versorgen derzeit, entsprechend der einzelnen Bauphasen, das Areal des SPORT.ZENTRUM.Niederösterreich mit Wärme. Für die Wärmeversorgung des Stadions (vorwiegend Rasenheizung) wurde im Stadion eine Umformerstation für die Fernwärmeversorgung eingebaut. Den Fernwärmeanschluss auch für den restlichen Wärmebedarf des Areals zu nutzen, erscheint sinnvoll. Daher wurde ein Wärmeverbund geschaffen und weitere Umformerstationen eingebaut. Am Standort kommt es somit zu einer jährlichen CO₂-Einsparung von ca. 700 t. Investitionskosten: ca. € 450.000,-. Diese Maßnahmen wurden teilweise schon umgesetzt und werden weitergeführt; die Eishalle wurde 2019 an den Fernwärmeverbund angehängt.

Wärmerückgewinnung: Bis auf die Eishalle verfügen die lufttechnischen Anlagen über keine Wärmerückgewinnung. Da die Wärmeversorgung über die Lüftung erfolgt, kann die Energieeffizienz leicht gesteigert werden. Nötig sind dazu der Tausch von Lüftungskomponenten, der Einbau von Wärmetauschern und die Adaptierung der Regelungstechnik. Investitionskosten: ca. € 350.000,-

Abteilung Allgemeiner Baudienst
Fritz Eigenschink, BD6
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14161
post.bd6@noel.gv.at

Energie und Klima



ClimaPro – Effekte einer Veränderung der industriellen Produktionsstrukturen in Österreich für den globalen Klimaschutz

In der vorliegenden Studie wurden drei Szenarien entwickelt, die zeigen, welche Potenziale ein verstärkter Aufbau von Wertschöpfungsketten in Österreich im Hinblick auf klimaschonendere Produktion – gegenüber der Produktion in anderen Ländern bzw. Erdteilen – bestehen. Weiters wurden mögliche negative Auswirkungen einer Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland („Carbon Leakage“) analysiert. Die Szenarien sind als Planspiel mit echten Zahlen zu verstehen. Sie sollen der interessierten Öffentlichkeit und der Politik zeigen, dass eine globale Treibhausgasreduktion nur dann erreicht wird, wenn die Produktion von Waren an Betrieben mit gutem technologischem Standard und einer wenig emissionsintensiven Energieversorgung stattfindet.

3109 St. Pölten, Landhausplatz 1

Energie und Klima



LED – Energieverbrauchseinsparung im SPORT.ZENTRUM.Niederösterreich

Im SPORT.ZENTRUM.Niederösterreich wurde im Jahr 2015 mit der Umstellung der Sporthallenbeleuchtung auf LED begonnen. Im ersten Jahr wurde die Gerätekunstturnhalle auf LED Leuchten umgestellt, im Folgejahr die Eissporthalle. 2017 wurden kleine Sportstätten im Haupthaus adaptiert. 2018/2019 wurde die Veranstaltungshalle auf EIB-geregelte LED Beleuchtung in HD-Qualität umgerüstet. Ebenso wurde die Ballsporthalle auf LED-Tubes umgestellt. 2020 ist die Umrüstung der Fitnesshalle geplant. In Summe wurden bislang rund 90.000 W an herkömmlichen Leuchtmitteln auf LED getauscht. Diese Maßnahmen ergeben eine jährliche Energieeinsparung von rund 100.000 kWh.

SPORTZENTRUM Niederösterreich GmbH
Ing. Andrea Krecek
3109 St. Pölten, Dr. Adolf Schärff Str. 25
02742/295-0
post.wst5@noel.gv.at

Energie und Klima



Wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung

Das Land Niederösterreich löst mit seinen Wohnbauförderungsmaßnahmen in der heimischen, insbesondere regionalen Wirtschaft jährlich ein Investitionsvolumen in der Größenordnung von € 1,7 Mrd. aus und sichert somit etwa 30.000 Arbeitsplätze.

3109 St. Pölten, Landhausplatz 1

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

K1/5



Erstellen von Wärmekatastern (Energieraumplanung)

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14787
Email post.ru3@noel.gv.at

Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ist bis 2015 ein Wärmekataster zumindest für jene Gebiete zu erstellen, in denen industrielle Abwärme in einem Nahwärmenetz genutzt wird oder in Zukunft genutzt werden könnte.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K2/2



Initiativprogramm für Pilotprojekte zur Solarthermiennutzung

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3190 St. Pölten, Landhausplatz1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16202
Email post.wst3@noel.gv.at

Das Land begleitet Pilotprojekte zur Solarthermiennutzung und deren Einspeisemöglichkeiten in Wärmenetze.

K2/4



Forcierung des Einsatzes und der Entwicklung von Biokunststoffen

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14323
Email post.ru3@noel.gv.at

Durch Bewusstseinsbildung sowie Unterstützung der Biokunststoff erzeugenden Betriebe (z. B. durch Mitarbeit in Arbeitskreisen) forciert das Land NÖ die Erzeugung und Verwendung von Biokunststoffen (aus nachwachsenden Rohstoffen und kompostierbar) in NÖ.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K3/3



Pilotprojekte zur Kreislaufwirtschaft

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3190 St. Pölten, Landhausplatz1, Haus 14
Telefon 02742/9005-14204
Email post.wst3@noel.gv.at

Das Land unterstützt unter Betrachtung aller relevanten Unternehmensprozesse Pilotprojekte mit Innovationscharakter wie Eco-Design, ReUse, regionale Wirtschaftskreisläufe.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/5



Verbesserung der Abfallogistik fördern

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14204
Email post.ru3@noel.gv.at

Erstellung einer Förderrichtlinie zur finanziellen Unterstützung von NÖ Umweltverbänden/Gemeinden bei der Erhebung ihrer Potenziale zur Verbesserung der Logistik ihrer Müllfahrzeuge.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K5/1



Vermeidung von Lebensmittelabfällen forcieren

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14323
Email post.ru3@noel.gv.at

Im Rahmen des NÖ-Abfallwirtschaftsplanes wird der Schwerpunkt „Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ fortgesetzt. Dazu werden Grundlagenstudien (z. B. Energieverbrauch weggeworfener Lebensmittel) und Kampagnen durchgeführt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K5/2



Evaluierung und Konzeptentwicklung um ReUse zu verstärken sowie Kampagne für ReUse und Abfallvermeidung

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14204
Email post.ru3@noel.gv.at

Best-Practice-Beispiele sollen identifiziert und entsprechende Konzepte und Kampagnen zur Förderung von ReUse ausgearbeitet und umgesetzt werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



K6/1

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Potenziale von Altstoffen abschätzen sowie deren Sammelsysteme evaluieren

Die Sammlung von Glas, Metall (Verpackungen und Nicht-Verpackungen) und PET wurde bereits vor mehreren Jahren erfolgreich aufgebaut. Eine Erhebung zusätzlicher Potenziale zu den bereits erfassten Gesamtmengen soll Bereiche aufzeigen, in denen die Sammlung optimiert werden kann.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14204
Email post.ru3@noel.gv.at

K6/2

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Umsetzung von Mindeststandards der Abfallwirtschaft einfordern

Ein Beispiel: Um die Sammelinfrastruktur zu verbessern, sollen bei Altstoffsammelzentren festgelegte, einheitliche Mindestanforderungen eingefordert werden, etwa dass zumindest bestimmte Abfallfraktionen übernommen werden. Ebenso sollen entsprechende Öffnungszeiten den Zugang für die Bevölkerung zu den Sammelzentren erleichtern.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14204
Email post.ru3@noel.gv.at

K6/3

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Konzepte zur Deponierückbauentwicklung

Deponiestandorte bergen ein Potenzial an Sekundärrohstoffen (Metalle, Kunststoffe, Holz, Organik) wodurch wiederum Primärrohstoffe ersetzt werden können. Konzepte zum gezielten Deponierückbau mit Wertstoffgewinnung (Landfill-Mining) sind auf Machbarkeit und Kosten-Nutzen-Aspekte zu überprüfen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3190 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14204
Email post.ru3@noel.gv.at

K6/4

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Infokampagne zur Sammlung von Altspeseöl und -fett

Der NÖLI ist ein Sammelbehälter für Altspeseöl und -fett und wird seit 2002 für die Sammlung eingesetzt. Die gesammelten Öle und Fette werden zur Erzeugung von Biodiesel verwendet und tragen dadurch zur Reduktion von fossilen Treibstoffen bei.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14326
Email post.ru3@noel.gv.at

K6/5

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Leitfaden und Pilotprojekte für Restmassenrecycling im Hochbau

Erstellung eines Leitfadens zur Förderung der nachhaltigen Nutzung von Baurestmassen in NÖ für Bauherren, Behörden und Entsorgungsunternehmen, welcher die Grundziele des verstärkten Einsatzes von Sekundärrohstoffen beinhalten soll. Pilotprojekte bei landeseigenen Gebäuden folgen bei Inkrafttreten der Abfallendverordnung für Baurestmassen. Als weitere Pilotprojekte sollen u. a. für die Errichtung regionaler Baurestmassenrecyclingplätze Gemeindekooperationen gebildet werden, dadurch entstehen kostengünstige Entsorgungsmöglichkeiten von Baurestmassen.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14326
Email post.ru3@noel.gv.at

K7/1

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14916
Email post.ru3@noel.gv.at



Evaluierung von vorgeschalteten Biogasanlagen bei der Kompostierung von Biomüll

Bei der Kompostierung wird die in den Abfällen enthaltene Energie nicht genutzt. Für bestehende (kleinere) Kompostanlagen sollte deshalb geprüft werden, inwieweit das Vorschalten einer anaeroben Anlage in Hinblick auf den Klimaschutz sinnvoll ist.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K7/2

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14323
Email post.ru3@noel.gv.at



Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Hausgartenkompostierung durchführen

Eine geeignete Materialmischung und die Umsetzungshäufigkeit beeinflussen wesentlich das Ausmaß von Treibhausgasemissionen. Durch Schulungsmaßnahmen sowie durch Öffentlichkeitsarbeit sollen die Emissionen bei der Hausgartenkompostierung minimiert werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K7/3

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14323
Email post.ru3@noel.gv.at



Qualitätssicherung von Kompostanlagen verstärken

Bei Kompostanlagen soll Augenmerk auf die Qualitätssicherung gelegt werden, wie z. B. Forcierung der Überprüfung von Kompostanlagen und Ausbildung der betroffenen AkteurInnen. Bei den regelmäßig durchzuführenden behördlichen Kontrollen ist vor allem Augenmerk auf die Umsetzung nach dem Stand der Technik zu legen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K7/4

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**

Abteilung Anlagenrecht
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-15280
Email post.wst1@noel.gv.at



Gaserfassung in Deponien weiterführen

Begonnene Umsetzung der Deponieverordnung 2008 hinsichtlich Reduzierung der Restemissionen, insbesondere die Erfassung der Deponiegase (Kontrolle Leckagen, Überprüfung der Gassammelsysteme).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

**Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung**



plastikfit.at

Das Land Niederösterreich startet gemeinsam mit den NÖ Umweltverbänden und der Energie- und Umweltagentur NÖ einen Schwerpunkt zum Thema Einweg-Plastikvermeidung. Auf plastikfit.at findet man alle Infos zum Thema Einwegplastikvermeidung. Die weltweite Plastikproduktion ist innerhalb der letzten 75 Jahre um fast 20.000 % gestiegen. Fehlt das Angebot an Alternativen, werden im Jahr 2050 weltweit unglaubliche 1.000 Mio. t Plastik produziert. In Österreich fallen pro Jahr rund 900.000 t Kunststoffabfälle an. Diese werden zu 71 % thermisch verwertet. Rund 28 % werden recycled und 1 % wird mit sonstigen Abfällen deponiert, sofern Kunststoff anhaftet. Damit ist man in Österreich bereits gut unterwegs, allerdings gilt es noch stärker beim Vermeiden anzusetzen. Einwegbesteck, Geschirr, Strohhalme, Wattestäbchen und Luftballonstäbe müssen vollständig aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt werden. Lebensmittelbehälter und Getränkebecher aus aufgeschäumten Kunststoffen (Polystyrol), wie sie öfters beim sogenannten To-Go-Kauf (der klassische Einweg-Kaffeebecher) benutzt werden, sollen verboten werden. Bei Einweg-Getränkeflaschen aus Plastik ist bis 2025 eine Sammelquote von 90 % angestrebt. Dies soll z. B. über Pfandsysteme gelöst werden. Einweggetränkebehälter sollen nur dann zugelassen werden, wenn ihre Deckel und Verschlüsse an ihnen befestigt sind. Auch Abfällen von Tabakerzeugnissen wie Filter von Zigarettenstummeln, Feuchttüchern oder leichte Kunststoff-Tragetaschen tritt man entgegen. Auf bestimmten Einweg-Produkten mit einem gewissen Kunststoffanteil muss der Hinweis auf die negativen Umweltauswirkungen erfolgen. Davon betroffen sind etwa Hygieneeinlagen, Trinkbecher oder Feuchttücher.

<https://www.plastikfit.at>

Die NÖ Umweltverbände
Mag. Florian Beer
3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 1 / Top 1
02742/230060
office@umweltverbaende.at

**Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Die NÖ Umweltverbände
Mag. Florian Beer
3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 1 / Top 1
02742/230060
office@umweltverbaende.at

#TRENNSETTER

Die Kampagne wurde gemeinsam mit Gemeinden und Behörden im Frühjahr 2018 erfolgreich gestartet. Sie machte mit niederösterreichweiten Aktionstagen in den Umweltverbänden und mehr als 2.000 aufgestellten Schildern und zahlreichen Brückentransparenten auf die richtige Abfalltrennung und den Wert von Altstoffen aufmerksam. „Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher erfahren bei TRENNSETTER wie durch richtiges Trennen aus alten PET-Flaschen beispielsweise Sportschuhe oder aus Altpapier neue Bücher-Bestseller werden.“

<http://www.trennsetter.at>

**Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Elektronisches Datenmanagement Umwelt (EDM)

Das Elektronische Datenmanagement Umwelt (EDM) dient zur Unterstützung für die Erfassung komplexer Abläufe bei umweltschutzbezogenen Dokumentations-, Melde- und Berichtspflichten. Den Unternehmen bietet EDM eine rechtssichere Basis zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen. Den Behörden aller Verwaltungsebenen wird eine nachvollziehbare und transparente Darstellung der Ergebnisse sowie der effiziente Vollzug einzelner Rechtsvorschriften erleichtert. Übergreifende Auswertungen schaffen die Grundlagen für Lenkungsmaßnahmen in Politik und Verwaltung. Erst die zentrale Verwaltung von (Rechts-) Personen, Standorten und Anlagen ermöglicht die Nutzung vielfältiger Synergien und bietet Unternehmen, Verwaltung und auch der Öffentlichkeit eine transparente Informationsquelle zu Art und Ausmaß umweltbezogener Tätigkeiten.

**Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Die NÖ Umweltverbände
Mag. Florian Beer
3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 1 / Top 1
02742/230060
office@umweltverbaende.at

Frühjahrsputz

Auch dieses Jahr beteiligen sich wieder tausende Freiwillige an NÖ großer Umweltaktion. Gemeinsam sammeln wir den Abfall und Unrat aus der Landschaft bei der Frühjahrsputzaktion 2019 „Wir halten Niederösterreich sauber“. Die von den NÖ Umweltverbänden und dem Land Niederösterreich im Jahr 2006 gestartete Aktion ist die größte und erfolgreichste Umweltaktion des Landes. An die 44.000 engagierte NiederösterreicherInnen – Schulen, Vereine und Gemeinden – haben dieses Jahr an den Frühjahrsputzaktionen teilgenommen. Bei 713 „Frühjahrsputz-Aktionen“ wurden von den freiwilligen HelferInnen 190 t Müll aus der Landschaft geholt.

<https://www.umweltverbaende.at/?portal=abfallverband&vb=&kat=33>

**Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung**

Die NÖ Umweltverbände
Mag. Florian Bee
3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 1 / Top 1
02742/230060
office@umweltverbaende.at

Sauberhafte Feste

„Sauberhafte Feste“ sind Niederösterreichs Gütesiegel für eine nachhaltige Festkultur. Abfallvermeidung, Abfalltrennung, regionale und saisonale Verpflegung, klimaschonende Mobilität, Barrierefreiheit und Kommunikation sind der Schlüssel für verantwortungsvolle und umweltgerechte Feste. Die BesucherInnen profitieren von einer abfallarmen Organisation zum Beispiel mit Mehrweggeschirr vor Ort. Unsere Umwelt bleibt damit sauber und Ressourcen werden geschont. Sauberhafte Feste sind Teil der NÖ Festkultur. Veranstalter, BesucherInnen und Umwelt profitieren durch

- Abfallvermeidung und Abfalltrennung
- regionale und saisonale Verpflegung
- klimaschonende Mobilität
- Barrierefreiheit und Kommunikation

„Sauberhafte Feste“ sind Niederösterreichs Gütesiegel für umweltfreundliche Veranstaltungen.

<http://www.sauberhaftefeste.at>

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

L1/3



Ecodriving in der Landwirtschaft forcieren

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Agrarbezirksbehörde NÖ und
Abteilung Landwirtschaftsförderung
DI Erika Gärber und DI Veronika Müller - Reinwein
2500 Baden u. 3109 St. Pölten, Landhauspl. 1, Haus 12,
Telefon 02742/9005-1152 und 02742/9005-13604
Email post.abb@noel.gv.at, post.lf3@noel.gv.at

Ziel ist, eine Treibstoffeinsparung durch eine Sprintspar-Ausbildung im Rahmen des Traktorführerscheins und wiederkehrende Kurse zum treibstoffsparenden Traktorbetrieb für Betriebe in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer anzubieten.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/1



Phasenfütterung bei Schweinen verstärken

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at

Investitionsförderung und verstärkte Beratung der LandwirtInnen bei Neu- und Umbauten forcieren, um durch altersgerechte Fütterung Emissionen zu reduzieren. Schulung, Förderung und Beratung sind in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer zu erarbeiten.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L 2/2



Rinder klimagerecht füttern

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at

Ziel ist, das Grundfutter ausreichend energiereich und mit einem höheren Rohproteingehalt zu erzeugen und damit die Kraftfutterzugabe zu reduzieren. Schulung und Beratung sind in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer zu erarbeiten.

L2/3



Optimierung der Güllelagerkapazitäten

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at

Als Ergänzung des Bundes-Nitrat-Aktionsprogramms, soll eine Optimierung der Güllelagerkapazitäten durch Beratung und Förderung, zur Errichtung von betriebsangepassten Güllebehältern führen, um über die Mindestdauer hinaus zusätzlich Lagerkapazitäten zu erhalten und dadurch eine optimierte Düngeraufbringung zu erzielen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/4



Wirtschaftsdünger klimagerecht lagern

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at

Die Abdeckung von Gülle und Gärresten führt zu einer Minderung der Emissionen von Ammoniak und Methan. Des Weiteren handelt es sich um eine wichtige Reduktionsmaßnahme für Feinstaub. In Niederösterreich sind diesbezüglich folgende Aktivitäten vorgesehen:

- ▶ Durch verstärkte Beratung soll ein höherer Abdeckungsgrad bestehender Lager erreicht werden.
- ▶ Um Investitionsförderungen für neue Güllelager zu erhalten, müssen diese mit einer festen Abdeckung ausgeführt werden.
- ▶ Für neue Güllelagunen werden keine Baugenehmigungen ausgestellt.
- ▶ Eine Trennung von festen und flüssigen Wirtschaftsdünger-Anteilen wird in der Beratung berücksichtigt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/5



Beratungsschwerpunkt klimagerechte Düngung und effizienter Einsatz von Mineraldüngern forcieren

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at

In der Beratung soll vermehrt auf klimagerechte Düngung hingewiesen werden, u. a. auf den bedarfsgerechten Zeitpunkt, Berücksichtigung unsicherer Witterung und Kreislaufwirtschaft. Als Grundlage sollen unter anderem der NÖ Nitratinformationsdienst und der N-Tester forciert werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



L2/6



Bodennahe Gülleausbringung forcieren

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

In der Düngeplanung berücksichtigt, kann durch bodennahe Gülleausbringung Mineraldünger eingespart werden. Durch Investitionsförderungen wird insbesondere für die gemeinschaftliche Nutzung (z. B. Maschinenring) ein Anreiz geschaffen. Eine Ausweitung der bestehenden ÖPUL-Förderung – bodennahe Gülleausbringung – soll zur Steigerung der bodennah ausgebrachten Güllemenge führen.

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/7



Umweltschonende Wirtschaftsweisen wie die ÖPUL-Maßnahme Biolandbau verstärken

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Bio-Betriebe kommen ohne mineralischen Stickstoffdünger aus und können damit zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen beitragen. NÖ hat von allen Bundesländern die meisten Biobetriebe; ein weiterer Zuwachs an Bioflächen soll erreicht werden.

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L4/2



Direktvermarktung stärken

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Durch Förderungsmaßnahmen für Investitionen in regionale Vermarktungseinrichtungen soll erreicht werden, dass Konsumentinnen und Konsumenten verstärkt zu regionalen nachhaltig produzierten Lebensmitteln greifen. Die lokale Vermarktung mit kurzen Versorgungsketten sowie die Kooperation zwischen Urproduktion, Lebensmittelverarbeitung, Handel und Gastronomie soll verstärkt werden.

Abteilung Landwirtschaftsförderung
Dipl.-Ing. Müller-Reinwein Veronika (LF3)
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
post.lf3@noel.gv.at

<http://www.noel.gv.at/noe/Klima/KlimaEnergieprogramm2020.html>

Agrarbezirksbehörde NÖ
Dipl.-Ing Erika Gärber
2500 Baden
Telefon 02742/9005- 11552
post.abb@noel.gv.at

L5/1



Mulch- und Direktsaat verstärken

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Mulch- und Direktsaat werden in NÖ auf ca. 50.000 ha praktiziert. Durch reduzierte Bodenbearbeitung kann eine Humusmehrung angestoßen werden, wodurch die Bodenqualität verbessert, die Bodenerosion vermindert und der Kohlenstoff im Boden gebunden wird. Durch Verstärkung der ÖPUL-Maßnahme wird eine deutliche Erhöhung der Mulch- und Direktsaat der Ackerflächen angestrebt.

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/2



Aktivitäten zu Bodenschutz und Bodenbewusstsein in NÖ weiterführen und verstärken

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

In NÖ wird seit Jahren auf Gemeindeebene eine Kampagne zur Förderung des Bewusstseins der BürgerInnen für das nicht vermehrbare Gut Boden durchgeführt. Gemeinden können sich als Bodenbündnisgemeinde profilieren, in dem sie Informationen aufbereiten und besonders wertvollen Boden schützen helfen. Dabei wird vor allem der Flächenverbrauch durch Siedlungstätigkeit und Infrastruktur thematisiert. Zudem werden Maßnahmen zur Humusmehrung durch Kompost und organische Düngung vermittelt. Diese Kampagne wird weitergeführt und verstärkt.

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-15291
Email post.abb@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/3

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at



Zwischenfruchtanbau und Begrünungsmaßnahmen forcieren

Begrünungsmaßnahmen und Zwischenfruchtanbau konservieren Nährstoffvorräte für die nächste Kultur am Acker. Damit kann eine Mineraldüngerreduktion angestoßen werden. Darüber hinaus wird der Boden beschattet, er wird dadurch vor Wasserverlust und Erosion geschützt, und es wird Kohlenstoff zum Humusaufbau in den Boden eingebracht. Dazu soll ein Beratungsschwerpunkt gesetzt werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/5

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-18220
Email post.abb@noel.gv.at



Widerstandskraft von Agrarland erhöhen

Einige Regionen Niederösterreichs weisen nur eine geringe Ausstattung mit Landschaftselementen – wie z. B. Windschutzgürtel, Blühstreifen, Kleingehölze, Baumreihen – auf. Zur Sicherung der Bodenfruchtbarkeit, zur Stärkung der Widerstandskraft gegenüber Bodenerosion, geänderten Witterungsverhältnissen oder Extremwetterereignissen wird bei Projekten wie agrarischen Operationen gezielt auf die Anlage von Strukturelementen bzw. deren Pflege geachtet.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/6

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-18220
Email post.abb@noel.gv.at



Klimawandel in der Grünlandwirtschaft und in der Stallbautechnik berücksichtigen

Zur Anpassung der Bewirtschaftung von Grünland wird die Beratung gefördert. In der Tierhaltung sind die Zunahme von Hitzestress und neuer Infektionskrankheiten direkte Auswirkungen des Klimawandels. Durch Beratung soll eine Sensibilisierung für künftige Anforderungen erreicht werden, v. a. im Hinblick auf Stallbautechnik und effiziente Konditionierung in Ställen, Lagerhaltung und Emissionsschutz.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/7

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-660037
Email post.abb@noel.gv.at



Humusaufbau forcieren

Durch Analysen (Wiederholungsbeprobungen) von Kohlenstoff- und Nährstoffvorräten sowie deren Verfügbarkeiten, soll eine übergeordnete Planungsgrundlage für Maßnahmen der Optimierung des Humus- und Nährstoffvorrats in den Böden im Hinblick auf den Klima- und Bodenschutz geschaffen werden. Schulungs- und Beratungsmaßnahmen sollen das Bewusstsein für die Bedeutung des Humusgehaltes im Boden verstärken.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L6/2

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Forstwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-12959
Email post.lf4@noel.gv.at



Bodenschonende Waldbewirtschaftung forcieren

Durch Maßnahmen zur Verminderung der Waldbodenverdichtung im Rahmen der Waldbewirtschaftung wird das Potenzial des Waldbodens für CO₂- und Wasserspeicherung erhöht (z. B. durch verstärkte Förderung von Seilkranntzungen).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



L6/3

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Landwirtschaftsförderung
Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Hagen
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005- 12959
post.lf4@noel.gv.at



Kriterien zur Nutzung von Holzbiomasse entwickeln und implementieren

Durch eine vermehrte Nutzung von Holzbiomasse für thermische Zwecke mit ungeeigneten Methoden (Vollbaumnutzung) bzw. auf sensiblen Standorten (diverse Bodentypen wie Rendsinen etc.) kann es zu Entkoppelung von Nährstoffkreisläufen und damit zu Standortsdegradierungen kommen. Daher sollen Kriterien für eine nachhaltige Nutzung entwickelt und eingeführt werden.

<http://www.noel.gv.at/noe/Klima/KlimaEnergieprogramm2020.html>

V6/6

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-16055
Email post.abb@noel.gv.at



Erweiterung der Klima-Boden-Kooperation anstreben

Ausweitung der Klima-Boden-Kooperation auf weitere Regionen im Nicht-EU-Gebiet forcieren.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Allgemeiner Baudienst
DI Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at



Waldboden- und Waldgesellschaftskartierung Niederösterreich

Das vom Department für Wald- und Bodenwissenschaften der Universität für Bodenkultur Wien eingereichte Forschungsprojekt „Waldboden- und Waldgesellschaftskartierung Niederösterreich“ stellt eine wertvolle Erweiterung zu den bereits in einem abgeschlossenen Forschungsprojekt erarbeiteten „NÖ Waldbauempfehlungen“ dar. Damit sollen in Ergänzung zu den waldbaulichen Empfehlungen für die richtige forstliche Bewirtschaftungsweise hinsichtlich Baumartenwahl, Bestandsbegründung bzw. -pflege auch die wichtigen Standortsfaktoren für die Auswahl der künftigen Waldbewirtschaftungsverfahren herangezogen werden. Die standörtlichen Voraussetzungen stellen neben den klimatischen und ökologischen Gegebenheiten wichtige Entscheidungsfaktoren für die waldbauliche Entscheidungsfindung für Jahrzehnte dauernde Waldbestandsperioden dar und sind somit ein wesentlicher richtungsweisender Entscheidungsfaktor für Baumartenwahl, Verjüngungsverfahren, Bestandspflege, Bestockungsziele etc.

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Allgemeiner Baudienst
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at



Monitoring von organischen Schadstoffen in Böden Österreichs (AustroPOPs)

Bisher stehen für Österreich keine flächendeckend vergleichbaren und aktuellen Daten zu organischen Schadstoffen in Böden zur Verfügung. Die Datenlage ist bezüglich der erhobenen Stoffe, der Probenahme und Analytik, der Datenbereitstellung und der Erhebungszeiträume sehr heterogen und insbesondere für neue organische Schadstoffe zwar qualitativ sehr gut, aber flächendeckend völlig unzureichend. Das Ziel des Forschungsvorhabens ist die Konzipierung und Einrichtung eines national abgestimmten Boden-Monitoringsystems für organische Schadstoffe (POPs-persistent organic Pollutants) in Österreich gemäß nationalen und internationalen Standards.

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Allgemeiner Baudienst
DI Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at



Kalkulation der Wurf- und Bruchgefahr von Eschen

Eignung makroskopisch erfassbarer oberirdischer Symptome des Eschentriebsterbens zur Kalkulation der Wurf- und Bruchgefahr Das Projekt soll durch technische Umzugsversuche eine mögliche Gefährdungseinschätzung von Eschen bzw. die Einschätzung eines differenzierten Gefährdungspotentials von Eschen mit unterschiedlicher Pilz-Befallsintensität als Ergebnis liefern. Ein derartiges Ergebnis soll dann in weiterer Folge als praktisch anwendbares Werkzeug für Forstorgane, Waldbesitzer etc. zur Einschätzung der weiteren Vorgangsweise bei konkreten Waldbeständen, Einzelbäumen bzw. Elementen auf öffentlichen Flächen dienen.

**Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Abteilung Allgemeiner Baudienst
DI Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at



Phytophthora Kaiserallee-Untersuchung von Krankheitserregern der Gattung Phytophthora in Kottlingbrunn

Die im niederösterreichischen Naturdenkmal Nr. 106, dem Schlosspark Kottlingbrunn in der Kaiserallee, stockenden Bäume sind insgesamt in einem schlechten Gesundheitszustand. Als Ursache dafür wurde vor einigen Jahren der Befall durch pilzartige Organismen identifiziert. Die Gattung Phytophthora ist eine aggressive, Wurzelsysteme zerstörende Gruppe von Krankheitserregern. Bei den Alleebäumen löst das entweder direkt oder durch Disposition der Bäume für Folgeschadfaktoren ein Absterben von Bäumen aller Altersstufen aus. Im Fall der Kaiserallee in Kottlingbrunn ist dies vor allem Hallimasch (*Armillaria*), der das Fortschreiten der Wurzelfäule beschleunigt. Nachdem der größere Teil der Allee unmittelbar an den Schlosspark angrenzt, der denselben naturschutzrechtlichen Status hat, besteht auch dort die Gefahr einer Kontamination des Baumbestandes mit Phytophthora-Arten aus dem Bereich der Kaiserallee. Das von der Bundesversuchsanstalt für Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft ausgearbeitete Forschungsprojekt sieht umfangreiche Untersuchungen, Versuche sowie Strategien und Empfehlungen zur Bekämpfung und Vermeidung von Phytophthorabefall vor. Es ist ein wesentliches Grundlagenprojekt für drohende Gefährdungssituationen durch Phytophthorabefall auch in anderen NÖ Landesteilen und für die Erhaltung von Naturelementen in NÖ Parkanlagen etc.



Luftreinhaltung, Lärmschutz und Anti-Atom-Koordination

G4/3



Ausstieg aus Ölheizungen

Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination

Abteilung Bau- und Raumordnung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14596
Email post.ru1@noel.gv.at

Abteilung Anlagentechnik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Telefon 02742/9005-14251
Email post.bd4@noel.gv.at

Vorgabe von Emissionsgrenzwerten für Heizungen in Neubauten und im weiteren Schritt für umfassende Sanierungen oder nötige Erneuerungen von Heizungskessel, um emissionsarme Heizungsanlagen zu forcieren.

Als erster Umsetzungsschritt ist ein Stufenplan (Berücksichtigung von energierelevanten sowie sozialen und weiteren Aspekten in Zusammenhang mit finanziellen Anreizen) auszuarbeiten.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



Luftgütemessnetz NÖ

Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Das NÖ Luftgütemessnetz ist die Gütekontrolle im Bereich Luft und ermöglicht einen exakten Überblick über die aktuelle Luftgütesituation. In Niederösterreich gibt es 42 fixe und 4 mobile Messeinrichtungen. Folgende Luftschadstoffe werden gemessen: Ozon (O₃), Feinstaub (PM₁₀, PM_{2.5}), Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxide (NO_x), Kohlenoxid (CO). Zusätzlich werden meteorologische Parameter erfasst. Die gemessenen Werte werden mit gesetzlichen Grenzwerten verglichen und geben so Auskunft über die Qualität unserer Luft. Die Messungen dienen der tagtäglichen Information über den Zustand der Luft. Dies ist wichtig, damit

- ▶ erhöhte Konzentrationen festgestellt und die Bevölkerung gewarnt werden kann,
- ▶ Trends der Luftqualität regelmäßig beobachtet werden,
- ▶ Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität kontrolliert werden können.
- ▶ Luftschadstoffe sind in den letzten Jahren permanent zurück gegangen.

<http://www.numbis.at/>



Emissionskataster NÖ

Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Der NÖ Emissionskataster wird als modernes elektronisches Datenmanagementsystem geführt, das zeitnahe dynamische Auswertungen erlaubt und darüber hinaus die Simulation von Szenarien ermöglicht. Der Emissionskataster NÖ wird laufend aktualisiert. 2019 wurde die Aktualisierung des Verkehrsemissionskatasters fortgeführt. Weiters wurden zahlreiche Emissionsszenarien für diverse emissionsrelevante Fragestellungen durchgeführt. Emissionskataster gem. Immissionsschutzgesetz-Luft sind für die Bundesländer eine wichtige Entscheidungshilfe für deren Regional- und Umweltplanungen. Der NÖ Emissionskataster ist auch im Internet unter www.numbis.at abrufbar.

<http://www.numbis.at/>



Lärm

Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Für einen erholsamen Lebensraum ist eine geringe Lärmbelastung ein ganz zentrales Qualitätsmerkmal. Nicht von ungefähr wurde in den letzten Jahren „akustische Umweltverschmutzung“ zu einem stehenden Begriff, der deutlich macht, wie grundsätzlich Lärm das Wohlbefinden und die Gesundheit jedes und jeder Einzelnen beeinflusst. Bereits bei der Planung von Gewerbe-, Industrie- und Alternativenergieanlagen wird daher besonderes Augenmerk auf die Beratung hinsichtlich der Lärmthematik gelegt. Neben der Prüfung der Standortfrage und generellen fachlichen Beratung und Aufklärung werden Befunde und Gutachten über das Ausmaß der zu erwartenden Lärmimmissionen in der Nachbarschaft von Betrieben und Anlagen erstellt.

**Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination****Anti-Atom-Aktivitäten**

Die NÖ Anti-Atom-Politik tritt seit vielen Jahren aktiv gegen den Ausbau der Atomkraft in Europa und gegen die Errichtung von Nuklearanlagen in Grenznähe ein und spricht sich ebenso klar gegen jede direkte oder indirekte Förderung der Kernenergie aus. Dabei richtete sich das Land Niederösterreich im Jahr 2019 gegen die Ausbaupläne der grenznahen Kernkraftwerke in Tschechien (Dukovany 5 & 6, Temelin 3 & 4) und in der Slowakei (Mochovce 3 & 4) und setzte sich für eine grenzüberschreitende UVP-Pflicht bei Anträgen zur Laufzeitverlängerung von Alt-AKW und für eine europaweite Begrenzung der Betriebsdauer von Kernkraftwerken ein. Nach Bekanntwerden von Berichten ehemaliger am Bauprojekt beteiligter Ingenieure, die auf massive Sicherheitsmängel an der Baustelle des KKW Mochovce 3 & 4 hinwiesen, trat Niederösterreich vehement für eine Überprüfung der umstrittenen Reaktorblöcke durch ein unabhängiges internationales ExpertInnenteam ein. Die pre-OSART (Operational Safety Review Team) Mission der Internationalen Atomenergie Organisation (IAEO) fand im Dezember 2019 statt. Neben Fachstellungennahmen zu aktuellen grenzüberschreitenden UVP-Verfahren (Ausbau Trockenlager Krsko/Slowenien und Erweiterung KKW Khmelnytsky/Ukraine) beteiligte sich das Land NÖ auch an facheinschlägigen Studien (z. B. Risiken der Laufzeitverlängerung von Alt-AKW). Weiterhin im Fokus der NÖ Anti-Atomarbeit 2019 stand die Standortauswahl für das geplante grenznahe Atommüllendlager in Tschechien. NÖ setzt sich für eine transparente Suche nach Standorten für hochradioaktiven Abfälle in Tschechien ein und tritt klar gegen ein Atommüllendlager in Grenznähe auf. NÖ wird weiterhin auf allen Ebenen sämtliche rechtlichen und politischen Möglichkeiten gegen den Ausbau der Atomkraft, gegen jede direkte oder indirekte Förderung der Kernenergie und gegen ein Endlager nahe der österreichischen Staatsgrenze ausschöpfen.



<http://www.noel.gv.at/Anti-Atom>

Abteilung Anlagentechnik
Mag. Christoph Urbaneck
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

**NÖ Feinstaubprogramm**

Derzeit ist das zweite umfangreiche NÖ Feinstaubpaket in Kraft. ExpertInnen haben 110 Maßnahmen zur Absenkung der Feinstaubbelastung ausgearbeitet, die erfolgreich umgesetzt werden. Damit konnte die Feinstaub-Belastung in Niederösterreich flächendeckend abgesenkt werden und die langjährigen Trends zeigen, dass sich die NÖ Luftqualität ständig verbessert. Die Feinstaub-Grenzwerte wurden die letzten 7 Jahre immer eingehalten. Im Jahr 2019 wurde die Evaluierung des NÖ Feinstaubprogrammes abgeschlossen. Dabei wurden detaillierte Emissionsszenarientwicklungen in Verbindung mit großräumigen Luftimmissionsreduktionen ausgearbeitet. Die Wirkung der Maßnahmen wurde bestätigt und eine Fortführung empfohlen.

**Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination**

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

**Sauber Heizen Beratungsaktion**

Niederösterreich hat ein wichtiges Energieziel bereits erreicht: Seit 2015 wird 100 % Strom aus Erneuerbarer Energie erzeugt. Nun sollen als nächste Schritte Verbesserungen bei der Wärme-Energie gesetzt werden. Im Rahmen der Aktion „Raus aus dem Öl – Rein in die Zukunft“ als bewusstseinsbildende Maßnahme im Jahr 2019 wurde landesweit ein Anreiz zum Umstieg auf saubere und erneuerbare Energieträger geschaffen. Gemeinsam mit der NÖ Energie- und Umweltagentur wurde eine große Beratungs-offensive zum Thema Energiesparen beim Heizen gestartet. Ziel war es, möglichst viele Haushalte zum Umstieg auf ein erneuerbares, sauberes Heizsystem zu motivieren. An der breit angelegten Beratungs- und Informationskampagne haben rund 2.000 Personen teilgenommen und Informationen über ihr Heizverhalten sowie die Wahrscheinlichkeit eines möglichen Umstiegs angegeben. Aus den TeilnehmerInnen der Aktion wurden 5 Haushalte in Niederösterreich ermittelt, die für den Einbau einer modernen, sauberen und energieeffizienten Heizung eine Förderung in der Höhe von je € 3.000,- in Form eines einmaligen, nicht rückzahlbaren Zuschusses erhalten.

**Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination**

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

**Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination**

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

**Österreichisches Strahlenfrühwarnsystem (SFWS)**


Das SFWS überwacht an rund 336 über das Bundesgebiet verteilten Messstationen die Gamma-Ortsdosisleistung. 10 grenznahe Aerosolmessstationen ermöglichen den Nachweis von Radionukliden in der Luft. Damit ist jederzeit gewährleistet, dass im Falle eines nuklearen Ereignisses mögliche Auswirkungen auf die Bevölkerung von einem Krisenstab sofort beurteilt werden können und die Behörde möglichst rasch die Bevölkerung informieren und Maßnahmen zu deren Schutz ergreifen kann.

**Luftreinhaltung, Lärmschutz
und Anti-Atom-Koordination**

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

**Ozonprognose**

Von April bis September wird täglich der prognostizierte Ozonverlauf des aktuellen und folgenden Tages veröffentlicht. Damit soll die Bevölkerung über die aktuelle Ozonsituation in Niederösterreich informiert werden.

 <http://www.numbis.at/auswertungen/>

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

G6/2

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Wohnungsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14823
Email post.f2@noel.gv.at



Unterstützung von Vorzeigeprojekten im Rahmen der NÖ Wohnbauförderung

Leuchtturmprojekte wie z. B. „das energieautarke Dorf in der Stadt“ zur Demonstration ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit (integratives Wohnen, Jung und Alt, Familien und Singles, betreutes Wohnen, Kinderbetreuung, viele Gemeinschaftsflächen, Carsharing) werden in der NÖ Wohnbauförderung verstärkt unterstützt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L7/2

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Forstwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-12959
Email post.lf4@noel.gv.at



Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungskampagnen für WaldbesucherInnen als Vorsorge gegen Waldbrände forcieren

Das im Zuge des Klimawandels zunehmende Risiko für Waldbrände verändert die Vegetationszusammensetzung und Waldstruktur und beeinflusst nachhaltig die Stoffkreisläufe. Der Informationsstatus der WaldbesucherInnen soll durch Bewusstseinsbildung erhöht werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L3/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15278
Email post.ru5@noel.gv.at



Erhaltung und Verbesserung bestehender naturnaher Flächen/Lebensräume als Kohlenstoffsinken

Naturnahe Flächen mit hohem Kohlenstoffspeichervermögen sollen erhalten und verbessert werden z. B. Moore, Feuchtwiesen, naturnahe Wälder. Es werden Maßnahmen zur Renaturierung und Erhaltung von derartigen Flächen geeigneter Naturschutzmaßnahmen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung z. B. LIFE+ etc. entwickelt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L6/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Forstwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-12959
Email post.lf4@noel.gv.at



Fördermaßnahmen in der Ländlichen Entwicklung absichern und verstärken

Derzeit bestehende forstliche Fördermaßnahmen sollen in der künftigen Periode weitergeführt und ausgebaut werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L6/5

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Forstwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-12959
Email post.lf4@noel.gv.at



Informations- und Aufklärungsbroschüren ausarbeiten, Schulungen durchführen

Strukturierte Schulungen für die zuständigen Organe des Landes (Forstdienst), der Gebietskörperschaften und BeraterInnen der LWK NÖ werden durchgeführt. Zusätzlich werden Informationen zum Schwerpunkt „Wald im Klimawandel“ spezifisch für die WaldbewirtschaftlerInnen und Beratungsorgane in Kooperation mit der NÖ Landwirtschaftskammer aufbereitet.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L6/6

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Forstwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-12959
Email post.lf4@noel.gv.at



Förderung von Aufforstungsmaßnahmen verstärken

In Gemeinden und Regionen mit geringen Waldflächenanteilen (20 %) wird die Aufforstung mit naturnahen Beständen verstärkt gefördert.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



L7/1



Krisenmanagement im Fall von Schadereignissen adaptieren und verbessern

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Entwicklung spezifischer Aktionspläne wie Vorsehung rascher Abfuhrmöglichkeiten, qualitätserhaltende Möglichkeiten zur Lagerung von Schadholz unter Abstimmung der Aktivitäten des Bundes.

Abteilung Forstwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-12959
Email post.lf4@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M1/1



Örtliche Siedlungsentwicklung auf sparsamen Umgang mit Fläche bzw. Boden verbindlich ausrichten

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Die verbindliche Ausrichtung der örtlichen Siedlungsentwicklung auf sparsamen Umgang mit Fläche bzw. Boden soll in einer Novelle des NÖROG festgelegt werden. Dabei ist der Innenentwicklung gegenüber der Außenentwicklung Vorrang einzuräumen.

Abteilung Bau- und Raumordnung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14983
Email post.ru1@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M1/2



Mobilisierung von Baulandreserven stärken

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Weitere Instrumente zur Mobilisierung von Baulandreserven prüfen und in einer Novelle des NÖROG einarbeiten.

Abteilung Bau- und Raumordnung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14983
Email post.ru1@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M1/4



Forschung zur Innenverdichtung fördern

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Die Forschung zur Innenverdichtung soll folgende Fragen klären: Wo findet sie bereits statt? Welche Probleme zieht sie nach sich? Wie kann sie besser gelenkt werden? Wie kann sie zielgerichtet forciert werden?

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M1/5



Reduktion von Leerständen im Wohnbaurand

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Entwicklung und Implementierung einer Flächenmanagement-Datenbank für Gemeinden mit dem Ziel der maßvollen Verdichtung der Ortskerne (Flächensparen) sowie der Nutzung von un- bzw. untergenutzten Flächen und Objekten. Diese Datenbank wird in Pilotgemeinden erprobt und im nächsten Schritt allen Gemeinden in NÖ zur Verfügung gestellt.

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
DI Albert Kodym und DI Christine Scholly-Bachinger
3500 Krems und 2500 Baden
Telefon 02742/9005-11203 und 02742/9005-11628
Email post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M2/1



Regionale Planungsprozesse initiieren

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Starten von regionalen, kooperativen Planungsprozessen (regionale Leitplanung), insbesondere in Gebieten mit hohem Entwicklungs- und Nutzungsdruck (Verdichtung, Zentren) zur optimalen Entwicklung regionaler Zentren.

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M2/2



Zentren in Abwanderungsgebieten stärken

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

In Abwanderungsgebieten sollen Zentren als regionale Versorgungsschwerpunkte gestärkt werden – z.B. durch die Lenkung der Siedlungsentwicklung (alle Ebenen der Raumordnung).

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
DI Albert Kodym und DI Christine Scholly-Bachinger
3500 Krems und 2500 Baden
Telefon 02742/9005-11203 und 02742/9005-11628
Email post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M2/3

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at



Siedlungsentwicklung konzentrieren

Verbindliche Konzentration der örtlichen Siedlungsentwicklung an den am besten ausgestatteten Standorten.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M2/4

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at



Nahversorgungsförderung weiterführen

Weitere Umsetzung der Förderungen im Rahmen der NAFES und der betrieblichen Nahversorgungsförderung über das Jahr 2013 hinaus – in Kooperation mit der WKNÖ.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M2/5

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14263
Email post.ru3@noel.gv.at



Forschung zur verträglichen Nutzungsmischung initiieren

Diese soll folgende Fragestellungen klären: Welches sind die relevanten Antriebskräfte für die Nutzungsmischung? Wie kann diesen Antriebskräften begegnet werden? Zur Beantwortung dieser Fragen werden Pilotprojekte zur Zentrumsentwicklung durchgeführt.

M3/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at



Stärkung der Bedeutung des Umweltverbundes

In Verbindung mit der Flächenwidmung soll eine Stärkung der Bedeutung des Umweltverbundes durch eine Novelle des NÖROGs geprüft werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M3/2

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14263
Email post.ru3@noel.gv.at



Verkehrsbelastungen in Gebieten steuern

Im Rahmen der regionalen Leitplanung erfolgt anlassbezogen (vor allem auf Grund von Überlastungsproblemen im regionalen Straßennetz) ein regionaler Abstimmungsprozess, um einen attraktiven Standortraum auch künftig weiterentwickeln zu können. Basierend auf diesen Ergebnissen werden im Rahmen von Pilotprojekten Entlastungsmaßnahmen für Teilgebiete, die Verkehrsreduktionsbedarf haben, erarbeitet und getestet. Daraus abgeleitete Erkenntnisse werden anderen Gemeinden als Hilfestellung zur Verfügung gestellt.

M3/4

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at



Klimagerechte Gestaltung optimieren

Prozessoptimierung für die klimagerechte Gestaltung und Vernetzung der Verkehrsflächen von der (Raum-)Planung bis zur Umsetzung. Dies soll durch Initiativen und Leitfäden forciert werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M3/5

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at



Bewertungsinstrumente der Raumentwicklung erstellen und etablieren

Raumordnungskriterien als Bewertungsinstrumente für PartnerInnen im Klimaschutz (z. B. NÖ Wohnbauförderung) werden erarbeitet und in der Landesverwaltung auf breiter Ebene integriert (z. B. NIKK 2.0).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M3/6

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at



Mobilitätskonzepte initiieren und fördern

In Zusammenarbeit mit Gemeinden werden Pilotprojekte für neue Mobilitätskonzepte im Rahmen großer Wohnbauvorhaben mit dem Ziel Verkehrsvermeidung und -verlagerung identifiziert. Die gewonnen Erkenntnisse sind für den Gestaltungsbeirat der NÖ Wohnbauförderung nutzbar zu machen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



M4/1



Ziele des Klimaschutzes im Raumordnungsgesetz nennen

Ausdrückliche Nennung der Ziele des Klimaschutzes in der Novelle des NÖROG.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14263
Email post.ru3@noel.gv.at

M4/2



BürgerInnenbeteiligung weiterentwickeln

Weiterentwicklung und Verbreiterung der Anwendung der BürgerInnenbeteiligung in Planungsprozessen der Raumordnung mit ausdrücklicher Behandlung des Themas Klimaschutz und Energieeffizienz.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M4/3



Strategische Umweltprüfung weiterentwickeln

Weiterentwicklung der strategischen Umweltprüfung als Instrument zur öffentlichkeitswirksamen Information zum Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwicklung und Klimaschutz. Implementierung der strategischen Umweltprüfung in regionalen Planungsinstrumenten.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M4/4



Kampagne „Bewusste Wohnortwahl“ initiieren

Verdeutlichung der Bedeutung der richtigen Standortwahl als Voraussetzung für einen energiesparenden und klimagerechten Lebensstil.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M4/5



Bewusstseinsbildung für Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Energieeffizienz forcieren

Bewusstseinsbildung auf lokaler Ebene anregen, Impulse setzen und entsprechende Projektumsetzungen initiieren. Das Augenmerk wird darauf gelegt, den persönlichen Lebensstil energieeffizient zu gestalten und die sich daraus ableitenden Klimawirkungen darzulegen.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
E-Mail post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M5/3



Umweltfreundliche Tourismusmobilität forcieren

Das Land NÖ beteiligt sich an der Österreich weiten Arbeitsgruppe zur umweltfreundlichen Mobilität für Tourismusregionen und -orte.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
DI Regina Rausch
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14198
Email post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/4



CO₂-reduzierendes Parkraumbewirtschaftungsmodell entwickeln

- ▶ Prüfung der Machbarkeit eines flächendeckenden Parkraumbewirtschaftungsmodells unter besonderer Berücksichtigung der CO₂-Emissionen und nachfolgende Konzeption bei positivem Ergebnis.
- ▶ Bewusstseinsbildung bei Gemeinden hinsichtlich gesetzlicher Rahmenbedingungen zu preislichen Anreizen im Rahmen der Parkraumbewirtschaftung (z. B. Leitfaden „Grüne Zonen“).

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15560
Email post.ru7@noel.gv.at

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/5



Stellplatzverpflichtung reduzieren

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14596
Email post.ru3@noel.gv.at

Anpassung der Stellplatzverpflichtung in der Bauordnung in Abstimmung mit der Parkraumbewirtschaftung.

M6/6



Tarifstruktur VOR reformieren

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14198
Email post.ru7@noel.gv.at

Tarifreform des VOR unter besonderer Berücksichtigung unterschiedlicher Ticketformen wie regionale Tickets, zielgruppenspezifische Angebote.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/7



Qualität der Verkehrsträger übergreifenden Informationen verbessern

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15560
Email post.ru7@noel.gv.at

Die generierten Daten werden einer multimodalen Verkehrsauskunft zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, durch die beste Verkehrsmittelwahl CO₂ einzusparen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/1



NÖ Verkehrskonzept unter besonderer Berücksichtigung der CO₂ Emissionen erstellen und beschließen

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14083
Email post.ru7@noel.gv.at

Erstellung und Abstimmung des Handlungsrahmens für alle Verkehrsträger in NÖ. Berücksichtigung und Darstellung der Klimarelevanz der festgelegten Maßnahmen sowie der Evaluierung von Plänen und Programmen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/2



Nahverkehrsstrategie in NÖ entwickeln und umsetzen

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15296
Email post.ru7@noel.gv.at

Das Konzept für das Nah- und Regionalverkehrsangebot in Abstimmung mit den Ländern der Ostregion entwickeln und umsetzen (Stärken der bestehenden Achsen auf der Bahn, Ausbau Busverkehr, Weiterführung Park & Ride, Pendlerpakete) entwickeln.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/3



Flächendeckenden Ausbau der Park & Ride, Bike & Ride und Park & Drive Standorte weiterführen

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15296
Email post.ru7@noel.gv.at

Konzeption und Errichtung weiterer Standorte bzw. Ausbau bestehender Anlagen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/4



Konzept für ein Radinfrastrukturgrundnetz für NÖ

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14884
Email post.ru7@noel.gv.at

Erstellen einer attraktiven Radwegstruktur unter besonderer Berücksichtigung von Radschnellverbindungen in und zwischen verdichteten Gebieten und der Konfliktvermeidung mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen (FußgängerInnen, ruhender Verkehr, Kfz-Verkehr, Vorrang für Fahrradinfrastruktur bei Konflikt mit Parkplätzen).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



M7/5

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Landesstraßenbau und -verwaltung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-60351
Email post.st4@noel.gv.at



Optimierung von Straßenanlagen für Radfahrende und FußgängerInnen

Finanzierungsmodell für Gemeinden für Straßenrevitalisierung bzw. -rückbau zur Optimierung des bestehenden Straßennetzes zur sicheren Nutzung für FußgängerInnen und Radfahrende entwickeln.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/6

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14198
Email post.ru7@noel.gv.at



Bus-Angebot verbessern

- ▶ Umsetzung des jeweils aktuellen NÖ Ausschreibungsprogrammes im Verkehrsverbund
- ▶ Evaluierung von parallelgeführten ÖV-Linien mit Hinblick auf Kosten, Effizienz und Umwelteffekten
- ▶ Wagenmaterial gemäß Stand der Technik vorschreiben

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/7

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14198
Email post.ru7@noel.gv.at



Mikro-ÖV und bedarfsgesteuerte Verkehrssysteme forcieren

Modelle zur Unterstützung bei der Einführung und dem Betrieb von Anrufsammeltaxi (AST), Rufbussen, City- und Gemeindebussen entwickeln.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Umweltdachverband GmbH
1080 Wien, Strozzigasse 10/7-9
Telefon 01/401 13
Email office@umweltdachverband.at



Natur im Garten

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Die Aktion „Natur im Garten“ (NIG) setzt seit 1999 Initiativen zur umweltfreundlichen Garten- und Grünraumgestaltung und -bewirtschaftung. Bis Ende 2019 wurden insgesamt 16.843 Privatgärten mit der „Natur im Garten“-Plakette ausgezeichnet. Kennzeichnende Daten für 2019:

- ▶ Beratung und Auszeichnung: PRIVATE: 40.577 Anfragen am Gartentelefon, 883 Auszeichnungen privater Gärten mit Plaketten, GEMEINDEN: 73 Gestaltungsberatungen vor Ort (207 Beratungseinheiten), 206 NIG-Gemeinden, 166 Gemeinden mit Bekenntnis zum biologischen Pflanzenschutz (bzw. 372 inklusive NIG-Gemeinden), 57 Gemeinden mit „Goldenem Igel“ ausgezeichnet; MULTIPLIKATOREN: 10 Beratungen (29 Beratungseinheiten) für Schulen, 14 Beratungen (41 Beratungseinheiten) für Kindergärten, 3 Beratungen (9 Beratungseinheiten) für Krankenhäuser)
- ▶ Bildungs- und Qualifizierungsangebote: 6 Regionalstandorte, 4 Lehrgänge (universitär und außeruniversitär), Vorträge und Seminare, Webinare, Symposien und Fachtagungen („Natur im Garten“-Gemeindetag, Fachtagung Gartenpädagogik, Praxistage Unkrautmanagement/Blumenwiesen/Schnitt von Straßenbäumen, Grünraummanagement-Tag, Fachtag Ökologische Pflege), Kinder Uni Tulln
- ▶ Schau- und Bildungsanlagen: 98 Schaugärten in NÖ (inkl. 2 Wissenspartner); 83 Gemeinschaftsgärten
- ▶ Ökologisierung des „Grünen Marktes“: 129 Partnerbetriebe, 217 zertifizierte Gütesiegel-Produkte
- ▶ NIG im gemeinnützigen Wohnbau: 8 Gestaltungsberatungen, 3 Plakettenvergaben
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit/Produkte: Schwerpunktthemen Öffentlicher Grünraum/Bäume/Gärtnern im Klimawandel/Gärtnern auf Balkon und Terrasse; Bücher bzw. Broschüren, 4 Ausgaben des Magazins „Natur im Garten“ (123.613 AbonnentInnen), 4 ständige Newsletter, Gartenfeste, Ausstellung „Garten: Lust.Last.Leidenschaft“ im Museum NÖ (bis Februar 2019)
- ▶ Nationale und internationale Kooperationen und Projekte: European Award for Ecological Gardening 2019

<http://www.naturimgarten.at>

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14201
post.ru3@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Fledermäuse in Niederösterreich 2018–2020

Fledermäuse gehören zu den am stärksten gefährdeten Wirbeltiergruppen. Alle heimischen Fledermausarten stehen unter strengem Schutz und finden sich daher als wesentliche Schutzgüter in vielen niederösterreichischen Europaschutzgebieten wieder. Ziele des dreijährigen Projekts sind die Erhaltung wichtiger Wochenstuben und Winterquartiere von Fledermäusen als Basis für eine stabile Bestandsentwicklung, die Verringerung von Quartier- und Fledermausverlusten durch Beratung, fachliche Begleitung und Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen und die Erhebung von Verbreitungsdaten als fachliche Grundlage für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen sowie Evaluierung der gesetzten Maßnahmen als Basis für die Berichtspflicht gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie. Als thematische Schwerpunkte des Projekts ist der Fledermausschutz an Bäumen, im Winterquartier und an Gebäuden zu nennen. Im Rahmen von Workshops und bei Vorträgen sollen beispielsweise BaumpflegerInnen in das Thema Fledermausschutz eingeführt werden. Personen, die häufig Höhlen zu Forschungszwecken oder touristisch aufsuchen werden ebenso auf die Problematik der Fledermäuse und des Winterschlafs, aber auch der Nutzung von Höhlen als Schwärmquartier aufmerksam gemacht.

http://www.fledermausschutz.at/Termine-01_2019.htm#NOE

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Die NÖ Naturparke zu Begegnungsstätten für Biodiversität entwickeln II

Die NÖ Naturparke haben Naturparkkonzepte mit konkreten Zielen und Maßnahmen in den Aufgabenbereichen Schutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung erarbeitet. Die Umsetzung im Bereich Schutz ist mit den Prioritätensetzungen des Landes Niederösterreich zum Schutz von Lebensräumen und Arten abgestimmt. Für die Zusammenarbeit zwischen Naturparkschulen und Naturparkschulen werden Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. Im Rahmen der „Strategie Naturparke NÖ 2025“ wurde gemeinsam mit den Naturparkschulen eine Kommunikationsstrategie als roter Faden quer durch alle Kommunikationskanäle ausgearbeitet. Ein neuer Marken- und Internetauftritt bündelt die Angebote nach Zielgruppen und soll die öffentliche Wahrnehmung der Naturparke steigern. Neben der operativ-strategischen Koordinierung der NÖ Naturparke ist der Verein Naturparke Niederösterreich Anlaufstelle für Anfragen und organisiert landesweite Aktionen wie die Lange Nacht der Naturparke. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist die weitere Stärkung der Marke „Naturpark“.

<https://www.naturparke-niederoesterreich.at/>

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



NoeSLIDE – Monitoring Massenbewegungen

Monitoring unterschiedlicher Typen gravitativer Massenbewegungen in Niederösterreich. Das Projekt wurde vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien vorgelegt. An sechs vom Geologischen Dienst ausgewählten Standorten in der Region Waidhofen an der Ybbs werden neuartige Sensorkombinationen installiert und Messungen sowie Auswertungen durchgeführt werden.

Abteilung Allgemeiner Baudienst
DI Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Telefon 02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Flurplanung in Niederösterreich

Flurplanungen im Sinne von agrarstrukturellen Entwicklungsplanungen bearbeiten die Themenfelder Land- und Forstwirtschaft, Wegebau, Bodenschutz, Wasserbau, Naherholung, Naturschutz und Klimaschutz. Es sollen Konfliktbereiche und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt sowie Handlungskonzepte und umsetzbare Maßnahmen unterbreitet werden. Die Zielgruppen von Flurplanungen sind NÖ Gemeinden sowie EigentümerInnen und BewirtschafterInnen von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken. Das Ergebnis ist ein Planwerk inklusive Bericht.

<http://www.noel.gv.at/noel/Agrarstruktur-Bodenreform/Flurplanungen.html>

DI Christian Steiner
Telefon 02742/9005-13603
post.abb@noel.gv.at



Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Vermehrung gebietseigener Wildgehölze 2018–2020

Früchte von rund 50 teils gefährdeten und seltenen Wildgehölz-Arten werden zumeist vollreif im Zeitraum von Juni bis Dezember händisch besammelt. Bevor Mutterbestände zur Besammlung frei gegeben sind, werden sie in einer Bestandesdokumentation von einem ExpertInnenteam unter Einbeziehung von ortskundigen SpezialistInnen auf ihre Artenausstattung, ihre Lage zu ähnlichen Beständen und ihre Repräsentanz für die Region hin festgehalten. Durch die Erfassung der Mutterbestände in einer Datenbank, in der auch der gesamte Ablauf von der Besammlung über die Saatgutreinigung bis hin zur Vermehrung in Partnerbaumschulen dokumentiert ist, kann die Herkunft des Saatguts lückenlos nachvollzogen werden. Das Saatgut – im Jahr 2019 insgesamt 230 Kilogramm – wird nach Herkunftsregionen getrennt bearbeitet. Dadurch werden die genetische Bandbreite und regionale ausgeprägte Eigenschaften der heimischen Wildgehölze aufrecht erhalten.

Telefon 02742/9005-15237
post.ru5@noel.gv.at

<https://www.heckentag.at/so-wird-gearbeitet/>

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Thayatal GmbH
Ing. Wolfgang Riener (Nationalparkförster)
2082 Hardegg, Nationalparkhaus
Telefon 02949/7005-0
office@np-thayatal.at



Renaturierung im Nationalpark Thayatal

Die Nationalpark Thayatal GmbH hat sich die Umwandlung von nicht standortgerechten Nadelholzbeständen zum Ziel gesetzt. Die Renaturierung erfolgt im Einklang mit der Natur. Die Bestände werden ausschließlich natürlich verjüngt. Nach einer Übergangsfrist erfolgen keine Eingriffe mehr.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Offenlandpflege – Biosphere Volunteer

Durch die Einbindung verschiedener Gruppen und InteressentInnen, wird ein Netzwerk an Menschen gegründet, die sich intensiv für den Schutz der Offenlandlebensräume im Wienerwald einsetzen. Mit diesen Freiwilligen werden seit 2010 Landschaftspflegeetermine umgesetzt, die zur langfristigen Erhaltung bzw. Wiederherstellung ökologisch wertvoller Lebensräume und ihrer typischen Arten im Offenland an der Thermenlinie und in Wien. Diese werden seit 2015 im „Biosphere Volunteer“-Projekt weitergeführt und durch zusätzliche Flächen in neuen Gemeinden ergänzt. In der Offenlanderhebung 2011–2013 wurden zahlreiche Flächen ausgewiesen, die einen dringenden Handlungsbedarf aufweisen. In vielen Regionen im Biosphärenpark wurde die Bewirtschaftung auf wertvollen Lebensräumen eingestellt. Um auf diesen Flächen „Biosphere Volunteers“ Maßnahmen zu setzen, werden Kontakte geknüpft. Landschaftspflegeetermine mit Schulen sind dabei ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Im Jahr 2019 waren in Wien und NÖ insgesamt 1.765 SchülerInnen dabei. Bei den Pflegeaktionen erfahren die SchülerInnen nicht nur Wissenswertes, sondern lernen auch, wie sie sich persönlich für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt einsetzen können. An weiteren Pflegeterminen 2019 setzten sich rund 120 Menschen ein.

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9
Telefon 02233/54187
office@bpww.at

<https://www.bpww.at>

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung



Tag der Artenvielfalt im Biosphärenpark Wienerwald

Der Tag der Artenvielfalt im Biosphärenpark Wienerwald findet abwechselnd in NÖ und Wien statt. Neben der wissenschaftlichen Komponente steht auch die Begeisterung der Bevölkerung im Fokus der Veranstaltung. 2019 fand der 13. Tag der Artenvielfalt statt. Die Veranstaltung in der Biosphärenpark Wienerwald Gemeinde Pressbaum lockte viele interessierte BesucherInnen an, die im Rahmen von Führungen bei den Infoständen und in vielen persönlichen Gesprächen Wissenswertes über die Natur vor der Haustüre erfahren konnten. Die angebotenen Nachtführungen wurden ebenfalls von vielen BesucherInnen angenommen. Rund 80 WissenschaftlerInnen und ExpertInnen versuchten im vorher festgelegten Gebiet innerhalb von 24 Stunden so viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten wie möglich zu finden – 2019 konnten 1.151 Arten, darunter die auf der roten Liste stehende Wiesenpflanze Schmalschuppige Perücken-Flockenblume (*Centaurea stenolepis*), die vor allem am Waldrand auf mageren Wiesen zu finden ist. Unter den diesjährigen Entdeckungen befand sich außerdem die Würfelnatter (*Natrix tessellata*) und in großen Vorkommen der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*). Die Pilz-ExpertInnen freuten sich über den Fund des Schönen Stachelseitling (*Climacodon pulcherrimus*) und über verschiedene essbare Sommersteinpilze. Netter Fund am Rande: Auf der vom Umweltausschuss angelegten Blumenwiese im Pressbaumer Zentrum entdeckte eine Besucherin den selten vorkommenden Bockkäfer Weißstreifiger Distelbock (*Agapanthia cardui*). Die gesammelten Daten werden für Forschung und Naturschutzarbeit im Biosphärenpark Wienerwald weiter verwendet. Nach Abschluss der Artenbestimmung wird auch für den Tag der Artenvielfalt 2019 ein reich bebildertes Buch mit allen Funden erstellt.

<https://www.bpww.at>

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9
Telefon 02233/54187
office@bpww.at



Biosphärenpark Wienerwald – Wein 2019

Die artenreichen Weinbaugebiete waren mit ein Grund für die Auszeichnung des Wienerwalds als UNESCO Biosphärenpark. Böschungen und Trockensteinmauern zwischen den einzelnen Weingärten bieten seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Zum 13. Mal wurden die WinzerInnen aus dem Biosphärenpark Wienerwald (BPWW) eingeladen, ihre Weine zum Wettbewerb anzumelden. 2017 ist erstmals die nachweisliche Bewirtschaftung ohne Herbizideinsatz – bio-zertifiziert oder durch Teilnahme an der entsprechenden Maßnahme des Österreichischen Programms zur Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft (ÖPUL) – Teilnahmebedingung für den Wettbewerb. Der BPWW zeichnete am 6. Nov. 2019 im Pavillon der Summerstage neun Siegerweine und elf Top-WinzerInnen aus. Jedem prämierten Betrieb wurde in Form einer „Patenschaft“ eine besondere Tier- oder Pflanzenart seinen Weingärten zugeordnet.

<https://www.bpww.at>

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9
Telefon 02233/54187
office@bpww.at



Obstbaumtag im Biosphärenpark Wienerwald

Am 12. Oktober 2019 veranstaltete der Biosphärenpark Wienerwald den Obstbaumtag im Norbertinum/Tullnerbach, um alte Obstsorten und deren Vielfalt ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rufen. Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Biotoptypen Mitteleuropas und sind wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. In Baumhöhlen können gefährdete Vogelarten nisten. Daneben finden Siebenschläfer, Haselmäuse oder Fledermäuse Unterschlupf. ExpertInnen der Arge Streuobst standen den vielen interessierten BesucherInnen mit Rat und Tat zur Seite und bestimmten mehr als 50 Obstsorten, darunter auch Raritäten wie Kalterer Böhmer, Grüner Fürstenapfel und Champagner Renette. Durch die extensive Nutzung der Streuobstwiesen sind alte Obstbäume auch besonders reich an Insekten und Spinnenarten. Der Biosphärenpark Wienerwald regt mit Kursen und Veranstaltungen sowohl die Erhaltung von Obstbäumen als auch die Neupflanzung an und informiert über den ökologischen Mehrwert von Obstbäumen.

<https://www.bpww.at>

Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9
Telefon 02233/54187
office@bpww.at



Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Straßenbetrieb
Ing. Sabine Auer
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-60257
sabine.auer@noel.gv.at



Wildschutz an NÖ Landesstraßen

Seit 2008 werden in Kooperation mit dem NÖ Landesjagdverband, dem Institut für Wildbiologie und dem NÖ Landschaftsfonds Praxis-zielgerichtete Lösungsansätze für das Fallwild-Problem erarbeitet. Bisher rüstete der NÖ Straßendienst 1.400 potentiell gefährliche Wildunfallstrecken aus und montierte auf einer Gesamtlänge von 1.400 km Landesstraßen fast 100.000 Wildwarngeräte. Durch wissenschaftliche Begleitung und genaue Dokumentation der Jägerschaft wurden deutlich messbare Resultate der Unfallsenkung verzeichnet.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Donau-Auen GmbH
Mag. Karoline Zsak
2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Schlossplatz 1
Telefon 02212/3450
nationalpark@donauauen.at



Arten- und Lebensraumschutz im Nationalpark Donau-Auen und Umland

Das Projekt soll neben der notwendigen Fortführung und Intensivierung von bereits bestehenden Artenschutzmaßnahmen (Europäische Sumpfschildkröte, Seeadler, Wilde Weinrebe) den Erhalt weiterer Arten (wie z. B. die Krebschere, Schwarzpappel ...) ermöglichen. Bei Letzteren kam es zu einem drastischen Lebensraumrückgang in den vergangenen Jahren, sodass rasche Maßnahmen erforderlich geworden sind. Ebenso sind strukturelle Lebensraumverbesserungen geplant, die auf die Förderung gefährdeter Arten abzielen. Für einige Arten wurden in einem vorhergehenden Projekt bereits wichtige Grundlagen und Schutzkonzepte (Ziesel, Kiesbrüter, Seeadler) ausgearbeitet oder auch Vorbereitungen zur Wiedereinführung getroffen, die nun umgesetzt bzw. ausgeweitet werden sollen (Zwergrohrkolben, Weinrebe). Auch in diesem Projekt sind Kartierungen und genetische Untersuchungen (Schwarzpappel, Weinrebe, Krebschere ...) als wichtige Grundlagenarbeiten für spätere Vorhaben geplant, welche eine Abwägung der naturschutzfachlichen Prioritäten in Zukunft erleichtern sollen.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Donau-Auen GmbH
Mag. Karoline Zsak
2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Schlossplatz 1
Telefon 02212/3450
nationalpark@donauauen.at



Erweiterungsgebiet des NP Donau-Auen in Petronell-Carnuntum

Im Rahmen des Projektes „Erweiterung des Nationalpark Donau-Auen: Maßnahmenplanung für das Erweiterungsgebiet bei Petronell-Carnuntum“ sollen bestmögliche Voraussetzungen für die Entwicklung und das Management der seit 1.1.2017 der Schutzgebietsverwaltung überantworteten Nationalparkerweiterungsflächen im Gebiet Petronell geschaffen werden. Wichtige Maßnahmen des Projekts zielen auf die strukturelle Verbesserung von Auwald-Lebensräumen durch die Förderung der Verjüngung heimischer Baumarten sowie auf der ökologischen Verbesserung ehemals forstlich genutzten Flächen durch gezielte Artenförderung und Ergänzungspflanzung ab. Ebenso bedeutende Ziele sind die Erfassung und visuelle Darstellung von praxisorientierten Grundlagendaten (Infrastrukturen, Baumpersönlichkeiten, Wegenetz ...) und die Einrichtung und Anpassung der Infrastrukturen für die Nutzung des Gebietes durch Erholungssuchende und Naturinteressierte. Ein weiteres Ziel ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch und die Abstimmung mit dem Grundbesitzer bzw. der Grundbesitzerin wie auch den im Gebiet tätigen MitarbeiterInnen bei Begehungs- oder Besprechungsterminen, diese für die wertvollen Schutzgüter zu sensibilisieren und so für die Zukunft der neuen Nationalpark- und Kooperationsflächen eine gute Basis zur Zusammenarbeit und neue Kompetenzen zu schaffen.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Allgemeiner Baudienst
Di Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Telefon 02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at



Karstgeomorphologische Karte von Niederösterreich

Ziel ist die Erstellung einer digitalen karstmorphologischen Karte von Niederösterreich, in der alle bekannten Karstphänomene (Karsthöhlen, Dolinen etc.) eingetragen werden und in der die regionale Verbreitung der potentiell verkarstungsfähigen Gesteine ausgewiesen sind. Die Informationen über die Karstphänomene und verkarstungsfähigen Gesteine liegen derzeit verteilt in unterschiedlichen Bibliotheken, Publikationen und Stellen auf und sind derzeit in der Gesamtheit nur schwer zugänglich und greifbar. Die geplante Karte soll in das landesinterne GIS-System (IMAP) und in weiterer Folge auch in den NÖ Atlas integriert werden.

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**



Sensorennetz für Bodenerschütterungen im südlichen Wiener Becken

Aufbau eines Netzes seismischer low-cost Sensoren zur Klassifizierung und Quantifizierung fühlbarer Boden- und Gebäudeerschütterungen im Raum des südlichen Wiener Beckens: Geplant ist die messtechnische Erfassung von Erschütterungen mittels seismischer low-cost Sensoren. Diese preisgünstigen, rasch zu installierenden und im Regelfall wartungsfrei zu betreibenden Sensoren ordnen gefühlten Wahrnehmungen von Erdbebenerschütterungen physikalische Messwerte zu. Insgesamt sollen 20 Sensoren installiert, programmiert, betrieben und gewartet werden. Mit dem Netzwerk und den damit erhaltenen Daten könnte es u. a. den Landeswarnzentralen möglich sein, rasch zu entscheiden, ob Meldungen aus der Bevölkerung einem Erdbeben zuzuordnen sind, ob mit Schäden zu rechnen ist oder ob die Erschütterungen nur lokal und nicht natürlichen Ursprungs, z. B. Sprengungen, sind.

Abteilung Allgemeiner Baudienst
DI Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Telefon 02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at



Big Five Volunteer 2018–2020

Die fünf großen NÖ Schutzgebiete (Biosphärenpark Wienerwald, Wildnisgebiet Dürrenstein, Nationalpark Thayatal, Nationalpark Donau-Auen und Welterbestätte Wachau) führen im Rahmen der Biotoppflege und Habitatpflege verschiedene Maßnahmen mit Freiwilligengruppen durch. Die Freiwilligengruppen bzw. deren TeilnehmerInnen werden über die Vereinigung SCI entsandt und kommen aus unterschiedlichen Ländern. Für ca. jeweils eine Woche verbleibt die Freiwilligengruppe in einem Schutzgebiet um danach in weiteres Schutzgebiet zu reisen. Die Schutzgebietsverwaltungen kooperieren in jeweils unterschiedlicher Zusammensetzung, so dass eine Freiwilligengruppe immer 2 Schutzgebiete hintereinander besucht und dort diverse Pflege- und Biotopschutzaktivitäten umsetzt. Im Rahmen des Projektes wird die Verpflegung, Unterbringung und fachliche Betreuung der Freiwilligengruppen gefördert. Die Laufzeit des Projekts beträgt 3 Jahre (2018–2020).

Nationalpark Donau-Auen GmbH
DI Matthias Kuhn
2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Schlossplatz 1
Telefon 02212/3450
m.kuhn@donauauen.at

<https://www.donauauen.at>



Amphibienschutz an NÖ Straßen 2018–2020

Alle Amphibien NÖ sind gefährdet. Der Straßentod ist ein wesentlicher Gefährdungsfaktor. Zahlreiche freiwillige HelferInnen sind alljährlich unterwegs, um temporäre Schutzeinrichtungen, so genannte Zaun-Kübel-Anlagen zu betreiben, intensiv unterstützt von den jeweiligen Straßenmeistereien. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Amphibienwanderung nachhaltig zu sichern und damit zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes ausgewählter FFH-Amphibienarten beizutragen. Wesentliche Projektmodule sind die Koordination und Betreuung der Zaun-Kübel-Schutzmaßnahmen, fachliche Beratung von Behörden und Bevölkerung, Aktualisierung der Daten, Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Aktuell sind in Niederösterreich 271 Amphibien-Wanderstrecken bekannt. Insgesamt 258 private Personen und 24 Straßenmeistereien betreuen die Strecken während der Wanderung.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

<https://www.noel-amphibienschutz.at/>

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung****Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten
in NÖ 2018–2020**

Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe unterschiedlicher Maßnahmen für insgesamt 7 Vogelarten (Raubwürger, Steinkauz, Wiesenweihe, Großer Brachvogel, Kaiseradler, Seeadler, Schwarzstorch) eine stabile bis positive Entwicklung des Erhaltungszustandes zu erwirken. Es sollen die artspezifischen Zielwerte innerhalb der Projektlaufzeit erreicht und Verbreitungsdaten der ausgewählten Zielarten als fachliche Grundlage für die weitere Planung, zur Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen und als Basis für die Berichtspflicht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie erhoben werden. Im Jahr 2019 wurden für 4 Zielarten-Bestandshebungen durchgeführt. Für die Arten Wiesenweihe, Kaiseradler und Seeadler zeichnete sich ein positiver Trend ab. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Wiesenweihen-Brutbestand um 26 % zu und umfasst 48 Brutpaare. Beim Großen Brachvogel hingegen konnte jedoch im Jahr 2019 kein einziges Brutpaar festgestellt werden. Maßnahmen zur Aufwertung der Lebensräume (z. B. Pflanzung von Hochstamm-Einzelbäumen, Nachpflanzung von Straßenbäumen und Alleen, Einrichtung Brutplatzförderungsflächen ...) zielen auf die Schaffung langfristiger günstiger Bedingungen ab. Ergänzende konkrete Schutzmaßnahmen (z. B. Sicherung und Beruhigung von Neststandorten) liefern einen wichtigen Beitrag für die Erhaltung der Populationen.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

**Connecting Nature AT-CZ**

Die Nationalpark Thayatal GmbH führt die Leadpartnerschaft des INTERREG V-A Projektes Connecting Nature AT-CZ mit insgesamt 11 Projektpartnern, 5 aus Österreich und 5 aus Tschechien. Das übergeordnete Projektziel ist, im Sinne der EU-Strategie zur Grünen Infrastruktur, eine großräumige Lebensraumvernetzung zwischen den NÖ Kalkalpen, Waldviertel, Weinviertel, den Böhmischem-Mährischen-Höhen bis zu den Karpaten zu sichern und die Kernlebensräume durch abgestimmte Maßnahmen zu erhalten.

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Nationalpark Thayatal GmbH
David Freidl
2082 Hardegg, Nationalparkhaus
Telefon 02949/7005-0
office@np-thayatal.at

**MaGICLandscapes**

Die Nationalpark Thayatal GmbH beteiligt sich am INTERREG Central Europe Förderprojekt MaGICLandscapes unter der Leadpartnerschaft von der TU Dresden. Das Projekt beabsichtigt Strategien und Instrumente für die Verbesserung der grünen Infrastruktur, ein Netz aus natürlichen und naturnahen Flächen zu entwickeln. Dieses Konzept der grünen Infrastruktur beabsichtigt, den Beitrag von intakten Grünräumen für die Entwicklung des Gemeinwohls zu optimieren und Bestandteil der Europäischen Landschaftskonvention zu werden.

**Naturraum und
Nachhaltige Raumnutzung**

Nationalpark Thayatal GmbH
David Freidl
2082 Hardegg, Nationalparkhaus
Telefon 02949/7005-0
office@np-thayatal.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Stadt Umland Management – Mobilität und Grüner Ring

Das Stadt Umland Management Wien / Niederösterreich (SUM) hat eine Schnittstellen- und Vernetzungsfunktion in der Stadtregion. So kooperiert SUM auch eng mit den Fachabteilungen in Wien und Niederösterreich und trägt in unterschiedlichen Gremien zu einer Vernetzung von Aktivitäten bei (zB. Smart City Wien, Mobilität ...). Gemeinsam mit Partnerorganisationen wie Verkehrsverbund Ostregion, Planungsgemeinschaft Ost, eNu, NÖ. Regional GmbH. und NÖ Landesabteilungen wurden auch 2019 zahlreiche Initiativen gestartet bzw. weiter geführt. Z.B. Projekte für eine umweltfreundliche Mobilität: Im Bezirk Mödling wurde ein Grobkonzept für ein bezirkswieites Micro ÖV Angebot erstellt bzw. die Ausschreibung für den Betrieb vorbereitet, weiters läuft die Planung / Umsetzung des „Radhighway“ Mödling vom Bahnhof Liesing bis Guntramsdorf. Dieses Projekt wurde auch mit dem „VCÖ Mobilitätspreis NÖ“ ausgezeichnet. Hochrangige Radschnellverbindungen werden auch von Wien nach Gerasdorf bzw. Schwechat geplant. Gemeinsam mit der eNu wurde testweise der Winterbetrieb von Nextbike in zahlreichen Gemeinden im Bezirk Mödling initiiert. Als Beitrag zur Umsetzung des „Grünen Rings“ in der Stadtregion werden Projekte wie der Regionalpark DreiAnger (Wien, Gerasdorf), Regionales Grünraumkonzept Flughafenregion, Regionale Leitplanung Weinviertel Südost unterstützt. SUM initiierte das Pilotprojekt Stadt- und Regionsklimaanalyse. Zahlreiche ExpertInnen aus Niederösterreich haben an der SUM Konferenz 2019 zum Thema Klimawandelanpassung in der Stadtregion mitgewirkt. Auf der SUM Website kann dazu nachgelesen und -gehört werden. Alle SUM-Aktivitäten sind im Tätigkeitsbericht 2019 online auf der SUM Website dokumentiert.



<https://www.stadt-umland.at/>

Stadt Umland Management Wien / Niederösterreich
DI. Andreas Hacker
2500 Baden, Schwartzstraße 50
Telefon 02252/9025-11637
sum.sued@stadt-umland.at



Beurteilung von Katastrophenschäden

Für die Beurteilung von Katastrophenschäden durch Starkregenereignisse, Schneedruck und Sturm, insbesondere zum Zweck der Förderung bzw. für Versicherungen, wurden ca. 170 hydrologische Gutachten erstellt.



<http://www.no.e.gv.at/wasserstand/#/de/Messstellen>

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Hydrologie und Geoinformation
Telefon 02742/9005



Analyse der Entwicklung von Niederschlag und Lufttemperatur in NÖ

In monatlichen Kartendarstellungen wurden für das Bundesland Niederösterreich die Niederschlagsverteilung, das Monatsmittel der Lufttemperatur, sowie die Abweichungen von den langjährigen Mittelwerten durchgeführt. Diese Karten ermöglichen beispielsweise einen raschen Überblick über die Ausdehnung und die Intensität von Regionen mit Niederschlagsdefizit (Trockenheit).



<http://www.no.e.gv.at/wasserstand/#/de/Static/analysen/1>

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Hydrologie und Geoinformation
Telefon 02742/9005



Optimierung des langfristigen Monitorings und Erhaltensmaßnahmen im Nationalpark Donau-Auen

Bei dem Projekt werden größtenteils Maßnahmen zum Erhalt relevanter Tier- und Pflanzenarten umgesetzt. Im Zuge von Erhaltungsmaßnahmen werden dafür als Beispiel genetische Untersuchungen (Wilde Weinrebe, Zwerg-Rohrkolben, ...), Bestandskontrollen (Wilde Weinrebe, ...), und Populationsmonitorings (Krebsschere, ...) umgesetzt. Zusätzlich wird von dem im Gebiet verschwundenen Zwerg-Rohrkolben eine Zucht weitergeführt von der anschließend Pflanzen für eine Ausbringungen im Freiland verwendet werden (Wiederansiedelung). Neben dem Erhalt der Arten ist in dem Projekt ein Fokus auf die Implementierung und Erprobung neuer und effizienter Software gelegt. Dabei sollen durch Kartierungsapps, die kompatibel mit den gängigen Geoinformationssystemen sind, eine Vereinfachung der Datengewinnung sowie der Monitorings der Populationen erzielt werden.

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Donau-Auen GmbH
Aaron Griesbacher M.Sc.
2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Schlossplatz 1
Telefon 02212/3450
nationalpark@donauauen.at



Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



trAnsdisciplinäre optimierung des LAwinenRisikoManagements 2

Im Rahmen des bereits abgeschlossenen Forschungsprojektes „trAnsdisciplinäre optimierung des LAwinenRisikoManagements 1“ („ALARM 1“) wurden – kurz zusammengefasst – punktuell durch meteorologische Stationen erfasste Schneedaten mit den flächenhaften Daten von Bodenradarstationen verknüpft. Damit war es möglich, eine flächenhafte Information über die Schneehöhenverteilung zu erhalten. Zur Erhaltung eines Lawinensimulationsmodells wurde über den Zeitfaktor die Schneeverfrachtungssituation quantifiziert. Diese lieferte nicht nur für die Lawinenvorhersage, sondern auch bei der Planung von Schutzmaßnahmen einen wesentlichen Mehrwert. Im Rahmen des nunmehr ausgearbeiteten Projektes sollen die Schwachstellen, die sich bei der Umsetzung aus dem Projekt „ALARM 1“ ergeben haben, verbessert und die Lawinenmodellierung optimiert werden.

Abteilung Allgemeiner Baudienst
DI Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Telefon 02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Entwicklung und Beurteilung von Methoden zur Erstellung von Gefahrenkarten für Sturzprozesse (NoeTalus)

Sturzprozesse, wie Steinschlag, stellen aufgrund ihrer hohen Energien und Ausbreitungsgeschwindigkeiten eine ernsthafte Bedrohung für Menschen, Gebäude und Verkehrswege dar. In Niederösterreich treten immer wieder solche Naturkatastrophen auf, wie z. B. im Juli 2009 der Felssturz in Dürnstein auf die Wachaubahn, den Donauradweg und die Bundesstraße B3. Daher hat die Landesverwaltung vor 10 Jahren begonnen, Planungsinstrumente für solche Naturgefahren zu entwickeln und als ersten Schritt geogene Gefahrenhinweiskarten vom gesamten Bundesland im Maßstab 1:25.000 erstellen zu lassen, welche für die Behörden und Fachabteilungen der Gemeinden und des Landes eine große Planungshilfe darstellen und häufig genutzt werden. Diese Karten sind allerdings nicht parzellenscharf und haben nicht die Qualität eines Gutachtens, sie sind nur ein fachlicher Hinweis. Dadurch wird der Geologische Dienst deutlich öfter zu Kundenberatungen in den Gemeinden gerufen als früher. Aus diesen Gründen ist geplant, eine Methodik zu entwickeln, wie Gefahrenkarten erstellt werden können, die Gutachtenscharakter haben. Die geogenen Gefahrenkarten, wie sie schon jetzt in der Schweiz und in Südtirol verwendet werden, sind gleich zu setzen mit den Gefahrenzonenplänen für Hochwasser der österreichischen Wildbachverbauung bzw. mit einem Gutachten von einer/einem Sachverständigen und können somit von den Behörden ohne Mithilfe des Geologischen Dienstes Maßnahmen vorgeschrieben werden. Im Rahmen des von der Technischen Universität Wien in Zusammenarbeit mit der Geologischen Bundesanstalt und der Universität Wien ausgearbeiteten Forschungsprojektes „Entwicklung und Beurteilung von Methoden zur Erstellung von Gefahrenkarten für Sturzprozesse (NoeTALUS)“ sollen die steinschlaggefährdeten Bereiche der Gemeinden Dürnstein und Waidhofen an der Ybbs für den raumrelevanten Bereich (Siedlungen, wichtige Infrastrukturen) im Maßstab 1:10.000 dargestellt werden. Es geht darum, mit deutlich höherer Genauigkeit die Auswirkungen von möglichen Katastrophenereignissen, wie einen Steinschlag oder Felssturz, im Vorfeld abschätzen zu können. Mit der in dem Forschungsprojekt erarbeiteten Methodik können die weiteren Karten für Sturzprozesse auch für andere betroffene Gemeinden oder Bereiche deutlich kostengünstiger und nach einem einheitlichen Schema erstellt werden. Durch diese Karten wird ein wesentlicher Beitrag zu einer verbesserten, langfristigen und umfassenden Einschätzung der Baugrundrisiken geleistet. Es wird eine wesentliche Grundlage zur vorausschauenden Vermeidung von öffentlichen Sanierungsaufwendungen sowie von privaten Aufwendungen gewonnen. Nicht zuletzt sollen die Ergebnisse einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung der Gemeinden als Raumordnungs- und Baubehörde bei der Gewährleistung der Untergrundverhältnisse liefern.

Abteilung Allgemeiner Baudienst
DI Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Telefon 02742/9005-14915
post.bd1@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Wildtiermanagement NÖ 2018–2019

Die Landnutzung durch Menschen führte dazu, dass Kernlebensräume für heute zu schützende Arten reduziert wurden. Manche dieser Arten, wie der Biber, siedeln auch in den vom Menschen genutzten Bereichen, wodurch es zu Nutzungskonflikten kommen kann. Andere wie die großen Beutegreifer verursachen Konflikte durch Schäden an landwirtschaftlichen Nutztieren. Vor allem die Lebensweise und Ausbreitung des Bibers in der dicht besiedelten Kulturlandschaft birgt im Hinblick auf unterschiedlichste Landnutzungsinteressen Konfliktpotential. Die Umsetzung und Weiterentwicklung eines Wildtiermanagements und der Umfang der Beratungs- oder Informationsdienstleistungen für BürgerInnen ist daher von besonderer Bedeutung. Wesentliches Ergebnis des Projekts war der Aufbau und die Einrichtung der sogenannten „Wildtierinfo“ des Landes Niederösterreich als zentrale Anlaufstelle.

<http://www.noel.gv.at/noel/Naturschutz/Wildtierinfo1.html>

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Weiterentwicklung des Angebots für Natur- und Umweltbildung im Naturpark Ötscher-Tormäuer

Das Natur- und Umweltbildungsangebot im Naturpark Ötscher-Tormäuer – insbesondere im Naturparkzentrum Ötscher-Basis und im Naturpark-Erlebnisdorf Suizbichl – wird gemeinsam mit erfahrenen NaturvermittlerInnen und UmweltpädagogInnen vor allem für die Zielgruppe der Familien mit Kindern bzw. Schulklassen weiterentwickelt. Entstehen soll ein modulares Vermittlungsangebot mit entsprechenden didaktischen Hilfsmitteln. Als zentraler Ort für die Vermittlung dient ein ehemaliger Kletterturm, der für diesen Zweck umgebaut wird. Es werden Räume geschaffen, die didaktisch modernen Ansätzen der Umweltbildung entsprechen und viele „Hands On“-Erfahrungen ermöglichen.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Aktualisierung der Standarddatenbögen der 20 FFH-Gebiete Niederösterreichs

Die Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie ist die gesetzliche Basis für das europaweite Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000. Grundlage für die Meldung eines Natura 2000-Gebietes (Europaschutzgebietes) sind die so genannten Standarddatenbögen. Sie enthalten Informationen zu Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten. Die regelmäßigen Berichte der Mitgliedstaaten an die Europäische Kommission gemäß Art. 17 FFH-Richtlinie geben Auskunft über getroffene Erhaltungsmaßnahmen, die Bewertung des aktuellen Status sowie des abschätzbaren Trends der Schutzgüter. In den vergangenen Jahren ist es in Niederösterreich immer wieder zu Nachnominierungen von Schutzgütern in bestehenden FFH-Gebieten oder zu Änderungen in den FFH-Gebietskulissen gekommen. Aufgrund der Erstellung des Artikel 17-Berichtes im Jahr 2019 kann aktuell von einem bestmöglichen Kenntnisstand betreffend FFH-Arten und FFH-Lebensraumtypen ausgegangen werden. Vor diesem Hintergrund sollen die Standarddatenbögen aller 20 FFH-Gebiete Niederösterreichs überarbeitet und aktualisiert werden. Damit ist eine valide Datenlage für die Aktualisierung von Managementplänen, für gezielte Maßnahmen in der Schutzgebietsbetreuung, für ein Monitoring oder für erforderliche Naturverträglichkeitsprüfungen und Sachverständigentätigkeiten gegeben.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at



Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Konzeption und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit im Wildnisgebiet Dürrenstein und im Haus der Wildnis

Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Weltnaturerbezentriums „Haus der Wildnis“ in Lunz am See wird ein Vermittlungsprogramm ausgearbeitet sowie der Moorsteg im Leckermoor neu errichtet. Geplant sind tägliche Führungen im Haus der Wildnis sowie Exkursionen im Wildnisgebiet und angrenzenden Schutzgebieten wie dem Leckermoor. Zusätzlich werden Science Weeks und Science Days für Schulen und andere Gruppen sowie ein Ausstellungsführer für das Haus der Wildnis entwickelt. Die Angebote werden mit Programmen anderer Schutzgebiete in der Region abgestimmt.

<https://www.haus-der-wildnis.at/>

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Schutzgebietsbetreuung NÖ: Wiesennaturschutz im Naturpark Jauerling Wachau

Das Gebiet des Naturparks Jauerling-Wachau beherbergt eine Vielzahl an naturschutzfachlich hochbedeutenden Grünlandflächen mit Vorkommen von seltenen und gefährdeten Lebensraumtypen und Arten, die Schutzgüter nach der FFH- und Vogelschutzrichtlinie bzw. nach der NÖ Artenschutzverordnung darstellen. Im Rahmen des Projekts werden die Grundlagendaten zum Erhaltungszustand der bedeutendsten Grünlandflächen bzw. zum Vorkommen von Tagfaltern und Heuschrecken erhoben und dokumentiert werden. Damit wird eine Wissensbasis geschaffen mit sowohl Informationsarbeit zu Naturschutzthemen geleistet werden kann als auch eine breitere Unterstützung beim Erhalt der Schutzgüter angestoßen werden soll. Zudem werden Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt und für Folgeprojekte geplant, die den Erhalt der Schutzgüter langfristig absichern sollen. Schließlich soll die Naturparkarbeit im Bereich Naturschutz durch ein darauf abgestimmtes Naturparkmanagementkonzept gestärkt werden.

<https://www.naturpark-jauerling.at/naturschutz-npj>

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Schutzgebietsbetreuung NÖ: Narzissen- und Orchideenwiesen im Ybbstal

Das Projekt behandelt die naturschutzfachlich bedeutsamen Wiesen des Ybbstales, welche sich durch das Vorkommen von Narzissen, Orchideen, Krokussen oder seltenen Enzianarten auszeichnen. Der Handlungsbedarf leitet sich aus dem Rückgang dieser Bestände infolge Nutzungsumwandlung und Nutzungsaufgabe und dem damit einhergehenden Lebensraum- und Artenschwund ab. Durch Bewusstseinsbildung und die Möglichkeiten des Vertragsnaturschutzes soll der Erhalt der hochwertigsten Wiesenflächen sichergestellt werden. Dazu erfolgt unter Einbindung der lokalen AkteurInnen (GrundeigentümerInnen, BewirtschafterInnen, Gemeinden, lokale ExpertInnen) die Auswahl der 45 hochwertigsten Flächen innerhalb der Projektgemeinden. Auf jeder dieser Fläche werden vegetationskundliche Erhebungen durchgeführt und darauf aufbauend flächenbezogene Maßnahmenvorschläge für die Umsetzung im Rahmen von Vertragsnaturschutz formuliert, welche im Rahmen von Betriebsbesuchen besprochen werden. Die aus dem Projekt generierten Informationen und Daten dienen zugleich einer Potentialabschätzung und der Erstellung einer entsprechenden Gebietskulisse. Sie fließen zudem in die Vorbereitungen zu einem parallel laufenden LEADER-Projekt ein, welches Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung gegenüber seltenen Arten und bedrohten Lebensräumen durch breite Öffentlichkeitsarbeit mit touristischen Akzenten zum Inhalt haben wird.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Errichtung von Wasserbüffelweiden im Naturschutzgebiet Lainsitzniederung

Auf stadtnahen Überschwemmungsflächen der Lainsitz im Gemeindegebiet von Gründ sind in Zusammenarbeit mit einem Landwirtschaftsbetrieb zwei extensive Weideflächen im Gesamtausmaß von 12,5 Hektar entstanden. Die einstmals typischen Feuchtwiesengesellschaften sind auf Grund des Strukturwandels in der Landwirtschaft und fehlender maschineller Bewirtschaftung in den vergangenen Jahren zunehmend monotonen Brachflächen gewichen. Die Folge ist ein deutlicher Verlust an Lebensräumen und Arten. Durch die Beweidung mit den für solche Flächen am besten geeigneten Wasserbüffeln – im Jahr 2019 insgesamt 15 Tiere – wird dieser Entwicklung gegengesteuert. Begleitende wissenschaftliche Untersuchungen vor und nach der Beweidung dokumentieren die Wirkung der Maßnahmen. Zwei Aussichts- und Informationsplattformen ermöglichen einen Einblick in die naturnahe Flusslandschaft und zeigen ökologische Zusammenhänge auf. Durch diese neue Attraktion und die Vermarktung entsprechender Produkte soll die regionale Wertschöpfung erhöht werden. Das Projekt vernetzt AkteurInnen aus Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft und Regionalentwicklung.



<https://wasserbueffelgd.wordpress.com/>

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



LIFE Grenzüberschreitender Schutz der Großstrappe in Mitteleuropa

Im Rahmen des LIFE-Projektes zum Schutz der Vogelart Großstrappe arbeiten erstmalig die beiden Länder Österreich und Ungarn intensiv zusammen. Im Projekt werden im Besonderen Maßnahmen gesetzt, die den Lebensraum verbessern und die tödliche Gefahr der Kollision mit Stromleitungen durch das Erdverkabeln von bestehenden Leitungen reduzieren. Damit ein Aussterben von lokalen Populationsteilen verhindert wird und die Maßnahmen möglichst effizient zum Einsatz kommen, ist ein verbesserter Informationsaustausch mit den benachbarten Ländern (Deutschland, Serbien, Slowakei, Tschechische Republik ...) vorgesehen. Die Besenderung von insgesamt 24 erwachsenen, weiblichen Großstrappen soll dazu dienen, Informationen über ihren bevorzugten Lebensraum zu sammeln.



<https://www.grosstrappe.at/>

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



LIFE Eurokite (Rotmilan)

Ziel des Projekts ist es, den Einfluss von menschenverursachter Mortalität beim Rotmilan und drei anderen Greifvogelarten (Kaiseradler, Seeadler und Sakerfalke) zu analysieren, und Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die direkt auf die Verursacher der Mortalität abzielen. Hauptaktion ist das Besendern von 615 Rotmilanen und 80 anderen Greifvögeln in 39 Projektgebieten in zwölf europäischen Staaten. Durch die hochaktuellen Daten der Sender können Todesfälle fast sofort erkannt und der Kadaver in kürzester Zeit geborgen werden. Daher ist eine Analyse der individuellen Todesursache mit hoher Genauigkeit möglich. Auch Gegenmaßnahmen sind rasch und daher effizient möglich und dies auch in europäischem Maßstab.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Schutzgebietsbetreuung NÖ: Trockenrasenpflege im Europaschutzgebiet Wachau

Der Schwerpunkt des gegenständlichen Projekts liegt im naturschutzfachlichen Management der bedeutendsten Trockenrasenhabitate im FFH-Gebiet Wachau durch eine regional agierende Schutzgebietsbetreuung. Im Zentrum steht die fachlich begleitete Durchführung von Pflegemaßnahmen in Form einer Spezialflächenmähd auf rund 20 Hektar in zehn Schutzgebieten sowie durch Neophytenmanagement, in den von Robinie und Götterbaum bedrängten Gebieten. Durch begleitende Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit (Exkursionen, Freiwilligen-Pflegeeinsätze, Medienberichte) sowie durch Abstimmung des Gebietsmanagements mit den relevanten AkteurInnen soll die Bedeutung und Gefährdung der Schutzobjekte und deren Ansprüche an Pflegemaßnahmen vermittelt werden und damit die Akzeptanz und Zustimmung bei den betroffenen AkteurInnen und PartnerInnen erreicht sowie das lokale und regionale Schutzgebietsnetzwerk ausgebaut werden.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at



Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Schutzgebietsbetreuung NÖ: Umsetzung der Handlungsschwerpunkte im ESG Weinviertler Klippenzone

Das Projekt befasst sich mit dem naturschutzfachlichen Management einer Reihe hochrangiger FFH-Schutzgüter im Europaschutzgebiet Weinviertler Klippenzone. Auf Basis der Studie zum naturschutzfachlichen Handlungsbedarf für dieses Europaschutzgebiet sollen neue Handlungsschwerpunkte in Angriff genommen und bereits gestartete Projektinitiativen vorangetrieben werden. Im Zentrum des Vorhabens stehen verschiedenste Managementmaßnahmen von Erhebungen über Pflegekonzepte bis hin zu Umsetzungsmaßnahmen, um den Wissenstand zu erhöhen. Weiters soll der Erhaltungszustand der FFH-Arten „Breitstirnige Plumpschrecke“ und „Tatorjan-Meer Kohl“ sowie die FFH-Lebensraumtypen „Wacholderheiden“, „Pannonische Salzsteppen und -wiesen“ und „Pannonische Steppen- und Trockenrasen auf Löss“ stabilisiert und/oder verbessert werden. Erreicht werden soll dies durch Grundlagen- und Freilandhebungen als Basis für konkrete Pflege- und Managementpläne. Nächster Schritt ist die Umsetzung dieser Pläne in Abstimmung mit den GrundeigentümerInnen und in Kooperation mit relevanten Stakeholdern wie den betroffenen Gemeinden und dem Naturpark Leiser Berge.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Schutzgebietsbetreuung NÖ: Offenland-Management im Europaschutzgebiet Bisamberg 2018–2021

Der Schwerpunkt dieses Projektes liegt im naturschutzfachlichen Management der bedeutendsten Offenlandflächen im Europaschutzgebiet Bisamberg. Im Zentrum steht die fachlich begleitete Durchführung von Pflegemaßnahmen auf den im Rahmen des LIFE-Projektes „Bisamberg Habitat Management“ freigestellten Trockenrasenflächen. Neben Entbuschungsmaßnahmen (Schwenden, Aushacken, Ringeln) und Spezialflächenmahd soll das Pflegekonzept mittelfristig auch mobile Beweidung der über das Gebiet verstreuten Trockenraseninseln inkludieren. Dazu wird ein entsprechendes Beweidungskonzept erarbeitet. In Gesprächen mit GrundstückseigentümerInnen soll die Möglichkeit für die Ausweitung des bisherigen Flächenmanagement auf weitere naturschutzfachlich bedeutsame und zunehmend degradierte Trockenrasenflächen geklärt werden. Eine Fachberatung und Koordinationsstätigkeit durch die Schutzgebietsbetreuung garantiert ein mit den lokalen AkteurInnen abgestimmtes Vorgehen und somit Akzeptanz für die Naturschutzbelange am Bisamberg.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Schutzgebietsbetreuung NÖ: Managementmaßnahmen im ESG Westliches Weinviertel 2019–2021

Das Projekt umfasst die Schutzgebietsbetreuung für das Europaschutzgebiet Westliches Weinviertel sowie für die in räumlichen Bezug stehenden Naturschutzgebiete und flächigen Naturdenkmäler im Zeitraum von März 2019 bis Dezember 2021. Grundlage dafür liefert der Handlungsleitfaden für das Gebiet, welcher die Erhaltung von silikatischen und karbonatischen Trockenrasen als vorrangige Managementaufgabe herausstreicht. Demgemäß ist die Wiederherstellung von Trockenrasenbeständen durch Erstmaßnahmen in Form von Entbuschungen sowie die Nachpflege von bereits geschwendeten Flächen Schwerpunkt des Projektes. In Zusammenhang damit steht die Initiierung und Betreuung von Beweidungsprojekten. Standorte von hochgradig gefährdeten Arten sollen hinsichtlich etwaiger Habitatverschlechterungen kontrolliert und der Zustand dokumentiert werden. Dem Handlungsleitfaden folgend, fokussiert das zweite Themenfeld auf die Feuchtgebiete der Region. Für zwei Feuchtgebiete sollen Managementpläne erstellt und die lokale Bevölkerung über die naturschutzfachliche Wertigkeit informiert, zur Mitarbeit bzw. zum Einstieg in die Naturschutzmaßnahme des Agrarumweltprogramms (ÖPUL WF) motiviert werden. Aufgaben der allgemeinen Gebietsbetreuung werden Fachberatungen für Gemeinden und andere Stakeholder, die Erarbeitung von Lösungen für naturschutzfachliche Fragestellungen sowie die Abstimmung mit anderen Projekten sein.

Abteilung Naturschutz
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Naturparke in Niederösterreich

Die Naturparke bewahren, entwickeln und betreuen Natur und Landschaft mit und für Menschen. Die Naturparke (NP) bekennen sich zur NÖ Naturschutz-Charta und spielen eine bedeutende Rolle bei der Umsetzung der Ziele von Natura 2.000 Schutzgebieten, denn 70 % der NP-Flächen liegen in Europaschutzgebieten. Die vier tragenden NP Säulen:

- ▶ **Schutz:** Niederösterreich weist eine hohe Vielfalt an natürlichen Lebensräumen und Kulturlandschaften auf. Die NP schützen diese Lebensräume und die dort vorkommenden Arten.
- ▶ **Erholung:** Die NP bieten Einheimischen und Gästen einmalige Naturerlebnisse. Eine attraktive und landschaftsangepasste Tourismusinfrastruktur ermöglicht zum einen Ruhe und Entschleunigung, zum anderen Spannung und Aktion.
- ▶ **Bildung:** Die NP leisten die Betreuung von 21 NP-Schulen und einem NP-Kindergarten und bieten eine Vielzahl von Vermittlungs- und Bildungsangeboten zu Natur- und Klimathemen.
- ▶ **Regionalentwicklung:** NP leisten wertvolle Beiträge zur regionalen Entwicklung in Niederösterreich. Knapp 50 NP-Gemeinden setzen durch nachhaltige Projekte Impulse zur Stärkung der Lebensqualität und zum wirtschaftlichen Wohlergehen. Über den Verein der Naturparke NÖ (angesiedelt bei der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ) arbeiten die NP strategisch zusammen, um Projekte und Aktivitäten umzusetzen. Die Schwerpunkte sind dabei regional unterschiedlich; so fokussieren sich zum Beispiel die NP im Waldviertel auf Moore, jene am Ötscher auf alpine Lebensräume und jene entlang des Wiener Beckens auf Trockenrasen.

Energie- und Umweltagentur NÖ BetriebsGmbH
Mag. Jasmine Bachmann
3100 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/21919
office@enu.at

<http://www.naturparke-noe.at>

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Naturraum Nationalpark Thayatal 2020+ Neue Impulse für Forschung, Monitoring und Management

Der Inhalt des Projektes ist es, durch gezielte Forschungs- und Monitoringvorhaben sowie entsprechenden Naturraummanagementmaßnahmen die Zielsetzungen des Nationalparks Thayatal entsprechend des Managementplans und der Österreichischen Nationalparkstrategie sowie den Vorgaben der IUCN und den Zielen der Natura 2.000 Gebiete (somit auch der FFH-Richtlinien) erfolgreich umzusetzen.

Nationalpark Thayatal GmbH
Christian Übl
2082 Hardegg, Nationalparkhaus
Telefon 02949/7005-0
office@np-thayatal.at

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung



Novelle des Biosphärenpark Wienerwald

Rund um Wien ist der Siedlungsdruck aufgrund des prognostizierten Bevölkerungszuzugs sehr hoch. Verschiedene Nutzungen stehen hier in Konkurrenz zueinander und es bedarf einer entsprechenden räumlichen Abstimmung, um die besonderen naturräumlichen Qualitäten sichern und schützen zu können. Großräumig ist der „Grüne Ring“ ein übergeordneter Ansatz für die Koordination der Entwicklung der NÖ-Ostregion als Siedlungs-, Wirtschafts- und Erholungsraum – und der Biosphärenpark Wienerwald ist ein Segment davon. Mit der Novelle zum Biosphärenpark Wienerwald im Juli 2019 werden neue Pflegezonen vorgesehen, die zum Schutz wertvoller Grünräume beitragen und den Bodenverbrauch so gering wie möglich halten.

Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
Dipl.Ing. Christine Scholly-Bachinger
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14971
post.ru7@noel.gv.at



Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

G8/5

Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil

Ecoplus
3109 St. Pölten, Niederösterreich-Ring 2
Telefon 02742/9005-19600
Email fragen@ecoplus.at



Verankerung der Energiethemen in der Ausbildung relevanter Zielgruppen

Abstimmung und Entwicklung einzelner Weiterbildungen (Modulsystem) für ProfessionistInnen (z. B. HTL oder InstallateurInnen).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L4/1

Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-16394
Email post.lf3@noel.gv.at



Bewusstsein für klimagerechte und ausgewogene Ernährung schaffen

Durch gezielte Aktivitäten (z. B. Kennzeichnung, Labelling, Werbung) wird bei KonsumentInnen ein erhöhtes Bewusstsein für umweltschonende, regional, saisonal und fair produzierte Waren geschaffen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Kampagnen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei ProduzentInnen und KonsumentInnen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/1

Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14884
Email post.ru7@noel.gv.at



Radland NÖ weiterführen

Auf Grundlage des NÖ Landesmobilitätskonzeptes 2030+ wird die Radverkehrsstrategie mit Schwerpunkt Alltagsradverkehr weiterentwickelt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/3

Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14198
Email post.ru7@noel.gv.at



Bewusstseinsbildung bei Jugend und Senioren forcieren

- ▶ Initiativen zur Bewusstseinsbildung von Jugendlichen zum Thema Klima und Verkehr
- ▶ Bewerbung des Umweltverbands mit Schwerpunkt Jugend und Senioren
- ▶ Förderung des Semestertickets für Studierende als bewusstseinsbildende Maßnahme, mit dem Ziel, öffentliche Verkehrsmittel auch nach vollendeter Studienzeit zu nutzen
- ▶ Als „Top Jugendticket“ wird in NÖ eine Netzkarte für SchülerInnen und Lehrlinge angeboten, um kostengünstig alle öffentlichen Verkehrsmitteln in der Ostregion nutzen zu können
- ▶ SchülerInnenprojekte in höheren technischen Schulen forcieren, um Elektromobilität erlebbar zu machen und positiv zu besetzen (z. B. e-Mobil Kart-Cup)

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/1

Umweltbildung und
Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14352
Email post.ru3@noel.gv.at



NÖ Strategie für eine nachhaltige Beschaffung erstellen und umsetzen

Erstellen einer Strategie für das Land NÖ für eine nachhaltige Beschaffung zur Umsetzung des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 mit dem Ziel, die darin enthaltenen Forderungen breit umzusetzen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14352
Email post.ru3@noel.gv.at



Webbasiertes Unterstützungsinstrument zur Gestaltung und wirkungsbezogenen Überprüfung von Ausschreibungskriterien erarbeiten und einsetzen

Mit dem Instrument N:CHECKeinkauf sollen die öffentlichen BeschafferInnen bestmöglich in der Umsetzung des Fahrplans Nachhaltige Beschaffung unterstützt werden (mit den aktuellsten Ausschreibungskriterien, Hintergrundinformationen, Austauschmöglichkeiten etc.).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V4/4

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Energie- und Umweltagentur NÖ
3109 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at



Aktivitäten zur Förderung nachhaltiger und gesunder Ernährung in Schulen setzen

Beratung und Begleitung zur Implementierung eines optimierten nachhaltigen (Verpflegungs-)Angebots an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen (z. B. Kindergärten, Horte) im Rahmen von Pilotprojekten und Bildungs- und Bewusstseinsbildungsangeboten zur gesunden nachhaltigen Ernährung in Schulen anbieten.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V5/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-13140
Email post.ru3@noel.gv.at



Vorgehensweise für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit mit dem Schwerpunkt Umwelt-, Klimaschutz und Energie sowie Klimawandelanpassung abstimmen

Ziel ist es, durch landesinterne Abstimmung und optimierte Zusammenarbeit in Bereichen der nachhaltig-globalen Entwicklung die Potentiale aus einem kohärenten und konsistenten Vorgehen durch Koordinierung, Vernetzung und Kommunikation verstärkt nutzbar zu machen. Als Basis dienen die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG – sustainable development goals).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V5/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-13140
Email post.ru3@noel.gv.at



Sektor übergreifende Klimaschutz- und Klimafolgenforschung fördern

Zum besseren Verständnis von Wirkungen sowie zur Erhöhung der Effizienz der Maßnahmenumsetzung wird die Forschung im Bereich Klimaschutz und Klimafolgen gefördert.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V5/3

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Agrarbezirksbehörde Niederösterreich
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-18220
Email post.abb@noel.gv.at



Thema Ernährungssicherheit und -souveränität in NÖ verankern

Das Thema Ernährungssouveränität in NÖ soll über Bildungs- und Informationsschienen des Landes aktiv kommuniziert werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



V6/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Gemeinden und Regionen in Fragen der globalen Verantwortung unterstützen

Niederösterreich unterstützt die Initiativen FAIRTRADE-Gemeinde und FAIRTRADE-Region. 90 Gemeinden (Stand Mai 2019) bieten Produkte mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel an, die auch in den lokalen Geschäften und Gastronomiebetrieben erhältlich sind. Zusätzlich wird auf aktive Bewusstseinsbildung gesetzt. FAIRTRADE-Gemeinden tragen auf vielseitige Weise zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen bei. Die Regionen Bucklige Welt-Wechseland und Ostarrichi-Mostland sind als FAIRTRADE-Regionen ausgezeichnet und nutzen die Kraft des gemeinsamen Vorgehens.

<http://www.noel.gv.at/Klimaschutz>

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dipl.Ing. Franziska Kunyik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14201
Email post.ru3@noel.gv.at

V6/3

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Gemeinden im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz sowie Klimawandelanpassung unterstützen

Fachliche und prozessorientierte Begleitung der Gemeinden und Regionen bei der energiepolitischen Gemeinde- und Regionsentwicklung und Unterstützung durch umfassende Qualitätsmanagementprogramme für Energieeffizienz, Klimaschutz und Klimawandelanpassung (e5, KEM-QM für Klima- und Energiemodellregionen) mit Einbindung und Beteiligung der GemeindebürgerInnen.

<http://www.noel.gv.at/noe/Klima/KlimaEnergieprogramm2020.html>

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dipl. Ing. Franziska Kunyik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15295
post.ru3@noel.gv.at

V6/4

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Internationale Partnerschaften im Klimaschutz und Klimawandelanpassung in Richtung Projektumsetzung weiterführen

Die Internationalen Partnerschaften des Klimabündnis (FOIRN) und der Global Marshal Plan Initiative werden weitergeführt. Dabei werden bei Planung, Durchführung und Beurteilung der Projekte neben Klimaschutz auch Klimawandelanpassung und Nachhaltige Entwicklung verstärkt berücksichtigt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-15227
Email post.ru3@noel.gv.at

V6/5

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Internationale Partnerschaften im Bodenbündnis weiterführen

Die Projektpartnerschaft des Bodenbündnisses in Ländern des Südens werden unterstützt und weiterentwickelt. Die Maßnahmen sollen dabei sowohl den Klimaschutz als auch die Klimawandelanpassung in Betracht ziehen. Unterstützung finden darüber hinaus die Partnerorganisationen zum Thema Ernährungssouveränität in einem Partnerland des Bodenbündnisses.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Agrarbezirksbehörde Niederösterreich
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-16055
Email post.abb@noel.gv.at

V6/8

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Gemeinden im Bereich der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG) unterstützen

In örtlichen Beteiligungsprozessen (z.B. LA21) erfolgt die Sensibilisierung der Menschen in den Gemeinden in Ergänzung zur fachlichen Kompetenz der Fachabteilung durch ein Netz von ProzessmoderatorInnen vor Ort.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
DI Franziska Kunyik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15295
Email post.ru3@noel.gv.at

V8/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-15282
Email post.ru3@noel.gv.at



Kommunikationskonzept zur Vermittlung von Klima- und Energiethemen, Nachhaltiger Entwicklung erarbeiten und innerhalb der Landesverwaltung abstimmen

Das Kommunikationskonzept beinhaltet die Aufbereitung der Informationen im Rahmen der www.umweltgemeinde.at sowie weitere Informationen in den Medien des Landes NÖ und Ausarbeitung konkreter Unterstützungsleistungen für e5, Energiebeauftragte und energieeffiziente Beschaffung.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V8/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Energie- und Umweltagentur NÖ
3100 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at



Neue Medien zum Thema Klima, Energie und Nachhaltigkeit verstärkt einsetzen

Neue Medien wie Apps, open data (u. a. Bereitstellung von Umwelt-, Klima- und Energiedaten, CSR-Landkarte, Produktkataloge) oder soziale Medien werden verstärkt in der Landeskommunikation entwickelt und eingesetzt.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V9/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-15210
Email post.ru3@noel.gv.at



Projekte in NÖ Schulen und Kindergärten unterstützen

- ▶ Klima- und Energiethemen bereits im Vorschulalter (NÖ Kindergärten) forcieren
- ▶ Unterstützung von nachhaltigen Schulnetzwerken im Rahmen der Umwelt.Wissen. Schulen (Beratung, Weiterbildung und ÖA) verstärken
- ▶ Periodische Informationen zu aktuellen Angeboten für alle NÖ Schulen und Kindergärten zur Verfügung stellen, Schwerpunktaktionen und Projekte zum Themenkreis Klima-, Umwelt- und Naturschutz, Erneuerbare Energieträger, Konsum und nachhaltiger Lebensstil sowie globale Verantwortung durchführen bzw. initiieren

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V9/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-15210
Email post.ru3@noel.gv.at



Kooperationen mit höher bildenden Schulen aufbauen

Energie, Klimaschutz und Klimawandelanpassung sollen in höheren Schulen wie HTLs, Colleges, Fachhochschulen und Universitäten verstärkt thematisiert werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V9/3

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-15210
Email post.ru3@noel.gv.at



Umweltbildung in NÖ stärken

- ▶ Etablierung der Dachmarke Umwelt.Wissen
- ▶ Weiterbildungsangebote, Beratung und Unterrichtsmaterialien für MultiplikatorInnen bereitstellen und Vernetzungstreffen zur Forcierung von Kooperationen der NÖ Umweltbildungsanbieter einführen
- ▶ Förderung von klimaschutzrelevanten Projekten für alle Zielgruppen anbieten
- ▶ Etablierung eines NÖ Umwelt-ExpertInnen-Pools aus Mitgliedern des „Netzwerk Umweltbildung NÖ“ (für Gemeinden, Vereine)
- ▶ Generationenübergreifende Weiterbildungsangebote in NÖ Gemeinde einführen, wie z. B. durch leseumwelt-Bibliotheken
- ▶ Aus- und Weiterbildung und Schulungen für GemeindevertreterInnen, für EnergieberaterInnen und -beauftragte und PädagogInnen

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



V9/4

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Kunst und Klima Offensive – Wanderausstellung DONAU/DANUBEcartoons

Kunst und Kultur können eine Brücke zur Vermittlung von Themen wie Klima, Energie und Nachhaltigkeit bauen. Im NÖ Klima- und Energieprogramm (V9/4) ist dies festgehalten.

Mit der Übergabe der EU-Ratspräsidentschaft 2018 an Österreich und zum Vorsitz von Niederösterreich in der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Donauländer 2018/2019 startete die Wanderausstellung DONAUcartoons am 28. Juni 2018 im Landhaus in St. Pölten und wanderte bisher weiter nach Bulgarien, Rumänien und Serbien. Die Donau ist ein starkes Symbol für ein geeintes Europa. Von der Quelle bis zur Mündung verbindet dieser mächtige Strom insgesamt zehn Länder. Vom Schwarzwald bis zum Schwarzmeer bietet der Donauroaum vielen Menschen Heimat, vereint eine einzigartige Vielfalt an Kulturen und ist gleichzeitig Arbeitsstätte und Erholungsraum und ist gekennzeichnet durch eine besondere Tier- und Pflanzenwelt. Die hier vorgestellten Künstlerinnen und Künstler sprechen zu uns in einer universellen Sprache: jener des Humors. Sie interpretieren in Cartoons und Karikaturen den kulturellen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Lebensraum Donau. Kuratiert wurde die zweisprachige (englisch und deutsch) Ausstellung, die auch digital zur Verfügung steht, von Gottfried Gusenbauer, Direktor des Karikaturmuseums in Krems und in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung und der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft.

Freie Ausstellungstafeln bieten den SchülerInnen in den jeweiligen Städten ebenfalls die Chance, ihre Sichtweise zu zeigen.

Ausstellungskatalog als Download: http://www.noel.gv.at/noe/Internationales-Europa/DANUBEcartoons_catalog_WEB.pdf

<http://www.noel.gv.at/noe/Klima/KlimaEnergieprogramm2020.html>

Abteilung Kunst und Kultur – Auslandskultur
Mag. Katka Krejcová
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-17010
post.k1@noel.gv.at

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dipl. Ing. Therese Brandl
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15282
post.ru3@noel.gv.at

V9/5

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Verbesserung der Energie- und Klima-Angebote für Gemeinden und Regionen

Ausbau des e5-Programms auf Gemeindeebene und Verbreiterung des Ansatzes auf regionaler Ebene. Vereinfachung und Harmonisierung der Angebote (weniger ist mehr) für Regionen und Gemeinden, z. B. Energie-Gemeinde-Paket.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Energie- und Umweltagentur NÖ
3100 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



LESEUMWELT in Büchereien

Leseumwelten, spezielle Regale mit Umweltmedien, befinden sich in 50 Bibliotheken quer über das ganze Bundesland Niederösterreich verteilt. Die eigens designten Holzregalsysteme bestehen seit 2013/2014 und sind hauptsächlich mit Büchern aller Genres sowie DVDs und Spielen bestückt. In der bunten Mischung aus Kinder- und Jugendbüchern, Belletristik und Fachliteratur werden alle Bücherwürmer fündig. Die Bibliotheken-Teams erhielten in den folgenden Jahren kostenlose Buchpakete als Erweiterung zum Grundmedienbestand. Im Frühjahr 2020 umfassten die leseumwelt-Regale jeweils 311 Medien (max. Anzahl/Regal).

<http://www leseumwelt.at>

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dr. Margit Helene Meister
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15210
post.ru3@noel.gv.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Umwelt.Wissen.Netzwerk und Umwelt.Wissen EXPERTINNEN und EXPERTEN

Das Umwelt.Wissen.Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen, die Bildungsangebote, Produkte und Dienstleistungen im Sinne der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) und der 17 UNO Entwicklungsziele (SDGs) in Niederösterreich anbieten. Das Netzwerk richtet sich mit seinen Bildungsangeboten an Menschen aller Altersgruppen in Niederösterreich, auch an jene, die bislang noch kein Interesse an Umweltthemen gezeigt haben. Bei den Umwelt.Wissen EXPERTINNEN und EXPERTEN handelt es sich um einen Pool von MitarbeiterInnen des Umwelt.Wissen.Netzwerks. Ein Online-Tool (Datenbank mit Suchmaske) macht diese Fachleute abrufbar. Mit diesem Tool werden nicht nur die breit gefächerten Kompetenzen der Netzwerk-Partnerorganisationen aufgezeigt, sondern NÖ Gemeinden und Vereinen leistbare ReferentInnen zu allen relevanten Umweltthemen angeboten.

<http://www.umweltwissen.at>

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dr. Margit Helene Meister
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15210
post.ru3@noel.gv.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Umwelt.Wissen.Schulen

In Niederösterreich können seit 2016 Schulen als Umwelt.Wissen.Schulen ausgezeichnet werden, die einem nachhaltigen Schulnetzwerk angehören und Projekte oder Schwerpunkte zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen umsetzen. Bis Ende 2019 wurden 150 Schulen ausgezeichnet. Ihnen steht ein Beratungsteam sowie die Umwelt.Wissen EXPERTINNEN und EXPERTEN zur Verfügung. Dabei kann es um fachspezifische Informationen und/oder Abstimmungen innerhalb der Schule gehen. Auch kostenlose, moderierte Umwelt.Wissen CHECKS mit Ergebnisprotokoll können in Anspruch genommen werden. Abgerundet wird das Projekt durch das Angebot an Lehrende und Lernende mit kostenlosen bzw. stark ermäßigten Workshops und diversen Materialien.

<http://www.umweltwissen.at>

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dr. Margit Helene Meister
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-15210
post.ru3@noel.gv.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Schulworkshop „ÜberLebensmittelLuft“

SchülerInnen der 5.–8. Schulstufe beschäftigen sich in dem zweistündigen Workshop „ÜberLebensmittelLuft“ mit dem Thema Luft in all seinen Facetten. Altersadäquat wird dabei die Wichtigkeit der überlebenswichtigen Ressource Luft in Form von Experimenten anschaulich vermittelt.

<http://www.energieberatung-noe.at>

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Wildkatzen Camp – Unterkunft für Bildungsangebote im Nationalpark Thayatal

Seit Sommer 2018 steht das Wildkatzen Camp im Nationalpark Thayatal als Projekt-tageunterkunft zur Verfügung. Als langjähriger Leiter der Wildkatzenaktivitäten sieht Nationalparkdirektor Christian Übl die Wildkatze als idealen Mottogebner. 60 Kinder und Jugendliche samt Begleitpersonen haben im Camp die einzigartige Möglichkeit, im Rahmen von Projekttagen und Ferienlagern wilde Natur zu erleben und die Infrastruktur des Nationalparkhauses, vor allem die Gastronomie zu nutzen. Die Nationalpark Ranger begleiten die Abenteuer-Tage und ein Abendprogramm während des Aufenthalts. Auch Angebote für Erwachsene finden sich in den Bildungsangeboten des Nationalparks Thayatal. Bund, Land und EU finanzieren hier gemeinsam € 1,3 Mrd.

Nationalpark Thayatal GmbH
Christian Übl, BSc
2082 Hardegg, Nationalparkhaus
Telefon 02949/7005-0
office@np-thayatal.at

**Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil**

Nationalpark Thayatal GmbH
Andreas Nikolai
2082 Hardegg, Nationalparkhaus
Telefon 02949/7005-0
office@np-thayatal.at

**Umweltbildung und Naturvermittlung im Nationalpark Thayatal**

Das Projekt hat zum Ziel, Wissensvermittlung an BesucherInnen durch entsprechende Infrastruktur im Nationalpark auf höchstem didaktischem Niveau zu gewährleisten. Mit diesem Projekt sollen auch Personen mit Handicap in den Genuss dieser Natur-Wissensvermittlung kommen.

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Klimabündnis NÖ
DI Petra Schön
3100 St. Pölten, Wiener Straße 35
Telefon 02742/26967
niederösterreich@klimabuendnis.at

**Klimabündnis-Schulen und -Kindergärten**

Derzeit sind 230 Bildungseinrichtungen im Klimabündnis-Netzwerk. 2019 wurden beim Klimabündnis über 210 Bildungsangebote in ganz Niederösterreich gebucht und durchgeführt. Projekte in NÖ Klimabündnis-Schulen und Klimabündnis-Kindergärten unterstützen Klimathemen bereits von klein auf, denn Klimabündnis-Bildungseinrichtungen bekennen sich zu ganzheitlicher und fächerübergreifender Beschäftigung mit klimarelevanten Themen. Schwerpunktaktionen, Wettbewerbe und Projekte zum Themenkreis Klima- und Umweltschutz, Erneuerbare Energie, Mobilität, Konsum, nachhaltiger Lebensstil, Naturerfahrung, Klimagerechtigkeit, Abfall, Klimawandelanpassung und Frieden werden initiiert.

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dr. Margit Meister
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14201
post.ru3@noel.gv.at

**Umwelt.Wissen Tage für Kids 2019**

Vom 12.–14. Februar 2019 fanden zum zweiten Mal die „Umwelt.Wissen Tage für Kids“ an der Universität für Bodenkultur (BOKU), Standort Tulln statt. Auf spannende Art und Weise gab es für Kinder und Jugendliche von 10–14 Jahren die Möglichkeit, Umwelt-, Klima- und Energie-Themen zu erforschen und Organisationen kennen zu lernen, die in diesen Themenfeldern aktiv sind. Ziel der Veranstaltung war es, jeweils rund 350 Kids an jedem der drei Tage mit spannenden Workshops und einem interaktiven Programm für Umwelt- und Naturwissenschaften zu begeistern. Die Rückmeldungen ergaben ein sehr positives Bild, sodass es im Februar 2020 bereits zur dritten Auflage dieser Kinderuni kam.

<http://www.umweltwissenkids.at>

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Dr. Margit Helene Meister
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14201
post.ru3@noel.gv.at

**Umwelt.Wissen KATALOG**

Der Online-Katalog bietet allen, die planen einen Workshop zu veranstalten, egal ob im schulischen oder im außerschulischen Bereich, mehr als 500 (!) Angebote im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich in Niederösterreich. Der Katalog auf der Seite www.umweltwissen.at weist eine Filterfunktion auf, um Angebote gezielt in einer Region, für eine Zielgruppe oder themenspezifisch zu finden. Er wird laufend aktualisiert.

<https://www.umweltwissen.at/katalog.asp>

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Umwelttheater „AnTONNIA – checkt die echten Helden!“

Das aktive und spielerische Heranführen von Kindern der 3. und 4. Klasse Volksschule zur richtigen Trennung von Abfall steht im Mittelpunkt des Umwelttheaters. Die Inhalte kreisen um AnTONNIA, einer sprechenden Restmülltonne, die von einer SchauspielerIn verkörpert wird. Sie erzählt über ihr anstrengendes und mühsames Alltagsleben, das durch die Menschen und deren falsche Trennung von Abfällen (z. B. Bio, Metall etc.) geprägt ist. Die Kinder erarbeiten in Folge dessen gemeinsam mit der Restmülltonne den richtigen Weg der Abfalltrennung. Informationen zum Stück:

- ▶ für SchülerInnen der 3. und 4. Klasse Volksschule
- ▶ Dauer des Stücks: eine Schulstunde
- ▶ für max. 50 Kinder
- ▶ Kosten: übernimmt der teilnehmende Umweltverband Ihrer Region

<http://www.umweltverbaende.at/theater>

Die NÖ Umweltverbände
Tanja Lobinger
3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 1 / Top 1
Telefon 02742/230060
office@umweltverbaende.at



APPetit-Schulstunde

Das Ziel ist, Jugendliche mit den Themen „Wert der Lebensmittel“ und „Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ intensiv und nachhaltig zu beschäftigen. Zu Beginn der Schulstunde – die in der eigenen Klasse abgehalten wird – werden Hintergrundinfos zum Hauptthema Lebensmittel geboten. Die Schulstunde ist als Castingshow aufgebaut und bezieht die SchülerInnen durch Quizelemente mit ein, d. h. der Schauspieler integriert sich in die Klasse und erreicht so mehr Akzeptanz und Zugänglichkeit. Alles nach dem Motto „von der Zielgruppe für die Zielgruppe“. Der zweite Teil ist eine eigene Web-APP, die die Jugendlichen mit einem eigenen Quiz langfristig an das Thema binden soll. Die Jugendlichen können dieses Quiz auf www.appetit.cc auf dem Smartphone, Tablet oder PC auch in der Freizeit nutzen. Die Themen Spaß und gegenseitiger Wettbewerb kommen dabei nicht zu kurz. Informationen zum Stück:

- ▶ für Jugendliche ab 14
- ▶ Dauer des Stücks: eine Schulstunde
- ▶ Das Stück ist für eine Klasse ausgelegt (ca. 30 Personen)
- ▶ Kosten: übernimmt der teilnehmende Umweltverband Ihrer Region

<http://www.umweltverbaende.at/lebensmittel>

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Die NÖ Umweltverbände
Tanja Lobinger
3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 1 / Top 1
Telefon 02742/230060
office@umweltverbaende.at



Den SDG auf der Spur – „17 und wir“

In dem Projekt „den SDG auf der Spur“ werden die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bekannt gemacht und Umsetzungsbeispiele in Niederösterreich aufgezeigt. 2019 wurde die Kommunikation und Information zu den SDGs und angewandten Beispielen in NÖ verstärkt. Auf der 1. österreichischen SDG-Tour konnten 17 „Wegweiser“ in eine nachhaltige Zukunft Niederösterreichs ausgezeichnet werden. Das Projekt „17 und wir“ stellt sich der Herausforderung, globale Anliegen und Ziele auf regionaler Ebene sichtbar zu machen. In einem Wettbewerb wurden Bildungseinrichtungen, Gemeinden, Unternehmen und private Initiativen aufgerufen, ihr Engagement für die SDG darzustellen. 17 beeindruckende, von einer Fachjury gewählte Beispiele wurden 2019 in einer Nachhaltigkeitstour politisch begleitet und öffentlichkeitswirksam präsentiert. Umrahmt wird dieses Projekt von LehrerInnen, Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, mit Blogbeiträgen der Projekt-Website www.17undwir.at sowie von Sozial Media wie facebook und instagram. „17 und wir“ wurde vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus mit „Best of Austria“ für Bildung und nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet und der Senat der Wirtschaft verlieh dem Projekt den SDG-Award. Die ADA (Austrian Development Agency) förderte das Projekt mit Mitteln der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
DI Kunyik Franziska
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14201
post.ru3@noel.gv.at



Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Barrierefreie Umweltbildung im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Ziel des Projekts „Barrierefreie Umweltbildung im schlossORTH Nationalpark-Zentrum“ ist die Weiterentwicklung der BesucherInneninfrastruktur und die Ausweitung der Umweltbildung, insbesondere für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Beeinträchtigungen. Die Verbesserung der BesucherInneninformation und die inhaltliche Schwerpunktsetzung auf die strategischen Ziele des Nationalparks schaffen gute Voraussetzungen für die Bewusstseins- und Wissensvermittlung zum langfristigen Erhalt geschützter Arten, Populationen und Lebensraumtypen. An folgenden Plätzen werden Investitionen in BesucherInneninfrastruktur gesetzt: im Zugangs- und Kassenbereich des schlossORTH Nationalpark Zentrum, im Turnierhof und Aussichtsturm von Schloss Orth und auf dem angrenzenden Auerlebnissgelände Schlossinsel.

Nationalpark Donau-Auen GmbH
Felicia Lener
2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Schlossplatz 1
Telefon 02212/3450
nationalpark@donauauen.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



20 Jahre Nationalpark-Bildung – Neue Wege in der Bildungsarbeit: Evaluierung, Qualitätsentwicklung und neue Angebote

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 ist im Nationalpark Thayatal ein sehr vielfältiges Bildungsangebot gewachsen, das von Tagesangeboten für unterschiedlichste Zielgruppen bis hin zu mehrtägigen Programmen im Wildkatzen Camp oder Führungen im Nationalparkhaus reicht. Ziel des vorliegenden Projektes ist es, das Bildungsprogramm an den drei Schwerpunkten „Lernen – Gesundheit – grenzüberschreitende Wildnis“ auszurichten und neue zukunftsweisende Akzente zu setzen.

Nationalpark Thayatal GmbH
Christian Übl
2082 Hardegg, Nationalparkhaus
Telefon 02949/7005-0
office@np-thayatal.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil



Umweltaktivitäten des Landeshauskindergartens

Der NÖ Landeskindergarten im Landhaus St. Pölten trägt viel zur Bewusstseinsbildung für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz bei, wie folgende Aufstellung beweist:

- ▶ Ausflüge zur „Die Garten Tulln“ mit verschiedenen Umweltprojekten und Stationen und in umliegende Parks an der Traisen bzw. ins nahe Gartencenter zum Kauf von Vogelhäuschen für den eigenen Garten.
- ▶ Im eigenen Garten werden Holzblumentröge angeschafft und PädagogInnen setzen mit den Kindern Schnittlauch, Minze etc. Jedes Kind betreut seinen „Minigarten“, in dem Kressesamen gesät werden. Auch ein Hummelnest wurde eingezäunt und die Kinder lernen, mit den geschützten Insekten achtsam umzugehen.
- ▶ Jedes Kind bekommt ein kleines Bäumchen, wenn es den Kindergarten verlässt. Fünf Bienenstöcke werden am Dach der Landhaus-Küche aufgestellt, die älteren Kinder dürfen live dabei sein.
- ▶ Spiele und Theater zum Thema „Müll-Trennung“ werden in allen Gruppen angeboten
- ▶ Besuch der E-Tankstelle: Der Elektromeister von der Gebäudeverwaltung erklärt kindgerecht. Nach einem Technik-Projekt bekommen alle Kinder Trinkflaschen aus Alu zum ständigen Wiederbefüllen geschenkt.
- ▶ Der sorgsame Umgang mit regionalen Früchten und der bewusste Einsatz von gesunden Lebensmitteln wird beim Keksebacken und Marmelademachen geübt.
- ▶ Wissensvermittlung zum Thema Kräuter und Öle geschieht auch bei einem Apothekenbesuch, wo die Kinder ihre eigenen Handcremen herstellen.

Abteilung K4_5 Landeskindergarten
Anita Schuster
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1 / Haus 13
Telefon 02742/9005-12872
anita.schuster@noel.gv.at

Wasser

L5/8

Wasser

Abteilung Landwirtschaftsförderung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12
Telefon 02742/9005-13604
Email post.lf3@noel.gv.at



Ausreichende Wasserversorgung in Trockengebieten langfristig sichern

In Trockengebieten ist die Orientierung am Wasserdargebot langfristig unerlässlich. Entnahmen zur Bewässerung und Wassernutzung sollen bei Einsatz moderner Technologien (z. B. Elektrifizierung, Pflanzenölmotoren usw.) und durch Aufbau einer Bewässerungsinfrastruktur gefördert werden. Die Fördervoraussetzungen sind darauf auszurichten. Es werden Informations- und Beratungsinitiativen im Rahmen des bestehenden Bildungsangebotes sichergestellt.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Wasser

DI Michael Bertagnoli
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Telefon 02742/9005-14915
michael.bertagnoli@noel.gv.at



Hydrogeologische Grundlagen Bucklige Welt – Nordwest

Das Projekt sieht die Erarbeitung von geologisch-hydrogeologischen Grundlagen für die wasserwirtschaftliche Planung und damit vor allem für den Schutz und die Sicherstellung von Grund- und Quellwässern vor. Die Inhalte des Projektes schließen neben einer Detailkartierung, unter anderem eine das gesamte Gebiet umfassende Quellkartierung sowie Trockenwetter-, Ereignis- und Dauerbeobachtungen der Dynamik und des hydrochemischen Charakters ausgewählter Quellen ein.

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Wasserwirtschaftlicher Versuch Traisen

An der Traisen wurde im Rahmen eines wasserwirtschaftlichen Versuches die Fischdurchgängigkeit mit optimierter Restwasserabgabe wiederhergestellt. Gleichzeitig erfolgten strukturelle ökologische Verbesserungen. Aktuell läuft zur Evaluierung der Maßnahmen ein gewässerökologisches und fischereibiologisches Monitoring. Projektträger ist der Traisen-Wasserverband.

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Siedlungswasserwirtschaft WA4
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at



Förderungen zum Ausbau der Abwasserentsorgung von Einzelobjekten

Das Land Niederösterreich fördert die Errichtung von Abwasseranlagen für Einzelobjekte in Streulage: 80 Förderungszusicherungen im Jahr 2019 mit € 1 Mio. Investitionskosten und € 0,18 Mio. Förderhöhe.



http://www.noel.gv.at/noe/Wasser/Foerd_Einzelklaeranlagen.html

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Siedlungswasserwirtschaft WA4
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at



Förderungen zum Ausbau der Abwasserentsorgung

Gemeinden, Genossenschaften und Verbände erhalten vom Land Niederösterreich eine Förderung für die Errichtung, Anpassung und Sanierung von öffentlichen Abwasseranlagen: 176 Förderungszusicherungen im Jahr 2019 mit € 64,7 Mio. Investitionskosten und € 8,2 Mio. Förderhöhe.



http://www.noel.gv.at/noe/Wasser/Foerderung_Klaeranlagen-Kanalisation.html

Wasser

Gruppe Wasser
Abt. Siedlungswasserwirtschaft WA4
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at



Förderungen zum Ausbau der Wasserversorgung

Gemeinden, Genossenschaften und Verbände erhalten vom Land Niederösterreich eine Förderung für die Errichtung, Anpassung und Sanierung von öffentlichen Wasserversorgungsanlagen, Erstellung von Trinkwasserplänen und Errichtung von Löschwasserversorgungsanlagen: 168 Förderungszusicherungen im Jahr 2019 mit € 62,6 Mio. Investitionskosten und € 7,1 Mio. Förderhöhe.



http://www.noel.gv.at/noe/Wasser/Foerderung_oeffentliche_Wasserversorgung.html

**Wasser****Förderungen zum Ausbau der Wasserversorgung von Einzelobjekten**

Das Land Niederösterreich fördert die Errichtung von Wasserversorgungsanlagen für Einzelobjekte in Streulage: 23 Förderungszusicherungen im Jahr 2019 mit rund € 0,54 Mio. Investitionskosten und € 0,14 Mio. Förderhöhe.

 http://www.noel.gv.at/noe/Wasser/Foerd_Einzelwasserversorgungsanlage.html

Gruppe Wasser
Abt. Siedlungswasserwirtschaft WA4
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser**Leitungskataster für Wasserleitungen und Abwasserkanäle**

Um die Funktionstüchtigkeit der Wasserinfrastruktur langfristig zu sichern und einen wirtschaftlichen Betrieb dieser Anlagen sicherzustellen, wurden 2019 Förderzusicherungen für 81 Leitungskatastervorhaben mit rund 1.400 km Leitungslänge vergeben.

Gruppe Wasser
Abt. Siedlungswasserwirtschaft WA4
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser**Beratungen zu Einzelanlagen der Wasserversorgung**

Für die Errichtung und Förderung von Kleinkläranlagen und Einzelwasserversorgungsanlagen wurden im Jahr 2019 ca. 190 technische Beratungen durchgeführt.

Gruppe Wasser
Abt. Siedlungswasserwirtschaft WA4
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser**Kläranlagennachbarschaften**

Organisation und Betreuung von 15 Kläranlagennachbarschaften mit insgesamt 300 Kläranlagen in Form von regelmäßigen Schulungen und Fachinformation für das Betriebspersonal.

Gruppe Wasser
Abteilung Siedlungswasserwirtschaft WA4
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser**LIFE+ Projekt „Auenwildnis Wachau“**

Als eine der letzten freien Fließstrecken der österreichischen Donau ist die Wachau von großer ökologischer Bedeutung, zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie. Aus derzeit verlandenden Gewässerresten bei Rührsdorf/Rossatz wird ein ca. 1,4 km langer dynamischer Nebenarm der Donau neu geschaffen. Das bestehende Nebenarmsystem wird durch eine zusätzliche Überströmstrecke zur Donau und die Verbreiterung der Rührsdorfer Brücke weiter dynamisiert. Das Projekt umfasst sowohl wasserbauliche als auch terrestrische Maßnahmen. So sollen die bedeutendsten naturnahen Auwaldinseln der Wachau (Schönbüheler Insel und Pritzenau) im Ausmaß von ca. 50 Hektar als Naturschutzgebiete eingereicht werden. Hier sollen über 15 Hektar neue Auwälder natürlicher Baumartenzusammensetzung entstehen. Wertvolle Altbäume werden aus der Nutzung genommen und die standortfremde Vegetation (Neophyten) beseitigt. Für Amphibien (insbesondere Donau-Kammolch und Gelbbauchunke) ist die Anlage von 10 größeren Laichgewässern und 10 temporären Tümpeln geplant. Als Artenschutzmaßnahme für den Seeadler erfolgt die Installation von künstlichen Nisthilfen, um die Brutversuche der vergangenen Jahre im Projektgebiet zu unterstützen. Projektträger ist via donau, Partner ist u. a. das Land NÖ. Gesamtkosten: € 3,9 Mio., davon EU: 50 %

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau (NÖ Landschaftsfond)
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



LIFE-Projekt „Untere Marchauen“

Die Baumaßnahmen zur Revitalisierung verschiedener Gewässersysteme am Unterlauf der March konnten im Jahr 2019 fertiggestellt werden. Die Maßnahmen umfassen die Renaturierung der Marchmündung, die Wiederanbindung zweier Nebenarme, die ökologische Anbindung des Stempfelbaches und zahlreiche Naturschutzmaßnahmen im Bereich der Marchauen. Projektträger ist via donau, Partner ist u. a. das Land NÖ. Gesamtkosten: € 3,5 Mio., davon EU: 50 %

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Pilotprojekt „Güllemanagement Lichtenwörth“

In einem gemeinsamen Projekt von Land NÖ, Land Burgenland und der NÖ Landwirtschaftskammer werden Bewirtschaftungsmaßnahmen gefördert, die besonders auf den Grundwasserschutz ausgerichtet sind. Dazu zählen die Optimierung des Düngezeitpunktes, Begrünungen nach der Ernte und schonende Bodenbearbeitungen.

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Studie „Sickerwassermonitoring Nitrat – Marchfeld“

In einem gemeinsamen Projekt des Landes NÖ, der NÖ Landwirtschaftskammer und des Bundes (Landwirtschaftsministerium) wird das Sickerwasser unter landwirtschaftlichen Nutzflächen im Marchfeld erfasst und auf Nitrat untersucht. Damit sollen in weiterer Folge landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen entwickelt werden, die eine Reduktion des Nitrataustrages ermöglichen.


Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Nitratinformationsdienst

Auf Basis von Bodenuntersuchungen erhalten Landwirte Informationen über eine pflanzenbedarfsgerechte und damit grundwasserschutzorientierte Düngung. Das Projekt läuft in den Grundwassergebieten Tullnerfeld, Marchfeld, Prellenkirchener Flur und Zillingdorf/Lichtenwörth. Die Abteilung Wasserwirtschaft unterstützt gemeinsam mit der Landeslandwirtschaftskammer zusätzlich die Durchführung von Nmin-Messungen in ausgewählten Grundwassergebieten.

 <http://www.nid.at>


Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Grundwassermodell „Unteres Traisental“

Im Traisental besteht ein angespanntes Verhältnis zwischen Grundwasserbedarf und -dargebot. Um die Wechselwirkungen zwischen Grundwasserentnahmen, -neubildung und Kommunikation mit der Traisen besser bewerten zu können und darauf aufbauend ein System zur vorratsabhängigen Bewirtschaftung erstellen zu können, wurde ein Grundwassermodell erarbeitet, das laufend mit aktuellen Daten ergänzt wird.

 http://www.noel.gv.at/noe/Wasser/Wasserversorgung_Studie_Traisental.html


Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Verdachtsflächenerkundungen

Im Jahr 2019 wurden bei 181 ehemaligen Industriestandorten und alten Deponien (Verdachtsflächen) ergänzende Untersuchungen gem. § 13 ALSAG durchgeführt, um das Gefährdungspotenzial für die Umwelt bewerten und die Fläche gegebenenfalls als Altlast einstufen zu können. Bei 3 Altlasten konnten die Sicherungsmaßnahmen fertiggestellt werden.

 http://www.noel.gv.at/noe/Wasser/Deponien_Ablagerungen.html



Thaya 2020 – Dyje 2020

Wasser

Nationalpark Thayatal GmbH
Christian Übl, BSc
2082 Hardegg, Nationalparkhaus
Telefon 02949/7005-0
office@np-thayatal.at

Die Nationalpark Thayatal GmbH beteiligt sich an dem grenzüberschreitenden Gewässerprojekt unter der Leitung von Povodí Moravy namens Thaya 2020 – Dyje 2020 im Rahmen des INTERREG V-A Förderprogramm. Ziel ist eine Reduktion der Bodenerosionseinträge in die Fugnitz, eine Abstimmung des Fischerei-Reglements mit dem Národní park Podyjí und die Errichtung eines grenzüberschreitenden Laichplatzes.

<http://www.np-thayatal.at>



Bibermanagement im Marchfeld

Wasser

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
DI Wolfgang Neudorfer
2232 Deutsch-Wagram, Franz Mair-Straße 47
Telefon 02247/4570-0
post@marchfeldkanal.at

Das Bibermanagement im Marchfeld wurde auch 2019 weitergeführt. Im Rahmen einer Bestandserhebung wurden die Aktivitätszentren im gesamten Gewässersystem kartiert. Daraus können Rückschlüsse auf die Anzahl der Individuen gezogen werden. Präventive Maßnahmen (Schutz von Bäumen vor Vernagung durch Gitterung), die Entfernung von Biberdämmen bei Überflutungsgefahren und – in besonders kritischen Fällen, bei der Gefahr von Dammbürchen und Überflutung von Siedlungsgebieten – die Entnahmen von Bibern wurden vorgenommen. Diese Maßnahmen erfolgten in enger Abstimmung mit der Naturschutzbehörde und werden von einem eigens geschulten Biberbeauftragten begleitet.

<http://www.marchfeldkanal.at>



Wasserhaushalt Marchfeldkanal

Wasser

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
DI Wolfgang Neudorfer
2232 Deutsch-Wagram, Franz Mair-Straße 47
Telefon 02247/4570-0
post@marchfeldkanal.at

Der quantitative und qualitative Grundwasserhaushalt wird anhand staatlicher Messstellen und projektbezogener Messstellen laufend beobachtet. Die Ergebnisse bestimmen die Betriebsweise des Marchfeldkanalsystems. Mit Hilfe der Grundwasserbilanz werden die Grundwasserentnahmen sowie die Grundwasserneubildungen quantifiziert. Im Rahmen eines Monitoringprogramms werden die Oberflächengewässer und das Grundwasser in regelmäßigen Intervallen analysiert. Die Daten werden unmittelbar für den Betrieb als auch für die langjährige Beweissicherung und Dokumentation benutzt.

<http://www.marchfeldkanal.at>



Grundwasserspiegel-Extremwerte „südliches Wiener Becken“

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Die vorhandenen Grundwasser-Daten werden derzeit von der Abteilung Hydrologie und Geoinformation aktualisiert, wobei eine Erweiterung der Zeitreihen und eine Verbesserung der Methodik als neue Grundlagen verwendet werden. Nach Fertigstellung erfolgt eine Veröffentlichung auf der Homepage des Landes NÖ.



Gewässerökologische Maßnahmen an der Zaya

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau – Regionalstelle Weinviertel
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Zur Umsetzung des Zaya-Pflegekonzeptes wurden 2017 wesentliche Grundlagenarbeiten abgeschlossen. 2018 wurden die Arbeiten zur Aufweitung des Gewässerbetts der Zaya im Bereich der Ortsstrecke Bullendorf abgeschlossen, die Gewässerstrukturierung im Bereich Hüttendorf befindet sich zur Zeit noch in Umsetzung.



Entlandung Ziegelofenwasser

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau – Regionalstelle Mostviertel
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Das sogenannte Ziegelofenwasser – ein ehemaliger Nebenarm der Donau – befindet sich in der Katastralgemeinde Kronau in der Marktgemeinde Langenrohr. Im Zuge der Umsetzung des Projektes wurde dieses wertvolle Augewässer auf einer Fläche von rund 5 Hektar teilweise geräumt. Rund 60.000 m² Feinsedimente wurden entnommen und die ursprüngliche Wassertiefe zwischen 1,5–3 m wiederhergestellt. Gesamtkosten rund € 600.000,-



Fischwanderhilfe Plankenberg

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau – Regionalstelle Mostviertel
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Im Jahr 2019 wurde die Fischwanderhilfe an der Großen Tulln bei Plankenberg (Gemeinde Sieghartskirchen) in Form einer „aufgelösten Sohlrampe“ fertiggestellt. Somit wurde die Durchwanderbarkeit der Großen Tulln von der Donau her bis Flusskilometer 15,4 hergestellt. Gesamtkosten: € 554.400,-



LIFE Netzwerk Donau

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Projekt der Verbund Hydro Power GmbH an der ober- und niederösterreichischen Donau mit Beteiligung des Landes NÖ und des NÖ Landesfischereiverbandes. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund € 25 Mio. Projektteile Niederösterreich: Fischeaufstieg Greifenstein (€ 8 Mio.): wurde bereits in den Jahren 2016–2017 baulich umgesetzt. Schotterbänke Stauwurzel KW Melk (€ 2,2 Mio.): Strukturierungen der Uferzone durch Kiesschüttungen wurden 2019 im Uferbereich der Ybbser Scheibe zwischen Strom-km 2057,70 und 2054,90 durchgeführt. Dadurch wurde eine Abfolge von Kiesbänken und Kiesinseln geschaffen, wodurch ein Mosaik von sowohl strömungsberuhigten Zonen als auch bei Nieder- und Mittelwasser flach überströmten Kiesflächen geschaffen wurde.

<http://www.life-netzwerk-donau.at>



Wasserzukunft NÖ 2050

Wasser

Gruppe Wasser
Abt. Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

In einer gemeinsamen Studie des Landes Niederösterreich und der Universität für Bodenkultur wurde untersucht, wie sich Wasserdargebot und -bedarf in NÖ bis 2050 entwickeln werden.

http://www.noel.gv.at/noe/Wasser/Wasserzukunft_Niederoesterreich_2050.html



Machbarkeitsstudie „Großräumige Bewässerung“

Wasser

Gruppe Wasser
Abt. Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

In einer gemeinsamen Studie des Landes Niederösterreich und der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer wurden die Möglichkeiten einer großräumigen Bewässerung im Weinviertel durch Zuführung von Donauwasser untersucht.



Studie „Huchenpopulation im Unterlauf der Traisen“

Wasser

Gruppe Wasser
Abt. Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Im Zuge einer wissenschaftlichen Studie wird untersucht, wie sich die Huchenpopulation im renaturierten Unterlauf der Traisen entwickelt. Damit sind auch Rückschlüsse auf andere für die Gewässerökologie bedeutende Arten möglich.



Bewertung von Retentionsräumen

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

In einem Projekt wurden an ausgewählten Flüssen die Wirksamkeit von Retentionsräumen auf die Verringerung der Hochwasserspitzen untersucht. Darauf aufbauend wurden die besonders wirkungsvollen Retentionsräume durch ein wasserwirtschaftliches Regionalprogramm (NÖ Hochwasserschutzplan) an 11 Flüssen geschützt. Die Untersuchungen werden in den nächsten Jahren an anderen Flüssen fortgeführt.



Wasser



Wasserversorgung der Hochterrasse des Marchfeldes – Studie 2019

Die Hochterrasse des Marchfeldes zählt zu den besonders wasserarmen Gebieten der Region. Die trockenen Bodenverhältnisse bei gleichzeitig geringen Niederschlägen erfordern ein angepasstes Bewässerungsmanagement. Eine Sicherung für die Wasserversorgung der Bewässerung ist nur im Zusammenhang mit dem Umstieg von der (nur teilweise möglichen) Grundwasserentnahme auf Oberflächenwasserversorgung aus dem Marchfeldkanalsystem möglich. Im Rahmen der durchgeführten Studie wurden in Abstimmung mit den Proponenten der Kleinregion die potenziellen Wasserversorgungsflächen erhoben und technische Lösungen für die Wasserzuleitung ausgearbeitet. Eine Kostenschätzung und der Hinweis auf einzelne Problempunkte, die einer vertieften Bearbeitung bedürfen, wurden vorgenommen.

<http://www.marchfeldkanal.at>

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
Dipl.-Ing. Wolfgang Neudorfer
2232 Deutsch-Wagram, Franz Mair-Straße 47
Telefon 02247/4570-0
post@marchfeldkanal.at

Wasser



Möglichkeit der landwirtschaftlichen Bewässerung in ausgewählten NÖ Regionen

Die Studie beschäftigt sich mit der Frage der Wasserversorgung von landwirtschaftlichen Flächen im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Der Fokus wurde dabei auf die besonders betroffene Ostregion gelegt. Die aktuellen und die potentiellen Bewässerungsflächen wurden ausgewiesen und quantitativ erfasst. Die Möglichkeiten und Grenzen der Wassererschließung für diese Flächen (Grundwasser, Oberflächenwasser) wurden aufgezeigt. Darüber hinaus erfolgte eine erste Überlegung für die technische Umsetzung der Wasserversorgung samt grober Kostenschätzung. Die Studie gibt einen Überblick über die Bewässerungsmöglichkeiten und soll als Grundlage für weitere strategische Planungen dienen.

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
Dipl.-Ing. Wolfgang Neudorfer
2232 Deutsch-Wagram, Franz Mair-Straße 47
Telefon 02247/4570-0
post@marchfeldkanal.at

Wasser



Wasserkunft 2050 Teilregion Westliches Alpenvorland/Bezirk Amstetten

Aufbauend auf der Studie Wasserkunft 2050 soll diese Studie des Landes Niederösterreich mit der beauftragten Ingenierkanzlei für Wasserwirtschaft ZT-GmbH beispielhaft den westlichen Teil der „Teilregion 9 Westliches Alpenvorland“ ergänzen und vertiefen.

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft WA4
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7A
Telefon 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser



LIFE-Projekt „Netzwerk Donau+“

Durch die Errichtung einer Fischwanderhilfe für das Donau Kraftwerk Altenwörth wird der Schlussstein für die Durchwanderbarkeit der Donaukraftwerke (KW) zwischen den freien Fließstrecken östlich von Wien und der Wachau gesetzt. Zwischen dem Eisernem Tor in Serbien und dem Donau KW Ybbs-Persenbeug sind zukünftig mehr als 1.100 Stromkilometer wieder miteinander vernetzt. Projektträger: Verbund Hydro Power GmbH, Kosten: rund € 7,4 Mio.

Gruppe Wasser
Abt. Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Wasser



LIFE-Projekt „Dynamic Lifelines“

Es handelt sich hier um ein bilaterales Projekt zwischen Österreich und der Slowakei unter der Leitung der viadonau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m.b.H. Bei dem Projekt „Dynamic Lifelines“ werden die Wiederanbindung ehemals mit der Donau verbundener Seitenarme, der Rückbau von Ufersicherungen und insgesamt auch die Verbesserung der Lebensräume an der Donau östlich von Wien umgesetzt. Projektträger: viadonau, Kosten: rund € 6,8 Mio.

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
O Telefon 2742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Integriertes LIFE-Projekt „Iris“

LIFE IRIS ist das erste integrierte LIFE Projekt in Österreich. Unter Führung des Bundes sollen in mehreren Bundesländern an verschiedenen Pilotgewässern ein neu entwickeltes integriertes Planungsinstrument (GE-RM) als gemeinsame Planungsgrundlage für Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementplanung erprobt werden. In Niederösterreich wird das für die Flüsse Pielach und Leitha als Pilotgewässer umgesetzt. Aufbauend auf den GE-RM Planungen ist die Umsetzung von Pilotmaßnahmen an der Leitha und an der Pielach ab 2021 möglich. Kosten gesamt: € 16,6 Mio., NÖ: rund € 3,8 Mio.

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Revitalisierung Zaya Mündung

Im Mündungsbereich der Zaya befindet sich eine nicht passierbare Sohlstufe mit einer Höhe von rund 1,5 m und stellt das erste Migrationshindernis unmittelbar nach der Mündung in die March dar. Zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit wird im Winterhalbjahr 2019–2020 ein naturnahes Umgehungsgewässer im Drösinger Wald angelegt. Kosten: rund € 300.000,-

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Gerinnestrukturierung der Melk in Ruprechtshofen

Im Bereich der regulierten Melk in den Gemeinden Ruprechtshofen und St. Leonhard soll mittels Einbau von Steinbuhnen und Raubäumen eine Verbesserung der monotonen Gerinnestruktur erreicht werden. Die bauliche Umsetzung ist 2020 geplant. Kosten: rund € 200.000,-

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Gerinneaufweitung der Url in St. Peter/Au

Im Bereich der Gemeinden St. Peter in der Au bzw. Seitenstetten soll die Url auf rund 600 lfm durch strukturverbessernde Maßnahmen und Aufweitungen aufgewertet werden. Sohl- und Ufersicherungen werden teilweise rückgebaut und die monotone Linienführung wird in eine geschwungene Linie mit Tiefen- und Breitenvarianz umgewandelt. Die bauliche Umsetzung ist 2020 geplant. Kosten: € 720.000,-

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Restrukturierung der Url in Öhling

Im Ortsbereich von Öhling fließt die Url in einem regulierten Gewässerbett. Auf einer Länge von rund 340 m soll die Url mittels Aufweitungen und einer neuen Linienführung abschnittsweise wieder in einen naturnäheren Zustand versetzt werden und ein gewässertypisches Erscheinungsbild in Form eines Mäanders entstehen. Die bauliche Umsetzung ist 2020 geplant. Kosten: € 340.000,-

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Fischaufstiegshilfe Rampe Bodernsdorf

An der Kleinen Erlauf bei Wieselburg wurde eine bestehende Sohlrampe zu einer fischpassierbaren Rampe umgebaut. Die Arbeiten wurden 2019 bereits weitgehend abgeschlossen. Kosten: € 400.000,-

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Maßnahmen im Leitha Wasserverband II

Im Bereich Bruck an der Leitha werden im Verbandsgebiet des Leitha Wasserverbandes II gewässerökologische Maßnahmen aus dem vorbereitenden Projekt Leitha+ umgesetzt. Mit den Arbeiten wurde im Herbst/Winter 2019 begonnen. Kosten: € 550.000,-



Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserbau WA3
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 3
Telefon 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at



Fischaufstiegshilfe an der Triesting

Im Gebiet des Gemeindeabwasserverbandes Trumau Schönau werden an der Triesting zahlreiche Fischwanderhilfen errichtet. Kosten: rund € 655.200,-

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Donaumonitoring Schifffahrt

Seit März 2019 werden von der NÖ-Gewässeraufsicht gemeinsam mit der Schifffahrtsaufsicht des BMK umfangreiche Untersuchungen in der Donau auf Fäkalbelastungen durchgeführt, um den Einfluss der Abwasserentsorgung durch die Schifffahrt und der kommunalen Kläranlagen festzustellen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden von der Karl-Landsteiner Universität ausgewertet.

Wasser

Gruppe Wasser
Abteilung Wasserwirtschaft WA2
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 2
Telefon 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



„CliOp Thaya“ – Klimawandel im Einzugsgebiet der Thaya

Im Rahmen des Projektes „CliOp Thaya“ sollen die Auswirkungen des Klimawandels auf das Einzugsgebiet der Thaya in Niederösterreich und Tschechien untersucht und Bewirtschaftungsvorschläge erarbeitet werden. Projektpartner sind das Land NÖ, die Technische Universität Wien, das ZAMG, das tschechische hydrographische Zentralbüro (CHMU), das Povodi Moravy und die tschechischen Forschungsinstitute Czechglobe und VUV. Das EU geförderte Projekt soll Ende 2021 abgeschlossen werden.

Wirtschaft und Umweltmanagement

G4/2

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16764
Email post.wst3@noel.gv.at



Schaffung von Anreizen im Rahmen der Wirtschaftsförderung

Niederösterreichische Betriebe werden beim Umstieg von fossilen auf Erneuerbare Heizsysteme verstärkt gefördert: Unterstützung von Betrieben, die Öl-, Allesbrenner und Elektroheizung durch innovative klimarelevante Heizsysteme (ohne Gas-Brennwertheizungen) ersetzen, Durchführung einer Kommunikationskampagne in Richtung der Betriebe über diese Fördermöglichkeiten.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G7/2

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
Kitzberger Daniela
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16764
Email post.wst3@noel.gv.at



Anreize für ökologische Stoffe in den Programmen des Wirtschaftsbereichs schaffen

Konzept zur besseren Bewertung ökologischer Bau- und Dämmstoffe in allen relevanten Förderschienen entwickeln und dadurch klimaschonende Baustoffe im Neubau und der Sanierung forcieren.



<http://www.noel.gv.at/noe/Klima/KlimaEnergieprogramm2020.html>

G8/1

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abteilung Anlagenrecht
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-15280
Email post.wst1@noel.gv.at



Aufrechterhaltung eines hohen Informationsstands innerhalb der zuständigen Behörden

Die Entwicklung gezielter Schulungsangebote für Baubehörden bzw. deren Sachverständige (z. B. Energieausweis-Plausibilitätsprüfung).



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G8/2

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14787
Email post.ru3@noel.gv.at



Unterstützung der MultiplikatorInnen innerhalb der Gemeinden

Die Entwicklung von Ausbildungsangeboten für Energiebeauftragte in Gemeinden. Derzeit erfolgt die Konzeption für GemeindevertreterInnen aufgrund des NÖ Energieeffizienzgesetzes.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G8/4

Wirtschaft und
Umweltmanagement

ecoplus Wirtschaftsagentur GmbH
3100 St. Pölten, Niederösterreich-Ring 2
Telefon 02742/9000-19600
Email fragen@ecoplus.at



Qualitätssicherung und -steigerung im ausführenden Bereich

Unterstützung von mehr und zielgerichteteren Weiterbildungen und Ausbildungen von ProfessionistInnen.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K1/1

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16764
Email post.wst3@noel.gv.at



Fokussierung der wirtschaftspolitischen Instrumente auf Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit

Das Land richtet seine Unterstützungsinstrumentarien – wie die Wirtschafts- und Innovationsförderung, das Clusterprogramm – in der neuen Programmperiode mit stärkerer Betonung auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz aus.



www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



K1/2

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16764
Email post.wst3@noel.gv.at



Verankerung „Nachhaltiges Wirtschaften“ in der NÖ FTI-Strategie14

Die Forcierung einer nachhaltigen Wirtschaft braucht Innovationen und neue Technologien. Die Themenbereiche Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sollen daher in der FTI-Strategie des Landes NÖ inhaltlich verankert werden. Darauf aufbauend sollen entsprechende Forschungsprojekte sowie Pilotinitiativen in diesem Bereich unterstützt werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K1/3

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16764
Email post.wst3@noel.gv.at



Energiespar-Initiative für Betriebe umsetzen

Mit zielgerichteten Initiativen soll der effiziente und sparsame Einsatz von Energie – mit dem Schwerpunkt Strom – in Betrieben forciert werden. Ein besonderer Fokus soll dabei auf die Unterstützung beim Aufbau von Energiemonitoring-Systemen gelegt werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K3/1

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16764
Email post.wst3@noel.gv.at



Durchführung von Fördercalls zum Thema Nachhaltigkeit

Das Land führt thematische Fördercalls durch, die einen gezielten Fokus auf dieses Innovationsfeld legen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K3/2

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16764
Email post.wst3@noel.gv.at



Auszeichnung besonderer Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen

Das Land unterstützt Wettbewerbe und Auszeichnungen, wie z. B. den Trigos.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K5/4

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-1202
Email post.wst3@noel.gv.at



Unternehmen mit Beratungsangeboten im Bereich Ressourcen/Abfall unterstützen

Unternehmen und Verwaltungseinheiten, die sich im Bereich Umweltmanagementsysteme, Ressourcen- und Abfallmanagement engagieren wollen, werden durch Beratungen und ein Informationsservice unterstützt.

K6/6

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14326
Email post.ru3@noel.gv.at



Unterstützung für lebenszyklusorientierte Gebäudeplanung

Bereits bei der Gebäudeplanung soll die Gebäudeentsorgung mitgedacht werden – inkl. Abfall- und Baurestmassenrecyclingkonzept für Baustellen. Entsprechende Konzepte und Informationsinitiativen sollen diese forcieren.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/5

Wirtschaft und
Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16764
Email post.wst3@noel.gv.at



Berichtswesen der Landesgebäude erweitern

Im Sinne der Vorbildwirkung und der Transparenz wird periodisch ein Bericht über den Energieverbrauch und die Energieversorgung in Landesgebäuden erstellt und publiziert.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/3

**Wirtschaft und
Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16060
Email post.wst3@noel.gv.at



Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit zur nachhaltigen Beschaffung

Schaffen der technischen Basis für ein Monitoring gemäß Nationalem Aktionsplan, Nachhaltige Beschaffung (NABE) mit einer Schnittstelle für einschlägige Öffentlichkeitsarbeit auf Basis der Vorgaben aus dem NÖ Energieeffizienzgesetz 2012.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/4

**Wirtschaft und
Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-164352
Email post.wst3@noel.gv.at



Den Nachhaltigkeits-Check „Projektplanung“ entwickeln und anwenden

Etablieren und Anwenden eines digitalen, webbasierten und universell einsetzbaren Planungsinstruments für das Vorausplanen und Designen von relevanten (Bau-)Projekten, umfangreichen Dienstleistungen und Prozessen (als ein Instrument des Fahrplans Nachhaltige Beschaffung zur Umsetzung der Kernforderung „Nachhaltigkeits(vorprüfungen“).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/5

**Wirtschaft und
Umweltmanagement**

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14352
Email post.ru3@noel.gv.at



Schwerpunktprogramme der nachhaltigen Beschaffung umsetzen

Die (Jahres-)Schwerpunktprogramme der nachhaltigen und fairen Beschaffung werden festgelegt und Good-Practice-Projekte initiiert und kommuniziert.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/6

**Wirtschaft und
Umweltmanagement**

Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 17
Telefon 02742/9005-14352
Email post.ru3@noel.gv.at



Öffentlichkeitsarbeit und Pilotprojekte für nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung umsetzen

Die bestehenden Beschlüsse, Leitfäden, Richtlinien und Zertifikate – insbesondere das Österreichische Umweltzeichen für Gemeinschaftsverpflegungen – werden den öffentlichen Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen breiter bekannt gemacht. Die jeweiligen Einrichtungen werden zur Umsetzung motiviert und ausgewählte Pilotprojekte durchgeführt. Damit werden zentrale Aspekte des LT-Beschluss vom 29. September 2015 (insbesondere 30 % Bioanteil, Saisonalität, Regionalität und Fair Trade für alles, was nicht in Europa erzeugt wird) in die Breite gebracht.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/7

**Wirtschaft und
Umweltmanagement**

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-16086
Email post.abb@noel.gv.at



Schwerpunktprogramm „Nachhaltige Beschaffung aus Sozialer Produktion“ etablieren

Ein Schwerpunktprogramm zum Thema Nachhaltige Beschaffung aus Sozialer Produktion soll implementiert werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/8

**Wirtschaft und
Umweltmanagement**

Abt. Technische Kraftfahrzeug angelegenheiten
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 7
Telefon 02742/9005-16006
Email post.wst8@noel.gv.at



Landesfuhrpark auf e-Fahrzeuge umstellen

Das Land NÖ nimmt eine Vorreiterrolle im Rahmen seiner Fuhrparkumstellung auf e-Fahrzeuge bis zum Jahr 2020 in enger Abstimmung mit der NÖ Elektromobilitäts-Strategie ein.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html



V3/9



Das Land als Vorreiter: Strom-Bezug

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abteilung Gebäudeverwaltung
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 9
Telefon 02742/9005-17050
Email post.lad3@noel.gv.at

Das Land wird seinen gesamten Strombedarf künftig mit Strom aus Erneuerbaren Energieträgern decken – mit entsprechendem Nachweis.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V4/1



Netzwerkaktivitäten für eine nachhaltige und innovative Beschaffung in NÖ stärken und ausbauen

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-14352
Email post.ru3@noel.gv.at

Aufbau von Strukturen, Plattformen und Prozessen für partizipative Stakeholderabstimmungen – z. B. hinsichtlich der Etablierung standardisierter, optimierter und reibungsloser Ausschreibungs- und Ausführungsprozesse, transparenter und fairer Beschaffungsverfahren, zum Austausch von Wissen und Erfahrungen und hinsichtlich dem Optimieren von Wirkungen wie regionale Wertschöpfung, Klimaschutz und faire Arbeitsbedingungen.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V4/2



Ausbildungsschwerpunkte zur „Nachhaltigen Beschaffung“ als Ergänzung zum Weiterbildungsangebot des Landes anbieten

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-14352
Email post.ru3@noel.gv.at

Angebot von Schulungen zur Nachhaltigen Beschaffung allgemein und zu Schwerpunktthemen und Ausbildung an den Unterstützungsinstrumenten (z. B. N:CHECK).

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V4/3



Weiterbildungsangebot und Prozessbegleitung nachhaltige und faire Beschaffung für Gemeinden initiieren

Wirtschaft und Umweltmanagement

Energie- und Umweltagentur NÖ
3100 St. Pölten, Grenzgasse 10
Telefon 02742/219 19
Email office@enu.at

Die Fortbildungsangebote für GemeindevertreterInnen bzw. sonstigen VertreterInnen von Körperschaften öffentlichen Rechts mit dem Schwerpunkt „nachhaltige Beschaffung“ initiieren (z. B. in Kooperation mit Kommunalakademie). Modular aufgebautes Unterstützungsprogramm zur Einführung und Etablierung der nachhaltigen Beschaffung auf Gemeindeebene erarbeiten.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V7/1



Nachhaltigkeits-Check für Förderungen

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-14352
Email post.ru3@noel.gv.at

Ziel ist es, webbasierte Checks zur Prüfung von Auswirkungen von Förderungen zur Verfügung zu stellen und die Weiterentwicklung deren nachhaltiger Ausrichtung.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V7/2

Wirtschaft und
Umweltmanagement



Analyse der Förderungen zur Unterstützung der energie- und klimapolitischen Ziele durchführen

Wirkungsanalyse einschlägiger Landesförderungen, um modellhafte Ansätze zu einer noch stärker energie- und klimarelevanten sowie nachhaltigen Ausrichtung zu extrahieren und Ergebnisse daraus für Planung und Gestaltung anderer Förderungen zur Verfügung zu stellen.

Gegebenenfalls werden die Ergebnisse der Bundesländerstudie zum Vergleich der Fördereffizienz und -effektivität klimarelevanter Förderungen in Österreich einfließen. Als Basis für die nachhaltigkeitsbezogene Analyse können die Wirkungsmatrix von N:CHECK sowie die Kernkriterien der Sustainable Development Goals (SDG) der United Nations herangezogen werden.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 14
Telefon 02742/9005-14352
Email post.ru3@noel.gv.at

V7/3

Wirtschaft und
Umweltmanagement



Infrastruktur energieeffizient ausrichten

Instrumente für die Bewertung der Effizienz und Nachhaltigkeit von siedlungsbezogener Infrastruktur werden entwickelt und die Abstimmung zwischen Siedlungsentwicklung und Infrastrukturausbau optimiert.

www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14225
Email post.ru2@noel.gv.at

Wirtschaft und
Umweltmanagement



Ökomanagement Niederösterreich

Ökomanagement NÖ ist ein umfassendes Beratungsprogramm zur Unterstützung und Förderung der Umweltanstrengungen von NÖ Organisationen zur Erreichung nationaler und internationaler Umwelt- und Klimaschutzziele. Es wird durch Mittel des Landes Niederösterreich finanziert und durch Mittel des Bundes kofinanziert. Die Förderung kann nur zuerkannt werden, wenn die geplanten Maßnahmen mit Einspareffekten durch eine/n Ökomanagement NÖ-BeraterIn in die Maßnahmendatenbank eingetragen und in weiterer Folge die Daten über die realisierten Maßnahmen dem Programmmanagement von Ökomanagement NÖ zum Eintrag in die Maßnahmendatenbank zur Verfügung gestellt werden.

<http://www.oekomanagement.at>

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Mag. Barbara Nährer
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Telefon 02742/9005-14201
post.ru3@noel.gv.at

Wirtschaft und
Umweltmanagement



NÖ Umweltinspektionsprogramm

Das NÖ Umweltinspektionsprogramm beinhaltet die Vorgaben zur Durchführung von Umweltinspektionen in Betrieben aufgrund der Industrieemissionsrichtlinie. In Niederösterreich wurden 2019 rund 62 Betriebe (Gewerbebetriebe, Abfallbehandlungs- und verwertungsbetriebe bzw. Deponien sowie landwirtschaftliche Betriebe) einer Umweltinspektion unterzogen. Im Rahmen der Umweltinspektion werden die Wirkkriterien (Emissionen in Boden, Wasser und Luft sowie Verbringung von gefährlichen Abfällen), die Standortdaten, das Unfallrisiko durch gefährliche Stoffe, Beschwerdefälle, die Beeinflussung der Umweltqualität und das Betreiberverhalten festgestellt. Die Ergebnisse werden im Umweltinspektionsbericht festgehalten und das Überprüfungsintervall festgelegt. Sämtliche Berichte werden im Rahmen des elektronischen Datenmanagement Umwelt (EDM) veröffentlicht.

Abteilung Anlagentechnik
Dipl.-Ing. Manfred Brandstätter
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Telefon 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at



Wirtschaft und Umweltmanagement



Umweltmanagement EMAS im NÖ Landhaus

2019 gibt es das europäische Umweltmanagementsystem mit Zertifikat im Amt der NÖ Landesregierung zehn Jahre lang. Die Abteilung Gebäudeverwaltung, zu der auch eine Betriebsküche und eine Amtsdruckerei zählen sowie der Landhauskindergarten zeigten ihre Erfolge eindrucksvoll in Umwelterklärungen auf. Es wurden Maßnahmen zur Reduktion von Ressourcenverbrauch genauso wie zur Bewusstseinsbildung gesetzt. Dafür gab es bereits 2010 und 2011 die Auszeichnung „bester Umweltmanager“. Seit 2018 hat sich auch die Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) angeschlossen. Durch die Teilnahme an dem gemeinsamen Umweltmanagementsystem will die Umweltabteilung aufzeigen, dass, ausgehend von strategischen Überlegungen, konkrete Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden. Die übergeordneten Ziele sind unter anderem in Programmen wie dem Klima- und Energieprogramm niedergeschrieben. Darin wird auch festgelegt, wer für die Umsetzung verantwortlich ist. Die Erfolge lassen sich teilweise unmittelbar durch Einsparungen in kWh, kg oder Euro messen. Bei der freiwilligen Teilnahme an EMAS wird in regelmäßigen Abständen durch externe Gutachter kritisch geprüft. So besteht die Möglichkeit zu weiteren Verbesserungen. Gleichzeitig ist es eine Bestätigung, dass das Amt der NÖ Landesregierung seinen Beitrag zur Umweltentlastung leistet. Die Landesregierung will damit Vorbild sein. EMAS soll ein Signal sein, dass Maßnahmen zum Schutz der Umwelt wirtschaftlich vertretbar sind und nur gemeinsam eine lebenswerte Umwelt erhalten werden kann.

Abteilung Gebäudeverwaltung
Karl Marchhart
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 9
Telefon 02742/9005-12321
post.lad3@noel.gv.at



MITWIRKENDE DIENSTSTELLEN UND ORGANISATIONEN

Die folgenden Dienststellen und Organisationen haben an der Erstellung des Berichts mit Beiträgen und Stellungnahmen mitgewirkt.

Gruppen und Abteilungen

Abt. Allgemeiner Baudienst (BD1)
 Abt. Bau- und Anlagentechnik (BD2)
 Abt. Hydrologie und Geoinformation (BD3)
 Abt. Umwelttechnik (BD4)
 Abt. Finanzen (F1)
 Abt. Wohnungsförderung (F2)
 Abt. Allg. Förderung (F3)
 Abt. Gesundheitswesen (GS1)
 Abt. Umwelthygiene (GS2)
 Abt. Soziales (GS5)
 Abt. Gemeinden (IVW3)
 Abt. Feuerwehr und Zivilschutz (IVW4)
 Abt. Schulen (K4)
 Abt. Kindergärten (K5)
 Abt. Agrarrecht (LF1)
 Abt. Landwirtschaftsförderung (LF3)
 Abt. Forstwirtschaft (LF4)
 Abt. Landesamtsdirektion (LAD1 IT)
 Abt. Gebäudeverwaltung (LAD3)
 Abt. Internationale und Europäische Angelegenheiten (LAD4)
 Abt. Bau- und Raumordnungsrecht (RU1)
 Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)
 Abt. Naturschutz (RU5)
 Abt. Verkehrsrecht (RU6)
 Abt. Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)
 Abt. Allg. Straßendienst (ST1)
 Abt. Straßenbetrieb (ST2)
 Abt. Landesstraßenbau (ST3)
 Abt. Landesstraßenfinanzierung und -verwaltung (ST4)
 Gruppe Wasser (WA)
 Abt. Siedlungswasserwirtschaft (WA4)
 Abt. Anlagenrecht (WST1)
 Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3)
 Abt. Technische Kraftwerkzeug-Angelegenheiten (WST8)

Landesnahe Stellen

NÖ Agrarbezirksbehörde
 Stadt Umland Management
 Landesakademie mit Umwelt Management Austria und
 Institut für Industrielle Ökologie
 Umweltschutz
 Energie- und Umweltagentur
 Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
 Europäisches Zentrum für Umweltmedizin
 Nationalpark Donau-Auen
 Nationalpark Thayatal
 ecoplus. Wirtschaftsagentur GmbH

Übersicht über die landesweiten und allgemeinen umweltinformationspflichtigen Stellen in Niederösterreich

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
www.noe.gv.at

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – Gruppen
und Abteilungen
[www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/
Kontakt_zur_Landesverwaltung.html](http://www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/Kontakt_zur_Landesverwaltung.html)

Bezirke und Gemeinden
[www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/
Behoerdenwegweiser.html](http://www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/Behoerdenwegweiser.html)

Gemeindevertretungen
[www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/
Gemeindevertretungen.html](http://www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/Gemeindevertretungen.html)

Anwaltschaften und Interessensvertretungen
[www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/
Anwaltschaften_und_Interessensvertretungen.html](http://www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/Anwaltschaften_und_Interessensvertretungen.html)

Zusätzliche informationspflichtige Stellen des Landes

Umweltanwaltschaft
[www.umweltanwaltschaft.gv.at/de/
umweltanwaltschaften/niederosterreich](http://www.umweltanwaltschaft.gv.at/de/umweltanwaltschaften/niederosterreich)

NÖ Agrarbezirksbehörde
[www.noe.gv.at/noe/Agrarstruktur-Bodenreform/Noe_
Agrarbezirksbehoerde_-_Adressen.html](http://www.noe.gv.at/noe/Agrarstruktur-Bodenreform/Noe_Agrarbezirksbehoerde_-_Adressen.html)
[www.noe.gv.at/noe/Agrarstruktur-Bodenreform/
Agrarstruktur.html](http://www.noe.gv.at/noe/Agrarstruktur-Bodenreform/Agrarstruktur.html)

Öffentliche Bibliotheken
[www.noe.gv.at/noe/Aus-Weiterbildung/Oeffentliche_
Bibliotheken.html](http://www.noe.gv.at/noe/Aus-Weiterbildung/Oeffentliche_Bibliotheken.html)

Abfallwirtschaftsverein und regionale Umweltverbände
www.noe-aww.at

NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Um-
weltschutz (BAWU)
www.bawu.at

Zusätzliche informationspflichtige Stellen des Landes

Gebietsbauämter

🔗 www.noe.gv.at/noe/Kontakt-Landesverwaltung/Gebietsbauaemter.html

Energie und Umweltagentur

🔗 www.enu.at

Umweltmedienbezogene Links zu informationspflichtigen Stellen

Wasser

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Wasser.html

Abwasser

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Abwasser_Listenseite.html

Fließgewässer

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Fliessgewaesser.html

Grundwasser

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Grundwasser.html

Hochwasserschutz

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Hochwasserschutz.html

Lawinenwarndienst

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/lawinenwarndienst.html

Wasser und Landwirtschaft

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Wasser-Landwirtschaft.html

Wasserversorgung

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Wasserversorgung.html

Wasserstandsnachrichten

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/wasserstandsnachrichten.html

Naturschutz

🔗 www.noe.gv.at/noe/Naturschutz/Naturschutz.html

Deponie und Ablagerungen

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Deponien_Ablagerungen.html

Abfall

🔗 www.noe.gv.at/noe/Abfall/Abfall.html

Deponien

🔗 www.noe.gv.at/noe/Wasser/Deponien_Ablagerungen.html

Klima

🔗 www.noe.gv.at/noe/Klima/Klima.html

Umweltschutz

🔗 www.noe.gv.at/noe/Umweltschutz/Umweltschutz.html

Umwelt-, Energie- und Klimaprogrammbericht

🔗 www.noe.gv.at

Luft

🔗 www.noe.gv.at/noe/Luft/Luft.html

Luftgütenetz

🔗 www.noe.gv.at/noe/Luft/Luftguete.html

🔗 www.numbis.at

Energie

🔗 www.noe.gv.at/noe/Energie/Energie.html

NÖ Energieberatung

🔗 www.noe.gv.at/noe/Umwelt-Wasser/Energie/NOE_Energieberatung.html

Boden

🔗 www.noe.gv.at/noe/Agrarstruktur-Bodenreform/Agrarstruktur.html

🔗 www.unserboden.at

🔗 www.bodenbuendnis.org







Die Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) des Landes Niederösterreich beteiligt sich am Umweltmanagementsystem EMAS.

www.no.e.gv.at